Freitag, 10. Januar 1986 - D ***

Axel Springer Verlag AG. Postf. 10 08 64. 4300 Essen 1. Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 8 - 2.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 38,00 bfr. Dänemark 8,75 dkr. Frankreich 7,00 F. Griechenland 140 Dr. Großbritannien 65 p. Italien 1500 L. Jugoslawien 275,00 Din. Luxemburg 28,00 lfr. Niederlande 2,20 hfl. Norwegen 7,50 nkr. Österreich 14 öS. Portugal 115 Esc. Schweden 6,50 skr. Schweiz 2,00 sfr. Spanien 170 Pts. Kanarische Inseln 185 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

CSU: Die Partei steht geschlossen hinter Innenminister Zimmermann und dessen Parlamentarischem Staatssekretär Spranger. Die Kritik des baden-württembergischen FDP-Landesvorsitzenden Döring bezeichnete Landesgruppenchef Waigel als „drittklassiges Kabarett politischer Schlümpfe".

„DDR": Die Sozialistische Einheitspartei (SED) hat in den vergangenen fünf Jahren 63 000 Mitglieder ausgeschlossen; geht aus einem Bericht im „Neuen Deutschland" hervor.

Öffentlicher Dienst: Die Zahl der Beschäftigten ist im vergangenen Jahr weiter zurückgegangen. Am 30. Juni 1985 waren nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 1,05 Millionen Voll- und 118 000 Teilzeitbeschäftigte im öffentlichen Dienst tätig.

Wackersdorf: Die SPD im Bayerischen Landtag wird am Mittwoch zu ihrer wöchentlichen Fraktionssitzung als „Akt der Solidarität" mit dem Widerstand gegen die Wiederaufarbeitungsanlage nach Wackersdorf fahren.

Terrorismus: Österreich und Italien werden in Zukunft ihren Kampf gegen den internationalen Terrorismus stärker aufeinander abstimmen. Damit haben gestern in Wien die Innenminister beider Länder auf die Anschläge auf die Flughäfen in Wien und Rom am 27. Dezember reagiert.

Frankreich: Eine Lockerung der Devisenausfuhrbeschränkungen für französische Touristen hat Regierungschef Fabius angekündigt. Die Franzosen dürfen künftig Devisen im Wert von 12 000 Francs anstelle von bislang 5000 Francs mit ins Ausland nehmen.

Syrien: In Damaskus ist gestern ein 25jähriger Mann wegen Spionage für Israel öffentlich gehenkt worden. Tags zuvor war bereits sein älterer Bruder hingerichtet worden.

Indien: Rund 250 mutmaßliche Sikh-Extremisten sind gestern im Bundesstaat Punjab festgenommen worden. Sie wollten heute in einer Machtprobe mit der Regierung mit einer Protestaktion das öffentliche Leben in dem Staat zum Erliegen bringen.

ZITAT DES TAGES



›› Die Erfahrung lehrt uns, daß Frieden nicht durch Selbstaufgabe und Unterwerfung erreicht wird. Unsere Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbstverteidigung setzen wir aber – unserer Überzeugung gemäß – nicht zur Konfrontation ein, sondern als Fundament für Zusammenarbeit und Entspannung ‹‹

Bundespräsident Richard von Weizsäcker in einer Rede vor dem Diplomatischen Corps in Bonn (S. 4) FOTO: KLAUS MEHNER

WIRTSCHAFT

US-Arbeitsmarkt: Im Dezember ist die Arbeitslosenrate gegenüber dem Vormonat um 0,1 auf 6,9 Prozent gesunken. Das ist der niedrigste Stand seit Präsident Reagans Amtsantritt im Januar 1981. Im Durchschnitt des Jahres 1985 betrug sie 7,2 Prozent. (S. 9)

Platin: Für das begehrteste Edelmetall der Welt scheint es eine Renaissance zu geben. Der Preis für eine Troy-Unze des grauweißglänzenden Metalls stieg in den vergangenen Tagen auf über 360 Dollar, so hoch wie seit mehr als eineinhalb Jahren nicht mehr. (S. 9)

Ölmarkt: Die westlichen Industriestaaten, insbesondere die Bundesrepublik, sollten sich nach Ansicht des Veba-Vorstandsvorsitzenden von Bennigsen-Foerder darauf einstellen, daß sich die Versorgungssicherheit bei Erdöl abrupt ins Gegenteil verkehren kann. Er geht davon aus, daß sich das Kartell der Opec-Länder bald wieder formieren wird. (S. 11)

Börse: Der Aktienmarkt tendierte auf Grund des Kurseinbruchs an der Wall Street zunächst deutlich schwächer, konnte sich aber im Verlauf wieder erholen. WELT-Aktienindex 293,99 (297,02). Renten notierten etwas leichter. BHF-Rentenindex 105,302 (105,364). Performance-Index 100,267 (100,298). Dollar-Mittelkurs 2,4670 (2,4424) Mark. Goldpreis je Feinunze 333,50 (332,60) Dollar.

KULTUR

British Library: Die 233 Jahre alte Bibliothek in London wird mit einem Kostenaufwand von mehr als einer halben Milliarde Mark umgebaut. Das neue Haus wird klimatisierte Lager- und Leseräume, Datenbanken und ultramoderne Mikrofilm- und Mikrofiche-Einrichtungen haben. (S. 15)

Ausstellung: Den niederländischen Beitrag zur Kunst des Mittelalters im Gebiet zwischen Maas und Rhein zeigt eine Ausstellung im Museum Het Catharijneconvent in Utrecht. Vor allem die Goldschmiedekunst erreichte in dieser Region ein unvergleichliches Niveau. (S. 15)

SPORT

Olympia: Auch das zweite Gespräch zwischen Vertretern aus Nord- und Südkorea und dem Internationalen Olympischen Komitee über die Sommerspiele 1988 in Seoul endete in Lausanne ohne konkrete Ergebnisse. (S. 6)

Fußball: Im Viertelfinale des Europapokals der Pokalsieger kommt es zu einer deutsch-deutschen Begegnung zwischen Uerdingen und Dresden. Meister München spielt gegen Anderlecht, Köln gegen Lissabon. (S. 6)

AUS ALLER WELT

Raumfähre: Auch der von der US-Raumfahrtbehörde Nasa für gestern geplante Start von „Columbia" mußte verschoben werden. Ein fehlerhaftes Ventil in einem der Triebwerke war der Grund. Als neuen Termin für den Start hat die Nasa heute (12.55 Uhr MEZ) ins Auge gefaßt.

Schiff aufgebracht: Das Containerschiff „Ville du Sahara" aus der Bundesrepublik Deutschland ist nach iranischen Angaben gestern im Golf von Oman von der iranischen Marine aufgebracht worden. Das Schiff sei in einen Hafen gebracht worden, wo seine für den Kriegsgegner Irak bestimmte Ladung überprüft werde. Seit August 1985 wurden 13 Schiffe auf diese Weise überprüft.

Wetter: Meist sonnig, später aufkommende Bewölkung. Minus 5 bis 0 Grad. (S. 16)

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Der Bundeskanzler dämpft die Debatte um Genschers Zukunft

Kohl zu Libyen-Boykott: Ich muß deutsche Gesichtspunkte geltend machen

BERNT CONRAD, Bonn

„Gelassenheit ist in Wahlkampfzeiten immer besser als Aufgeregtheiten." Mit dieser Parole suchte Bundeskanzler Helmut Kohl gestern während seiner ersten Pressekonferenz im neuen Jahr Koalitionsquerelen zu dämpfen. Er nannte keine Namen, um nicht Salz in Wunden zu streuen. Als er jedoch darauf angesprochen wurde, daß führende FDP-Politiker in Anwesenheit des Parteivorsitzenden Martin Bangemann beschlossen hätten, auch in der kommenden Legislaturperiode „die Besetzung des Auswärtigen Amtes durch Hans-Dietrich Genscher anzustreben", wurde der Kanzler energisch.

Kohl: „Ich finde es ganz und ganz unsinnig, wenn wir jetzt über Personalien diskutieren, bevor der Wähler, der oberste Souverän unseres Landes, überhaupt gesprochen hat. Ich lehne das für mich ab. Ich bin dafür, daß wir jetzt den Wahlkampf führen und dann mit großer Geduld die Entscheidung des Wählers abwarten. Dann setzen wir uns zusammen und sprechen darüber, wie die Sachinhalte der Politik sein werden und wie die Personalentscheidungen aussehen werden. Es gibt, um es deutlich zu sagen, keinerlei Absprachen in keinem Personalbereich." Damit wollte Kohl für die nächsten 13 Monate alle weiteren Personaldiskussionen unterbinden.

Der Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU, Wolfgang Bötsch, meldete sich in der „Bild"-Zeitung zu diesem Thema zu Wort: „Erbhöfe gibt es in der Politik nicht – auch nicht für Kabinettsposten in Bonn. Das gilt selbstverständlich auch für das von der FDP beanspruchte Auswärtige Amt." Der CSU-Politiker zog einen historischen Vergleich heran. Die FDP, so Bötsch, sollte sich daran erinnern, daß sie „schon einmal vor einer Wahl eine unnötige Festlegung für sich getroffen hat, nämlich 1961, als sie Konrad Adenauer ablehnte".

Kohl selbst schien drei Tage nach der Rückkehr aus seinem Weihnachtsurlaub gut erholt und heiter. Keine der 39 Fragen und der sich anschließenden Zusatzfragen in der 85minütigen Pressekonferenz konnte ihn darin erschüttern.

Thematisch stand zunächst die Außenpolitik im Vordergrund. Hier zog der Kanzler – wie in der Innenpolitik – eine selbstbewußte Bilanz. Etwas heikel wurde es, als Kohl gefragt wurde, ob die Bonner Ablehnung von Wirtschaftssanktionen gegen Libyen nicht den amerikanischen Verbündeten verärgern müsse. Sichtlich engagiert verwies der Kanzler auf die 1500 in Libyen lebenden Deutschen und fügte hinzu: „Ich habe meinen Amtseid geleistet, die Interessen der Bürger der Bundesrepublik Deutschland zu vertreten. Da ist es doch ganz selbstverständlich, daß ich deutsche Gesichtspunkt in unserer Politik geltend mache."

So unverblümt hatte sich Kohl bisher noch nie gegen amerikanische Wünsche gewandt, auch wenn er dies mit deutlichen Sympathiebekundungen für Washingtons Haltung und scharfen Verurteilungen des Terrorismus verband. Seine abschließend geäußerte Hoffnung: Präsident Reagan werde das sicher verstehen.

Innenpolitisch entwarf der Kanzler ein Landschaftsgemälde in freundlichsten Farben. Alle Anzeichen deuten nach seiner Meinung darauf hin, daß die Bundesrepublik Deutschland auch in der Frage von Arbeitslosigkeit und Beschäftigung eine Trendwende erreicht habe. Seinem sozialdemokratischen Gegenkandidaten Johannes Rau hielt er kühl die Frage entgegen: „Will die SPD die Schuldenwirtschaft wiederaufnehmen?"

DER KOMMENTAR

Erfolgsrezept

BERNT CONRAD

Nach der gestrigen Pressekonferenz des Kanzlers und einem vorausgegangenen Profilierungsversuch seines sozialdemokratischen Herausforderers Johannes Rau zeichnen sich die Umrisse des Bundestagswahlkampfes ab: Wir stehen vor einer Auseinandersetzung zwischen dem Appell des Düsseldorfer Ministerpräsidenten an die Emotionen und dem selbstbewußten Verweis Helmut Kohls auf schon erreichte und noch zu erwartende Erfolge.

Der Kandidat der SPD will Defizite in der Sachkompetenz und Zweifel an der geschlossenen Gefolgschaft seiner eigenen Partei offensichtlich durch den Willen zur Versöhnung widerstreitender Interessen überdecken. Seine Aufforderung an die Bundesregierung, „den Anstand zu wahren", hindert ihn allerdings nicht daran, Vorwürfe gegen eben diese Regierung zu erheben, die nicht gerade als Musterbeispiele politischer Fairneß angesehen werden können. Oder paßt etwa die Beschuldigung, Bonn agiere „unwürdig" und verliere „das Ganze, mal durch Konfusion, mal durch Provokation" aus dem Auge, zu der Parole Raus: „Versöhnen statt Spalten"?

Der Bundeskanzler hielt dem den schlichten Satz entgegen: „Fairneß schließt für mich auch Sachgerechtigkeit ein. Ich weiß nicht, wofür Herr Rau steht." Dies ist die eine Seite von Kohls Wahlkampftaktik: Er deutet auf Raus Unklarheiten und auf sozialdemokratische Neigungen zum rot-grünen Bündnis. Jüngste Äußerungen des hessischen Ministerpräsidenten Börner lieferten ihm dafür mundgerechte Argumente.

Die andere Seite von Kohls taktischem Kalkül ist noch wirkungsvoller: Entgegen allen Unkenrufen und Schwarzmalereien ein wahrheitsgetreues, und das heißt ein durchaus erfreuliches Bild unserer Wirklichkeit zu zeichnen und daraus optimistische Prognosen abzuleiten. Dieses Rezept könnte allenfalls noch durch interne Querelen beeinträchtigt werden. Ihnen wird der Kanzler energischer als bisher entgegentreten müssen.

Börse nach Kurssturz in USA gelassen

Wall Street verbucht größten Verlust seit 1929 / Deutsche Aktien sanken um ein Prozent

cd./Sbt. Frankfurt/Washington

Weitaus gelassener als zunächst befürchtet reagierte gestern die deutsche Aktienbörse auf den Kurseinbruch an Wall Street, wo der Dow-Jones-Industrie-Index von seinem bisherigen Rekordhoch um 38,10 Punkte auf 1526,61 stürzte. Nach der Eröffnung der NYSE gab der „Dow" um weitere 12,39 Punkte nach. Das war der größte Verlust seit dem 28. Oktober 1929, als der „Dow" kurz vor dem „großen Krach" um 38 Punkte fiel. Aber damals war das ein Sturz um 12,5 Prozent, bei dem viel höhren Indexstand machte das Minus am Mittwoch dagegen nur 2,5 Prozent aus.

An der deutschen Börse, deren Geschäftszeit abermals um eine halbe Stunde verlängert wurde, schwächte sich das seit dem Jahreswechsel um 7,3 Prozent gestiegene Kursniveau gestern um rund ein Prozent ab. Der WELT-Aktienindex ging von 297,02, seinem absoluten Höchststand, auf 293,99 Punkte zurück. Größere Verluste erlitten die am Mittwoch explosionsartig gestiegenen Autoaktien. Doch auch nach Einbußen von zwei bis 3,5 Prozent des Kurswertes behaupteten sie noch den größten Teil der Vortagsgewinne.

Diese Verluste waren vor allem eine Reaktion auf die vorangegangene Hausse, die selbst die Erwartungen der Superoptimisten übertroffen hatte und die verständlicherweise zu Gewinnmitnahmen reizte. Aber schon im Laufe der zweiten Börsenstunde gewann die Nachfrage wieder Oberhand. Sie konzentrierte sich auf Aktien, die wie die Stahlwerte Thyssen (+ 3,3 Prozent) und Klöckner (+ 9,4 Prozent) als zurückgeblieben galten.

Der in deutschen Rundfunksendern allzu dramatisch dargestellte Kursrückgang in New York wurde vom Wall Street Zinsguru Henry Kaufman ausgelöst, der seine Prognose, die US-Notenbank werde den Diskontsatz von 7,5 auf sieben Prozent senken, mit der Begründung widerrief, daß die Beschäftigung in den USA im Dezember entgegen den Erwartungen zugenommen hat. Daraufhin kam es am Anleihemakrt zu einem Rückschlag, der auf die Aktienbörse ausstrahlte.

Verstimmt reagierten die wegen des hohen Kursplateaus ohnehin nervösen Anleger auch auf den Mehrheitsbeschluß der Gouverneure des Federal Reserve Board, trotz Protesten der Administration die Finanzierung „feindlicher" Firmenaufkäufe durch hochverzinsliche riskante Anleihen einzuschränken, wodurch die Fusionswelle in den USA gebremst wird. Diese „Junk Bonds" werden häufig von eigens für diesen Zweck gegründeten Briefkastenfirmen ausgegeben, die sonst kein Vermögen haben. Unruhe stiftete auch das Einfrieren libyscher Regierungsguthaben bei US-Banken. Damit sollen in Libyen tätige US-Firmen geschützt werden, deren Direktinvestitionen, zu 90 Prozent, auf 446 Millionen Dollar veranschlagt werden.

Seite 10: Weltbörsen

Heseltine verläßt Kabinett Thatcher

dpa, London

Der britische Verteidigungsminister Michael Heseltine ist gestern zurückgetreten. Sein Entschluß steht im Zusammenhang mit dem seit Wochen anhaltenden Streit um die Sanierung des Hubschrauberherstellers Westland. Neuer Verteidigungsminister wird der bisherige Schottlandminister George Younger (54).

Heseltine hatte sich für eine europäische Lösung bei der Rettung der angeschlagenen Firma stark gemacht. Die Kabinettsmehrheit befürwortet eine Beteiligung des amerikanischen Herstellers Sikorsky.

Heseltine war seit Januar 1983 Verteidigungsminister. Er galt seit langem als einer der „Kronprinzen" der Premierministerin und als einer der erfolgreichsten Minister. Er war in der konservativen Partei zu einem mächtigen Gegenspieler Frau Thatchers geworden.

Seite 8: Konsequenz

Springer Verlag kerngesund und gut gerüstet

J. B. Hamburg

Der Axel Springer Verlag AG startet gut gerüstet in eine neue Phase seiner Geschichte. Auf den 1985 nur sehr verhaltenen Vertriebs- und Anzeigenmärkten hat der Verlag überdurchschnittlich gut abgeschnitten und seine Positionen gefestigt. Den neuen Aktionären, die 49 Prozent des Grundkapitals von 170 Millionen Mark halten, kündigt der Vorstandsvorsitzende Peter Tamm eine wie im Emissionsprospekt vorgesehene Dividende von sechs Mark an. Der Gewinn je Aktie wird im Gesamtjahr 1985 die angekündigten 21 DM erreichen. Die gute Geschäftsentwicklung und das positive Börsenecho für die neue Springer-Aktie, die mit einem Kurs von 510 DM ihren Ausgabekurs von 335 DM weit hinter sich gelassen hat, zeigt nach den Worten von Tamm, daß das Unternehmen „kerngesund" ist.

Seite 11: Medienzukunft

USA rechnen mit Gegenzug Khadhafis

Reagan läßt libysche Gelder bei amerikanischen Banken sperren / Kritik von Gromyko-Sohn

DW. Washington

Einen Tag nach der Verhängung einer totalen Handelssperre gegen Libyen hat US-Präsident Reagan einen Erlaß unterzeichnet, der alle libyschen Konten in den Vereinigten Staaten „einfriert". Die Sperre betrifft alle Gelder der libyschen Regierung, die in amerikanischen Geldinstituten und in deren ausländischen Zweigstellen deponiert sind.

Die amerikanische Regierung rechnet damit, daß der libysche Staatschef Khadhafi im Gegenzug die Vermögenswerte der in seinem Land tätigen US-Mineralölgesellschaften beschlagnahmen lassen werde. Der Wert des amerikanischen Besitzes in Libyen dürfte höher sein als die Dollar-Guthaben, die Libyen in den Vereinigten Staaten besitzt. Bei dem amerikanischen Vermögen handelt es sich allerdings hauptsächlich um „inliquide Werte": Anlagen zur Erdölgewinnung und -verarbeitung.

Grundlage für Reagans Anordnung, die sofort in Kraft tritt, ist die Sondervollmacht des Präsidenten, „Gefährdung der nationalen Sicherheit und der Außenpolitik der Vereinigten Staaten" abzuwenden. Schon bei der Geiselaffäre mit Iran, die sich von November 1979 bis zum Januar 1981 hinzog, hatte Präsident Carter die Sperrung der iranischen Konten in den USA verfügt. Mit den iranischen Geldern verschaffte sich die US-Regierung damals ein Pfand, das sie bei den Verhandlungen über die Freilassung der Geiseln erfolgreich einsetzen konnte.

Das von der US-Regierung veröffentlichte „Weißbuch", das die Vorwürfe gegen Libyen belegen soll, ist inzwischen auch den Verbündeten übergeben worden. Wie es in Washington hieß, sollen darin „mehr Details" mitgeteilt worden sein als in dem veröffentlichten Papier.

Das Weiße Haus hat die Europäer vor den Konsequenzen gewarnt, die die Verweigerung gemeinsamer Aktionen gegen Libyen für sie haben könnten. Pressesprecher Speaks ließ sogar die Möglichkeit anklingen, daß die USA „Sanktionen" gegen Verbündete ergreifen könnten, die das Embargo zu unterlaufen versuchten. Speaks fügte hinzu: „Als Teil unserer Konsultationen werden wir die Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß europäische Länder es nicht zulassen, daß ihre Staatsbürger die Lücken füllen, die durch den Abzug der amerikanischen Arbeiter jetzt in Libyen entstehen."

Der Sohn des sowjetischen Staatschefs Gromyko, Anatoli, hat den USA in der Zeitung „Sowjetskaja Rossija" vorgeworfen, für eine Hysterie in den westlichen Massenmedien gesorgt zu haben, um die geplante militärische Aktion gegen Libyen in einem besseren Licht erscheinen zu lassen.

Nach einer Meldung des kuwaitischen Rundfunks hat die arabische Liga die Außen-, Wirtschafts- und Finanzminister der 21 Mitgliedstaaten für Montag zu einer Sondersitzung einberufen.

Seite 8: Burt begründet Alleingang

Bern weist CSSR-Spion aus

AP, Bern

Ein Diplomat der tschechoslowakischen Botschaft in Bern ist gestern wegen verbotener nachrichtendienstlicher Tätigkeit von der Schweiz zur unerwünschten Person erklärt worden. Das Außenministerium protestierte nach Mitteilung der Bundesanwaltschaft bei der Botschaft und forderte die Abberufung des Beschuldigten. Es bestünden konkrete Anhaltspunkte dafür, daß der Diplomat für den tschechoslowakischen Staatssicherheitsdienst spioniert habe.

Das von der Bundesanwaltschaft geführte Verfahren hat nach der Verlautbarung ergeben, daß der Diplomat seit mehreren Jahren seine diplomatische Stellung zur Ausforschung tschechoslowakischer Emigranten in der Schweiz mißbrauchte.

Literat Swetow aus Moskau verbannt

DW. Moskau

Zur „zeitweiligen Verbannung aus Moskau" hat das Stadtgericht von Moskau gestern den sowjetischen Schriftsteller Feliks Swetow verurteilt. Swetow, der sich zum orthodoxen Glauben bekennt, gehörte noch in den 70er Jahren zu den bekanntesten Persönlichkeiten der sowjetischen Literaturszene. Er war Mitarbeiter der renommierten Zeitschrift „Nowy Mir" (Neue Welt), veröffentlichte zahlreiche Bücher, Artikel und Rezensionen. Nach ihrer Taufe verloren er und seine Frau Zoja Krachmalnikowa, eine ebenfalls bekannte Schriftstellerin, die bereits in der Verbannung lebt, ihre Stellungen. 1981 hatte er sich für den verbannten Sacharow eingesetzt und wurde aus dem Schriftstellerverband gestoßen.

Der Papst und der Dienstweg der ARD

Nea. Frankfurt

Als Günter Wallraff, der konspirative Schriftsteller aus Köln, jüngst sein neues Buch „Ganz unten" auf den Markt brachte, standen ihm noch am selben Tag die Türen fast aller deutschen Sender offen. Den Papst kurzfristig auf die deutschen Bildschirme zu bringen, scheint nicht so leicht, wie ein Vorgang aus den Weihnachtstagen zeigt, der bis heute in der Union für Mißmut sorgt: Kanzler Kohl grollt seinem Parteifreund und früheren Mitarbeiter Willibald Hilf, dem Südwestfunk-Intendanten und amtierenden Vorsitzenden der ARD. Dieser wiederum verteidigt sich zu Recht mit dem Einwand, er sei mit der ganzen Sache überhaupt nicht befaßt gewesen.

Was PR-Profi Wallraff damals perfekt demonstrierte – wie man auf dem „kleinen Dienstweg" der persönlichen Bekanntschaften pünktlich und ausgiebig an die Mikrofone kommt –, gelang dem gutwilligen, aber unerfahrenen Mitarbeitern der deutschen „Adveniat"-Zentrale in Essen nicht ganz so gut.

Zum 25jährigen „Adveniat"-Jubiläum hatte ihnen Radio Vatikan eine Schwarz-Weiß-Video-Kassette mit einer deutschen Ansprache des Heiligen Vaters produziert, in der er insbesondere den deutschen Gläubigen für ihre „Adveniat"-Spenden dankte.

„Adveniat" sandte über die Pressestelle des Essener Bistums die Kassette an die Kirchenfunkredaktion des Südwestfunks in Baden-Baden. Dort traf die Kassette am 19. Dezember mit der Bitte ein, sie drei Tage später auszustrahlen.

Die Baden-Badener sahen keine andere Möglichkeit, als die Sache nun auf den großen, sprich umständlichen ARD-Dienstweg zu schicken. 19.12: Telex nach München zum ARD-Programmdirektor Schwarzkopf. Der war schon in Urlaub. Seine Dienststelle beschied kühl: Keine Chance im Ersten Programm, zumal an diesem Tag in einer ARD-Reportage aus Ecuador sowieso über das „Adveniat"-Jubiläum berichtet werden sollte. Auch die „Tagesthemen" winkten ab. Kurzfristig entschied Gerd Olaf Krystof, stellvertretender Fernsehdirektor in Baden-Baden: Wir bringen die Sache im Dritten Programm. Dort wurde die Kassette tatsächlich am Sonntag, dem 22.12. um 12.15 Uhr ausgestrahlt. Die übrigen Sender – auch zum Beispiel der Bayerische Rundfunk, der die Papstrede wohl übernommen hätte – erfuhren nichts davon.

Diese magere Ausbeute ihrer guten Absicht brachte die deutschen Bischöfe auf den Plan. Sie wandten sich an das ZDF, das bis dahin gar nicht eingeschaltet war. Und dort demonstrierte Intendant Dieter Stolte wie man so etwas macht: kein Telex, kein Dienstweg; ein Feldherrnanruf von unterwegs genügte. Um 19.00 Uhr lief in der „heute"-Sendung ein kurzer Ausschnitt und am Abend mit einer Vorrede der neuen Kirchenfunkleiterin des ZDF der volle Redetext des Heiligen Vaters.

SDI-Computer technologisch die größte Herausforderung

Voraussetzungen gegeben, Entwicklungsarbeit erforderlich

cvb. Brüssel

Die Bereitstellung geeigneter Computer mit den entsprechenden Programmen für das Management eines SDI-Raketenabwehrsystems ist technologisch möglich. Zu dieser Schlußfolgerung sind führende Computerexperten der Vereinigten Staaten gekommen, verlautet von informierter westlicher Seite in Brüssel. Allerdings sei das Problem der SDI-Steuerung durch Computer die größte Herausforderung des gesamten SDI-Programms.

Die Computerexperten waren auf Wunsch der Washingtoner SDI-Organisation unter General James Abrahamson vor sechs Monaten zu einer Arbeitsgruppe zusammengetreten, um die im Zusammenhang mit der neuartigen Raketenabwehr stehenden Managementprobleme zu untersuchen. Darunter versteht man die automatisierte Gefechtsführung einschließlich der Steuerung der Sensoren und Waffen. Prominente amerikanische und europäische Wissenschaftler hatten erklärt, die moderne Technologie sei nicht in der Lage, Computer und die geeignete Software für die Führung eines SDI-Systems zur Verfügung zu stellen.

Von der Expertengruppe wurde nun erklärt, die Prüfung der Details habe ergeben, daß die Technologie für die Zielsetzungen des SDI-Programms vorhanden sei. Mehrere Jahre Entwicklungsarbeit seien jedoch erforderlich. Nach diesen Informationen wird der Computersteuerung des Raketenabwehrsystems die Schlüsselrolle des gesammten Programms zugewiesen. Es werde zahlreiche Sensoren und Waffen wie Schienengeschütze, die mit kinetischer Energie Raketen in der Startphase zerstören sollen, und Laserstrahler geben. Ohne elektronische Steuerung und die dafür erforderliche Bearbeitung astronomisch anmutender Datenzahlen seien sie wertlos. Als wichtige Erkenntnis sei festgehalten worden, daß die Computersysteme nach dem „Fault-Tolerant"-Prinzip ausgelegt werden müssten. Das bedeutet, Fehler von Computern würden einkalkuliert und von anderen Computersystemen kompensiert. (SAD)

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Um des Friedens willen

Von Detlev Ahlers

In der Neujahrs-Ansprache, die Bundespräsident Richard von Weizsäcker gestern vor dem Diplomatischen Corps hielt, dominierte ein Begriff: Frieden. Darin glich diese Rede anderen des Präsidenten; das mag einer der Gründe sein, warum er in der Republik so populär ist. Denn er trifft damit eine Parteien und Interessengruppen überwölbende Empfindung der Westdeutschen. Von Weizsäcker berief sich gestern auf die den Frieden betreffenden Teile der Charta der Vereinten Nationen und der Schlußakte von Helsinki; er erwähnte, daß die UNO das Jahr 1986 zum „Jahr des Friedens" erklärt hat, er sprach von „unserer Zukunft in einem friedlichen Europa", „von der Stärkung des Friedens in der Welt"; er sagte, „was zum Frieden gehört", er ermunterte die „friedenswilligen und friedensbereiten Kräfte".

„Wir werden zu einer Schicksalsgemeinschaft", sagte der Präsident angesichts der Massenvernichtungswaffen, und er meinte mit „wir" die Staaten. Vielleicht war es dieser Gedanke in seiner Ansprache, der das andere große Wertziel unserer Politik in Erinnerung rief: die Freiheit. Sie ist der Kerngehalt des Grundgesetzes und wurde daher stets als die Bedingung wahren Friedens bezeichnet. In der Rede des Bundespräsidenten tauchte dieser Begriff jedoch nicht auf. Der Bürger der Bundesrepublik Deutschland spürt das kaum, denn er genießt seinen Frieden in Freiheit. Doch das geht nicht allen Deutschen so, deswegen hat die Präambel des Grundgesetzes das Volk aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit des Landes zu vollenden.

Die Überlegenheit der westlichen Staaten beruht vorrangig nicht auf der Wirtschaftskraft, sondern auf der freiheitlichen Ordnung – sie ist das Pfund, mit dem wir wuchern können. Die Bundesrepublik war stets bestrebt, Freiheit und Frieden in Einklang zu halten. Es ist nicht einzusehen, warum sich daran etwas ändern sollte.

Rücktritt des Rivalen

Von Reiner Gatermann

Michael Heseltine, bis gestern Verteidigungsminister im Vereinigten Königreich, ist immer gut für eine Überraschung. Überraschend nun auch sein Rücktritt, zumindest zu diesem Zeitpunkt, auch wenn dieser Schritt seit ein paar Tagen nicht mehr auszuschließen war. Heseltine ist zu ambitiös, zu geradlinig, zu selbstbewußt, um sich in einer Sache, die er zur ureigenen Aufgabe seines Ministeramtes gezählt hat, einen Maulkorb anlegen zu lassen – auch von Frau Thatcher, seiner Regierungschefin, nicht.

Mehrfach hatte er öffentlich Ansichten vertreten, mit denen er sich als soziales Gewissen eines monetaristischen Kabinetts entpuppte, nicht zuletzt nach den Unruhen im Liverpooler Stadtteil Taxteth 1981. Damals war er Umweltschutzminister. Ohne größere Begeisterung übernahm er 1983 das Verteidigungsressort, profilierte sich aber gleich als Mann mit eigenen Vorstellungen. Im NATO-Bündnis verfocht er hartnäckig den Aufbau einer gleichwertigen europäischen Partnerschaft zu den USA. Dieser Einsatz für Europa wurde ihm jetzt zum Verhängnis. Sein Ausscheiden dürfte in den meisten europäischen NATO-Ländern mit Bedauern aufgenommen werden.

Nicht eindeutig klar ist, ob Heseltine seine Karten überreizt hat. Angesichts der Autorität Frau Thatchers und ihrer Neigung, ihr ergebene (manche sagen auch: hörige) Mitarbeiter um sich zu versammeln, ging der Verteidigungsminister ein immer größeres Risiko ein, ein entscheidendes Machtwort der Premierministerin herauszufordern.

Für Frau Thatcher muß der spektakuläre Schritt höchst ungelegen kommen. Nun hat sie auch noch die letzte Kontrolle über Heseltine verloren. Das bedeutet, daß er noch heftiger für die europäische Lösung in der Westland-Affäre plädieren kann, während die Ministerpräsidentin, offiziell neutral, mehr zur Sikorsky-Fiat-Offerte tendiert. Noch auf einem anderen Gebiet kann der Selfmade-Mann aus Wales (als mehrfacher Millionär bisher reichstes Kabinettsmitglied) der „eisernen Lady" unbequem werden, indem er nämlich kritische Politiker in Fraktion und Partei hinter sich sammelt und damit seine Position als Alternative zur Herrscherin von 10 Downing Street stärkt. Denn eines ist sicher: Heseltines politische Karriere ist mit diesem Rücktritt nicht beendet.

Arabische Freunde

Von Peter M. Ranke

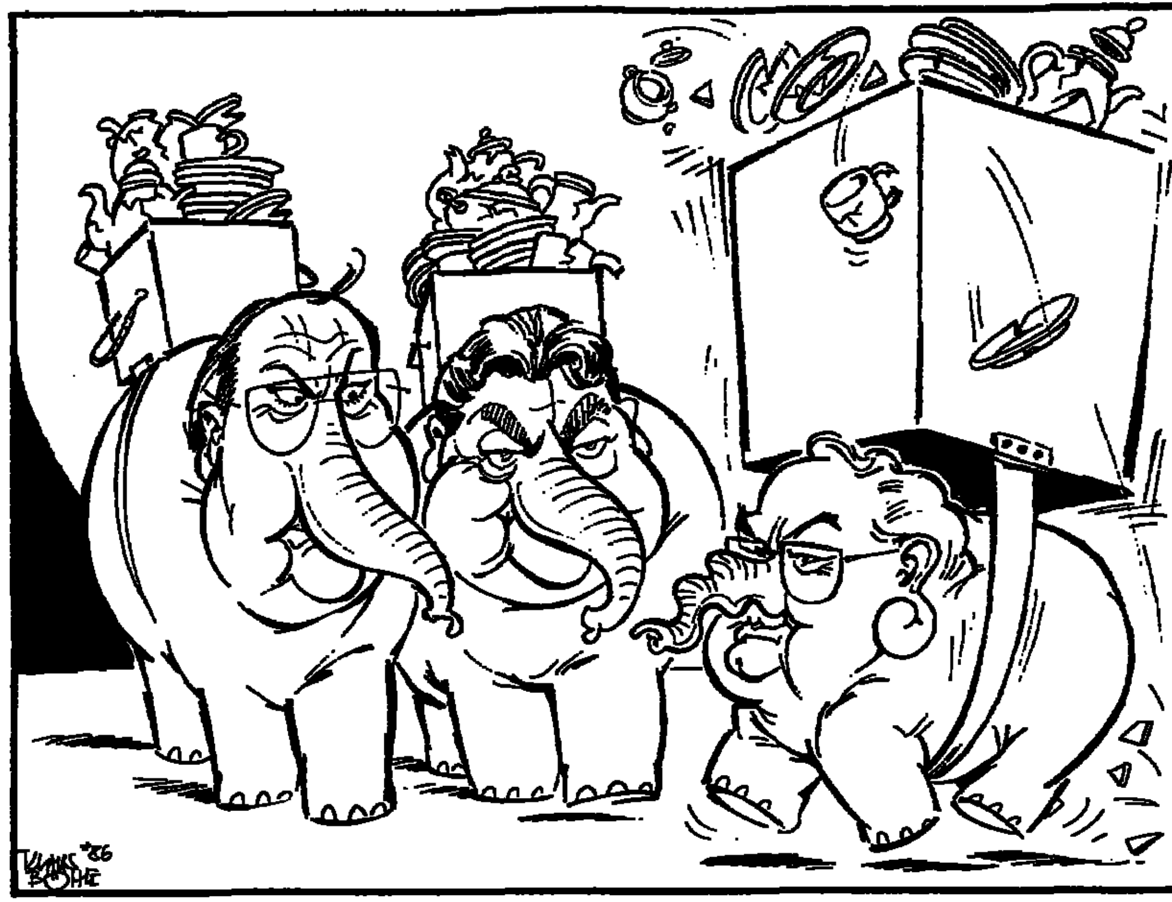
Nach der Verhängung des Wirtschaftsboykotts gegen Libyen wird in Washington Bilanz gezogen, und dabei steht nicht nur das Verhalten Westeuropas zur Debatte. Die Amerikaner müssen feststellen, daß sie zwar viele Milliarden Dollar an Hilfsgeldern für ihre angeblich so prowestlichen Freunde in der arabischen Welt ausgeben, daß sie aber in der Stunde der Bewährung alleingelassen werden.

Die arabischen und islamischen Außenminister haben in Fes einmütig für das Libyen Khadhafis Stellung genommen, was zunächst als ein Akt verbaler Solidarität zu werten ist, da jeder Staat in Wahrheit doch nur nach den eigenen, wohlverstandenen Interessen handelt. Zu ihnen gehört aber offenbar nicht eine gemeinsame Bekämpfung des Terrorismus, etwa in Koordination mit den USA und Westeuropa. Kuwait oder auch Ägypten haben zwar ihre eigenen Erfahrungen mit Terroristen, sogar mit solchen aus Libyen. Doch die angebliche Bedrohung des Bruders Khadhafi durch die USA wischt diese Erfahrungen beiseite.

Über eine Milliarde Dollar Militärhilfe zahlen die USA zum Beispiel jährlich an Ägypten, und zwar mit dem erklärten Ziel, das Land gegen das in Libyen angehäufte sowjetische Militärpotential zu sichern. Aber jetzt? „Niemals wird Ägypten an einer Militäroperation gegen Libyen oder einen anderen arabischen Staat teilnehmen", schwört die ägyptische Presse im Auftrag des Präsidenten Mubarak.

Nach der Entführung einer ägyptischen Zivilmaschine nach Malta hatte Kairo Terror-Kader, die aus Libyen kamen, verantwortlich gemacht. Aber jetzt, wo die USA das libysche Schlupfloch des Terrorismus schließen wollen, schäumen die Kairoer Zeitungen und andere arabische Blätter über die „Wirtschaftsaggression des Imperialismus". Nicht anders ist es in Jordanien, das ebenfalls US-Militärhilfe erhält – wegen Syrien, mit dem König Hussein aber längst die Aussöhnung sucht.

Offenbar heult die arabische Welt mit den Wölfen. Gleichzeitig wird ein ägyptischer Polizist, der wie ein Terrorist im Sinai sieben israelische Touristen ermordete, in ganz Arabien zum Helden gekürt. Nicht nur die USA werden merken: im Abwehrkampf gegen den Terrorismus ist mit arabischen Freunden nicht zu rechnen.



Elefantenrunde KLAUS BÖHLE

Notizen aus der Provinz

Von Gernot Facius

In der EG gibt es schon die Vision einer „Europäischen Fernsehgemeinschaft". Satelliten am Himmel überwinden Schlagbäume, die der Information bislang gesetzt sind, machen Grenzen also zur Farce. Aber in der Bundesrepublik wird die Medienpolitik weiter in Gerichtssälen entschieden. Das Karlsruher Bundesverfassungsgericht befaßt sich mit dem niedersächsischen Rundfunkgesetz und mit dem baden-württembergischen Mediengesetz, das Berliner Bundesverwaltungsgericht prüft die Rechtmäßigkeit der Werbung in Hessen III.

Die Perspektiven in der deutschen Medienprovinz sind also nicht erfreulich: 1986 verspricht ein Jahr der Justiz zu werden, weniger ein Jahr der Politik. Der Staatsvertrag zur Gestaltung der Medienlandschaft ist praktisch tot. Der Schwarze Peter liegt beim rot-grünen Börner mit seinem hessischen Alleingang bei der Einführung von Werbung im dritten TV-Programm.

Die soeben eingebrachte Klage des Landes Rheinland-Pfalz gegen das Nachbarland, mit der Börner verpflichtet werden soll, auf dem Wege der Rechtsaufsicht den Stolperstein beiseite zu räumen, war überfällig. Man kann es nicht zulassen, daß alle Anstalten nur 20 Minuten Fernseh-Werbung am Tag ausstrahlen, der Hessische Rundfunk aber aus dieser rechtlich fixierten Beschränkung ausbricht. Werbung in Hessen III ist ein Teil der Expansionsbestrebungen der (finanzstarken) Öffentlich-Rechtlichen, die den kleinen Privaten das Leben schwer machen sollen. Warten auf den Richterspruch darf aber nicht heißen, auf Politik zu verzichten. Die Zeit zerrinnt den Ministerpräsidenten sonst unter den Händen. Denn im Wahljahr '87 möchte sich niemand gern an dem Thema die Hände verbrennen. Schon nächste Woche, wenn die Regierungschefs der Union das heikle Medienthema beraten wollen, könnten Fakten geschaffen werden.

Ein Staatsvertrag nur der Unionsländer scheidet aus verfassungsrechtlichen Bedenken aus. Aber sie könnten sich insofern aus dem Gesamtverband mit den SPD-Regierungen lösen, als sie einheitliche Bedingungen für die Tätigkeit der Privaten schaffen. Der Staatsvertrag ist allerdings kein Wert an sich. Das private Fernsehen braucht ihn nicht unbedingt. Entscheidend ist zum Beispiel für SAT 1 nur noch die tatsächliche Weiterverbreitung des Programms in allen Bundesländern zu vernünftigen Bedingungen. SAT 1 war zum Jahreswechsel in Kabel von rund einer Million Haushalten „eingespeist". Das private Programm zieht bei manchen Sendungen von ARD und ZDF die Hälfte der Zuschauer ab. Es kommt also an. Und schon durch diese „Akzeptanz" entsteht ein Druck auf die Politik. Auch Hessen wird nicht auf Dauer eine medienpolitische Sahelzone bleiben.

Je starrköpfiger Börner sich gebärdet, desto lauter denken die Unionsländer über ihre „Alternativ-Strategie" nach. Zerbricht die ARD oder zerbricht sie nicht? Das ist ein beliebtes Rätselspiel geworden. Zumindest Bayern und Baden-Württemberg haben für den Tag des großen Knalls vorgesorgt. Strauß und Späth ziehen für diesen Fall eine enge Kooperation zwischen Bayerischem Rundfunk, Südwestfunk und Südfunk in Betracht, in der Hoffnung, daß auch Rheinland-Pfalz mitmacht. Bayern und Baden-Württemberg, so rechnet Staatssekretär Stoiber, haben etwa 19 Millionen Einwohner. „Sie sind damit jeder Herausforderung aus dem Westen oder dem Norden auch in Zukunft gewachsen." Allerdings müßte dann im Gegenzug Uwe Barschel aus Kiel mit Klaus von Dohnanyi (Hamburg) und Klaus Wedemeier (Bremen) zusammenarbeiten, mit Partnern, die „bisher die medienpolitischen Vorstellungen der Union bekämpft haben" (Stoiber).



Kennt keine Grenzen: Medien-Satellit FOTO: DPA

Um ihre Folterwerkzeuge wirksam einsetzen zu können, müßte die Union rasch handeln. Wenn Hessen nicht bis spätestens Mitte dieses Jahres die Werbung einstellt, so hatten die Bayern Ende 1985 versichert, „werden wir wohl den Gebühren-Staatsvertrag zum 31. Dezember 1987 kündigen und dann für den Bayerischen Rundfunk eine eigene Gebühr festsetzen". Das wäre das Ende der ARD-Gemeinsamkeit. Ob dieses Versprechen nach der Klageerhebung in Berlin noch gilt, erscheint fraglich.

Zur Alternativ-Strategie gehört auch die Überlegung, die Privaten am Gebührenkuchen der Öffentlich-Rechtlichen teilhaben zu lassen. Aber die Grenzen sind eng gesteckt: Es geht nur um die „Heranziehung von Rundfunkgebühren zur Mitfinanzierung der nach Landesrecht errichteten Zentralen für privaten Rundfunk". An die wichtige Frage, ob allein das bloße Bereithalten eines Rundfunkgerätes eine Gebührenpflicht begründet, die die Kasse der Öffentlich-Rechtlichen füllt, wagt sich noch keiner heran. Dabei ist es auf Dauer ein Kuriosum: Selbst wer nur private oder ausländische Programme hören oder sehen will, wird gezwungen, die Anstalten zu alimentieren.

„Vernünftige Bedingungen" sind die eine, eine vernünftige Strategie der Bundespost die andere Sache. Der Münchener Betriebswissenschaftler Eberhard Witte schätzt, daß erst bei 4,4 Millionen an das Kabel angeschlossenen Haushalten ein „Medienmarkt" entstehen kann. Die Witte-Zahlen werden nach Meinung von Postminister Schwarz-Schilling Ende 1987 erreicht werden. Um die Öffnung des Medienmarktes zu beschleunigen, ist es deshalb wichtig, daß die Post neue Wege einschlägt. Außerhalb des Ausbaubereichs von Breitband-Verteilnetzen gibt Schwarz-Schilling seit einigen Monaten Genehmigungen zum Errichten und Betreiben von privaten Fernmeldesatelliten-Empfangsanlagen. Der Minister steht dabei unter Druck: Er muß dafür sorgen, daß mehr Leute schneller zu ihrem Kabelanschluß kommen. Bei den Oberpostdirektionen gibt es einen „Überhang" an Anträgen. Es wäre ein Ärgernis, würde das Anschlußtempo nicht beschleunigt.

IM GESPRÄCH Hubert Markl

Auf Frauen-Suche

Von Dieter Thierbach

Seinen ersten Kontakt zu der Institution, an deren Spitze Hubert Markl (47) seit Jahresanfang steht, hatte er 1957 während seines ersten Semesters (damals Biologie, Chemie und Geographie) an der Münchener Universität. Sein Professor, Nobelpreisträger Karl von Frisch, bekannt für seine Verhaltensforschung bei Bienen, suchte jemanden für Versuche im Freien: „Für das, was Sie da machen sollen, können wir nicht aus dem Institutshaushalt zahlen, aber es gibt die DFG", sagte der Professor damals. „Erst viel später", erinnert sich Markl heute, „habe ich erfahren, daß das Mittel der Deutschen Forschungs-Gemeinschaft waren, mit denen ich als studentische Hilfskraft bezahlt wurde."



Neuer Präsident der Deutschen Forschungs-Gemeinschaft: Markl
FOTO: HELLA WOLFF-SEYBOLD

Markl ist mit einer rhetorischen Gabe bedacht, die mit Riesenhuberschem Zungenschlag druckreife Formulierungen aus ihm sprudeln läßt. Er trat er als „junger Mann" zum Marsch durch die Institution DFG an. 1974 wurde er Senatsmitglied, drei Jahre später Vizepräsident.

Der Zoologe, der einen ausgezeichneten wissenschaftlichen Ruf genießt, hatte sich, „als das vor zwei Jahren zu Ende ging, schöne Pläne gemacht, um wieder ein eigenes Forschungsprogramm aufzubauen. Während eines einjährigen Auslandsaufenthalts in Australien und den USA habe ich wieder angefangen, mir die Hände mit eigener Forschung schmutzig zu machen." Danach ging er nach Konstanz. Die Herausforderung, jetzt wieder hauptamtlich für die Wissenschaft öffentlich zu wirken, die Steuermittel (mehr als eine Milliarde Mark) einzusetzen, hält er für einen verantwortungsvollen Auftrag. Die DFG sieht er als die Sicherung der Möglichkeiten eines jeden qualifizierten Forschers jeder Fachrichtung an jeder westdeutschen Hochschule.

Mit einem weinenden Auge allerdings nimmt Markl Abschied von seinem Lehrstuhl. 1967 habilitierte er sich mit einer Arbeit über das „Kommunikationsverhalten sozialer Insekten". Als er in den letzten Wochen mit seinen Doktoranden die Biologie-Examensarbeiten in Konstanz diskutierte und die letzte Vorlesung hielt, hat ihn das „bedrückt. Die jungen Leute sind immer so eifrig anregend."

Ein Manko sieht der neue DFG-Präsident in der geringen Zahl der weiblichen Wissenschaftler: „Das erreicht schon fast den Tatbestand einer Schande." Die Antworten, die er seit Amtsantritt zu diesem Thema zu hören bekommen hat: Es sei niemand zu sehen, oder aber: Ja, da ist eine Frau, aber die muß schon auf verschiedenen Hochzeiten tanzen. „Diese wenigen tragen dann wirklich gleichzeitig alles auf ihren Schultern", meint Markl.

Ende Januar ziehen er, seine Frau Eva-Maria und Sohn Gregor (14) von Konstanz in ein Haus nach Wachtberg-Pech, einem Bonner Vorort. Markl will auch hier ab und zu mit seinem Sohn um drei Uhr in der Frühe aufstehen: „Das Erleben einer kalten Winternacht, wenn absolute Stille herrscht und nur der Himmel drüber ist, das ist ein prägender Eindruck." Er sammelt gern Pilze und wandert. Abends liest oft in philosophischen Büchern, es macht ihm aber auch Spaß, die Klassiker zu studieren, um zu sehen, „was für kluge Leute unsere Vorfahren waren und wie wenig uns heute einfällt".

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Offenburger Tageblatt

Es schreibt über einen Begriffswandel:

Für die Opposition gibt es kaum etwas propagandistisch Griffigeres, als mit dem Schlagwort Wende die gesamte Breite der Koalitionspolitik allein auf die Sparmaßnahmen im Sozialbereich zu verengen. Wende wird von SPD/Grünen synonym mit „Sozialabbau" verwendet. (Der Kanzlervertraute) Bergsdorf hat richtig erkannt, daß der ursprünglich positiv belegte Begriff im Sinne von Veränderung und Verbesserung so nicht mehr den Wahlbürger erreicht. Oft genug entgleitet der Begriff ins Kabarettistische, wurde und wird lächerlich gemacht.

Kölner Stadt-Anzeiger

Er bemerkt zum Arbeitsmarkt:

Für die FDP stellt der Anstieg „keine Überraschung" dar, die CDU erkennt sogar einen „positiven Trend". Hingegen registriert die SPD einen „gewaltigen Anstieg", der zu Lasten der Regierung gehe. Und die Gewerkschaften legen den Finger vor allem auf den „deprimierenden Nachkriegsrekord": Im Jahresdurchschnitt waren seit der Währungsreform in der Tat nicht mehr so viele Menschen in der Bundesrepublik arbeitslos wie 1985. Wie immer diese Widersprüche zu erklären sind: Anlaß zur Hoffnung bieten sie kaum. Natürlich hat der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit recht mit der Anmerkung, daß die Zahlen „saisonbedingt" – wenn man also die Einflüsse des Winters abzieht – günstiger seien. Angebracht ist sicher auch Frankes Hinweis auf einige unerwartete Entwicklungen im vergangenen Jahr: Mehr Menschen bewarben sich auf dem Arbeitsmarkt, weniger zogen sich in den Vorruhestand zurück, und mehr Ausländer blieben in der Bundesrepublik.

Lübecker Nachrichten

Sie kommentieren die Waschmittel-Säuberung:

Die vom Bundeskabinett beschlossene Verschärfung des Waschmittelgesetzes verpflichtet die Konzerne, Waschmaschinen und -mittel umweltfreundlicher zu machen ... Unnötig große Öffnungen von Plastikflaschen und anderen Behältern, bei denen die Reinigungsmittel nur mit Mühe sparsam zu dosieren sind, verführen zum ungehemmten Einsatz. Und die Werbung tut ein Übriges, indem sie ein fleckenfrei gewaschenes Hemd, ein mit aggressiven Reinigern gewienertes Bad zum lustvollen Erlebnis für jede Hausfrau hochjubelt.

INTERNATIONAL HERALD TRIBUNE

Die Pariser Zeitung geht auf Reagans Libyen-Boykott ein:

Er verdeutlichte die Ansicht der Regierung, daß militärische Schritte gegen Oberst Khadhafi juristisch gerechtfertigt werden könnten, wenn sie auch politisch und praktisch im Augenblick unmöglich sind. Über diese Warnung hinaus ist die Erklärung des Präsidenten als nicht mehr oder weniger als neuer Schritt im amerikanischen Bemühen anzusehen, das internationale Bewußtsein gegenüber dem Terrorismus zu stärken.

Ronald Reagan nimmt jetzt die Defizitkrise ernst

Eine Steuererhöhung vielleicht beim Ölimport? / Von Horst-Alexander Siebert

Noch ist Präsident Reagan dagegen, in seiner Administration mehren sich jedoch die Stimmen, die höhere Steuern für den einzigen Ausweg aus der fiskalischen Sackgasse halten. Niemand will zwar in diesem Zusammenhang seinen Namen gedruckt sehen, aber durchgespielt werden bereits Möglichkeiten, von der Einnahmenseite her das riesige Haushaltsdefizit zu drücken. Ernsthaft erwogen wird im Weißen Haus eine Ölimportsteuer, die angesichts der stark gesunkenen Ölpreise politisch am leichtesten durchzusetzen wäre, weil die Verbraucher sie kaum spüren würden.

Exekutive und Legislative geraten in Zugzwang, weil das neue Haushaltsgesetz einen Ausgleich von Ausgaben und Einnahmen in fünf Jahren vorschreibt. Das für 1987 festgelegte Defizit-Ziel in Höhe von 144 Milliarden Dollar ist durch Etatschnitte allein jedoch keinesfalls zu erreichen. Nach einer Untersuchung des Haushaltsbüros des Kongresses kann das Defizit im laufenden Finanzjahr sogar von 212 (1985) auf 213 bis 227 Milliarden Dollar steigen, was einen neuen Rekord bedeuten würde.

Das Haushaltsbüro gründet seine Schätzungen auf die Entwicklung in den beiden ersten Monaten des Fiskaljahres 1986, das am 1. Oktober begonnen hat. Danach schlug das Defizit schon mit 60,8 Milliarden Dollar zu Buch, verglichen mit 57,2 Milliarden Dollar in der gleichen Zeitspanne im Vorjahr.

Die Ausgaben erhöhten sich um 8,9; die Einnahmen aber nur um 5,3 Milliarden Dollar. Der künftige Konjunkturverlauf spricht nicht für drastische Änderungen. Am 30. November war der amerikanische Bund mit 1900 Milliarden Dollar verschuldet, die in den zwei Monaten 26,2 Milliarden Dollar an Zinsen verschlangen.

Verursacht hat das auch der Kongreß, dem es vor Weihnachten nicht gelungen ist, die im August vereinbarte Ausgabenkürzung um 74 Milliarden Dollar (über drei Jahre) zu verwirklichen. Der Schlagabtausch zeigte, daß die Erreichung des Ausgleichs bis 1991 ein hoffnungsloses Unterfangen ist. Die Administration mußte deshalb ihre Defizitprojektion für 1986 von 175 auf rund 200 Milliarden Dollar anheben. Bis zum 1. März vorgesehene Ausgabenschnitte um 11,7 Milliarden Dollar, falls überhaupt durchsetzbar, lösen das Problem nicht.

Im Klartext heißt das, daß Reagan am 3. Februar einen Haushalt vorlegt, dessen Ausgaben um mindestens 56 Milliarden Dollar unter dem Vorjahr liegen, um dem Defizit-Ziel für 1987 (144 Milliarden Dollar) zu entsprechen. Nichts ist utopischer, weil nach dem Gesetz die Hälfte der Einsparungen im Verteidigungsetat vorgenommen werden muß. Als Ersatz will das Weiße Haus indes ganze Behörden sowie die meisten Subventionen, vor allem aber für den Massenverkehr, liquidieren.

Das Ergebnis wird sein, daß der Kongreß Reagans Budget gleich in die Papierkörbe weiterleitet. Dann beginnt das wohl bisher dramatischste Schauspiel in der US-Fiskalpolitik. Letztlich werde Reagan, der Einbrüche im Verteidigungsbereich verhindern will, dem Steuerdruck nachgeben, wird betont. Sonst kann die Ausgabenvollmacht des Pentagon schon in diesem Jahr um fünf bis sieben Prozent, so eine neue Kongreß-Studie, zurückgeschnitten werden.

Eine Ölimportsteuer bietet sich an, weil die steuerliche Belastung dieses Rohstoffs viel niedriger als in anderen Industriestaaten ist. Überdies sind die Preise um rund acht Dollar je Barrel (158 Liter) gesunken. Eine Abgabe von zehn Dollar je Barrel würde 20 Milliarden Dollar in die Kassen des US-Fiskus spülen, was einem Drittel der 1987 erforderlichen Defizitkürzung entspräche.

Republikanische Senatoren nehmen außerdem eine Umsatzsteuer ins Visier, die von den Bundesstaaten in unterschiedlicher Höhe erhoben wird. Sie wäre Teil der Steuerreform. Ausgenommen würden Nahrungsmittel, Mieten und Gesundheitsfürsorge.

Für Lösungen auf der Einkommensseite spricht die harte Wirklichkeit. Auch 1982 wies Reagan die Einführung neuer Steuern zurück. Schließlich unterzeichnete er doch ein Bündel höherer Abgaben und Gebühren. Auch die US-Bürger wissen, daß für den Ausgleich des Haushalts Opfer zu bringen sind. Die USA nehmen unter den 24 Industrienationen, die der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) angehören, hinsichtlich der steuerlichen Belastung bisher den 17. Rang ein.

In einer Pressekonferenz hat der Präsident vor ein paar Tagen die Tür schon einen kleinen Spalt geöffnet. Für ihn sind höhere Steuern dann vertretbar, wenn die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichen. Er will offensichtlich sichergehen, daß das Geld nicht einfach ausgegeben, sondern für den Abbau der Schulden verwendet wird.

Zum Stadtjubiläum bedeckt Berlin seine Wunden

Anhalter Bahnhof, Potsdamer Platz, das alte Regierungsviertel: sie werden nicht wieder das sein, was sie vor dem Kriege waren, aber sie sollen nicht mehr Schandflecke West-Berlins sein. Die Stadt rüstet sich zur 750-Jahr-Feier.

Von DIETER DOSE

Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard Diepgen startet zu einer „Schandfleck"-Tour durch die Stadt, zu einer Fahrt entlang der Mauer. Denn diesseits der Mauer, dem größten Schandfleck der Stadt und in diesem Jahr am 13. August 25 Jahre existent, präsentiert sich West-Berlin stellenweise noch in einem Zustand wie vor Jahrzehnten. Trümmer, Ruinen, Baulücken – Schandflecke.

Sie bis 1987, zur 750-Jahr-Feier zu beseitigen, ist das Ziel des von Diepgen geführten Senats. „Ich will mich davon überzeugen, was bis zum nächsten Jahr noch getan werden muß", sagt Diepgen. „Manches wird vorerst ein Provisorium bleiben, aber wir wollen kurzfristig die ‚Problempunkte' der Stadt so gestalten, daß wir uns 1987 nicht schämen müssen."

Die Mitte Berlins, eben jenes Gebiet an der Mauer in den Stadtteilen Kreuzberg und Tiergarten, ist sträflich vernachlässigt worden. Vor allem auch unter dem Aspekt der Wiedervereinigung Berlins. Doch jetzt heißt die Parole: Das Gelände an der Mauer nicht länger brachliegen zu lassen und die Versäumnisse früherer Jahre nachzuholen.

Als Schutthalde und Hügellandschaft präsentiert sich zwischen Wilhelm- und Stresemannstraße das Areal des ehemaligen Prinz-Albrecht-Palais, nur durch die Mauer vom ehemaligen Reichsluftfahrtministerium getrennt. Heute Sitz u. a. des Finanzministeriums der „DDR".

Mit diesem Gelände und dem Prinz-Albrecht-Palais aber ist das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte eng verknüpft: Hier befand sich bis 1945 der Sitz der Gestapo, und noch heute sind unter den Trümmern teilweise die Folterkeller erhalten. Eine Schuttwüste, die Berlinern, aber auch den Besuchern der Stadt besonders ins Auge sticht, weil sich daneben der Martin-Gropius-Bau, als Museum (z. B. Preußen-Ausstellung 1981) einer der besonderen kulturellen Anziehungspunkte, befindet.

Eine Grünanlage unter Erhalt der Topographie (der Hügel aus Schutt) soll hier bis 1987 entstehen, damit der „Schandfleck" rings um diesen Bau verschwindet. Die endgültige Planung mit der Möglichkeit eines Wiederaufbaus des benachbarten Prinz-Albrecht-Palais aber läßt sich bis zum Stadtjubiläum nicht realisieren.

An der „Hinterhof-Situation" am Checkpoint Charlie, dem stark frequentierten Ausländerübergang von West nach Ost, wird sich kurzfristig einiges ändern: Grünstreifen entlang der Mauer, Schließung der noch vorhandenen Baulücken und ein Terrassen-Restaurant mit Blick nach drüben. „Mir wird hier schon reichlich lange diskutiert und geplant, bis 1987 muß der Schandfleck weg sein", trieb Diepgen den ihn begleitenden Troß der Mitarbeiter und den „Hausherren", den Kreuzberger Bürgermeister Wolfgang Krüger, zur Eile an ...

Anhalter Bahnhof. Ende des vergangenen Jahrhunderts der modernste Bahnhof des europäischen Kontinents. In den dreißiger Jahren kamen hier täglich Züge an oder fuhren ab. Bis 1952 noch in Betrieb, dann abgerissen. Zur Erinnerung blieb nur das Portal erhalten. Dahinter ein abgeräumtes Gelände, Abstellplatz für aufgebockte Lastwagen. Auch hier läßt sich, wie es im Amtsdeutsch heißt, bis 1987 noch einiges „begrünen" – die endgültige Gestaltung des trostlosen Geländes im Herzen der Stadt – Schule, Sportplätze, Park – bleibt Aufgabe der kommenden Jahre. Zumal wegen dieses ehemaligen Reichsbahngeländes Lösungen in Absprache mit der „DDR" getroffen werden müssen. Aber wenigstens der Vorplatz wird zur 750-Jahr-Feier aufpoliert. Die Ausstellung „Mythos Berlin" ist an dieser Stelle vorgesehen.

Vom ehemaligen Anhalter Bahnhof bis zum Potsdamer Platz sind es nur wenige hundert Meter. Östlich der den Platz trennenden Mauer die „Grenzsicherungsanlagen", westlich abgeräumte Trümmer, ein paar Kioske mit Erfrischungen und Andenken für die Hunderttausende von Besuchern, die jährlich kommen, um von der Aussichtsplattform einen Blick in den anderen Teil der Stadt zu werfen.

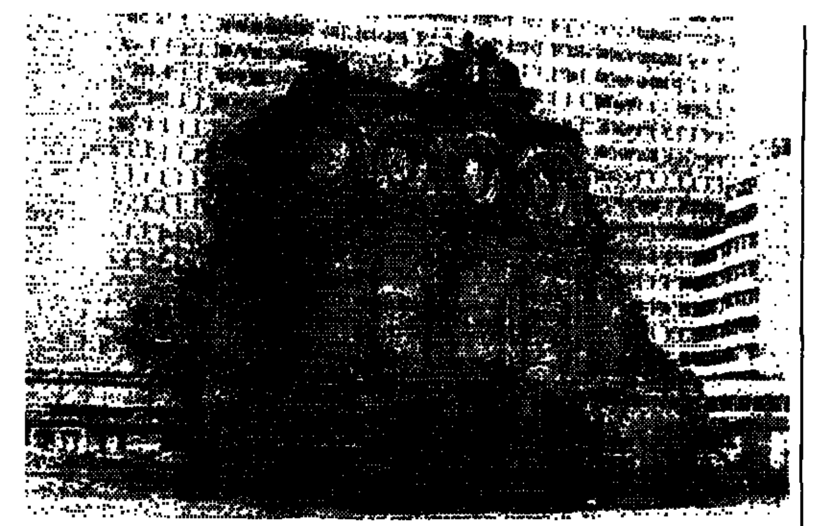
Hier pulsierte einst das Leben der Großstadt. Zwei Dutzend Straßenbahnlinien passierten den Platz, in seiner Mitte wurde der erste Verkehrsleitturm der Welt errichtet, und schon 1928 wurden am „Potsdamer" pro Stunde zwischen 2500 und 3000 Fahrzeuge gezählt. Das Kempinski stand hier, das Vergnügungs-Etablissement „Haus Vaterland" war ein Magnet. Vom „Voxhaus" am Potsdamer Platz sendete die erste deutsche Radiostation. Am 17. Juni 1953 war er einer der Brennpunkte des Volksaufstandes in Ost-Berlin.

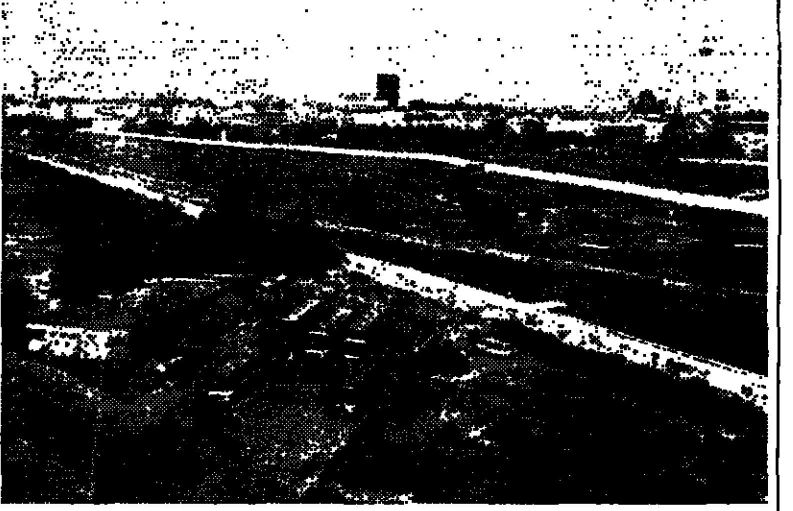
Amerikanischer, britischer und russischer Sektor grenzen an den Platz an. Östlich der Mauer völlig verödet, westlich einer der „Schandflekke".

Grünflächen, ein Vergnügungsplatz für Schausteller und ein Gartenrestaurant sollen bis 1987 entstehen. Vielleicht auch die Magnetbahn, die am Potsdamer Platz vorbei zum Kulturforum mit Philharmonie, Staatsbibliothek, Kammermusiksaal usw. führen soll. Nachdem das Oberverwaltungsgericht den von der ersten Instanz angeordneten Baustopp aufgehoben hat, wird schon an den Fundamenten für das 88,5-Millionen-Projekt gearbeitet. Aber Umweltschützer – nicht die Anwohner – haben noch nicht aufgegeben, das Vorhaben zu verhindern. Auch auf den Trümmern des ehemaligen berüchtigten Volksgerichtshofes sind Grünflächen und ein Mahnmal geplant.

In der Umgebung des Reichstagsgebäudes, dessen vieldiskutierte „Verpackung" durch den Aktionisten Christo für Diepgen „kein Thema ist, das mich bewegt", wird sich Berlin erst in den neunziger Jahren verändern. Das von Kanzler Kohl versprochende „Deutsche Historische Museum", das neue Kammergericht und 500 Wohnungen im sogenannten Spreebogen – der Fluß bildet hier die Grenze – sind geplant.

Ein Schandfleck ist es nicht, aber Diepgen möchte erreichen, daß möglichst bald der Haupteingang des Reichstagsgebäudes instand gesetzt wird. Besucher und Abgeordnete der hier tagenden Bundestagsausschüsse müssen vorläufig noch die Nebeneingänge benutzen.


Anhalter Bahnhof: Das Umfeld wird begrünt FOTO: ESTORFF


Potsdamer Platz: Vergnügungsplatz und Gartenrestaurant


Das alte Regierungsviertel: Die Schuttwüste verschwindet FOTOS: ULLSTEIN

Ein Ausweis und seine Kontrolleure stehen vor Gericht

Groß- oder Einzelhandel? Das ist die Streitfrage in einem Prozeß gegen die Metro-Großhandelshäuser, denen von seiten des Einzelhandels Regelverstöße vorgeworfen werden.

Von HANNA GIESKES

Gehört ein Rasenmäher zum Behandlungsbesteck eines Arztes? Braucht ein Malermeister ein Damenmieder? Lassen sich Katzen gewerblich einsetzen? Diese und ähnlich merkwürdige Fragen beherrschen den Streit, den die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels (HDE) gegen den Selbstbedienungs-Großhändler Metro führt. Begründung: Die Metro betreibe in großem Umfang Einzelhandel, ohne die für den Einzelhandel geltenden Vorschriften – etwa das Ladenschlußgesetz – zu beachten.

Vor fünf Landgerichten hat der Kölner Spitzenverband gegen die jeweils ansässigen Metro-Häuser Klage erhoben. Die erste Verhandlung fand Ende November in Köln statt, und am 14. Januar geht es in Bochum weiter. Ziel der Hauptgemeinsachaft ist eine gerichtliche Bestätigung ihrer Vermutung, daß praktisch jedermann und nicht nur der Wiederverkäufer an einen Metro-Ausweis kommen könne und daß diese Ausweise so gut wie nie kontrolliert würden.

An Beweisen fehlt es nicht, herbeigeschafft von „Testkäufern", die im Auftrag der HDE scharenweise in die Metro-Häuser geschwärmt sind. Um dort mit Ausweisen, die ihnen nicht gehörten, Artikel zu erwerben, die nichts mit dem Geschäft zu tun hatten, das sie laut Ausweis betrieben. Auf diese Weise kam etwa ein Friseur zum Katzenfutter. Beispiele liefert die Klageschrift gegen die Düsseldorfer Metro-Zentrale.

Darüber hinaus wird dem Cash-and-carry-Unternehmen vorgeworfen, „daß seine Werber bei Institutionen aller Art herumlaufen", um deren Mitgliedern „wahllos" Ausweise auszustellen. So sei ein Metro-Werber im Sekretariat eines Gymnasiums erschienen, „und hinterlegte dort Listen, in die sich Lehrer, die einen Einkaufsausweis wünschten, eintragen konnten". Angeblich haben viele davon Gebrauch gemacht.

In der Metro-Zentrale hält man die den Klagen zugrundeliegenden Vorwürfe für unberechtigt. Man verfüge über ein „geschlossenes System der Berechtigungskontrolle" per Datenverarbeitung, „und im Ergebnis kann kein Kunde bei Metro einkaufen, der nicht in der EDV gespeichert ist". Und wenn einer nicht selbst einkaufe, sondern seinen Ausweis einem anderen gebe, dann kaufe der eben im Auftrag des Ausweisinhabers ein, und damit sei alles in Ordnung.

Ob es tatsächlich in Ordnung ist, werden die Gerichte feststellen. In der Klageschrift jedenfalls heißt es, daß man bei der Metro in erster Linie am Umsatz interessiert scheine und erst in zweiter Linie an dem Personenkreis, mit dem dieser Umsatz gemacht wird. Und dafür gibt es sogar Gründe: Die gesamte Vertriebsform „Cash and carry" zeigt Verschleißerscheinungen. Zum Beispiel, weil die traditionelle Klientel des Selbstbedienungsgroßhandels, nämlich „Tante Emma & Co.", langsam ausstirbt. Selbständige Einzelhändler werden zunehmend von den Großhandlungen ihrer eigenen Genossenschaft oder Kette versorgt, und Fast-Food wie McDonald's und andere machen den Kneipiers die Gäste streitig.

Tatsächlich mußte die Metro, wie das Unternehmen gestern mitteilte, in ihren vierzig deutschen SB-Großmärkten im vergangenen Jahr einen Umsatzeinbruch von zehn Prozent auf 6,6 Milliarden Mark hinnehmen. Daran sind freilich nicht nur Strukturveränderungen schuld: Vor einem Jahr hat die Metro die Öffnungszeit ihrer Häuser – früher bis halb zehn Uhr abends – um 20 Prozent reduziert, Folge eines Vergleichs, den Metro-Chef Erwin Conradi 1983 mit dem Bundesverband Bürowirtschaft und 1984 mit dem Hamburger Wettbewerbsverein geschlossen hatte.

Offenbar spielt die Möglichkeit zum abendlichen Einkauf eine entscheidende Rolle. Inhaber von Metro-Ausweisen betonen gelegentlich, „daß wir vor allem deshalb dahin gehen, weil man da abends in Ruhe einkaufen kann". Ist der ganze Aufwand, den die Hauptgemeinschaft mit ihrer Klage betreibt – die Prozeßkosten werden auf etwa eine Million Mark veranschlagt –, vielleicht ein weiterer Versuch der Handelsfunktionäre zur Erhaltung des Ladenschlußgesetzes? Denn was hätte die Hauptgemeinschaft davon, wenn sie den Prozeß gewänne?

Vordergründig wären ihre Mitglieder die unerwünschte Konkurrenz los, denn der Verband will erreichen, daß die Metro den Verkauf gewerblichen Bedarfs an die „falsche Kundschaft" unterläßt. So steht es in der Klageschrift, aber tatsächlich könnte die HDE bestenfalls erreichen, daß die Metro-Häuser als Einzelhandel geführt werden müssen.

Dann aber hätten die HDE-Mitglieder plötzlich 40 neue Konkurrenten am Halse, davon allerdings etliche in Gewerbegebieten, die nur nach Umwidmung Einzelhandel treiben könnten. Vielleicht wäre die neue Konkurrenz ungefährlich, denn laut Klageschrift kann die Metro nicht mit den Abgabepreisen des Einzelhandes konkurrieren. Diese Feststellung wird von den Betroffenen allerdings bestritten.

In jedem Fall denkt man in der Düsseldorfer Zentrale nicht daran, „unsere Vertriebskonzeption zu ändern". Die Umwandlung eines Cash-and-carry-Betriebs in ein Selbstbedienungswarenhaus erforderte in der Tat enorme Investitionen, und dazu wird man nicht ohne Not bereit sein. Viel eher denkt Metro-Chef Conradi daran, daß die Sache letztlich doch zugunsten seines Hauses ausgehen könnte, und diese Hoffnung ist nicht unberechtigt.

Erstens bestreitet er der Hauptgemeinschaft die Befugnis zur Klageerhebung: Sie nehme nicht die Interessen des gesamten Einzelhandels wahr, denn nur 4000 der 360 000 Einzelhändler hätten sich auf Befragung der HDE zum Prozeß geäußert. Zweitens habe der Verband die Klageerhebung bis jetzt noch nicht ordnungsgemäß, etwa durch die Delegiertenversammlung, beschlossen.

Entscheidend ist der dritte Punkt: Im Anschluß an einstweilige Verfügungen habe die HDE weitreichende Unterlassungs- und Abschlußerklärungen abgegeben und sich verpflichtet, ihre Behauptungen nicht mehr öffentlich zu wiederholen. Es sind genau jene Behauptungen, auf die sie ihre Klage stützt. Conradi: „Deshalb hat sie jedes Rechtsschutzbedürfnis dafür verloren, entsprechende gerichtliche Feststellungen gegenüber der Metro zu verlangen."

Friedrich Flick wurde nicht „wegen Beschäftigung von Zwangsarbeitern" verurteilt, wie gestern irrtümlich in einer Bildunterschrift berichtet. Das Gericht befand ihn u. a. schuldig, „die Deportierung europäischer Arbeiter nach deutschen Kriegsmaterialfabriken veranlaßt zu haben" (Keesings Archiv 23. 12. 1947).

Italiens Krankenhäuser auf der Intensivstation

Hunderttausend Ärzte an 1300 italienischen Krankenhäusern haben in den letzten drei Tagen gestreikt, weitere Ausstände sind geplant. Die Mediziner protestieren gegen eine Fülle von Mißständen, die das seit acht Jahren verstaatlichte Gesundheitswesen produziert.

Von F. MEICHSNER

Daß der Ausstand der Männer im weißen Kittel selbst im streikgewohnten Italien Schlagzeilen macht, kann nicht wundernehmen. Erweckt er doch spontan die Vorstellung von Ärzten, die dem Kranken ihre Hilfe verweigern. Er gerät damit in den Geruch des Unmoralischen. Der vatikanische „Osservatore Romano" spricht tadelnd von der „Negation des unverzichtbaren Rechtes auf Gesundheit".

Im vorliegenden Fall entspricht das freilich kaum den Tatsachen. Denn der Streik der Ärzte richtet sich nicht gegen die Kranken, deren notwendige ärztliche Betreuung sichergestellt bleibt, sondern gegen eine politisch konditionierte Bürokratie, die das Gesundheitswesen im Land an den Rand des Kollaps gebracht hat. Es liegt sozusagen auf der Intensivstation.

Zu den Forderungen der streikenden Ärzte gehört eine parlamentarische Untersuchung über acht Jahre „nationalen Gesundheitsdienst", in denen die italienischen Krankenhäuser weithin zu Pfründen politischer Klientelwirtschaft und die Ärzte zu schlechtbezahlten öffentlichen Angestellten geworden sind. Mit der Einrichtung der sogenannten lokalen Sanitätseinheiten, denen die öffentlichen Krankenhäuser unterstellt wurden und die von oft völlig inkompetenten, allein durch die „richtige" Parteizugehörigkeit qualifizierten Bürokraten geleitet werden, wurde der Einfluß der Ärzte auf Verwaltung und medizinische Einrichtung der Kliniken so gut wie ganz ausgeschaltet.

Im Mailänder „Corriere della Sera" gab der Chef-Chirurg des städtischen Niguarda-Krankenhauses, Professor Rino Rossi, dieser Tage einige Beispiele dafür, wie im unmenschlichen Labyrinth der Bürokratie die Dinge verlaufen: „Vor sechs Jahren habe ich zwei neue Operationstische beantragt. Der erste wurde 1981 geliefert. Den zweiten habe ich gerade in diesen Tagen bekommen. Seit fünf Jahren dränge ich, daß man mir zwei neue Operationslampen stellt. Erst kürzlich hat man mir eine davon geliefert, die aber nicht angeschlossen werden kann, weil es an einer Verlängerungsschnur fehlt."

Professor Rossi, 62 Jahre, ein Mann, der 120 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht hat, verdient übrigens nicht mehr als zwei Millionen Lire (3000 Mark) netto im Monat. Er muß jedesmal, wenn er die Klinik betritt oder verläßt, seine Anwesenheitskarte in die Stechuhr stecken. Wenn er an einem Kongreß teilnimmt, muß er der Krankenhausverwaltung eine Bescheinigung der Kongreßleitung vorlegen, mit der bestätigt wird, daß er wirklich teilgenommen hat. Alle Auslandsreisen zur beruflichen Fortbildung muß er aus eigener Tasche zahlen. Oder er muß darauf verzichten.

Die völlig unzureichende Bezahlung hat dazu geführt, daß die meisten Ärzte mit Ruf, die an einem öffentlichen Krankenhaus tätig sind, nebenbei noch ihre Privatpraxis betreiben. Dadurch entstehen immer wieder Situationen, die von der Bevölkerung aufs schärfste kritisiert werden.

Beispiel: Jemand ruft bei der Sprechstundenhilfe eines Chefarztes an der römischen Universitätsklinik an und bittet um eine Untersuchung auf Krankenschein durch den Professor. Dabei entwickelt sich der folgende Dialog. Sprechstundenhilfe: „Leider ist unser Terminkalender sehr, sehr voll. Der nächste freie Termin ist erst Anfang nächsten Jahres." Patient: „Wie, erst im nächsten Jahr? Ich brauche den Rat des Professors aber jetzt!" Nach längerem Hin und Her gibt die Sprechstundenhilfe den Rat, sich doch einmal an die Privatpraxis des Professors zu wenden. Das Ergebnis des mit der dortigen Sprechstundenhilfe geführten Telefonats: Der Professor erwartet den Patienten am nächsten Nachmittag. Kostenpunkt 250 Mark.

Gesundheitsminister Degan hat jetzt ein Gesetz in Vorbereitung, das den öffentlich angestellten Ärzten jede private Nebenbeschäftigung verbieten soll. Auch dagegen protestieren die Ärzte mit ihrem Streik. Sie argumentieren, daß sie angesichts ihrer völlig unzureichenden Bezahlung auf Nebenverdienst einfach angewiesen seien. Professor Aristide Paci, Sekretär der größten autonomen Ärztegewerkschaft, stellte fest: „Wir Ärzte in Italien sind die am schlechtesten bezahlten Ärzte Europas. Unsere Gehälter sind Hungergehälter – ohne Übertreibung. Ein französischer Krankenhausarzt verdient doppelt soviel wie wir, ein österreichischer das Dreifache und ein deutscher das Vierfache."

Professor Giangiacomo Ferri, Präsident der Vereinigung italienischer Chefärzte, fügte hinzu: „In Deutschland kann es vorkommen, daß ein Krankenhaus-Chefarzt ohne jede private Praxistätigkeit in einem Jahr ‚eine halbe Milliarde Lire (750 000 Mark) nach Hause bringt.' Den italienischen Krankenhausärzten fiele es sicherlich nicht im Traume ein, ähnliches zu verlangen. „Aber sieht man denn nicht, daß unser Gehalt, das nach zwanzig Berufsjahren in keinem Fall die zwei Millionen Lire (3000 Mark) im Monat überschreitet, völlig unangemessen ist?" Es ist nicht mehr, als ein Fiat-Arbeiter verdient.

Der Protest der streikenden Ärzte richtet sich außerdem dagegen, daß sie als öffentliche Angestellte mit dem gesamten Krankenhauspersonal – von der Putzfrau bis zum Krankenträger und Verwaltungsangestellten – bei der Aushandlung des Tarifvertrages in einen Topf geworfen werden. Ihr Gehaltstarif wird zwischen der öffentlichen Hand und den Fachverbänden der drei großen Gewerkschaften des Landes ausgehandelt, in denen sie nicht vertreten sind. Ihre eigenen Gewerkschaften sind als Tarifpartner nicht anerkannt. Diese Anerkennung möchten sie jetzt durchsetzen.

Den großen Rahmen für diese Fälle, an denen sich der Protest der Ärzte entzündet, bildet die vor acht Jahren erfolgte Etablierung eines „nationalen Gesundheitsdienstes", die das Ansehen des Ärztestandes generell gemindert hat.

Weiter so:

Wir haben wieder mehr zu tun.

Das Ausland kauft.
Die Unternehmen in der Bundesrepublik kaufen.
Die Produkte unserer Metallindustrie sind überall gefragt.
Weil zur guten Qualität und modernen Technik kostengünstige Preise gekommen sind.

Auch eine gemeinsame Leistung der Unternehmer und ihrer Mitarbeiter.

GESAMTMETALL Die Arbeitgeber der Metallindustrie · Postfach 25 01 25 · 5000 Köln 1

Nordelbische Kirche vor neuen Konflikten

Synode soll Bankenboykott wegen Südafrika beschließen

GEORG BAUER, Kiel

Nach einem Jahr voller Turbulenzen scheint sich die Situation in der Kirchen Nordelbiens nach der Sondersynode im Sommer entspannt zu haben. Auch die Gefahr einer Spaltung, die durch die Diskussionen um den Wehrdienst und die feministische Theologie gedroht hatte, ist offenbar gebannt. Wenige Wochen vor der turnusmäßigen Synode Ende Januar in Rendsburg meinte daher der Lübekker Sprengel-Bischof Ulrich Wilckens gegenüber der WELT: „Die Kirche ist nicht in der Gefahr, wie es in der Tat Anfang des letzten Jahres aussah."

Die Worte des Bischofs lassen aber auch Zweifel am Bestand der Harmonie erkennen. Voraussetzung für den Frieden in der Kirche, so Wilckens, sei die Respektierung der Ergebnisse der Sondersynode. Sie hatte die rund 2,9 Millionen Christen, die zur Evangelisch-Lutherischen Kirche Nordelbiens gehören, zur Gemeinsamkeit aufgerufen.

Neue Reibungsflächen, an denen sich die Diskussion um die Politisierung in Nordelbien wieder entzünden könnte, bergen die Themen der Synode. Auf Initiative einer Gruppe um den SPD-Landstagsabgeordneten und Synodalen Alfred Schulz werden die rund 140 Kirchenvertreter in Rendsburg über die Lage in Südafrika debattieren. Kernpunkt der Debatte wird ein Antrag sein, der die Christen Nordelbiens dazu aufruft, die Banken in der Bundesrepublik Deutschland mit Geschäftsbeziehungen nach Südafrika durch Kündigungen der Konten zu boykottieren. Von einer solchen Maßnahme wären vor allem die Dresdner Bank, die Deutsche Bank und die Commerzbank betroffen.

Aktionen in Stormarn

Hauptbetreiber des Aufrufes zum Bankenboykott sind Vertreter des Kirchenkreises Stormarn vor den Toren Hamburgs. Pastoren aus diesem Kreis hatten bereits in der Vergangenheit für erhebliche Unruhe gesorgt, als sie in Appellen die Verweigerung des Wehrdienstes als die einzig christliche Handlungsweise dargestellt hatten. In ihrer Aktion wider führende Banken in der Bundesrepublik bemühen sie sich über Flugblätter um eine Breitenwirkung und nennen als alternatives Geldinstitut die gewerkschaftseigene Bank für Gemeinwirtschaft, die im Geschäft mit Pretoria „relativ sauber" sei.

Diese Stoßrichtung gegen die Banken führte bereits dazu, daß etwa der Kirchenvorstand einer Gemeinde in Hamburg-Uhlenhorst eine Spende der Deutschen Bank für einen Kindergarten mit der Begründung zurückwies, die Bank stütze mit ihrer Geschäftspolitik Südafrika.

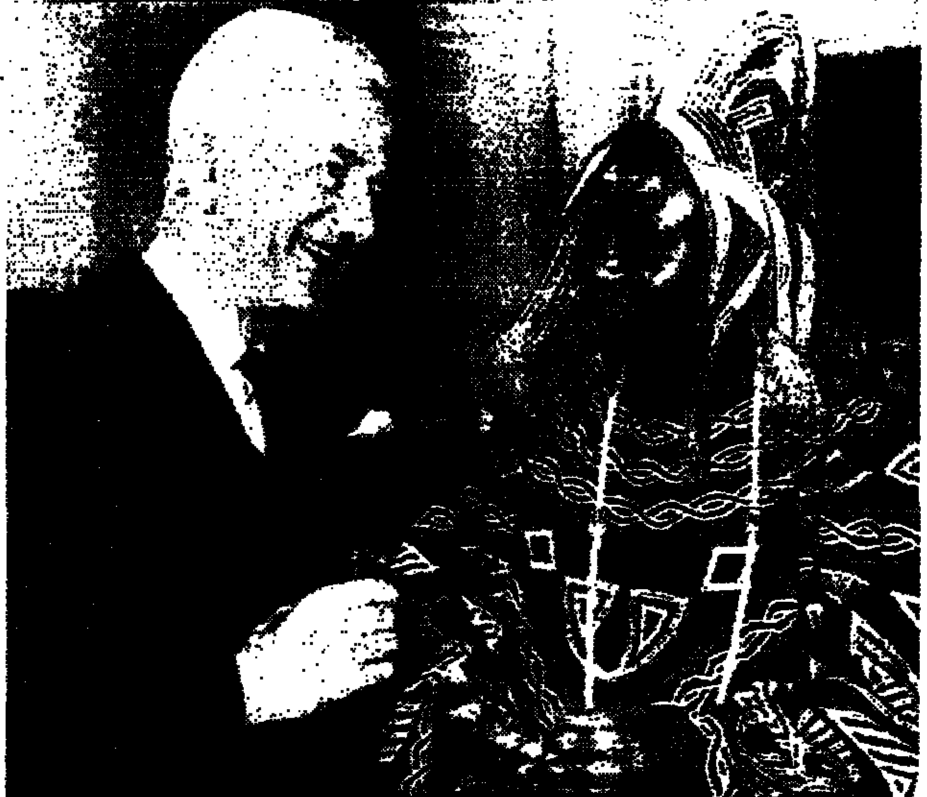
Kritiker solcher Initiativen sehen darin einen Beweis für die fortdauernde Politisierung der Kirche. Bereits im vergangenen Jahr hatten prominente Christen aus Schleswig-Holstein in einem Aufruf an die drei Bischöfe Peter Krusche (Hamburg), Karlheinz Stoll (Schleswig) und Wilckens diese Tendenz verurteilt. Die Auseinandersetzung hatte damals zu der Sondersynode geführt. Pastor Jens Motschmann, einer der Unterzeichner des Aufrufes, meinte jetzt: „Die Politisierung ist weder gebremst noch gar gestoppt." Er will die Diskussion weiterführen.

„Lokale Erscheinungen"

Bischof Wilckens hingegen kommentiert die Appelle und Flugblattaktionen als „lokale Erscheinungen". Über lokale Gesichtspunkte hinweg müsse die Kirche von einer höheren Warte aus betrachtet werden, mahnt er zum Konsens und zu einer seiner Meinung nach richtigen Würdigung der Kräfte, die in Nordelbien wirken. Nach Ansicht des Bischofs, der nach der Verfassung Nordelbiens ebenso wie seine Mitbischöfe nur über den Weg des Gesprächs Einfluß auf Vorgänge in der Kirche nehmen kann, wird auf der bevorstehenden Synode auch nicht über einen weiteren, mit Zündstoff geladenen Antrag des Kreises Stormarn entschieden werden. Der Antrag zielt darauf ab, die evangelische Kirche zu einer Revision des Vertrages über die Militärseelsorge zu bewegen.

Bis heute können die Militärseelsorger relativ selbständig ihr Amt ausüben. Nach dem Antrag soll ihnen nun der Status des Beamten genommen, und Soldaten sollen stärker den Gemeinden in den Garnisonsstädten zugeordnet werden. Die Vorlage, über die die Synodalen wahrscheinlich erst im Herbst abstimmen werden, offenbart die Absicht, die Soldaten der Militärseelsorge zu entziehen und diese Art der kirchlichen Betreuung auszutrocknen.

Eine Entscheidung muß die Synode allerdings über ihr Verhältnis zu den neuen Medien herbeiführen. Die Kirchenleitung hat bereits ihr Ja abgegeben. Die Argumentationslinien laufen hier quer durch die verschiedenen Gruppierungen.



Die Kleiderordnung wird nicht mehr so streng gehandhabt. Viele Diplomaten erscheinen beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten im Straßenanzug. Kameruns Botschafter Jean Melaga war gestern die farbenprächtigste Erscheinung und ein beliebtes Objekt für die Fotografen. Bundespräsident von Weizsäcker bedauerte bei einem kurzen Plausch, daß er Kamerun bisher nicht bereist habe. Er ließ offen, ob 1987, wenn seine erste große Afrika-Reise geplant werde, Kamerun mit auf der Route liegen werde. FOTO: DPA

Der Nuntius dankte den Deutschen

EVI KEIL, Bonn

In ein festgefügtes Ritual eingebunden ist der Neujahrsempfang des Bundespräsidenten für das Diplomatische Korps in Bonn. Wenn es in diesem Jahr im historischen Beethovensaal der Bad Godesberger Redoute nicht nur feierlich zuging, sondern fast familiär, war dies Richard von Weizsäcker zu verdanken. Die meisten der 97 eingeladenen Botschafter und 29 Geschäftsträger suchten, mit von Weizsäcker in ein persönliches Gespräch zu kommen. Der Bundespräsident konnte dies mehrsprachig, fast immer ohne Dolmetscher führen. Nur „wenn es spanisch wurde", so das Protokoll, zog man einen Übersetzer hinzu.

Ritual Nummer eins des großen Diplomatenempfangs ist der auch von den Bürgern stets bestaunte Einmarsch der ausländischen Exzellenzen. Jeder Botschafter läuft die letzten zehn Meter zum Portal grundsätzlich zu Fuß. Begleitet wird sein Marsch vom Pfeifen- und Trommelwirbel eines Musikzuges der Bundeswehr.

Zweiter Teil des Rituals ist das Defilee der Botschafter vorbei am Bundespräsidenten und an Außenminister Hans-Dietrich Genscher. Den Auftakt macht traditionell der Apostolische Nuntius und Doyen des Diplomatischen Korps, Erzbischof Joseph Uhac. Ihm folgen die Botschafter nach ihren Bonner Amtsjahren.

Erster Missionschef war Rashid A. Al Mukhawi, Botschafter der Vereinigten Arabischen Emirate, seit 1976 in Bonn. Ihm folgte auf dem Fuße Ewald Moldt, der Leiter der Ständigen Vertretung der „DDR" in Bonn. Geht Mukhawi, ist Moldt der „geheime Doyen". Hinter Moldt kam sofort Sowjetbotschafter Wladimir Semjonow. US-Botschafter Richard Burt muß sich im Defilee zur Zeit noch mit der Rolle eines „Schlußlichtes" zufrieden geben.

Ein wildes Klicken der Kameras entstand, als Kamerun-Botschafter Jean Melaga erschien. Seine vielfarbige handgewebte Nationaltracht bereicherte er mit einem kapuzenartigen Kopfschmuck. Immer häufiger werfen Botschafter die festen Kleidervorschriften jedoch über Bord. Araber, aber auch der Ostblock und auch in diesem Jahr Semjonow begnügten sich mit einem Straßenanzug.

Höhepunkt im Ritual eines solchen Empfangs sind die Reden des Bundespräsidenten und des Nuntius. Richard von Weizsäcker forderte die Missionschefs aus West und Ost, aus den arabischen Staaten und aus Afrika zu einer weltweiten Zusammenarbeit im Dienste des Friedens auf.

„Trotz aller Unterschiede der Ideologien, der politischen Leitbilder, der gesellschaftlichen Systeme und der Entwicklung rücken unsere Staaten in einer stets voller werdenden Welt immer näher aneinander", erklärte der Präsident. An die gemeinsame Verantwortung mahnend, fügte von Weizsäcker hinzu: „Wir werden zu einer Schicksalsgemeinschaft. Im Angesicht von Waffen, die alles Leben auslöschen können, sind die Menschen von Sorge erfüllt. Sie sehnen sich nach Frieden und nach einem Leben frei von Hunger, Not und Ungerechtigkeit."

Mit der Friedenssehnsucht der Menschen verband der Bundespräsident seine Verurteilung des weltweiten Terrorismus. „Wirtschaftliches Wohlergehen und Stabilität, Sicherung der eigenen Unabhängigkeit und Schutz vor menschenverachtendem Terrorismus kann heute kein Staat mehr allein erreichen oder bewahren. Wir müssen wählen: gemeinsames menschenwürdiges Überleben oder gemeinsamer Verfall."

Die Friedenspolitik der Bundesregierung unterstrich der Präsident mit dem Hinweis, sein Land erhebe keine Gebietsansprüche gegen irgendjemand und werde sie auch nicht erheben. Die Bundesrepublik Deutschland „betrachtet die Grenzen aller Staaten als unverletzlich".

Der Apostolische Nuntius dankte von Weizsäcker im besonderen für sein Engagement gegenüber der Dritten Welt. Seinen Dank verband er mit einem großen Kompliment an alle Bürger unseres Landes. „Ihr Volk hat eindrucksvoll unter Beweis gestellt, daß es ein Gespür und ein Herz hat für die Not der Leidenden." Der Erzbischof lobte besonders die Sammelaktionen für Afrika.

BBU – eine Gründung von Spitzenbeamten?

Enthüllungen des früheren Staatssekretärs Hartkopf

D. GURATZSCH, Bad Kissingen

Über den fast raketenhaften Aufstieg des Umweltschutzes im öffentlichen Bewußtsein und in der Tagespolitik rätseln nicht nur die Meinungsforscher. Auch Naturwissenschaftler, Wirtschaftsfunktionäre, Politiker und jetzt auch die Beamten beteiligen sich an Spekulationen über Gründe, Begleitumstände und Folgen dieses Phänomens, für das es in der Politikgeschichte nur wenige Beispiele gibt. Zu den zahlreichen Erklärungsversuchen hat jetzt der frühere Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Günter Hartkopf (FDP), eine neue, eigene Version hinzugefügt.

Hartkopf sprach auf der 27. beamtenpolitischen Arbeitstagung des Deutschen Beamtenbundes (DBB) in Bad Kissingen – und diese Tatsache gab seinen Ausführungen noch zusätzliche Brisanz, da sie unmittelbar die Grundsätze und das Ethos des Berufsbeamtentums berührten. Gleichzeitig zeigten sie die ungewöhnlichen Einflußmöglichkeiten von Spitzenbeamten auf, wenn diese ressortübergreifend diskret und einhellig zusammenarbeiten und dabei selbst die verantwortlichen Politiker überspielen.

Hartkopf schilderte die Karriere der Umweltthematik in der Politik der Bundesrepublik Deutschland als Frucht eines solchen Zusammenspiels. Als „reine Staatsorganisation" würde der Umweltschutz nach Meinung des früheren Staatssekretärs kaum eine Chance gehabt haben, da „als Gegner ... große und finanzkräftige Wirtschaftsorganisationen mit Verbündeten innerhalb und außerhalb von Verwaltungseinheiten" vorhanden gewesen seien. Die Umweltverwaltung, also die dem Umweltschutz verpflichteten Beamten, hätten sich deshalb ihrerseits nach einer Lobby, „die außerhalb von Verwaltung und Parlament Forderungen für mehr Umweltschutz erhebt und damit in Politik und Medien gehört wird", umsehen müssen.

Geheimnisvoller Zirkel

Der lakonische Schluß des Spitzenbeamten: „Nachdem zu Beginn der eigentlichen bundesdeutschen Umweltpolitik eine solche potente Gegenseite nicht vorhanden war, mußte sie geschaffen werden."

Was Hartkopf darauf folgen ließ, läßt die Umweltdebatte in der Bundesrepublik fast wie das Ergebnis einer geheimnisvollen Inszenierung einiger führender Beamter erscheinen. Sie gründeten die „Arbeitsgemeinschaft für Umweltfragen" und statteten sie „mit Leben und sachlichen Mitteln" aus. Weil aber dieses „neutrale Forum" von Umweltnutzern und Umweltschützern noch immer kein „Kampfverband" gewesen sei, „mußte er eben gebildet werden".

Geboren wurde so – wie Hartkopf seinem einigermaßen staunenden Publikum enthüllte – der später einigen Schrecken verbreitende „Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz" (BBU), aus dem unter anderem der Brokdorf-Kämpfer und heutige saarländische Umweltminister Jo Leinen (SPD) hervorgegangen ist. Der geheimnisvolle Zirkel von Beamten habe „die Gründungsversammlung und noch einige mehr finanziert".

„Luft zum Agieren"

Rückblickend räumte nun Hartkopf ein: „Natürlich war allen Beteiligten klar, daß man einen ziemlich wilden Haufen ins Leben gerufen hatte, der auch der Umweltverwaltung durch seine Forderungen schwer zu schaffen machen würde. Doch das eigentliche Wadenbeißen des Verbandes fand immer in der richtigen Richtung statt und verschaffte der Umweltverwaltung Luft zum Agieren."

Aber damit nicht genug. Sibyllinisch fügte Hartkopf hinzu: „Es wäre auch in diesem Zusammenhang gar keine Quizfrage mehr, wer denn im Vorfeld der Umweltverwaltung den ‚Denktank' des Sachverständigenrates für Umweltfragen erfunden und eingesetzt hat."

Inzwischen hätten Beamte Spitzenpositionen in vielen potenten und mitgliederstarken Umweltverbänden übernommen. Beamte seien es auch, die den Fachzeitschriften „fast alle Fachartikel" zulieferten – ein Potential, an dem weder die Politik noch Wirtschaft und Justiz vorübergehen könnten.

Vervollkommnet worden sei die Organisation der Umweltverwaltung dann durch die Schaffung verwaltungsinterner Koordinierungskreise, die, so die aufsehenerregende Begründung Hartkopfs, „zwar nicht mit Weisung und Gehorsam, sondern mit Argumenten und Konsens eine Abstimmung politisch-administrativer Maßnahmen vornahmen". Auf dieser Ebene habe das „Übereinstimmungsniveau" einen solchen Grad erreicht, „daß demgegenüber das offiziell eingesetzte Koordinierungsgremium – das Umweltkabinett – in einem Schattendasein dahindämmerte".

Spendenprozeß: Helmut Schmidt als Zeuge?

WERNER KAHL, Bonn

Am 33. Verhandlungstag versuchte gestern die Staatsanwaltschaft im Bonner Spendenprozeß erneut das schwache Indiziengebäude des Vorwurfes der Bestechung von Wirtschatspolitikern durch den Flick-Konzern abzustützen. Das Gericht ging jedoch nicht näher auf Mutmaßungen der Ankläger ein, ob der damalige Bundeswirtschaftsminister Hans Friderichs (FDP) nach einem Gespräch im größeren Kreis mit dem seinerzeitigen Flick-Gesellschafter Eberhard von Brauchitsch eine anschließende Vier-Augen-Unterredung für eine der behaupteten Geldübergaben benutzt habe. Von Brauchitsch wandte ein, nicht er, der angebliche Bestecher, sondern Friderichs habe ihn gebeten, für einige Fragen zu bleiben. Es ging 1975 um das Genehmigungsverfahren im Bundeswirtschaftsministerium nach den Paragraphen 6 b und 4 a des Auslandsinvestitionsgesetzes für die steuerbegünstigte Wiederanlage des 1,9-Milliarden-Erlöses aus dem Verkauf eines Daimler-Benz-Aktienpaketes durch Flick an die Deutsche Bank. Auch gestern wurde erneut von den beiden angeklagten früheren Ministern Hans Friderichs und Otto Graf Lambsdorff sowie Eberhard von Brauchitsch betont, das Genehmigungsverfahren sei ohne Weisung der Minister in den Ressorts der Bundesregierung abgelaufen.

„Aber natürlich haben wir uns darum bemüht, uns sachkundig zu machen, welche Chancen für die Genehmigung bestanden", erklärte von Brauchitsch gegen weitere Verdächtigungen, das für diese Sondierungen Geld eingesetzt worden sei. „Öffentliche Diskussionen und politische Emotionen" seien bekanntlich „schlechte Ratgeber", meinte von Brauchitsch.

In dem Verfahren, zu dem über 150 Zeugen erwartet werden, wird nun vermutlich auch der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt geladen werden. Schmidt wurde von der Verteidigung im Zusammenhang mit dem Verkauf von Flicks Mercedes-Anteilen an die Bank zitiert, der Bundeskanzler habe seinen Finanzminister Hans Apel (SPD) zwar aufgefordert, Apel solle mal aufpassen, daß die „Flickmänner" keine Tricks machen; die Weitergabe des Industriebesitzes durch die Bank habe Schmidt jedoch gleichzeitig als einen Idealfall dargestellt.

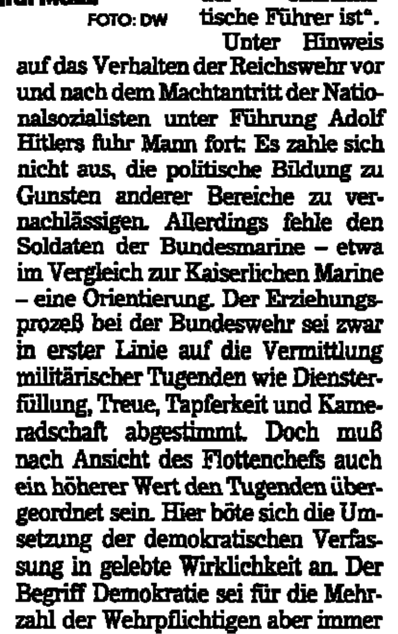
Flottenchef prangert an: Kein Staatsbewußtsein

Vizeadmiral Mann für mehr politische Bildung der Soldaten

GEORG BAUER, Flensburg

Der designierte Inspekteur der Bundesmarine, Vizeadmiral Hans Joachim Mann, hat sich dafür ausgesprochen, die Menschenführung in der Bundesmarine im Rahmen der politischen Bildung der Soldaten zu verbessern. In Flensburg meinte der Befehlshaber der Flotte, die Offiziere müßten den Kontakt zu den ihnen unterstellten Soldaten intensivieren und in Gesprächen politische Bildung vermitteln.

Mann äußerte sich im Rahmen der 26. historisch-taktischen Tagung der Flotte, die in diesem Jahr unter dem Leitthema „Erziehung und Ausbildung zum Marineoffizier in Vergangenheit und Gegenwart" stand. Zu der traditionellen Tagung in der Flensburger Marineschule Mürwik waren auf Einladung von Mann fast 400 Offiziere der See- und Seeluftstreitkräfte sowie Historiker zusammengekommen.



Vizeadmiral Mann FOTO: DW

Der Flottenchef gestand ein, daß die in Artikel acht des Soldatengesetzes formulierte Pflicht, die Soldaten politisch zu bilden und zu Staatsbürgern in Uniform zu erziehen, mit der Wirklichkeit nicht übereinstimme. Als wesentlichen Grund für die Deckungslücke nannte Mann die fehlende Zeit.

Auf der Tagung hatten Offiziere immer wieder darauf hingewiesen, daß kaum Zeit für die Betreuung der Soldaten bleibe, sofern die militärische Ausbildung nicht vernachlässigt werden sollte. Grundvoraussetzung für ein Wirken in dieser Richtung aber sei Zeit, um eine Vertrauensbasis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen zu schaffen.

Der Flottenchef äußerte sich in diesem Zusammenhang kritisch über die politische Bewußtseinsbildung der Wehrpflichtigen, positiv hingegen über das Interesse, das die Soldaten zeigten. Mann: „Bei der politischen Bildung müssen wir permanent Nachhilfestunden geben". Er verband seine Worte mit einem Appell an Parteien und Schulen, den Jugendlichen bewußt zu machen, in welcher Staatsform sie lebten. Mann: „Ich bedauere, daß unsere Soldaten so wenig staatsbürgerlich vorbereitet in die Bundeswehr kommen. Sie wissen nicht, daß sie in einem Staat leben, der es wert ist, verteidigt zu werden".

In dem Bemühen, einen engeren Kontakt zwischen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaftsdienstgraden herzustellen, sprach sich Mann auch für eine Verlagerung der Verantwortung aus. Insbesondere die Stellung der Unteroffiziere müsse gestärkt werden. Sie seien zu sehr im Bereich des Fachdienstes engagiert. Die notwendige Kompetenzverlagerung würde auch das Selbstwertgefühl der zu höheren Aufgaben befähigten Unteroffiziere stärken. Sie müßten auch besseren Kontakt zu den Wehrpflichtigen suchen. Der Vizeadmiral räumte Schwierigkeiten mancher Offiziere bei der Menschenführung ein. Er sagte: „Mancher Vorgesetzte entdeckt, daß er nicht der charismatische Führer ist".

Unter Hinweis auf das Verhalten der Reichswehr vor und nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten unter Führung Adolf Hitlers fuhr Mann fort: Es zahle sich nicht aus, die politische Bildung zu Gunsten anderer Bereiche zu vernachlässigen. Allerdings fehle den Soldaten der Bundesmarine – etwa im Vergleich zur Kaiserlichen Marine – eine Orientierung. Der Erziehungsprozeß bei der Bundeswehr sei zwar in erster Linie auf die Vermittlung militärischer Tugenden wie Diensterfüllung, Treue, Tapferkeit und Kameradschaft abgestimmt. Doch muß nach Ansicht des Flottenchefs auch ein höherer Wert den Tugenden übergeordnet sein. Hier böte sich die Umsetzung der demokratischen Verfassung in gelebte Wirklichkeit an. Der Begriff Demokratie sei für die Mehrzahl der Wehrpflichtigen aber immer noch zu abstrakt.

Späth sprach mit Lafontaine über Saarstahl

UR., Bonn

Der saarländische Ministerpräsident Oskar Lafontaine und sein baden-württembergischer Amtskollege Lothar Späth haben sich bei einem geheimgehaltenen Treffen in Stuttgart auch über die Zukunft der Arbed Saarstahl unterhalten. Dabei ging es, wie aus gut informierten Quellen verlautete, um „Synergieeffekte" im Verhältnis zwischen dem angeschlagenen saarländischen Montan-Unternehmen und den in Kehl ansässigen Badischen Stahlwerken. Im Klartext: Es sollte ein Produktabgleich zwischen den beiden Konkurrenten um den Stahlmarkt vereinbart werden. Darüber hinaus war ein BSW-Manager für Arbed im Gespräch. Ein Einstieg der badischen Stahlkocher bei dem noch der Arbed Luxemburg gehörenden Saarbrücker Unternehmen war, wie verlautete, nicht Thema der Konsultation. Die Unterhaltung, die am 5. November stattfand, endete jedoch in dieser Frage ohne Ergebnis.

Die Badischen Stahlwerke verbindet eigentlich nichts mit Saarstahl. Im Gegenteil: Der Betrieb in Kehl (Tochter der zusammengebrochenen Korf-Gruppe), verklagte die Bundesregierung wegen der Subventionierung ihres wichtigsten Konkurrenten, eben der Arbed Saarstahl. Die seit Jahren an das Saarbrückener Werk geflossenen Bonner Mittel hatten wesentlich dazu beigetragen, daß die Korf-Gruppe Anfang 1983 zahlungsunfähig wurde.

Lafontaine hofft, daß die Probleme, die einer langfristigen Sanierung des Stahlkonzerns im Wege stehen, noch im Januar oder bis Anfang Februar gelöst werden. Der Regierungschef machte jedoch jüngst wieder klar, daß er keine Skrupel hat, Saarstahl in Konkurs gehen zu lassen, sollten die IG Metall, die Banken und die Bundesregierung nicht die von der Landesregierung geforderten Sanierungsbeiträge leisten. Es hatte Spekulationen darüber gegeben, daß im Falle eines Konkurses die BSW in einer neuen Gesellschaft einsteigen würde.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Nicht die Opposition, die großen Worte vor der Wahl machen Lafontaine Sorge

Von ULRICH REITZ

Würde Oskar Lafontaine zum Jahresbeginn eine Bilanz seiner Regierungsgeschäfte ziehen, sie fiele nüchtern aus. Der „Hoffnungsträger", unter hohem Erwartungsdruck ins Rennen gegangen, mußte sparen. Was den gewieften Taktiker trieb und treibt, die Realisierung seiner Verheißungen erst einmal hintanzustellen, ist die Einsicht in die Notwendigkeit. Sie ging soweit, von seiner Anhängerschaft sogar den Verzicht auf liebgewordene Besitzstände zu fordern.

Die prekäre Finanzlage setzt der politischen Selbstverwirklichung der Sozialdemokraten, die an der Saar zum ersten Mal seit 30 Jahren regieren, enge Grenzen. Und die ramponierten Landesfinanzen verboten in diesem Jahr, das für „Jetzt Oskar" erst am Abend des 10. März begann, aufwendige Maßnahmen. Nur marginale Summen blieben für Projekte übrig, von denen die Anhänger des „Anderen Fortschritts" geglaubt hatten, sie würden die Politik und das Leben an der Saar revolutionieren.

Die sozialdemokratisch-grüngefärbte Vision einer „ökologischen Modernisierung der Industriegesellschaft" ist im Saarland noch nicht umgesetzt worden. Dennoch läßt sich jenseits der durch die saarländischen „Altlasten" – permanente Montankrise, Haushaltsdefizit und überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit – diktierten Kontinuität zur CDU-FDP-Vorgängerregierung die Handschrift Lafontaines nachweisen. Der andere Stil in der politischen Auseinandersetzung und die neuen Inhalte waren es, die der Opposition Angriffsflächen boten. Die Rolle des Oppositionsführers nimmt gegenwärtig FDP-Chef Horst Rehberger wahr, die CDU steckt in der Krise.

Für politischen Zündstoff werden auch im neuen Jahr die Versuche der Landesregierung sorgen, die Bonner Finanzquellen stärker anzuzapfen. Im Gegensatz zur Wühlarbeit des früheren Ministerpräsidenten Zeyer sucht Lafontaine in dieser existenziellen Frage bewußt die Öffentlichkeit, um auf Bonn Druck auszuüben – zum Schaden des Saarlandes, meint die Opposition. Lafontaine setzt jedoch auf die Solidarität der Saarländer, von denen er hofft, daß sie eine vorübergehende Verstimmung mit Bonn in Kauf nehmen werden, wenn dadurch mehr Geld fließt. In der Wahl seiner Mittel ist Lafontaine nicht zimperlich. Wo diplomatische Feinfühligkeit scheinbar nicht weiterhilft, beschreitet der Regierungschef den Klageweg, wie beim Länderfinanzausgleich. Noch längst nicht vom Tisch ist auch die Konkursdrohung in Sachen Arbed Saarstahl, die in Form eines Ultimatums an die Bundesregierung, die Banken und die IG Metall jüngst eine Neuauflage erlebte (WELT v. 17. 12.). Wie auf diese Weise der Industriestandort Saarland für mittelständische Technologie-Produzenten attraktiver gemacht werden soll – ein Ziel der „neuen Wirtschaftspolitik" –, bleibt ein Rätsel. Denn ein wesentlicher Teil der Standortpromotion ist es laut Staatskanzlei, „von den Negativschlagzeilen im Stahlbereich wegzukommen".

Die Bundesregierung weigert sich standhaft, den Landesanteil an der Entschuldung von Arbed zu übernehmen. Da scheinen auch nicht die „Signale" Saarbrückens weiterzuhelfen: Mit der Abschmelzung der Ministerialzulage und der Verabschiedung eines dritten Nachtragshaushaltes wollte Lafontaine die Bereitschaft bekunden, zu sparen. Dabei verschweigt die

Landesbericht Saarland

Staatskanzlei nicht, daß Bundesmittel schon locker gemacht werden konnten. So stockte Bonn seinen Anteil an der Städtebauförderung auf 50 Prozent auf. Dies bedeutet immerhin eine Entlastung des Landeshaushalts um 70 Millionen Mark in den kommenden beiden Jahren.

Auf sich selbst gestellt ist die Landesregierung in der Umweltpolitik. Im Frühjahr wird Umweltminister Jo Leinen an seinen eigenen Maßstäben gemessen werden. Dann nämlich will er deutlich machen, wie er sich die ökologisch einwandfreie Lösung des Abfall-Entsorgungsproblems vorstellt. Wo Leinen die herkömmliche Abfall-Beseitigung zu umweltschädlich erscheint (Müllverbrennungsanlagen), setzt er auf Recycling: In einem Abfallwirtschaftsgesetz soll die getrennte Mülleinsammlung festgeschrieben werden. Experten und Politiker fürchten schon jetzt, daß es zu einem „Müllchaos" kommt, weil die Möglichkeiten des Recyclings „maßlos überschätzt werden", so Heinrich Schüssler, Chef des Kommunalen Abfallbeseitigungsverbandes Saar.

Anlaß für eine grundsätzliche Auseinandersetzung bietet ein Gesetzentwurf aus dem Leinen-Ministerium, der mit der Einführung einer Verbandsklage auf die Stärkung der direkten Elemente in der Demokratie zielt. Dieses Projekt lenkt nach Auffassung der Opposition, des Städte- und Gemeindetages sowie der Industrie- und Handelskammer bürgerschaftliche Aktivitäten an den kommunalen Vertretungskörperschaften vorbei und widerspricht damit der repräsentativen Demokratie. Darüber hinaus sei eine „Lähmung" der gerade für das Saarland wichtigen Strukturpolitik zu befürchten.

FDP und CDU beschränkten sich bislang darauf, einzelne Initiativen Lafontaines und seiner Mannschaft an den Pranger zu stellen. Alternativkonzepte wurden jedoch nicht sichtbar. Die CDU, zum ersten Mal im Saarland in der Opposition, steckt in einer Führungs- und Orientierungskrise. Bei einer Neuorientierung stehen die Christdemokraten sich selbst im Wege. Denn eine Vergangenheitsbewältigung, in der die Fehler und Versäumnisse der Regierung Zeyer – etwa die nahezu ausschließliche Fixierung auf Arbed – breit diskutiert würden, fand im Trubel der Wahlniederlage am 10. März nicht statt. Durch den „akzeptablen Abtritt Zeyers" im Juni sei ein „heilsames Gewitter in die Tabuzone gerückt" worden, formuliert es ein CDU-Politiker.

Ihre Schwierigkeiten hat die CDU auch mit dem Hochgeschwindigkeits-Oppositionspolitiker Horst Rehberger. Gilt es, Schwachstellen der Landesregierung aufzuzeigen, ist der wendige FDP-Chef seinen Kollegen von der CDU immer einen Schritt voraus. Mit der Folge, daß von Zeit zu Zeit Anfragen aus der CDU-Parteibasis kommen, wo denn die eigene Fraktion war, als Rehberger wieder einmal ein Thema für die FDP besetzte. So kann es nicht verwundern, daß bei den Christdemokraten nicht ohne Schadenfreude registriert wird, wenn einer der Schnellschüsse Rehbergers daneben geht, wie der wenig überzeugende Rückzug von dem zunächst breit angekündigten Mißtrauensantrag gegen Jo Leinen.

Die CDU hat bei der Landtagswahl 1990 mit der FDP nur dann eine realistische Chance gegen Lafontaine, wenn es ihr bis dahin gelungen ist, eine „alternative Orientierungspolitik" deutlich zu machen. Doch davon ist noch nicht viel zu sehen. Vielleicht bekommt Lafontaine doch noch Gelegenheit, die Marktwirtschaft im Saarland zu ökologisieren.

Likud-Minister trauen Mubarak nicht mehr

EPHRAIM LAHAV, Jerusalem

Mit einer Vertagung auf „eine der nächsten Sitzungen" vermied der israelische Premier Peres gestern eine Kabinettskrise. Es ging um das von Peres schon seit Monaten betriebene Vorhaben, den Konflikt mit Ägypten über die Enklave von Taba am Golf von Akaba einem internationalen Schiedsgericht vorzulegen und dadurch den „kalten Frieden" mit Ägypten „anzuwärmen".

Die Minister der Arbeiterpartei unterstützen diese Absicht. Die Koalitionspartner von Likud sind einstimmig dagegen. Grund für das Zögern der Likud-Minister ist das Mißtrauen gegenüber Ägypten. So wird befürchtet, daß Präsident Mubarak nur daran interessiert ist, Taba zu bekommen, und daß er danach alle jetzt gegebenen Versprechen brechen wird.

Zusammengefaßt soll das Abkommen so aussehen: Israel und Ägypten verpflichten sich, den Konflikt um Taba einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten. In den ersten sechs bis acht Monaten soll das Gericht als Schlichtungsausschuß fungieren. Sollte es dann zu keiner Einigung kommen, so beginnt der Völkerrechtsprozeß. Als Gegenleistung soll sich Ägypten verpflichten, die unterbrochene Normalisierung mit Israel zu beleben und wieder einen Botschafter nach Tel Aviv zu entsenden.

Moshe Arens, Minister ohne Portefeuille fordert einen Abbruch der Verhandlungen. „Ich traue Mubarak nicht über den Weg." Industrieminister Ariel Sharon: „Der Entwurf enthält überhaupt nichts Neues ... er kann nur dazu führen, daß wir Taba verlieren ..." Auch die seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages geschlossenen vierzig einzelnen Normalisierungsabkommen mit Kairo blieben bisher fast alle unerfüllt.

Die Israelis wissen, daß Präsident Mubarak im eigenen Land nicht mehr ganz Herr der Lage ist. Der Ägypten-Experte der Universität Tel Aviv, Shimon Shamir, hat gerade eine fünfjährige Tätigkeit als Leiter des „Israelischen Akademischen Zentrums" in Kairo beendet und meint: „Um die Fortführung des Friedens mit Israel in den Augen der ägyptischen Bevölkerung, insbesondere der Opposition, zu rechtfertigen, muß Mubarak Taba bekommen. Falls es ihm gelingt, so kann er den kalten Frieden weiterführen. Falls nicht, wird sich die Lage weiter verschlechtern." (SAD)

Den Haag schiebt Bonn seine nukleare Rolle zu

Von der Abschreckung profitieren die Niederlande dennoch

C. GRAF BROCKDORFF, Brüssel

Die Entscheidung der Niederlande, sich aus zwei nuklearen Rollen ihrer Streitkräfte im Rahmen der NATO-Planung ab 1988 zurückzuziehen, wird in der Allianz kritisiert. Obwohl die NATO-Verteidigungsminister auf ihrer jüngsten Konferenz der niederländischen Regierung ihre Mißbilligung ausgesprochen haben, blieb diese bei ihrer Ankündigung, die nuklearen Rollen der F-16-Jagdbomber der königlichen Luftwaffe und des Seefernaufklärers Lockheed „Orion" der königlichen Marine ersatzlos zu streichen.

Die Maßnahme soll in zwei Jahren in Kraft treten, wenn die ersten „Tomahawk"-Cruise-Missiles des Nachrüstungsprogramms auf dem niederländischen Stützpunkt Woensdrecht stationiert werden. Die Regierung will damit den Neuzugang von Atomwaffen auf ihrem Territorium kompensieren. Die Niederlande sind der erste und einzige Staat, dessen Streitkräfte mit den USA vertraglich vereinbarte nukleare Rollen wegen der Nachrüstung aufgeben.

In der NATO wird als schwerwiegend erachtet, daß die niederländische Luftwaffe sich so von der nuklearen Abschreckung verabschiedet. Das Schwergewicht der NATO-Nunklearabschreckung hat sich in den letzten Jahren von Kurzstreckensystemem wie Artillerie mit Atommunition zu Systemen mit größerer Reichweite verlagert. Die NATO glaubt, so die Abschreckung glaubwürdiger zu machen: Krieg soll nicht geführt, sondern durch überzeugende Abschreckung verhindert werden.

Der konventionelle Krieg

Dabei spielt nach NATO-Ansicht die Abschreckung mit Kernwaffen eine bedeutende Rolle, weil diese wegen des Vorbehalts des Ersteinsatzes dazu beitragen, den Krieg mit konventionellen Waffen unmöglich zu machen. In der Allianz wird beklagt, daß die öffentliche Diskussion Atomwaffen in den Vordergrund stellt, den konventionellen Krieg dabei aber unberücksichtigt läßt.

Angesichts des von den NATO-Staaten beschlossenen einseitigen Abbaus von 2400 US-Atomwaffen in Europa, wiegt die niederländische Entscheidung nach Ansicht von Militärs schwer. Es sei unumgänglich, daß die von der niederländischen Luftwaffe abgegebenen Aufgaben von anderen Luftstreitkräften übernommmen werden müßten.

Dabei wird insbesondere an die Luftwaffen der Bundesrepublik Deutschland und der USA gedacht. Das bedeutet, daß ein wesentlicher Teil der Atombomben, die von Spezialkommandos der US-Streitkräfte in den Niederlanden für deren Luftwaffe stationiert werden, wahrscheinlich in die Bundesrepublik gebracht werden muß. Das ist allerdings noch nicht entschieden, denn das Problem wird erst 1988 aktuell. Verteidigungsminister Manfred Wörner hat dem Vernehmen nach bereits in Brüssel wissen lassen, daß Bonn zusätzliche Atomwaffen nicht aufnehmen wird.

Eleganter Trick

Was mit den nuklearen Wasserbomben geschieht, die für die „Orion"-Maschinen der Marine bereitgestellt werden, ist nicht bekannt. Die Nuklearrolle der niederländischen Marine gehört zum Bereich des Obersten Alliierten Befehlshabers Atlantik (Saclant) in Norfolk (Virginia).

Die den Niederlanden verbleibenden Rollen in der nuklearen Bewaffnung sind die der 203-Millimeter Haubitze und der Lance-Rakete. Beide gehören zum I. Niederländischen Korps in der Bundesrepublik, so daß im Verteidigungsfall bis auf die Marschflugkörper alle niederländischen Nuklearträger auf deutschem Boden stationiert wären.

Auf diese Weise, so heben NATO-Kreise hervor, haben die Niederlande sich zu Lasten ihres deutschen Nachbarn aus der Nuklearabschreckung entfernt. Da die Problematik in ihren Details in der Öffentlichkeit nicht durchschaut würde, sei den Niederlanden in „eleganter Weise" der Trick geglückt, Abschreckungsaufgaben abzuschieben, von deren Wirkung sie selbst weiter profitierten.

Für alle nichtamerikanischen NATO-Staaten, die an der nuklearen Abschreckung beteiligt sind, gilt, daß die eigentliche Kernwaffenmunition unter US-Verschluß in amerikanischem Besitz bleibt. Erst nach Freigabe durch den NATO-Rat und letztlich den US-Präsidenten würde ein nichtamerikanischer NATO-Partner mit einem seiner Waffensysteme eine nukleare Rolle übernehmen. (SAD)

Durch Prags Repressalien ließ sich die „Charta 77" nicht entmutigen

RUDOLF STRÖBINGER, Bonn

Die tschechoslowakische Bürgerrechtsbewegung „Charta 77" – die soeben das zehnte Jahr ihrer Tätigkeit beginnt – hat drei neue Sprecher: Anna Sabatova (35), die bereits zwei Jahre lang politischer Häftling des Husak-Regimes war; den 36jährigen Philosophen und Naturwissenschaftler Martin Palous; den Journalisten Jan Stern (61), der während des Zweiten Weltkrieges in einem NS-Konzentrationslager inhaftiert war.

Da die Sprecher der „Charta 77" vom Staatssicherheitsdienst ständigen Repressalien ausgesetzt, zeitweilig in Haft genommen und brutalen Verhören unterzogen werden, hatte die 1977 von 241 Tschechen und Slowaken gegründete Bürgerrechtsbewegung beschlossen, daß ihre Sprecher in regelmäßigen Abständen neu benannt werden. Sie sollen dann im Namen der mehr als 1200 Unterzeichner des Manifestes die zur Veröffentlichung bestimmten Dokumente unterzeichnen.

Immer mehr Unterzeichner

Daß sich zur Bürgerrechtsbewegung trotz der Unterdrückungsmaßnahmen staatlicher Behörden ständig neue Tschechen und Slowaken bekennen, ist ein Phänomen. Erst vor kurzem haben weitere 28 Bürger das Manifest unterzeichnet.

Bemerkenswert ist, daß es sich bei den Neuen nicht nur um Intellektuelle handelt, sondern auch die Zahl junger Arbeiter steigt. Dabei bedeutet die Unterschrift des Bürgerrechtsmanifestes persönliche Schikanen, Entlassungen vom Arbeitsplatz und für die Kinder der Betroffenen eine Nichtzulassung zu höheren Schulen und Universitäten. Oft kommt es auch zu Verhaftungen, Verhören, Prozessen und Verurteilungen.

Nicht weniger als ein Drittel der Unterzeichner der „Charta 77" wurden inzwischen zu Gefängnisstrafen bis zu sieben Jahren verurteilt. Ein Bürgerrechtler, der gegen die Stationierung sowjetischer Raketen in der CSSR öffentlich protestierte, wird seit Monaten in einer nordböhmischen psychiatrischen Anstalt festgehalten. Gegen mehr als zwei Dutzend tschechischer und slowakischer Bürgerrechtler wurden Strafverfahren wegen „Untergrabung des sozialistischen Staates" eingeleitet.

Die Rechnung der Behörden und des Staatssicherheitsdienstes, daß verschärfte Repressalien die Aktivitäten der Bürgerrechtsbewegung eindämmen, ging nicht auf. So hat die „Charta 77"-Bewegung im Jahre 1985 insgesamt 29 Dokumente und Analysen zur Entwicklung in der CSSR herausgegeben – acht mehr als im Jahre 1984.

Unter den 1985 veröffentlichten Stellungnahmen ist auch ein Dokument über die Unterdrückung der Kultur in der Tschechoslowakei, das aus Anlaß des Europäischen Kulturforums in Budapest veröffentlicht und auch von dem Literatur-Nobelpreisträger (1984) Jaroslav Seifert unterzeichnet wurde.

Ein anderes Dokument vom vergangenen November beschäftigt sich mit der Wirtschaft des Landes, fordert die Abschaffung des Zentralismus und eine Wirtschaftsreform, wobei auch auf die Reform in Ungarn hingewiesen wurde.

Ein fester Bestandteil der Bürgerrechtsbewegung ist die Tätigkeit des „Komitees zur Verteidigung der zu Unrecht Verfolgten" (Vons), das bisher in mehr als 490 seiner Mitteilungen auf Verletzungen von Gesetzen hingewiesen hatte. So wird das Urteil über zwei Ökologen aus Nordwestböhmen erwähnt. Wegen ihrer Kritik der Mißachtung der Umweltschutzbestimmungen durch die Behörden wurde der eine zu 20 Monaten, der andere zu drei Jahren Gefängnis ohne Bewährung verurteilt.

Unerlaubte Schriften

Eine andere Vons-Mitteilung informiert über ein Strafverfahren, das in der ostslowakischen Stadt Kaschau demnächst gegen vier Protestanten eröffnet werden soll. Der Grund: Sie besaßen „unerlaubte" religiöse Literatur, die bei einer Hausdurchsuchung bei ihnen gefunden wurde.

Mehrmals haben KP-Funktionäre das „Verschwinden" der Bürgerrechtsbewegung aus dem öffentlichen Leben vorhergesagt sowie ihre Bedeutungslosigkeit beschworen. So sagte der Chefideologe der KP, Vasil Bilak, daß die „Chartisten" in der Gesellschaft „notiert" seien. Die Wirklichkeit des sonst tristen tschechoslowakischen Alltags hat diese Äußerung widerlegt.

Belgrad hebt Anklage auf

dpa, Belgrad

Die Anklage gegen die jugoslawischen Regimekritiker Vladimir Mijanovic und Gordan Jovanovic wegen „staatsfeindlicher Tätigkeit" ist vom Staatsanwalt zurückgezogen worden. Das berichtete die Presse gestern ohne Begründung.

Die beiden gehören zu den sechs Jugoslawen, die im Herbst 1984 in Belgrad unter dem Vorwurf der Bildung einer staatsfeindlichen Gruppe angeklagt worden waren. Von den übrigen sechs Angeklagten sind inzwischen zwei freigesprochen und zwei zu acht beziehungsweise eineinhalb Jahren Haft verurteilt worden.

250 Sikhs in Punjab verhaftet

dpa, Neu Delhi

Die Spannungen im nordwestindischen Bundesstaat Punjab wachsen: Gestern sind rund 250 mutmaßliche Sikh-Extremisten festgenommen worden, die an diesem Freitag in einer landesweiten Protestaktion das öffentliche Leben in dem Staat zum Erliegen bringen wollten. Die Mitglieder der extremistischen Sikh-Studentenorganisation AISSF wollen in einer Machtprobe mit der Staatsregierung alle Hauptstraßen im Punjab blockieren, um damit die Freilassung aller in indischen Gefängnissen einsitzenden Sikh-Extremisten zu erzwingen.

SPD reagiert auf Artikel von Ost

DW. Bonn

Die Sozialdemokraten haben Regierungssprecher Ost wegen seiner Angriffe in einem WELT-Beitrag gegen den SPD-Kanzlerkandidaten Rau kritisiert. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Wilhelm Nöbel will von der Bundesregierung wissen, ob sich diese Meinungsäußerung Osts mit dem Beamtengesetz verträgt und welche Maßnahmen die Regierung „gegen den offenbar als Parteisprecher auftretenden" Staatssekretär ergreifen wolle. Ost hatte in dem Artikel Rau unter anderem Konzeptions- und Kopflosigkeit in der Wirtschaftspolitik vorgeworfen.

Bobbies schützen Heathrow mit Schußwaffen

gtm. London

Den Passagieren auf Europas größtem Flugplatz bot sich gestern ein ungewohnter Anblick. Erstmals patrouillierten auf dem Londoner Flughafen Heathrow mit Maschinenpistolen (MP) ausgerüstete Polizisten. Mit ihrem Einsatz, als unmittelbare Folge der Attentate auf die Flugplätze in Rom und Wien von Innenminister Douglas Hurd angeordnet, beginnt auch für die britische Polizei ein neues Kapitel: es ist für sie das erste Mal, daß sie öffentlich Waffen auf der britischen Insel trägt.

Die deutsche „Heckler und Koch"-Maschinenpistole war ursprünglich von Scotland Yard zum Schutz der Gäste des Weltwirtschafts-Gipfels 1984 angeschafft worden. Danach hatte sie nur einmal die militärische Sondereinheit SAS bei der Belagerung der iranischen Botschaft in London benutzt.

Daß nun Bobbies auf Heathrow mit MPs in der Hand patrouillieren, löste gemischte Reaktionen aus. Der Innenminister bezeichnete den Beschluß als „traurig, aber notwendig", während ein Sprecher der Polizei-Gewerkschaft darin eine „Schädigung des internationalen Images" der Bobbies sieht. Der Innenminister im Labour-Schattenkabinett, Clive Soley, will im Parlament die Einberufung eines Untersuchungsausschusses beantragen.

Anzeige



NEW MATERIALS



Auch hochentwickelte Technologie beginnt mit dem Fundamentalen; deshalb wurde bei Hitachi von jeher großer Wert darauf gelegt, Materialien für die eigenen Produkte im eigenen Haus zu entwickeln und herzustellen. Im Lauf des vergangenen halben Jahrhunderts haben selbständige Forschung und Entwicklung uns zu bemerkenswerten Erfolgen auf Gebieten wie Metallegierungen, elektrischen Isolatoren, Chemikalien und magnetischen Materialien geführt. Durch die Anwendung von außergewöhnlichen Ideen auf ganz gewohnliche Materialien entstehen neue Werkstoffe, die ungeahnte, geradezu phantastische Eigenschaften aufweisen.

Wie Gold aus Blei

Heute sind die Ergebnisse von Hitachis wissenschaftlicher Forschung zum Allgemeingut geworden. Dank Materialien mit so fremdartig klingenden Namen wie „organische Lichtleiter" läßt sich mit Bürodruckern eine höhere Auflösung erreichen. Mit unseren amorphen Dünnfilm-Legierungen werden Disketten von extrem hoher Speicherkapazitat geschaffen. Unsere Superlegierungen sind für Turbinen unentbehrlich. Mit unseren Feinkeramiken werden federleichte Bauteile für Turbolader und Motoren von Automobilen sowie Gehäuse für hochentwickelte Mikrochips hergestellt.

Durch unsere Aktivitäten entstehen neue Materialien geradezu „am laufenden Band" – Innovationen, die völlig neue Anwendungsmöglichkeiten mit sich bringen. Eine der jungsten: eine Art von Siliziumkarbid (SiC), das einem Diamanten gleichkommt in seiner Fahigkeit, scheinbar einander ausschließende Eigenschaften wie hohen elektrischen Widerstand und hohe Wärmeleitfähigkeit in sich zu vereinigen. Da die Herstellungskosten niedrig sind, eröffnet SiC verschiedene Möglichkeiten, so zum Beispiel ein Gerät für die Erzeugung starker Rontgenstrahlen, die zu weiteren Errungenschaften auf medizinischem Gebiet führen könnten.

Und das Beste kommt erst noch...

Zu unseren Zukunftsvisionen gehoren Dinge wie zum Beispiel Bildplatten, die gelöscht und neu bespielt werden können. Diese werden aus einem wärmeempfindlichen Metall hergestellt, das Bild und Ton als Bits in wechselnden Farben speichert. Oder energie-erzeugende Fusionsreaktoren, deren Kern mit einem speziellen keramischen Material ausgefüttert ist. Und viel anderes mehr.

Wir möchten, daß die Ergebnisse unserer wissenschaftlichen Forschung auch Ihnen zugute kommen, wie die nächste Generation von Robotern, Sensoren und anderen elektronischen Vorrichtungen. Fur höhere Produktivitat im geschäftlichen Bereich und mehr Lebensqualität. Zwei Ziele, die wir seit 75 Jahren verfolgen in dem Bestreben, mit der Elektronik eine bessere Welt zu schaffen.

WIR SIND DAVON ÜBERZEUGT, DASS DIE NEUEN WERKSTOFFE UNSERE ZUKUNFT ENTSCHEIDEND FORMEN WERDEN.



NACHRICHTEN

Ski: Schwere Stürze

Badgastein (dpa) – Olympiasiegerin Debbie Armstrong (USA) und die Französin Claudine Emonet stürzten beim Abfahrtstraining in Badgastein. Die Französin erlitt einen Unterschenkelbruch; die Röntgen-Ergebnisse der Amerikanerin stehen noch aus.

Fast im Halbfinale

Düsseldorf (sid) – Agon 08 Düsseldorf, der deutsche Basketballmeister der Damen, gewann sein Europacup-Spiel gegen Vysoke Prag mit 73:39 (39:20). Düsseldorf hat damit das Halbfinale schon fast erreicht.

UdSSR geschlagen

Gran Canaria (sid) – Die Fußball-Bundesligamannschaft des 1. FC Saarbrücken bezwang bei einem Turnier auf Gran Canaria die sowjetische Nationalmannschaft nach Elfmeterschießen mit 6:5. Nach der regulären Spielzeit hatte es 1:1 (0:1) gestanden.

Fignon schwer gestürzt

Madrid (sid) – Der zweimalige französische Tour-Sieger Laurent Fignon zog sich bei einem Sturz während des Madrider Sechstage-Rennens einen Schlüsselbeinbruch zu. Fignon war nach siebenmonatiger Pause, die durch Krankheit bedingt war, in Madrid zum ersten Mal wieder gestartet. Das Rennen gewannen der Holländer Knetemann und der Spanier Navarro.

Aus für Favorit Bacou

Iferouane (sid) – Einer der großen Favoriten der Rallye Paris–Dakar ist ausgeschieden: Der französische Motorradfahrer Bacou zog sich bei einem Sturz einen Bruch des linken Oberschenkels zu. Der Münchner Eddy Hau (BMW) ist Achter. Es führt der Franzose Neveu (Honda).

Langer Dritter

Carlsbad (UPI) – Der deutsche Golf-Profi Bernhard Langer liegt nach der ersten Runde des Champions-Turnier von Carlsbad (US-Bundesstaat Kalifornien) auf Rang drei. Es führen gemeinsam die Amerikaner Peete und McCumber.

Weller zum Arzt

Randers (sid) – Die für heute in Randers (Dänemark) vorgesehene Box-Europameisterschaft im Leichtgewicht zwischen dem deutschen Titelverteidiger Rene Weller und dem Dänen Bo Gert Jacobsen ist gefährdet. Weller macht eine eitrige Bronchitis zu schaffen.

ZAHLEN

EISHOCKEY

Bundesliga, 27. Spieltag: Köln – Schwenningen 13:0, Rießersee – Kaufbeuren 0:8, Bayreuth – Düsseldorf 5:5, Iserlohn – Rosenheim 5:4, Landshut – Mannheim 6:3.

1. Köln	27	19	2	6	144:66	14:14
2. Düsseldorf	27	16	4	7	152:108	36:18
3. Iserlohn	27	16	4	7	125:94	36:18
4. Rosenheim	27	15	3	9	122:94	33:21
5. Mannheim	27	9	8	10	103:116	26:28
6. Landshut	27	12	1	14	104:119	25:29
7. Kaufbeuren	27	11	3	13	115:135	25:29
8. Schwenning.	27	10	3	14	97:130	23:31
9. Rießersee	27	5	4	18	94:145	14:40
10. Bayreuth	27	3	6	18	96:161	12:42

HANDBALL

Bundesliga, 13. Spieltag: Weiche-Handewitt – Dortmund 11:16, Reinickendorf Berlin – Lemgo 19:17, Hofweier – Günzburg 19:17, Essen – Großwallstadt 16:16, Schwabing – Kiel 25:23, Düsseldorf – Göppingen 30:23, Dankersen – Gummersbach 22:23.

1. Großwallstadt	13	11	1	1	302:249	23:3
2. Essen	13	9	3	1	268:208	21:5
3. Schwabing	13	9	1	3	307:280	19:7
4. Düsseldorf	13	6	4	3	267:237	16:10
5. Kiel	13	7	2	4	295:266	16:10
6. Gummersb.	13	7	2	4	268:255	16:10
7. Dortmund	13	5	4	4	250:232	14:12
8. Handewitt	12	5	2	5	246:259	12:12
9. Göppingen	13	3	2	7	286:314	8:16
10. Günzburg	13	3	2	8	264:281	8:18
11. Lemgo	13	3	2	8	239:262	8:18
12. Dankersen	13	4	0	9	256:298	8:18
13. Hofweier	13	3	1	9	258:289	7:19
14. Reinickendorf	13	1	2	10	250:314	4:22

EISKUNSTLAUF

Deutsche Meisterschaften in Mannheim, Eistanz, Pflicht: 1. Becherer/Becherer (Konstanz) 0,6 Punkte, 2. Gavazzeni/Authorsen (Essen) 1,2, 3. Weppelmann/Schamberger (Essen) 1,8, 4. Zietemann/Ullmann (München) 2,4, 5. Dehn/Johnsson (Hamburg) 3,0. – Herren, Pflicht: 1. Fischer (Stuttgart) 0,6, 2. Zander (Wiehl) 1,2, 3. Ehmann (Stuttgart) 1,8, 4. Weiss (Ingolstadt) 2,4, Vogt (Stuttgart) 3,0, Dechert (Stuttgart) 3,6. – Damen, Pflicht: 1. Leistner 0,6, 2. Becher (beide Mannheim) 1,2, 3. Tesch (Stuttgart) 1,8, 4. Wolff (Berlin) 2,4, 5. Fajfr (Stuttgart) 3,0.

TENNIS

Einladungsturnier in Atlanta, 2. Runde: Lendl (CSSR) – Connors (USA) 6:3, 5:7, 6:1, McEnroe (USA) – Jarryd (Schweden) 6:3, 6:3, Edberg (Schweden) – Curren (USA) 6:4, 6:4, Noah (Frankreich) – Gomez (Ekuador) 3:6, 6:3, 6:2. – WCT-Doppel-Weltmeisterschaft in London, 2. Spieltag: Lloyd/Fleming (Großbritannien) – Edmondson – Warwick (Australien) 6:2, 7:5, 6:4, Günthardt/Raroczy (Schweiz/Ungarn) – Donnelly/Depalmer (USA) 6:3, 4:6, 7:6, 6:1. – Damen-Turnier in Washington, 1. Runde: Navratilova – Casale 6:0, 6:2. – 2. Runde: Shriver – Mochizuki 6:2, 6:0, Garrison – Phelps 2:6, 7:6, 6:4, Gadusek – White (alle USA) 6:4, 5:7, 6:2. – Deutsche Hallen-Meisterschaften in Mainz, Herren, Viertelfinale: Beutel (Hannover) – Brandau (Hamburg) 7:5, 7:5, Geyer (Hamburg) – Fischer (Nürnberg) 6:2, 6:1, Jelen (Neuß) – Beermann (Karlsruhe) 6:3, 7:5. Riglewski (Neuß) – Gau (Leverkusen) 6:4, 2:6, 6:2.

FUSSBALL

Freundschaftsspiele: Dossenheim – Eintracht Frankfurt 0:10, Concordia Hamburg – Hamburger SV 1:1, Kaiserslautern – Fakel Woronesch (UdSSR) 1:1.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 1, 6, 12, 16, 26, 30, 35, Zusatzzahl: 20. – Quoten: 1: 617 354,20, 2: 43 800,10, 3: 3675,50, 4: 82,90, 5: 7,30. – Spiel 77: 4 1 8 9 5 9 1. (ohne Gewähr)

HANDBALL / Großwallstadt nach 16:16 in Essen wieder auf dem Weg zum deutschen Meistertitel

Das doppelte Comeback des Manfred Freisler: Torjäger im Klub und bei der WM wieder dabei

BERND WEBER, Essen

Die Mannschaftskameraden standen schon längst draußen vor dem Bus, da hielt sich TV Großwallstadts Rückraumspieler Manfred Freisler (28), Torjäger und zugleich konsequenter Abwehrdirigent, immer noch in der Kabine auf. Er föhnte sich sorgfältig das Haar, trank dann erst einmal in aller Ruhe eine Dose Bier und ließ sich anschließend von Mikrophon zu Mikrophon schleppen, um dann jedes Interview mit diesem Satz zu beginnen: „Ich bin richtig glücklich." Das konnte der bärtige Riese, der bei 1,97 m Größe derzeit 97 Kilo auf die Waage bringt, wirklich sein. Im Spitzenspiel der Handball-Bundesliga bei TuSEM Essen hatte er fünf Treffer erzielt. Einer davon war besonders wichtig: Vier Sekunden vor der Schlußsirene warf Freisler den Ausgleichstreffer zum 16:16, schockte damit die 7000 Zuschauer in der ausverkauften Grugahalle und sicherte dem Spitzenreiter den Zwei-Punkte-Vorsprung vor seinem schärfsten Verfolger, eben Essen.

Bundestrainer Simon Schobel hatte das Spiel kritisch beobachtet. Ein Spiel übrigens, das weniger von seiner Klasse als von der Spannung lebte. Und ein Duell, bei dem längst nicht alle aktuellen Nationalspieler Höchstform zeigten. Bis auf Großwallstadts Torhüter Siggi Roch, der seinen Essener Nationalmannschaftskollegen Stefan Hecker mit Glanzparaden in Serie klar ausstach. Die zweite Ausnahme war Freisler. Schobel über ihn: „Er hat die Bestätigung dafür geliefert, daß seine Nachnominierung für die Nationalmannschaft absolut richtig war. Freisler wird bei der Weltmeisterschaft in der Schweiz ganz ohne Frage zu den Leistungsträgern gehören."

Solches Lob läßt den gelernten Bank- und Industriekaufmann (zur Zeit ist er allerdings nur Handballspieler) bestimmt nicht übermütig werden, aber es freut ihn ungemein. „Man braucht", so sagte er zur WELT, „Erfolgserlebnisse, wenn man eine Sache wieder neu in Angriff nimmt. Erfolge potenzieren die Motivation. Und nur wenn die gegeben ist, sind weitere Steigerungen möglich."

Im Klartext, Freisler hat wieder Spaß am großen Handball gefunden, von dem er sich ja eigentlich schon auf zweifacher Ebene verabschiedet hatte: Nach 111 Länderspielen machte er im Nationaltrikot Schluß, nachdem die deutsche Mannschaft vor zweieinhalb Jahren bei der B-Weltmeisterschaft in Holland gescheitert war. Als Schobels Truppe dennoch nachträglich (durch den Verzicht der Ostblock-Teams) bei den Olympischen Spielen in Los Angeles mitmachen durfte und sogar die Silbermedaille holte, fehlte der damals schon rückkehrwillige Freisler, weil er sich beim Europapokalspiel Großwallstadts in Kopenhagen einen Fuß gebrochen hatte.

Und nachdem diese Verletzung auskuriert war, verließ der Rückraumspieler denn auch Großwallstadt und ging zur SG Wallau-Massenheim. „Ich hatte zu dieser Zeit", so begründete Freisler seinen Schritt, „eine echte Beziehungskrise zu meinem alten Klub. Mehr möchte ich dazu nicht sagen." Mit seinem neuen Klub indes erlitt Freisler Schiffbruch, die Mannschaft stieg ab. Der Star war froh, daß die Großwallstädter ganz vorsichtig bei ihm vorfühlten, ob er nicht Lust habe, in der alten Umgebung neu anzufangen – er hatte. Und daß er dort wieder an seine frühere Leistungsstärke anknüpfen konnte, schreibt er vor allem seinem Trainer Jiri Vicha zugute. Freisler über den 53 Jahre alten früheren Weltklassetorhüter aus der CSSR: „Er ist der fachlich beste, unter dem ich je trainiert habe. Vor allem verliert er auch in kritischen Situationen nie seine Ruhe und Übersicht."

Im Hexenkessel der Grugahalle war das zu beobachten, Vichas Ruhe übertrug sich auf die ganze Mannschaft. Deswegen, und auch weil sie gegenüber allen Konkurrenten das wesentlich leichtere Rückrundenprogramm zu absolvieren haben, sind die Großwallstädter als klare Meisterschaftsfavoriten anzusehen. Den Titel zu holen, ist das eine Ziel, das Freisler angepeilt hat. Und bei der Weltmeisterschaft in der Schweiz will er auch noch einmal Versäumtes nachholen: „Als Deutschland 1978 in Dänemark den Titel im Finale gegen die Russen holte, war ich nur Mitläufer mit ein paar Kurzeinsätzen. Diesmal will ich richtige Akzente setzen ...

Erster Start – erster Paarlauf-Titel?

Wenn Du noch einmal nach oben kommen willst, geht das nur im Paarlauf." Diese Erkenntnis setzte Marianne Ocvirek im Frühjahr letzten Jahres in die Tat um. Vor vier Jahren, 17 Jahre alt, war sie als namenlose Eiskunstläuferin zurückgetreten, jetzt wird sie bei den deutschen Meisterschaften in Mannheim mit ihrem drei Jahre jüngeren Partner Holger Maletz (Foto) gleich im ersten Paarlauf-Wettbewerb ihres Lebens den Titel gewinnen. Nach der Pflicht liegen die beiden jedenfalls vor den Mannheimern Kimminus/Pfrenger. Und der zweite Platz ist ihnen sicher – es sind nur zwei Paare am Start.

Paarlauf in der Bundesrepublik, das hat eben nicht mit großer Auswahl zu tun. Peter Krick, Sportdirektor des Verbandes bewertet den sportlichen Gehalt des Wettbewerbes so: „Da kommen zwei Läufer daher, können noch nichts, holen sich den Meistertitel ab, bekommen Sporthilfe, werden bei einer Europameisterschaft womöglich noch Sechste, weil international im Paarlauf auch nichts los ist. Und plötzlich sind sie Stars. Andere, die viel besser sind, laufen jahrelang als Einzelläufer, aber von denen spricht kein Mensch." 20 Damen und 16 Herren sind in den Einzel-Konkurrenzen am Start.

Trainiert werden Ocvirek/Maletz übrigens von Karel Fajfr. Der führte Riegel/Nischwitz in die Weltspitze und Massari/Caprano zu nationalen Titelehren. Beide Paare trennten sich – nicht ohne mit dem Trainer vorher kräftig zu streiten. Folgt jetzt eine neue sportliche Kurzehe? dpa

EUROPAPOKAL

Uerdingen trifft auf Dresden

DW./dpa, Bonn

Wunschgegner im Fußball-Europapokal – das sind für alle Klubs Mannschaften, die zwei Kriterien erfüllen: Attraktiv vom Namen her, damit die Zuschauer kommen, und sportlich nicht allzu stark, damit der Einzug in die nächste Runde möglich ist. Für Meister Bayern München, Pokalsieger Bayer Uerdingen und den 1. FC Köln im UEFA-Pokal erfüllte die Auslosung der Viertelfinalspiele in den drei europäischen Wettbewerben gestern in Zürich nicht alle Wünsche. Belgiens Meister RSC Anderlecht spielt am 5. März im Münchner Olympiastadion – er ist sehr stark, aber nicht so attraktiv wie zum Beispiel Juventus Turin oder der FC Barcelona. Bayer Uerdingen trifft in der 13. deutsch-deutschen Begegnung auf Dynamo Dresden – eine interessante Situation, die zwar Zuschauer anlokken wird, aber auch das Ausscheiden bedeuten könnte. Für den 1. FC Köln – Gegner Sporting Lissabon – gilt das, was auch in München gedacht wird.

„Dynamo Dresden ist ein ganz schöner Hammer", stöhnte Uerdingens Trainer Karl-Heinz Feldkamp, „ich freue mich auf diesen Vergleich. Ein Werturteil kann ich allerdings nicht abgeben, ich habe die Mannschaft noch nie spielen gesehen." Dresden ist innerhalb der Europapokal-Wettbewerbe zum vierten Mal Gegner von Mannschaften aus der Bundesrepublik. In den vorangegangenen Begegnungen zog es immer den Kürzeren: 1973/74 im Wettbewerb der Meister gegen Bayern München, ein Jahr später gegen den Hamburger SV und 1979/80 im UEFA-Pokal gegen den VfB Stuttgart. Uerdingen erwägt, das Spiel im Düsseldorfer Rheinstadion auszutragen.

„Oh, Gott", entfuhr es Belgiens Nationaltorwart Jean-Marie Pfaff, der bei Bayern München sein Geld verdient. Er kennt den RSC Anderlecht aus eigener Anschauung und lobt die Mannschaft über den grünen Klee: „Da spielen zehn Nationalspieler. Anderlecht spielt ungeheuer offensiv und dabei immer diszipliniert. Der Klub zählt zu den ganz großen in Europa." Eine Einschätzung, die auch Münchens Trainer Udo Lattek teilt. Er stellt die Belgier sportlich über Juventus Turin und den FC Barcelona, die im Schlagerspiel des Meisterpokals aufeinandertreffen. Lattek: „Diese beiden Mannschaften hätten das Olympiastadion gefüllt, bei Anderlecht bin ich mir da nicht so ganz sicher."

Pokal der Landesmeister: Bayern München – RSC Anderlecht, Steaua Bukarest – Kuusyi Lahti, FC Aberdeen – FK Göteborg, FC Barcelona – Juventus Turin.

Pokal der Pokalsieger: Rapid Wien – Dynamo Kiew, Dukla Prag – Benfica Lissabon, Dynamo Dresden – Bayer Uerdingen, Roter Stern Belgrad – Atletico Madrid.

UEFA-Pokal: 1. FC Köln – Sporting Lissabon, Real Madrid – Xamax Neuchatel, Hajduk Split – SV Waregem, Inter Mailand – FC Nantes.

Die Spiele finden am 5. und 19. März statt.

OLYMPIA 1988

Kompromiß in Sicht

sid, Lausanne

Mit dem Beschluß, sich am 10. und 11. Juni dieses Jahres erneut in Lausanne zu treffen, wurden gestern die Gespräche zwischen Vertretern aus Nord- und Südkorea und dem Internationalen Olympischen Komitee in Lausanne beendet. Wie nach den ersten Gesprächen im Oktober 1985, sind auch diesmal keine konkreten Beschlüsse gefaßt worden.

Die Nordkoreaner haben aber offensichtlich ihre extremen Positionen verlassen, die auf zwei Möglichkeiten hinausliefen: Boykott der Olympischen Spiele in Seoul 1988, oder die von Moskau unterstützte Forderung nach geteilten Spielen mit einer 50:50-Lösung zwischen Nord- und Südkorea. Statt dessen deutet sich immer stärker ein Mittelweg grenzüberschreitender Wettbewerbe an, beispielsweise im Fußball (Vorrunden-Spiele), im Straßen-Radsport oder vielleicht im Tischtennis (Runden-Spiele). IOC-Präsident Samaranch: „Wir machen Fortschritte."

Die Ergebnisse der dreitägigen Gespräche könnten wie folgt zusammengefaßt werden: Nordkorea spricht vorerst nicht mehr von einem Boykott der Spiele in Seoul. Die Südkoreaner scheinen bereit, die von IOC-Präsident Samaranch vorgeschlagenen grenzüberschreitenden Wettbewerbe zu akzeptieren. Die Forderung Nordkoreas nach geteilten Spielen wird nicht mehr erhoben. Bis Juni muß eine Lösung gefunden werden.

FUSSBALL / Hansi Müller meldet sich zurück

„Traue mir die Rückkehr in die Nationalmannschaft zu"

HEINZ STUMM, Stuttgart

Hansi Müller (28), der vom VfB Stuttgart nach Italien ging, dort drei Jahre lang spielte und dann zu Wakker Innsbruck abgeschoben wurde, meldet wieder Ansprüche auf einen Platz in der Fußball-Nationalmannschaft an: „Ich traue mir die Rückkehr zu. Beckenbauer kann mich ja mal zu einem Lehrgang einladen." Die WELT sprach mit dem ehemaligen Nationalspieler.

WELT: Alle Welt preist Ihre derzeitige Verfassung. Operiertes Knie, Haarriß im Mittelfuß und weiche Leiste machen also keine Probleme mehr?

Müller: Ich bin gut drauf und völlig beschwerdefrei. Mit 74 Kilo wiege ich drei Kilo weniger als in besten Bundesligazeiten.

WELT: Verzichten Sie etwa auf die geliebte Schokolade?

Müller: Überhaupt nicht, ich trainiere nur so intensiv.

WELT: Unterentwickeltes Selbstbewußtsein war Ihre Sache nie. Wie groß ist es nach den schlechten Erfahrungen in Italien?

Müller: Vorab, ich sehe die drei Jahre Italien insgesamt positiv.

WELT: Obwohl man Sie von Inter Mailand nach Como abgeschoben hat und Sie im Sommer sogar arbeitslos waren?

Müller: Ja. Ich habe die Sprache perfekt gelernt, bin reifer und lockerer und dazu ein richtiger Familienvater geworden. Meine Tochter Sabrina wird im Februar ein Jahr alt.

WELT: Was trauen Sie sich zu?

Müller: Ich fühle mich stark genug für die Bundesliga und sehe auch echte Chancen für die WM.

WELT: Sie glauben also wirklich, daß bei Beckenbauer noch ein Platz frei ist?

Müller: Ja, das glaube ich. Im Mittelfeld ist das letzte Wort noch nicht geschwätzt.

WELT: Wie ist Ihr Verhältnis zum Teamchef.

Müller: Es war immer gut, und ich wäre sehr dafür, wenn mich der Franz einmal in Innsbruck beobachten würde. Weit hat er es von Kitzbühel nicht.

WELT: Seit Sie in Innsbruck spielen, hat sich bei Wacker der Zuschauerschnitt von 4000 auf 8500 pro Spiel erhöht. Die Medien sind Ihnen wohlgesonnen. Warum kokettieren Sie also mit der Bundesliga?

Müller: Weil ich beweisen will, daß ich noch mithalten kann. Außerdem sind ja gute Mittelfeldspieler in der Bundesliga dünn gesät.

WELT: Welche Klubs reizen Sie?

Müller: Der HSV, wo Magath aufhört, Gladbach, wo noch immer einer fehlt, der den Platz des Spielmachers ausfüllen kann und an Bayern München, wo auch Lerby mir nicht im Wege wäre.

WELT: Wie teuer sind Sie?

Müller: Ich koste zwischen 600 000 und 900 000 Mark Ablöse.

WELT: Haben Sie Angebote?

Müller: Nein.

STAND ● PUNKT / *Schildbürgers Stadtlauf mit roten Ampeln*

Auch dem kurzatmigen Dicken eine Siegchance. Diesem weisen Ratschluß folgend, haben die Bonn-Bad Godesberger Ratsherren bei der Genehmigung des Stadtlaufes darauf bestanden, alle Ampeln eingeschaltet zu lassen, und sie müssen im Wettkampf auch brav beachtet werden.

Nein, das ist kein Karnevalsscherz vom Rhein. Von wegen, Ordnung muß schließlich sein. Also: Wenn die erste Ampel nach dem Start Rot zeigt, hat der gesamte Läufer-Pulk stehenzubleiben. Daran sieht man mal wieder, daß die Straßenverkehrsordnung nicht ohne Hintersinn ist. Denn auf diese Weise kommt der Läufer endlich zum Verschnaufen.

Was auch so kommen muß, denn die Sache mit der grünen Welle kann man sich in Godesberg aus dem Kopf schlagen. Bonner Taxi-Fahrer wissen es längst: Mit 70 Stundenkilometern ist man dabei. Wer langsamer fährt, bleibt an der nächsten Ampel hängen. Aber auch unter Einhaltung aller Godesberger Ampel-Ruhepausen: Ein austrainierter Straßenläufer bringt es im Spurt allenfalls auf etwa 35 km/std. – niemals aber von Ampel zu Ampel.

Deshalb kann man die Beamten nur beglückwünschen. Es ist eine Idee, getragen vom reinen olympischen Geist und von der Spielleidenschaft derjenigen, die daheim bei „Mensch ärgere Dich nicht" fiebern. Auch wenn jemand schneller laufen könnte als alle anderen, sein Vorsprung wird an der nächsten Ampel wieder zunichte gemacht.

Wenn nicht, dann ist es wie beim „Mensch ärgere Dich nicht": Einer führt, rettet sich von Ampel zu Ampel, bis ein Meter vor dem Zielstrich. Da steht die letzte Ampel, und die zeigt Rot! Wenn sie auf Grün umschaltet, springt der ganze Pulk mit einem Satz ins Ziel. Das einmalige Ergebnis bei Schildbürgers Stadtlauf: Totes Rennen. K. Bl.

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Die Kirchen und die Politik

„Rolle der Kirchen in der Gesellschaft"; WELT vom 4. Januar

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Beitrag des SPD-Fraktionsvorsitzenden Hans-Jochen Vogel erinnert in fataler Weise an die zählebige Legende vom Christentum als einer Bewegung der Armen und Unterdrückten, wie sie vor allem durch Friedrich Engels popularisiert worden ist (Zur Geschichte des Urchristentums, 1895). Er dokumentiert ein erschreckendes Mißverständnis vom Wesen des christlichen Glaubens, wenn er schreibt: „Die christliche Botschaft ist eine Botschaft der Solidarität, des Einstehens für die Schwächeren, den anderen; eine Botschaft des Mitleidens und der Barmherzigkeit."

Die christliche Botschaft ist die Botschaft von der Erlösung des Menschen durch Christi Tod und Auferstehung – und es bedeutet eine grobe Verkürzung des Evangeliums, wenn man daraus unmittelbare politisch-gesellschaftliche Lösungen ableitet. Um es mit Dietrich Bonhoeffer zu sagen (dem politisches Engagement wohl von keiner Seite abgesprochen wird): „Das Denken, das von den menschlichen Problemen ausgeht und von dorther nach Lösungen fragt, muß überwunden werden; es ist unbiblisch." (Ethik, 1956, S. 278).

Professor Dr. Klaus Motschmann, Stellvertretender Vorsitzender der Evangelischen Notgemeinschaft in Deutschland, Berlin 33

*

Sehr geehrte Redaktion,

Hans-Jochen Vogel kann den Kirchen schwerlich einen schlechteren Rat geben, wenn er der Forderung Heiner Geißlers widerspricht, die Kirchen sollten sich wieder mehr auf die letzten Dinge besinnen.

Die seit Jahren andauernde Teilnahme der Kirchen – besonders der evangelischen – am gesellschaftlichen Dialog hat dazu geführt, daß sich die evangelische Kirche nicht selten kaum noch von einer politischen Partei oder einer ihrer Gliederungen unterscheidet.

Eine Kirche, deren Funktionsträger (so muß man sie schon oft nennen) zu allen Tagesfragen ihre selten sachkundige Meinung äußern, muß das Vertrauen der Gläubigen verlieren.

Mit freundlichen Grüßen Dieter Pfeiffer, Berlin 33

*

Wohin die Verbissenheit des Sozialismus und die ohnmächtige Wut der Erfolglosen führt, zeigt der Beitrag des SPD-Fraktionsvorsitzenden Hans Jochen Vogel. Das Thema „Rolle der Kirchen in der Gesellschaft" ist völlig verfehlt. Und wo Vogel halbwegs von den Kirchen spricht: Hat er seine und seiner Genossen Haßtiraden vergessen, als die Kirche (zumindest die katholische) sich zur Frage der Abtreibung äußerte, einer Frage, die nun wahrhaft eine religiöse Dimension hat? Hat er die Angriffe auf die Bischöfe von seiten der SPD vergessen, wenn sie vor Wahlen aufforderten, die Kandidaten auch auf ihre christliche Einstellung hin zu prüfen? Das wurde als Werbung für die CDU angesehen, doch offensichtlich, weil die SPD weiß, wie wenig in ihr das Christliche zu finden ist.

Elmar Körner, Todtnauberg

Wilhelm Bölsche

„Von Sauriern und Drachenwesen"; Geistige WELT vom 4. Januar

Der Aufenthalts- und Sterbeort Bölsches heißt nicht „Schreibau", sondern „Schreiberhau", und Oberschreiberhau war der bekannteste Luftkurort und Wintersportplatz im Riesengebirge. Hier lebten auch zeitweise Carl und Gerhart Hauptmann, und Bölsche verstarb dort am 31. August 1939.

Als Vermittler eines zur Weltanschauung erhobenen Evolutionismus hatte Bölsche auf alle monistischen Bewegungen seiner Zeit großen Einfluß, u. a. gerade durch seine populärwissenschaftlichen Abhandlungen. Das mag auch der Grund gewesen sein, weshalb ihm offizielle Anerkennungen versagt blieben. Seine Werke erschienen in gekürzter Form auch in den „Kleinen Kosmos-Bändchen", die relativ billig im Abonnement zu beziehen und im Buchhandel käuflich waren: sie tauchen hier und da noch antiquarisch auf, weil sie in Leinen gebunden sind.

Bölsche war so populär, daß seine bekannteste Schrift sogar zur Pointe eines zeitgenössischen Witzes wurde: Betritt eine Dame die Buchhandlung und sucht ein Geschenk für ihren Verlobten. – „Ja, was soll es denn sein?" – „Ach, ich dachte da an Natur und Liebe und so ..." – „Da kann ich Ihnen ein berühmtes Buch von Bölsche empfehlen, das ‚Liebesleben in der Natur'." – Errötet die Dame und erwidert spitz: „Nein danke! Wir haben eine eigene Wohnung." – Damals erröteten Damen noch.

Horst Lahmann, Krefeld 11

Zusammenbrüche

„Rekorde"; WELT vom 2. Januar

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie weisen zu Recht darauf hin, daß im Zusammenhang mit der Zahl der Unternehmens-Insolvenzen der Begriff „Rekord" fehl am Platz ist. Ihre „Darwinsche" Theorie über die Folgen dieser Zusammenbrüche erscheint aber doch etwas zu einseitig. Das gilt insbesondere für die vielen betroffenen Arbeitnehmer, die ihre Stelle verlieren und häufig keine neue Anstellung finden bei Unternehmen, „die den Forderungen der Zeit gewachsen sind".

Das gilt auch für Tausende von Lieferanten, die Jahr für Jahr erhebliche Forderungsausfälle aufgrund von Insolvenzen ihrer Abnehmer zu verzeichnen haben. 1984 betrugen allein die angemeldeten Forderungsverluste rund 12 Milliarden Mark – die nicht angemeldeten Forderungsverluste werden noch einmal auf die gleiche Höhe geschätzt. Und diesen Unternehmen nutzt der Rat nicht viel, in den Pleiten „eine Beschleunigung des Strukturwandels zu erkennen, der die Wirtschaft leistungsfähiger werden läßt".

René Andrich, Hamburg 73

Wort des Tages

„Die Entschlossenheit ist im Einzelfall ein Akt des Mutes und, wenn sie zum Charakterzug wird, eine Gewohnheit der Seele."

Carl von Clausewitz, deutscher Soldat und Militärhistoriker (1780–1831)

Personalien

EHRUNGEN

Gold für **Peter Tamm**, Vorstandsvorsitzender der Axel Springer Verlag AG. Er erhielt gestern aus der Hand des Berliner ADAC-Chefs **Wolf Wegener** die ADAC-Ehrennadel in Gold. Die Zeremonie fand während einer Arbeitssitzung des ADAC-Beirats im Springer-Haus in Berlin statt. Wegener sagte in seiner Laudatio, Deutschlands größter Automobilclub verbinde mit dieser Verleihung eine außergewöhnliche Auszeichnung. Denn Peter Tamm sei in der Nachkriegsgeschichte des Berliner ADAC erst der vierte Träger dieser Nadel, der kein ADAC-Ehrenamt bekleide. Der ADAC würdigte mit dieser Auszeichnung Tamms Engagement für den Motorsport in Berlin und die Förderung des Automobils. Peter Tamm hatte seine Gäste mit den Worten begrüßt: „Der ADAC und unser Verlagshaus sind nicht nur seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden, sondern auch Brüder im Geiste. Warum? Weil wir beide engagierte Berliner sind."

*

Der Bernhard-Sprengel-Preis für Musik 1985 wird heute abend im Rahmen eines öffentlichen Konzerts im kleinen Sendesaal des NDR-Funkhauses in Hannover dem **Joachim-Quartett** aus Hannover überreicht. Dem Quartett gehören an: **Volker Worlitzsch** (1. Violine), **Friedemann Kober** (2. Violine), **Monika Hüls** (Viola) und **Stephan Haack** (Violoncello). Der Preis ist mit 25 000 Mark dotiert.

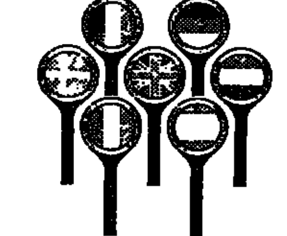
*

In der Deutschen Krebshilfe in Bonn wird jetzt eine Büste an Dr. **Mildred Scheel**, die Gründerin der Deutschen Krebshilfe, erinnern. Geschaffen hat das Kunstwerk der Kölner Bildhauer **Kurt Arentz**. Der Künstler hatte noch zu Lebzeiten von Frau Scheel mit den Arbeiten an dem Werk begonnen. Arentz hat dem Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Krebshilfe, Dr. **Helmut Geiger**, die Büste als Dauerleihgabe übergeben. Kurt Arentz schuf auch Bronzebildnisse von Bundespräsident **Richard von Weizsäcker**, vom früheren Bundespräsidenten **Karl Carstens** und dem bayerischen Ministerpräsidenten **Franz Josef Strauß**.

Kurt Dörflinger, Komponist des Evergreens „Ganz leis' erklingt Musik", ist am Montag in Estorf (Kreis Stade) im Alter von 76 Jahren gestorben. Als Saxophonsolist trat Dörflinger zunächst im Süddeutschen Rundfunk auf und reiste von 1937 an auf großen Passagierschiffen um die Welt. In russischer Kriegsgefangenschaft schrieb er mehr als 50 Schlager, Romanzen, Walzer und Lieder. Nach dem Krieg musizierte Dörflinger in der Kapelle **Kurt Widmann**, anschließend noch fast zehn Jahre mit einer eigenen Band.

Eine Jury von 56 Journalisten aus ganz Europa hat den Ford Scorpio zum Auto des Jahres 1986 gewählt. Zwei davon sagen hier, warum.

Serienmäßig: Das integrierte Anti-Blockier-System. Der Scorpio bleibt auch bei einer Vollbremsung lenkfähig.



Auto des Jahres 1986
Scorpio



Paul Krol, Algemeen Dagblad, Holland

Peter Klinkenberg, Frankfurter Rundschau, Deutschland

Scorpio Ford

JWT 8-343

Fabius beginnt den Kampf mit dem Rücken zur Wand

PETER RUGE, Paris

Mit der Einberufung des Parlaments zu einer Sondersitzung ist in Frankreich offiziell der Wahlkampf eröffnet worden. Die Debatte über die Regierungsvorlage eines Gesetzes zur Flexibilität der Arbeitszeit ist nämlich nur vordergründig der Anlaß, warum Nationalversammlung und Senat zusammengerufen wurden.

Knapp zwei Monate vor den Parlamentswahlen wollten die regierenden Sozialisten eigentlich alles vermeiden, um ihren politischen Gegnern ein solches Forum zuzugestehen, denn in der Sache rücken Bürgerliche und Kommunisten Seite an Seite: Sie lehnen die Regierungsvorlage ab, wenn auch aus unterschiedlichen Motiven. Die Kommunisten werfen ihrem ehemaligen Regierungspartner Verrat vor, weil das Wahlversprechen vor der roten Machtübernahme 1981, die 35-Stunden-Woche einzuführen, nicht eingehalten wurde; die bürgerliche Opposition kann belegen, welche enormen Wettbewerbsnachteile Frankreich hinnehmen mußte, weil die Arbeitszeit nur noch 39 Stunden beträgt. Beide Seiten haben nun die Plattform gewonnen, um im Parlament die Schwächen der Regierung Fabius offenzulegen. Die Schlacht in beiden Kammern dürfte die Staatsführung in Atem halten, denn mittlerweile haben allein die Kommunisten über 300 Abänderungs-Anträge eingebracht.

Schlechtes Image

Zur Demontage des Ansehens von Laurent Fabius dürfte auch sein Fernsehauftritt bei Antenne 2 am Mittwoch abend beigetragen haben: Der Premierminister hielt ein glanzloses Plädoyer über fünf Jahre Sozialismus in Frankreich. Es war eher eine Verteidigungsrede, die bei den Franzosen einen Mitleidseffekt ausgelöst haben dürfte. In der Sendung „Stunde der Wahrheit" kamen noch einmal einige der Ungeschicklichkeiten zur Sprache, die dem seit 18 Monaten amtierenden Günstling des französischen Staatspräsidenten Mitterrand unterlaufen sind: die Greenpeace-Affäre, sein glückloses Fernseh-Streit-Gespräch mit dem Gaullistenführer Jacques Chirac am 29. Oktober, seine Düpierung durch Mitterrand anläßlich des Jaruzelski-Besuches in Paris im Dezember – überhaupt seine Strategie der zu kleinen Schritte, nur um niemand weh zu tun, oder seine Alleingänge, aus der Sorge, seinen Ministern allzu viel nicht aufbürden zu können. „Der junge Mann, der strahlende Stern, ist auf dem Sturzflug", ist die Meinung vieler Kommentatoren. Der „Figaro" sieht in Fabius sogar „einen Mann, der noch nicht gar ist". Nach den jüngsten Umfragen hat der französische Regierungschef weiter in der Wählergunst verloren – von 49 auf 38 Prozent in den vergangenen beiden Monaten.

Der Stern sinkt

Die Einschaltquoten beim Fernsehauftritt vor den Kameras Antenne 2 sind ein weiteres Indiz für den Popularitätsverlust: Die Nation schaute lieber Fußball auf dem ersten Kanal (30 Prozent), als sich die Wahrheiten von Laurent Fabius anzuhören (21 Prozent), obwohl einige Aussagen die politische Richtung der Sozialisten in der verbleibenden Zeit bis zur Wahl im März anzeigen: Sein Verhältnis zum Staatschef sei von „Solidarität" getragen, sagte der Premier. Er prophezeite ein „Durcheinander" in der Frage eines Zusammenspiels von einem sozialistischen Staatspräsidenten mit einem bürgerlichen Ministerpräsidenten.

Vielleicht ist das die erstaunlichste Wende bei Laurent Fabius: Mit dem Rücken zur Wand, beginnt der Vierzigjährige jetzt zu kämpfen – hineingeschickt vom Staatspräsidenten in die parlamentarischen Auseinandersetzungen, nimmt er noch eine andere Herausforderung an: Er setzt die juristische Maschinerie gegen Robert Hersant in Bewegung, den französischen Mediengiganten, der sich mit dem Erwerb der Lyoner Zeitungsgruppe „Le progrès" über das bestehende Gesetz gegen die Pressekonzentration hinweggesetzt hatte. Hier wird der französische Regierungschef daran gemessen werden, ob der vorgeführte Kraftakt wirklich zu einem akzeptablen Ergebnis führt. Ein schwacher Premier stellt in Frankreich nämlich gleichzeitig den Mann bloß, der über ihm die Verantwortung trägt: Staatspräsident Mitterrand. Aus den Reihen der Sozialisten wird daher immer lauter die Forderung vorgetragen, François Mitterrand müsse seine staatstragende Rolle aufgeben und an der Spitze der Partei sich in die Niederungen des Wahlkampfes begeben.

Verteidigungsminister Heseltine pokerte um „Westland" – und verlor

Rücktritt in der Kabinettssitzung eingereicht / Younger zum Nachfolger ernannt

DW/gtm. London

Wortlos raffte Michael Heseltine seine Papiere zusammen und stürmte aus dem Kabinettssaal hinaus auf die Downing Street. Deshalb erfuhren die wartenden Journalisten vom Rücktritt des britischen Verteidigungsministers eher als die Premierministerin und die anderen Regierungsmitglieder. Mit starrem Gesicht, das dennoch die innere Bewegung nicht ganz verbergen konnte, erklärte er: „Ich bin zurückgetreten. Heute nachmittag gebe ich eine Erklärung ab." Heseltine (52) hat im Streit um den Hubschrauberhersteller Westland hoch gepokert und – zumindest vorerst – verloren.

Sicher ist indes, daß er bald in die Downing Street zurückkehren möchte, und zwar als Premierminister. Aus diesem Ziel hat er nie ein Hehl gemacht. Kritiker haben sein politisches Geschick als eine Mischung aus Opportunismus und Weitsichtigkeit beschrieben. Und daß es ihm in den vergangenen Wochen um mehr als den maroden Helikopter-Fabrikanten ging, bezweifelt niemand.

Immerhin ist es Heseltine gelungen, sich in der Affäre als überzeugter Europäer zu profilieren. Darüber hinaus hat er sich dem konservativen Parteivolk als Kämpfer präsentiert, dem mehr zuzutrauen ist als ein unauffälliger Ruhestand. Und endlich hat einer der „Eisernen Lady" auch einmal die Zähne gezeigt.

Innerhalb der Regierungspartei wachsen seit langem die Zweifel, ob angesichts der katastrophalen Arbeitslosigkeit und bescheidener Wirtschaftsaussichten die nächsten Wahlen mit der unnachgiebigen Margaret Thatcher zu gewinnen sind. Die Meinungsumfragen sind nicht besonders ermutigend. Jetzt können Kritiker der Premierministerin sich um den Ex-Verteidigungsminister scharen und, wenn nicht vor 1987, dann doch nach einer möglichen Wahlniederlage, mit Heseltine als neuem Führer um die Macht kämpfen.

Als einer der reichsten Unterhausabgeordneten ist der häufig als arrogant beschriebene Heseltine bei den Wählern nicht sonderlich beliebt. Doch bisher ist ihm beinahe alles gelungen, was er angefaßt hat. Als Sohn eines Offiziers in Wales geboren, besuchte er die Elite-Universität Oxford, studierte Politik, Philosophie und Ökonomie und wurde als 33jähriger ins Unterhaus gewählt. Sein Vermögen machte er – beinahe nebenher – mit einem von ihm gegründeten Fachverlag.

Regierungsmitglied wurde Heseltine schon 1970 als parlamentarischer Staatssekretär des Transportministers. Von 1972 bis 1974 war er Luft- und Schiffahrtsminister und in der Opposition als „Schattenminister" für Industrie und Umwelt zuständig. 1979 berief ihn Frau Thatcher zum Umweltminister. 1983 löste er Sir John Nott im Amt des Verteidigungsministers ab.

Frau Thatcher und ihr Verteidigungsminister sollen sich zwar nie besonders gut verstanden haben, dennoch war Heseltine eine Stütze ihres Kabinetts. Wem der Rücktritt mehr schadet, der Premierministerin oder Heseltine selbst, steht noch lange nicht fest. Frau Thatcher kann die Demission nicht gelegen kommen. Denn – trotz aller Querelen um Westland – ist ein Widersacher im Kabinett leichter zu kontrollieren als ein ehrgeiziger und unabhängiger Gegner in der Partei.

Der Nachfolger Heseltines als Verteidigungsminister, George Younger, verfügt über reiche Außenpolitische Erfahrung. Seit sechs Jahren ist er Schottland-Minister. Der 52jährige, der schon unter Edward Heath stellvertretender Verteidigungsminister war, gilt als loyaler Verbündeter von Premierministerin Thatcher. Younger, der Sohn eines schottischen Aristokraten, ist Führer der konservativen Partei in Schottland.

Will sich Israel an SDI beteiligen?

AFP, Tel Aviv

Die israelische Regierung will sich nach Fernsehberichten an dem amerikanischen Forschungsprogramm für ein Raketenabwehrsystem im Weltall (SDI) beteiligen. Die formelle Entscheidung soll demnächst fallen. Die Regierung stützt sich dabei wesentlich auf einen Bericht des Strategischen Forschungsinstituts der Universität Tel Aviv. Darin heißt es, eine Mitwirkung an SDI sei für Israel von großem politischen und wirtschaftlichen Interesse. Sie stärke die strategische Position Israels und habe eine Abschreckungswirkung auf seine arabischen Nachbarn. Als Nachteil führte der Bericht an, eine SDI-Beteiligung mache Israel zu einem „strategischen Gegner der UdSSR".

Genscher reist mit Dumas zur KVAE

Co. Bonn

Bundesaußenminister Genscher und sein französischer Amtskollege Dumas wollen zusammen nach Stockholm reisen, wo am 28. Januar die nächste Runde der Konferenz für Vertrauensbildung und Abrüstung (KVAE) beginnt. Der gemeinsame Auftritt gehört zu der von den Außenministern geplanten Intensivierung der deutsch-französischen Zusammenarbeit. Gestern unterstrichen Staatsminister Stavenhagen vom Auswärtigen Amt und die französische Staatssekretärin für Europafragen, Lalumière, bei einem Gespräch mit dem Präsidenten des EG-Parlaments, Pflimlin, ihr Interesse an der Zustimmung des Parlaments zu den Luxemburger EG-Beschlüssen.

25 000 Mitglieder verließen die SED

rtr. Berlin

Die Sozialistische Einheitspartei (SED) der „DDR" hat in den vergangenen fünf Jahren 63 000 Mitglieder ausgeschlossen. Das geht aus einem Bericht des Parteiorgans „Neues Deutschland" über die Entwicklung der SED seit dem X. Parteitag im April 1981 hervor. 25 000 Mitglieder seien in dieser Zeit ausgetreten, schreibt das Blatt. Ende 1985 habe die Partei 2 293 289 Mitglieder und Kandidaten gezählt. Das seien 121 179 mehr als vor fünf Jahren. Über 800 000 Mitglieder und Kandidaten seien Frauen. Jeder sechste Einwohner der „DDR" über 18 Jahre – dort leben rund 17 Millionen – ist nach dem Bericht Mitglied der SED. Der XI. Parteitag findet im April statt.

Burt begründet den Alleingang gegen Libyen

US-Botschafter: Wir mußten unsere Führungsrolle ausspielen

KLAUS JONAS, Bonn

Die amerikanische Regierung hat gestern umfassende Konsultationen mit ihren europäischen Verbündeten aufgenommen, um [illegible] Unterstützung für die von Präsident Reagan verhängten Sanktionen gegen Libyen zu gewinnen. Der amerikanische Botschafter in Bonn, Richard Burt, der am Nachmittag mit Bundesaußenminister Genscher zusammentraf, erklärte, wenn man das Problem Libyen und internationaler Terrorismus angehen wolle, sei letztendlich eine Anstrengung aller gleichgesinnten Nationen erforderlich.

Vor seinem Treffen mit Genscher sagte Burt auf einer Pressekonferenz, die bisher verfolgte Politik der Passivität und Untätigkeit habe sich als falsch erwiesen. „Jetzt muß gehandelt werden. Wir haben es hier nicht mit einem wirtschaftlichen, politischen oder auch militärischen Problem zu tun, sondern mit einem moralischen. Mit Mördern kann man keine Geschäfte machen." Khadhafi habe der zivilisierten Welt den Krieg erklärt. Darauf müsse geantwortet werden. „Es ist an der Zeit, daß die zivilisierte Welt Libyen exkommuniziert."

Zur Verärgerung westeuropäischer Regierungen, daß Washington die Strafmaßnahmen gegen Libyen ohne vorherige Konsultationen beschlossen habe, gleichwohl aber Unterstützung erwarte, sagte Burt: „Es gibt Fälle, in denen Konsultationen nur als Entschuldigung dafür dienen, daß man Entscheidungen umgeht." Er konnte bei niemandem Zweifel über die Art der Maßnahmen geben, die in Washington in der vergangenen Woche in Erwägung gezogen wurden, und die anderen Regierungen haben jede Möglichkeit gehabt, ihre Ansichten vorzutragen, wie es in der Tat auch einige getan haben." Manchmal erfordere die Rolle als Führungsmacht, daß man der öffentlichen Meinung einen Schritt voraus sei und sie bestimme. Die zivilisierten Nationen müßten sich dem internationalen Terrorismus entschiedener widersetzen. „Präsident Reagan hat eine Entscheidung getroffen und den Weg aufgezeigt."

Bei den Konsultationen, die außer mit dem Bonner Auswärtigen Amt auch mit dem Bundeskanzleramt und anderen Ressorts wie dem Innenministerium geführt werden sollen, will [illegible] die USA der Bundesregierung [illegible] Informationen über die libyschen Aktivitäten geben. Die [illegible] Entscheidung [illegible] Menschen in Rom und Wien seien nur die letzten Zwischenfälle in einer langen Kette terroristischer Gewalttaten.

[illegible] den Gesprächen [illegible] Burt [illegible] klar gemacht [illegible] Wirtschaftssanktionen [illegible] Sinn [illegible] am Beispiel [illegible] Er [illegible] Die US-Regierung habe immer [illegible] die Haltung der Bundesregierung [illegible] „Deshalb sind unsere Beziehungen so gut wie [illegible] sind."

Auf die Frage [illegible] zwischen Bonn und Washington zu Irritationen kommen werde, wenn die Bundesrepublik bei ihrer ablehnenden Haltung zu Sanktionen bleibt, sagte Burt, dies gehöre in den Bereich der Spekulation. Die Bundesregierung habe sich sehr besorgt in dieser Frage gezeigt und den Staatsterrorismus verurteilt. Er interpretiere die Bonner Haltung keineswegs als Ablehnung des amerikanischen Vorgehens. In diesem Zusammenhang verwies Burt auf Bundespräsident Richard von Weizsäcker, der sich beim Diplomatenempfang am selben Tag für gemeinsame Antworten auf den Terrorismus ausgesprochen hatte.

Wie gestern aus dem Auswärtigen Amt verlautete, wird zwischen den EG-Staaten zur Zeit geprüft, ob zur Festlegung einer gemeinsamen Position eine Sondersitzung der Außenminister einberufen werden soll. Italien hat dem Vernehmen nach einen solchen Wunsch geäußert.

Das japanische Handelsministerium wies unterdessen die Unternehmen des Landes an, keine Geschäftsvorteile aus dem Libyen-Boykott der Amerikaner zu ziehen. Mögliche Lücken, die durch den Rückzug der Amerikaner aus Libyen entstünden, dürften nicht durch japanische Firmen gefüllt werden. Beobachter werteten die Anweisung als Zeichen der Unterstützung für das Vorgehen Washingtons.

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Frau

Dr. Hilde Bogner-Coupette

die mehr als 15 Jahre die Belange unserer Organisation in der Bundeshauptstadt vertreten hat. Als engagierte Wirtschaftsjournalistin fühlte sie sich den Prinzipien der freien Marktwirtschaft verpflichtet und hat in diesem Sinne stets ihre hervorragenden Fähigkeiten und Kontakte in den Dienst der Sache gestellt.

Ihre herausragende Persönlichkeit und ihr großes Einfühlungsvermögen halfen ihr bei dieser schwierigen Aufgabe. Ihr Rat war nicht nur gewünscht, sondern wurde auch gesucht.

Es wird sehr schwer werden, die große Lücke zu schließen, die sie hinterläßt.

Wir werden sie nicht vergessen.

Verband der Vereine Creditreform e.V.

Carl Arthur Frommann, Präsident — Dr. Helmut Rödl, Geschäftsführer

Neuss/Bonn, 8. Januar 1986

Höflichkeit, Liebenswürdigkeit
im Umgang miteinander
im Bus, im Wartezimmer, im Theater,
in den Restaurants ist unmodern.

Man gibt sich cool und distanziert,
fordert aber eine humanere
Gesellschaft. Die brauchen wir wirklich.
Gehen wir aufeinander zu,
so oft es möglich ist.

Nur gemeinsam werden wir
die Zukunft gewinnen.



Das Poster dieses Anzeigenmotives im Format DIN A 2
und die Schrift „Nur gemeinsam werden wir die Zukunft gewinnen"
senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu.
Aktion Gemeinsinn e.V., eine Vereinigung unabhängiger
Bürger, Schumannstraße 57, 5300 Bonn 1

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer †, Dr. Herbert Kremp

Chefredakteure: Peter Gillies und Manfred Schell

Stellvertretender Chefredakteur: Dr. Günter Zehm

Meinungen: Enno von Loewenstern

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Jens-Martin Lüddeke, Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Klaus-J. Schwehn (stellv.), Klaus Jonas (stellv. für Tagesschau); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Rainer Nolden; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske; Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke; WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt; Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Weitere leitende Redakteure: Dr. Hanna Gieskes, Werner Kahl, Lothar Schmidt-Mühlisch

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns (stellv.)

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Günther Bading (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Peter Jentsch, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Dieter Dose, Klaus Geitel; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Michael Jach, Dominik Schmidt; Kiel: Georg Bauer; München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein (zugleich Korrespondent für Europa), Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Reiner Gatermann, Wilhelm Furler; Johannesburg: Monika Germani; Kopenhagen: Gottfried Mehner; Moskau: Rose-Marie Borngässer; Paris: Peter Ruge, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt; Jerusalem: Ephraim Lahav; London: Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Helmut Voss, Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Miami: Prof. Dr. Günter Friedländer; New York: Alfred von Krusenstiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Werner Thomas, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919, Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09, Telex 9 230 106

4000 Düsseldorf 1, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main) 1, Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11, Telex 4 12 449, Fernkopierer (0 69) 72 79 17, Anzeigen: Tel. (0 69) 77 90 11-13, Telex 4 185 525

7000 Stuttgart 1, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966, Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813, Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39, Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 27,10 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 37,10 einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 64 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 14 gültig ab 1. 10. 1985, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 50.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 5, gültig ab 1. Oktober 1985.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Harry Zander

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2070 Ahrensburg, Kornkamp

Falsch kalkuliert

Sbt. (Washington) – Neue Untersuchungen in den USA haben bestätigt, wovor kritische Wall-Street-Analysten schon seit langem warnen: Freundliche oder feindliche Firmenzusammenschlüsse bereiten in der Regel nur den Aktionären der aufgekauften Unternehmen Freude. Sie werden reicher, weil der Preis für ihre Anteile, der zumeist erheblich über dem Marktwert liegt, bezahlt werden muß, bevor die Fusion vollzogen werden kann.

Wider Erwarten schneiden aber die Aktionäre des übernehmenden Unternehmens nicht besonders gut ab, häufig buttern sie längerfristig sogar zu. Nach Ermittlungen der Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde sinken die Kurse im ersten Jahr in vielen Fällen um drei bis fünf, in fünf Jahren bis zu 28 Prozent. Als Grund wird angegeben, daß die Käufer zuviel bezahlt und die Schwierigkeiten bei der Eingliederung der neuen Firmenteile unterschätzt haben. Noch nicht einmal die Hälfte der Aktionäre sind Fusionsgewinner.

Nur wer sich aufkaufen und in bar abfinden läßt, kann des Glückes sicher sein. Im Durchschnitt macht die zusätzliche Rendite 40 bis 50 Prozent des Aktienportefeuilles aus; nicht selten sind es viel mehr. Viel schlechter sind dagegen die Besitzer von Anleihen auf beiden Seiten gestellt. Fast immer ist es so, daß der Erwerber zur Finanzierung in großem Umfang Fremdkapital aufnimmt, was die Qualität der alten Schuldverschreibungen beider Gesellschaften erheblich vermindert. Laut Salomon Brothers werden erheblich mehr Anleihen ab- als hochgestuft.

Flexiblere Arbeitszeit

Von JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Die Arbeitslosigkeit ist auch diesmal das beherrschende Thema des französischen Wahlkampfes. Aber die Frage, wie sie überwunden werden kann, wird weder von der Linken noch von der Rechten überzeugend beantwortet. Selbst die Gewerkschaften sind darüber zerstritten. Zur Lösung des Dilemmas plant die Regierung einen Gesetzentwurf zur Flexibilität der Arbeitszeit, der noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet werden soll.

Schon bei den letzten Parlamentswahlen vor fünf Jahren hatte das Thema Arbeitszeit eine große Rolle gespielt – allerdings weniger unter dem Gesichtspunkt der Flexibilität. Damals hatten die Linksparteien kategorisch die 35-Stunden-Woche versprochen. Tatsächlich „begnügten" sich die Sozialisten mit der Verkürzung der gesetzlichen Arbeitszeit von 40 auf 39 Wochenstunden (und der Verlängerung des gesetzlichen Urlaubs von vier auf fünf Wochen) bei vollem Lohnausgleich.

Unter dieser sehr unflexiblen und für die Unternehmen sehr kostspieligen Regelung leidet die Konkurrenzfähigkeit der französischen Wirtschaft noch heute. Vor allem aber gelang es nicht, auf diese Weise die Arbeitslosigkeit einzudämmen. Im Gegenteil: Sie nahm weiter zu.

Erst seit etwa einem Jahr hat sich die Arbeitslosenquote in Frankreich auf dem sehr hohen Niveau von zehn Prozent der aktiven Bevölkerung stabilisiert. Vor der letzten Wahl hatte sie 6,4 Prozent betragen. Dies war aber vor allem den verstärkten Frühpensionierungen sowie einer Verschönerung der Arbeitslosenstatistik zu verdanken.

Bereits vor zwei Jahren hatte der französische Unternehmerverband die Initiative zu einer größeren Flexibilität der Arbeitszeit ergriffen mit Versprechen, neues Personal einzustellen. Aber die Regierung erklärte sich zunächst nur bereit, die strengen Regeln der Teilarbeitszeit und der Interimsarbeit geringfügig zu lockern. Außerdem wurden für wenige Ausnahmefälle zeitlich begrenzte Arbeitsverträge zugelassen.

Im übrigen blieb die Arbeitszeitregelung äußerst strikt: Nicht mehr als zehn Stunden pro Tag oder 46 Stunden pro Woche bei einem Überstundenkontingent von maximal 130 Stunden im Jahr ab 39 Wochenstunden mit genauen Vorschriften über die Überstundenzuschläge und den Freizeitausgleich. Allerdings wurden diese Bestimmungen immer weniger eingehalten. Angesichts der prekären Beschäftigungslage zeigten sich viele Arbeitnehmer flexibler als gesetzlich zugelassen war.

Die Gewerkschaften pochten zwar auf ihre im Arbeitskodex verankerten Rechte und bezeichneten das Thema „Flexibilität" als tabu. Jedoch verhandelten sie (ohne die kommunistische CGT) mit dem Patronat über eine „Neugestaltung der Arbeitszeit". Diese Verhandlungen sind Ende 1984 am Widerstand der Basis gescheitert und wurden bislang nicht wieder aufgenommen.

Im vergangenen Herbst überraschte dann Premierminister Fabius mit der offiziellen Ankündigung eines Flexibilitätsgesetzes, das allerdings nur den Rahmen für Branchenabkommen der Sozialpartner schaffen soll. Nach der derzeitigen Fassung des Regierungsentwurfs würde es bis zu 41 zuschlagsfreie Überstunden in der Woche erlauben, sofern die effektive Arbeitszeit im Jahresdurchschnitt nicht mehr als 38 Stunden erreicht und die Zahl der Überstunden 80 pro Jahr nicht übertrifft.

Gegenüber der derzeitigen Regelung bedeutet dies eine gewisse Erleichterung. Jedoch bliebe Frankreich weiterhin beträchtlich hinter der Flexibilität anderer Länder, insbesondere der Bundesrepublik, zurück. Nicht zuletzt fühlt sich das Patronat dadurch gegenüber der ausländischen Konkurrenz benachteiligt, daß seine Unternehmen unabhängig von ihrer Auftragsentwicklung an die Branchenregelung gebunden wären, das heißt nicht ohne weiteres die Arbeitszeit wieder erhöhen könnten.

So sind nicht nur die Gewerkschaften mit dem Projekt unzufrieden, sondern auch die Unternehmer. Ganz klar abgelehnt hat das Projekt die kommunistische Opposition. Und was die bürgerliche betrifft, so ist auch für sie die Versuchung groß, ihrem sozialistischen Gegner eine Niederlage zu bereiten. So könnte das Gesetz für die Sozialisten zu einem Pyrrhussieg werden.

BDI / Konzept „Innovation für mehr Wachstum und Beschäftigung" vorgelegt

Auch künftig bildet die Industrie noch das Rückgrat der Expansion

HANS-JÜRGEN MAHNKE, Bonn

Für eine Re-Industrialisierung in der Bundesrepublik plädiert der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) in seinem jetzt vorgelegten wirtschaftspolitischen Konzept „Innovation für mehr Wachstum und Beschäftigung". In einem Begleitbrief, der an den Bundeskanzler, die Minister und die Ministerpräsidenten der Länder gegangen ist, schreibt BDI-Präsident Hans Joachim Langmann: „Wer unsere Zukunft allerdings in einer nach-industriellen Gesellschaft sieht, verkennt die enge Verknüpfung zwischen Industrie und Dienstleistungssektor."

Das Konzept der Re-Industrialisierung gehe davon aus, heißt es in der Broschüre, daß mit dem derzeit sich vollziehenden Umbruch der Industriegesellschaft das klassische Drei-Sektoren-Schema (Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen) an Aussagekraft und damit als Orientierungsmaßstab für die Politik verliert. Das grobe Muster des wirtschaftlichen Strukturwandels – Abnahme zunächst des primären (Landwirtschaft), dann des sekundären Sektors (warenproduzierendes Gewerbe) bei permanenter Zunahme des tertiären Sektors (Dienstleistungen) – prägte zwar in der Nachkriegszeit die Entwicklung in der Bundesrepublik wie in allen westlichen Industrieländern. Aber dieses Verlaufsmuster müsse jetzt revidiert werden.

Auch künftig bilde die Industrie das Rückgrat „unserer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung", heißt es in dem Brief Langmanns. Dabei sei die Bundesrepublik immerhin das westliche Industrieland mit dem größten Industriesektor. Diese Entwicklung sei zum einen durch die Unterbewertung der D-Mark in einem Regime fester Wechselkurse bis 1973 begünstigt worden.

Die Bundesrepublik bleibe trotz eines großen und weiter wachsenden Dienstleistungssektors eine Industriegesellschaft. Viele Dienstleistungssparten (Handel, Bankwesen, Consulting) seien über die Vorleistungsverflechtung eng mit der industriellen Produktion verbunden, zum Teil ohne sie gar nicht denkbar. Gerade solche produktionsbezogenen Dienstleistungen hätten stark an Bedeutung gewonnen.

Begünstigt sei diese Entwicklung auch durch die Auslagerung von Funktionen wie Beratung, Software-Entwicklung oder Finanzen aus Industriebetrieben in andere, formal dem Dienstleistungsbereich zuzuordnende Unternehmen. Auch innerhalb des industriellen Sektors habe der Dienstleistungsanteil zugenommen. Verwaltungs-, Vertriebs- und Marketing-Aufgaben hätten permanent gegenüber rein produzierenden Tätigkeiten an Gewicht gewonnen, deren Wertschöpfungsanteil heute auf gerade noch 25 Prozent geschätzt wird.

„Kurzum, die sich wandelnde Gesellschaft wird weniger eine ‚nach-industrielle' sein, als vielmehr eine, in der Industrie- und Dienstleistungsproduktion zunehmend integriert werden", heißt es in der Studie. Zur Lösung der Arbeitsmarktprobleme in erster Linie auf den Dienstleistungssektor zu setzen, wäre daher nach Ansicht des BDI verfehlt.

Was die künftige Struktur anbelangt, stehe die Bundesrepublik an einem Scheideweg. Notwendig sei eine umfassende Strategie zur Wiedererlangung einer höheren wirtschaftlichen Dynamik. Kernelemente einer solchen Strategie sind für den BDI:

– Die Flexibilisierung und Stärkung marktwirtschaftlicher Anpassungsmechanismen und Antriebskräfte,

– die Stärkung der industriellen Basis unserer Volkswirtschaft,

– die Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und die Offenhaltung der Märkte,

– die Stärkung und stärkere Ausschöpfung des technologischen Potentials.

Eine solche Strategie, schreibt Langmann, ziele nicht nur auf die Überwindung der Arbeitslosigkeit, sie weise zugleich Wege zur Erhaltung der natürlichen Umwelt, „der sich unsere Produktions- und Verbrauchsgewohnheiten in Zukunft weiter anpassen müssen". Dabei laute die Alternative keineswegs Umweltschutz oder Technik, sondern Umweltschutz durch Technik.

US-ARBEITSMARKT

Niedrigste Erwerbslosenrate seit Reagans Amtsantritt

H.-A. SIEBERT, Washington

In weiten Teilen der USA herrscht ein viel strengerer Winter als in der Bundesrepublik. Dennoch unterscheidet sich der amerikanische Arbeitsmarkt deutlich von dem deutschen: Im Dezember erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten (ohne Militär) wieder um 240 000 auf 108,2 Millionen – ein neuer Rekord. Gegenüber dem Vormonat sank die Arbeitslosenrate um 0,1 auf 6,9 Prozent, der niedrigste Stand seit Präsident Reagans Amtsantritt im Januar 1981. Im Durchschnitt des Jahres 1985 betrug sie 7,2 Prozent.

Nach Angaben des Arbeitsministeriums in Washington sind damit in den USA seit dem Ende der Rezession im November 1982 mehr als 10,3 Millionen Arbeitsplätze geschaffen worden. In früheren Aufschwungphasen waren es selten mehr als sechs Millionen. Demnach gelang es, im Monatsschnitt etwa 280 000 Jobs anzubieten. Mit großem Abstand lag hier der Dienstleistungsbereich mit 8,2 Millionen vorn, während das Plus im verarbeitenden Gewerbe nur 1,3 Millionen ausmachte. Dieser Sektor hat bisher lediglich zwei Drittel der verlorengegangenen Arbeitsplätze zurückerobert.

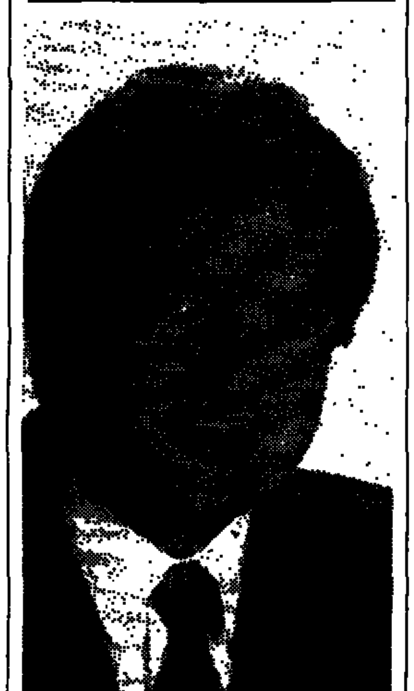
Die USA haben noch andere Arbeitsmarktrekorde aufgestellt. So erreichte die Zahl der Arbeitswilligen im Dezember 116,2 Millionen, verglichen mit 114,5 Millionen im Vorjahresmonat. Zum erstenmal in der amerikanischen Geschichte waren über dies 60,4 Prozent der Bevölkerung beschäftigt. Auf den Lohnlisten standen 99,1 Millionen Personen (ohne Landwirtschaft), davon entfielen 19,4 Millionen auf die Weiterverarbeitung, 4,8 Millionen auf die Bauindustrie und 73,9 Millionen auf den Dienstleistungssektor. In den 37 Monaten wuchs die Beschäftigung unter den Frauen um 11,1, unter den Männern um 8,3 Prozent.

Ebenfalls anhand der Lohnlisten, die wegen ihrer größeren Genauigkeit von vielen Fachleuten als Maßstab vorgezogen werden, hat sich indes das Tempo der 1985 geschaffenen Arbeitsplätze auf nahezu drei (1984: 3,9; 1983: 3,4) Millionen verringert. Als Bremse wirkte das von 6,6 auf 2,4 Prozent gesunkene wirtschaftliche Realwachstum.

Ohne den Agrarsektor verbuchte der Dienstleistungsbereich eine Zunahme von mehr als 40 Prozent, das verarbeitende Gewerbe dagegen ein Netto-Minus von 180 000. Hier trat im September jedoch eine Wende ein. Seitdem nimmt die Zahl der Jobs langsam zu.

Nach Kalkulationen der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in New York müssen der deutschen Arbeitslosenquote etwa 1,5 Prozent zugeschlagen werden, um sie der amerikanischen vergleichbar zu machen. Demnach ist der Vorsprung der USA riesig. Zurückgeführt wird er auf die größere Mobilität und Flexibilität der Amerikaner, die auch nur 26 Wochen Arbeitslosenunterstützung erhalten.

AUF EIN WORT



» Das Tor für eine industrielle Nutzung des Weltraums ist aufgestoßen. Informationen darüber liegen für alle Interessierten vor. Keinem Entscheider wird später einmal die Ausrede gestattet sein, davon habe er nichts gewußt. «

Dr. R.-P. Thürbach, Geschäftsführer Kienbaum Unternehmensberatung
FOTO: DIE WELT

RENTENSYSTEM

Wenig Wachstum bringt Probleme

Py. Düsseldorf

Das gegenwärtige System und die Regelungen der staatlichen Rentenversicherung würden bereits bei einem Zinssatz, der nur um einen Prozentpunkt über dem langfristigen Wirtschaftswachstum liegt, dazu führen, daß diejenigen, die eigenverantwortlich vorsorgen können, gegenüber den Pflichtversicherten einen Vorteil von vier Prozent des versicherungspflichtigen Einkommens wahrnehmen. Mit steigender Differenz nimmt dieser Vorteil rasch zu.

Mit dieser anhand von Beispielrechnungen untermauerten These lenkt das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) die Aufmerksamkeit auf das Verhältnis zwischen Beiträgen und den dafür erworbenen Rentenansprüchen, „ein Aspekt, der ebenso wichtig ist wie die Bevölkerungsentwicklung".

Das Institut geht davon aus, daß sich die Renten nach dem zur Zeit praktizierten Umlageverfahren ungefähr so berechnen, als ob die Beiträge mit der Rate des Wirtschaftswachstums verzinst würden. Hohes Wirtschaftswachstum und niedrige Zinssätze begünstigten das Umlageverfahren, umgekehrt jedoch sei die Eigenvorsorge, etwa durch Anlagen auf dem Kapitalmarkt oder durch Versicherungen, attraktiver. Die RWI-Analysten sehen darin die Gefahr von programmierten Konflikten zwischen den Generationen, wenn das Wirtschaftswachstum schwach bleibt.

KAPITALIMPORT

Ausländer kauften deutsche Papiere

cd. Frankfurt

Das starke Auslandsengagement in deutschen Wertpapieren (5,7 Mrd. DM) löste im November einen Umschwung in der langfristigen Kapitalbilanz aus, die erstmals seit Juli 1985 mit einem Kapitalzufluß (1,4 Mrd. DM) schloß. Ausländer legten 3,3 Mrd. DM in Rentenwerten an, 1,9 Mrd. DM in Schuldscheinen der öffentlichen Hand und 0,5 Mrd. DM in Aktien. Für die ersten elf Monate 1985 summieren sich damit die Auslandskäufe deutscher Renten auf netto 27 Mrd. DM nach 13,9 Mrd. DM im ganzen Vorjahr. Die Auslandsengagements in deutschen Aktien addieren sich auf gut zehn Mrd. DM nach 3,7 Mrd. DM im Jahr zuvor. Dieser Anlagerekord liefert die wesentliche Erklärung für die 85er Aktienhausse.

Inländische Anleger haben im November vier Mrd. DM in ausländischen Wertpapieren investiert nach 4,1 Mrd. DM im Oktober. Sie legten 1,2 Mrd. DM in ausländischen Aktien an, 1,3 Mrd. DM in Fremdwährungsanleihen und 1,4 Mrd. DM in DM-Auslandsanleihen. Auch bei den deutschen Anlagen in ausländischen Wertpapieren gab es in den ersten elf Monaten einen kräftigen Anstieg; sie waren mit knapp 29 Mrd. DM fast doppelt so hoch wie im ganzen Vorjahr. Davon entfielen 2,9 Mrd. DM auf ausländische Aktien, 18,4 Mrd. DM auf Fremdwährungsanleihen und 7,4 Mrd. DM DM-Auslandsanleihen. Im kurzfristigen Kapitalverkehr wurden im November 4,9 Mrd. DM importiert.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Hypothekenzinsen deutlich gesunken

Frankfurt (dpa/VWD) – Die Hypothekenzinsen liegen wieder deutlich unter dem Niveau von Anfang 1985. Für Darlehen mit fünfjähriger Bindung werden jetzt um 7,5 Prozent verlangt anstatt deutlich mehr als acht Prozent Effektivzins vor einem Jahr. Nach anderen Instituten hat gestern die Deutsche Pfandbriefanstalt (Depfa) in Wiesbaden ihre Konditionen an den allgemein sinkenden Zinstrend am deutschen Kapitalmarkt angepaßt. Sie nahm die Zinsen um bis zu 0,25 Prozent zurück und verlangt für Hypotheken mit zehnjähriger Laufzeit und 100prozentiger Auszahlung nun einen effektiven Jahreszins von 7,9 nach bisher 8,1 Prozent.

Keine Beschlüsse

Frankfurt (AP) – Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat gestern auf seiner ersten Sitzung in diesem Jahr keine kreditpolitischen Beschlüsse gefaßt. Damit beträgt der Diskontsatz weiterhin vier und der Lombardsatz 5,5 Prozent.

„Provinzielle Präsentation"

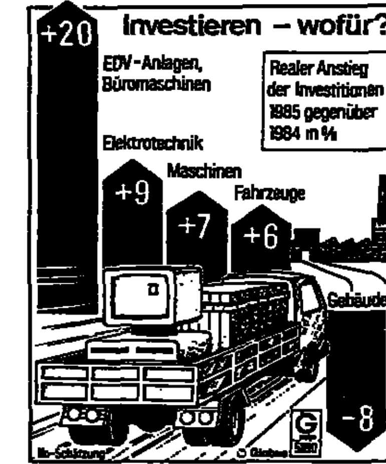
Bonn/Köln (dpa/VWD) – Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT), Otto Wolff von Amerongen, hat vor einer zunehmenden Konkurrenz der wirtschaftlichen Regionen in der Bundesrepublik gewarnt. Auf dem Neujahrsempfang der Industrie- und Handelskammer Köln, deren Präsident Wolff ist, kritisierte der DIHT-Chef die „provinzielle Präsentation im Ausland". Mancher Ministerpräsident oder Landeswirtschaftsminister schlüpfe „in die Rolle eines Columbus oder Vasco da Gama, um für seine Region Märkte zu entdecken".

Mehr Bleifrei

Hamburg (dpa/VWD) – Der Absatz von bleifreiem Benzin ist in den ersten Tagen des neuen Jahres sprunghaft gestiegen, nachdem dieser Kraftstoff jetzt bundesweit einen Pfennig pro Liter billiger ist als Normalbenzin. Wie die Esso AG mitteilte, stieg der Absatz in der ersten Januarwoche bei den 870 Esso-Tankstellen, die bleifreies Benzin anbieten, auf 13 Prozent ihres Benzinabsatzes. Im Durchschnitt der letzten drei Monate des vergangenen Jahres hatte er dagegen bei nur 7,5 Prozent gelegen. Am gesamten Absatz aller Esso-Tankstellen betrug der Bleifrei-Anteil in der ersten Januarwoche sechs Prozent.

Entlassungen bei BP

London (fu) – BP Shipping, die mit erheblichen Verlusten arbeitende Tanker-Tochter des britischen Ölkonzerns, hat drastische Maßnahmen angekündigt, um aus den roten Zahlen herauszukommen. Dazu zählt die Entlassung aller 1690 seefahrenden Mitarbeiter auf den 30 Tankern und vier Bohrinsel-Versorgungsschiffen von BP Shipping. Die BP-Schiffe werden künftig von Spezialagenturen bemannt, die in der Regel in Fernost sitzen.



Nach dem Export sind nun auch die Investitionen zum Treibsatz der Konjunktur geworden. Für elektronische Datenverarbeitungsgeräte und Büromaschinen gab es einen wahren Nachfrageboom. Die Unternehmen kauften von diesen Ausrüstungsgütern 20 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Bauwirtschaft konnte von dem Boom allerdings nicht profitieren. Die Bauinvestitonen schrumpften gleich um acht Prozent. QUELLE: GLOBUS

EG erwägt Klage

Brüssel (VWD) – Die niederländische EG-Präsidentschaft und EG-Außenkommisar de Clercq sind sich darüber einig, daß die bisherigen Ergebnisse der japanischen Politik zur Liberalisierung der Importe enttäuschend und unbefriedigend sind. Nach Mitteilung von Staatssekretär Bolkestein wird wieder daran gedacht, im Gatt eine neue Klage gegen Japan einzureichen.

Auslandsinvestitionen

Düsseldorf (Py.) – Auf jede Mark, die Ausländer in Nordrhein-Westfalen investiert haben, kamen 1983 bereits 1,56 DM Investitionen nordrhein-westfälischer Unternehmen im Ausland, insgesamt 30,5 Mrd. DM gegenüber 19,5 Mrd. DM an ausländischen Investitionen. Nach Darstellung der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf gehörten Firmen aus NRW fast 29 Prozent des deutschen Auslandsvermögens. Nordrhein-westfälische Arbeitgeber waren Arbeitgeber für über eine halbe Million Menschen, die dort einen Umsatz von 148 Mrd. DM erwirtschafteten.

INTERNATIONALE ENERGIEAGENTUR

Der Mineralöl-Verbrauch wird sich 1986 stabilisieren

J. Sch. Paris

Der Mineralölverbrauch der westlichen Industriestaaten (OECD-Zone) hat sich 1985 nach vorläufigen Angaben der Internationalen Energieagentur (IEA) um 1,7 Prozent auf 34 Millionen Barrel täglich vermindert. Er dürfte in diesem Jahr auf dem Niveau verharren. Bei dieser Prognose unterstellt die IEA, daß die am Bruttosozialprodukt gemessene wirtschaftliche Expansion der OECD-Zone 1986 das gleiche Ausmaß wie 1985 erreicht, nämlich 2,8 Prozent.

Auch in den letzten Monaten hat sich der Ölmarkt weiter entspannt mit der Folge nachgebender Preise. Während die Produzentenstaaten ihr Angebot erhöhten, nahmen die Industriestaaten ihre Ölvorräte verstärkt in Anspruch.

Im Jahresendvergleich 1985/84 schrumpften die Vorräte zu Lande auf 420 (436) Mill. Tonnen, wobei die für Interventionszwecke bestimmten Regierungsvorräte allerdings auf 96 (89) Millionen Tonnen aufgestockt wurden.

Gleichzeitig machte die Ölsubstitution weitere Fortschritte. Von dem gesamten Primärenergieverbrauch der OECD-Zone entfielen allerdings immer noch 40 Prozent auf das Mineralöl gegenüber 50 Prozent im Jahre 1979. 1985 war der Verbrauch an Kernenergie um 17,7 Prozent, an Kohle um 3,4 Prozent, an Naturgas um 3,2 Prozent und an Wasserkraft um 0,4 Prozent gestiegen.

Wenn die IEA für dieses Jahr nicht mit einem erneuten Rückgang des Ölverbrauchs rechnet, so wohl auch deshalb, weil sie bei weiter sinkenden Ölpreisen ein Nachlassen des Spartrends und der Substitutionsinvestitionen befürchtet.

PLATIN / Das grauweiße Metall hat sich vom Goldpreis deutlich abgesetzt

Nur im Königswasser aufzulösen

WILHELM FURLER, London

Kommt es zu einer Renaissance bei Platin, dem begehrtesten Edelmetall der Welt? Jedenfalls sieht es danach aus, nachdem der Preis für eine Troy-Unze des grauweiß-glänzenden Metalls mit dem chemischen Zeichen Pt und dem spezifischen Gewicht von 21,45 in den letzten Tagen auf über 360 Dollar gestiegen ist, so hoch wie seit mehr als eineinhalb Jahren nicht mehr.

Hinter dem jüngsten Preissprung – vor einem Monat lag der Platinpreis noch bei 325 Dollar, und die niedrigste Notierung im vergangenen Jahr lautete über 244 Dollar – steckt nicht nur die kürzliche Entlassung von 20 000 schwarzen Platinminenarbeitern durch die Impala Platinum – Südafrikas und gleichzeitig der Welt bei weitem größter Produzent von Platin – , sondern auch ein wieder wachsendes Industrie- und Anlegerinteresse sowie eine verstärkte Nachfrage nach Schmuck-Platin insbesondere aus Fernost.

Wie auch bei Gold hatten hohe Zinsen und ein scharfer Wertanstieg des amerikanischen Dollars bis März 1985 – Platin wird wie Gold in Dollar notiert – die Nachfrage nach dem wertvollsten Edelmetall erheblich zurückgehen lassen. Doch gerade in Japan, aber auch in den USA, ist Londoner Metallhändlern zufolge das Interesse an dem sehr geschmeidigen Edelmetall zurückgekehrt.

Dieses steigende Privatinteresse geht einher mit der Erwartung auf einen wachsenden Industrieverbrauch, nicht zuletzt durch den vermehrten Einsatz von Auto-Abgas-Katalysatoren in Europa. Diese Abgas-Umwandler machen sich die starken katalytischen Eigenschaften des Platin zu eigen. Im übrigen ist Platin, das hämmer- und walzbar sowie ausziehbar zu feinstem Draht und in der Glühhitze schweißbar ist, sehr vielseitig einsetzbar. Schmelz- und Siedepunkte liegen mit 1775,5 bzw. 44 000 Grad Celsius sehr hoch. Es ist unlöslich in allen Säuren, mit Ausnahme von Königswasser.

Früher bewegte sich der Platinpreis parallel zur Goldnotiz, meist knapp unter dieser. Doch längst hat sich Platin stark vom Gold entfernt und notiert mittlerweile über dem Goldpreis, der gegenwärtig bei 334 Dollar je Unze liegt.

Die entlassenen 20 000 schwarzen Platinminenarbeiter der Impala Platinum befanden sich seit Jahresbeginn zur Unterstützung ihrer Lohnforderungen im Streik. Die 20 000 stellen zwei Drittel der gesamten Impala-Belegschaft. Impala Platinum produziert in vier Platinminen in Bophuthatswana schätzungsweise eine Million Unzen pro Jahr, etwa 40 Prozent der gesamten südafrikanischen Platinförderung und etwa 20 Prozent des Welt-Gesamtangebots an Platin.

Das große WELT-Prämien-Angebot

Wenn Sie der WELT einen neuen Abonnenten vermitteln, haben Sie freie Auswahl unter vielen wertvollen Prämien. Hier nur einige Beispiele: Stereo-Radiorecorder, 4-teiliges Patchworkleder-Reiseset, Schallplatten oder aktuelle Bücher. Weitere Prämien im WELT-Katalog.

Bitte anfordern!

An: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36
Bitte informieren Sie mich über die wertvollen Prämien, die ich erhalte, wenn ich für die WELT neue Abonnenten gewinne.
Name:
Straße/Nr.:
PLZ/Ort:
Vorw./Tel.:
01-944

WELTBÖRSEN

Der Zinsanstieg verstimmt London

New York (AP) – An der Wall Street ist es am Mittwoch zu einem tiefen Kurseinbruch gekommen. Der 30 Standardwerte erfassende Dow-Jones-Industrieindex fiel um 39,10 auf 1526,61 (Vorwoche 1537,73) Punkte.

Paris (J. Sch) – In Paris herrscht weiter Haussestimmung. Das neue Jahr brachte börsentäglich Kursgewinne von um die zwei Prozent. Nur am letzten Dienstag kam es zu einem verhältnismäßig bescheidenen Kursrückgang von 0,7 Prozent. Man machte Kasse für die Zeichnung der neuen

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche jeweils in der Freitagausgabe einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Staatsanleihe von 25 Milliarden Franc. Allerdings stehen dafür auch noch Mittel aus der vorzeitigen Tilgung der Zwangsanleihe von 1983 (18 Milliarden Franc) zur Verfügung. Inzwischen ist der Betrag der stark gezeichneten neuen Anleihe auf 30 Milliarden Franc erhöht worden. Trotzdem zogen am Mittwoch die Kurse erneut um 1,98 Prozent an. Gegenüber Jahresbeginn erreichten die Kursgewinne laut INSEE-Index 8,22 Prozent. Der Index der Maklerkammer (CAC Ende 1981 = 100) kletterte auf 282,3 (273,3) Punkte, was einen neuen Rekord bedeutet.

London (fu) – Nach einem „Start nach Maß" ins neue Jahr ist die Stimmung an der Londoner Wertpapierbörse rasch in Panik umgeschlagen, als die britischen Geschäftsbanken am Mittwoch eine Anhebung der Basis-Ausleihezinsen um einen vollen Punkt auf 12,5 Prozent vornahmen. Dieser Zinsanstieg war zuvor von der Bank von England signalisiert worden. Dies drückte die Stimmung in London. Nachdem noch am Freitag letzter Woche, dem zweiten Börsentag im neuen Jahr, der Financial-Times-Index für 30 Werte um 11,1 Punkte auf den neuen Rekordstand von 1149,6 geklettert war, kam es zwischen Montag und Mittwoch in Erwartung der Zinserhöhung zu einem Einbruch um 25,8 auf 1123,8 Punkte. Auch gestern saß der Zinsschock noch tief: Bis zum frühen Nachmittag sackte der Financial-Times-Index um weitere 17,5 Punkte ab.

THYSSEN EDELSTAHL / Auch die subventionierte Importkonkurrenz schmälert den Lohn aus Wachstum des Geschäfts

Im Konjunkturaufwind geht die Rendite zurück

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Der Konjunkturaufwind bläst verläßlich stabil. Im zweiten Aufschwungjahr nach zuvor vier mageren Jahren kann die Thyssen Edelstahlwerke AG (TEW), Düsseldorf, für 1984/85 (30. 9.) von einer weiteren Steigerung des Produktversands um 4 (24) Prozent berichten, dazu bei guter Kapazitätsauslastung auch von leichter Wiederaufstockung der Belegschaftszahl. Die günstige Absatzlage hält bei diesem neben Krupp führenden deutschen Edelstahlproduzenten, der mit vier Fünfteln seines Gesamtgeschäfts an der Investitionsgüterkonjunktur im weitesten Sinne hängt (Hauptabnehmergruppe ist der Fahrzeugbau mit etwa 40 Prozent Anteil), auch im laufenden Geschäftsjahr an.

Doch in der Blüte des Absatzes ist der Ertrag vorerst einmal gewelkt. Alte und neue Konkurrenten stürzen sich vehement auf diesen am ehesten noch aussichtsreich scheinenden Bereich des gesamten Stahlgeschäfts. Und dies mit der Konsequenz, daß die Produktpreise hinter dem Kostenanstieg herhinken. Gerade noch 0,6 (1,5) Prozent ihres konsolidierten Weltumsatzes hat die große Edelstahltochter des Thyssenkonzerns für das Berichtsjahr als Nettogewinn an die Mutter Thyssen AG abgeführt.

Wie stark das Geschäft in den Hauptproduktgruppen rostfreier Flachstahl sowie Bau- und Wälzlagerstahl unter Ertragsdruck geraten ist, macht TEW-Vorstandsvorsitzender Prof. Karlheinz Rösener mit dem Hinweis deutlich, daß beispielsweise die Verteuerung der Legierungsmetalle (voran Chrom und Nickel) auf einen Jahresaufwand von 500 (450) Mill. DM praktisch überhaupt nicht auf die Kundschaft abgewälzt werden konnte. Von zwei Fronten her blieb und bleibt da der Spielraum für eigene Preiserhöhungen eng begrenzt.

Die erste Front kommt von der ansteigenden und oft subventionierten Importkonkurrenz. Bei rostfreien Flachprodukten, für die TEW jetzt erst 4,5 Prozent mehr erlöste als im guten Konjunkturjahr 1979/80, stieg der Importanteil an der heimischen Marktversorgung nun weiter auf fast 50 (44) Prozent. Die unbekümmerte Preisaggressivität der Ausländer auf dem Edelstahlmarkt registriert TEW mit drastischen Beispielen von verlustreichen Staatsunternehmen in europäischen Nachbarländern:

Bei den Franzosen machte Ascométal 1984 einen Verlust von 325 Mill. DM oder 18 Prozent des Umsatzes. Italiens Deltasider landete 1984 bei einem Verlust von 21 Prozent des Umsastzes von 2,3 Mrd. DM. Österreichs Vereinigte Edelstahlwerke AG kam aus 1984 mit einem Verlustvortrag von 250 Mill. DM (fast die Höhe des Grundkapitals) heraus, nachdem sämtliche Rücklagen aufgezehrt und seit 1979 insgesamt 1,3 Mrd. DM Staatszuschüsse vereinnahmt waren.

Die zweite Front des Ertragsdrucks liegt noch näher vor der Haustüre. Bei Profilprodukten im unteren Qualitätsbereich drängen auch deutsche integrierte Hüttenwerke mit preiswerterem Qualitätsstahl in die Edelstahldomänen. Eine Tendenz zur „Entfeinerung" des einschlägigen Stahlverbrauchs, die gleichfalls als Preisbremse wirkt und obendrein auch in bereits fühlbarem Ausmaß Absatzmengen kostet.

In diesem Umfeld setzt TEW verstärkt auf Fortschritte der Produktqualität und zugleich auf kostensenkende Umstrukturierung im eigenen Profilstahlbereich in Kooperation mit der Massenstahl-Konzernschwester Thyssen Stahl AG. Diese wird künftig mehr kostengünstigeren LD-Stahl an die Edelstahlschwester liefern, die ihre Elektrostahlerzeugung im Werk Witten entsprechend reduziert und dabei etwa 170 Arbeitsplätze aufgibt.

Zugleich will TEW verstärkt in den Ausbau der Absatzorganisation im In- und Ausland investieren. Zusätzlich zu bereits beschlossenen Investitionen von 86 Mill. DM wurde nun mit Schwerpunkt Rationalisierung ein weiteres Investitionsprogramm von 105 Mill. DM verabschiedet.

Thyssen Edelstahl	1984/85	±%
Umsatz (Mill.DM)[1]	3 017	+ 11,2
Exportquote (%)	33,3	(32,7)
Auftragseingang	3 072	+ 3,5
Walzstahlprod.(1000 t)	881	- 0,9
Beschäftigte (30.9.)	13 527	+ 0,8
Sachinvestitionen[2]	95	+ 36,0
Cash flow[2])	180	- 6,7
Gewinn vor Steuern[2]	77	- 28,0
Gewinnabführung	22	- 54,0

[1] Inlandskreis; Weltumsatz brutto 3,8 (3,5), konsolidiert 3,5 (3,2) Mrd. DM; [2] Weltbilanz.

KÖLN MESSE / Zunehmende Beteiligungsbereitschaft mittelständischer Unternehmen

1985 war bisher erfolgreichstes Jahr

HARALD POSNY, Köln

„Ein sehr gutes Messejahr, das beste Geschäftsjahr in unserer Geschichte", konstatierte der Hauptgeschäftsführer der Kölner Messe- und Ausstellungs-GmbH, Dieter Ebert, und die Erklärung für dieses – trotz der in unterschiedlichem Turnus stattfindenden Messen und Ausstellungen – positive Ergebnis lieferte er gleich mit: „Zielorientierte, marktnahe Konzepte, Flexibilität und genaue Detailkenntnisse unserer Märkte, enge Kooperation mit der beteiligten Wirtschaft sowie intensives, langfristig angelegtes Marketing."

Der Messeerfolg war sicher nicht selbstverständlich in einer noch von mancherlei Irritationen begleiteten Konjunkturentwicklung. Wesentlicher noch als die 18 676 (1984: 15 540) Aussteller aus 100 Staaten und die 0,78 (1,02) Mill. Einkäufer und Interessenten aus 144 Ländern auf insgesamt 23 (22) Messen begeistert Ebert, daß sich 1985 eine wachsende Bereitschaft mittelständischer Unternehmen gezeigt hat, vor allem mit ihren exportfähigen Produkten oder Dienstleistungen den Zugang zu internationalen Messen und Ausstellungen zu suchen. Ebert: „Viele kleine und mittlere Unternehmen sind plötzlich im Exportgeschäft."

Dahinter stehe jedoch auch die geballte Kraft von Kreativität und die Professionalität der täglichen Arbeitsabläufe und die Philosophie, im Messegetriebe die menschliche Note nicht untergehen zu lassen.

Ebert betonte, daß die Zuwächse in allen Bereichen fast ausschließlich durch die Ausweitung des Geschäfts erzielt worden sind. Der Umsatz erhöhte sich wegen des Zwei-Jahres-Turnus vieler Messen gegenüber dem am ehesten vergleichbaren Jahr 1983 um 28,7 Prozent auf 161 Mill. DM. Auch der Vergleich der Messejahre 1982/83 (255 Mill. DM) und 1984/85 (307 Mill. DM) läßt, so Ebert, „weder ausgeprägte Umsatztäler noch überproportionale Steigerungen erkennen".

Die Messegesellschaft (391 Stamm-Mitarbeiter) hatte 1985 nicht nur ein positives Betriebsergebnis, sondern auch unterm Strich „schwarze Zahlen". Der Umsatz je Mitarbeiter und Quadratmeter Hallenfläche (insgesamt 230 000 nach 212 000 qm) ist gestiegen. Die Investitionen lagen bei 40 (13) Mill. DM, die Abschreibungen betrugen wieder 15 Mill. DM. Die Relation von Anlagevermögen zu Umlaufvermögen beträgt 82:18 Prozent, die von Eigenkapital zu Fremdmitteln 62:38 Prozent.

Als erfolgreich wurden 1985 drei neue Veranstaltungen bezeichnet: die „Jobtex" (Berufskleidung), die „Areal" (Flächengestaltung) und die „Philatelia" (Briefmarken). 1986 werden auf 24 Messen insgesamt über 16 000 Aussteller und fast eine Mill. Fachbesucher erwartet. Das Kongreßgeschäft wird über 800 (823) Veranstaltungen zählen. Als Umsatz werden 165 Mill. DM anvisiert, die Investitionen werden mit 29 Mill. DM veranschlagt.

Umsatzeinbuße für Heizungsbauer

Stü. Bonn

Bevor das Bundeskartellamt sich nicht geäußert hat, will auch der Bundesverband Heizung Klima Sanitär zu dem Vorwurf verbotener Preisabsprachen bei Ausschreibungen nicht Stellung nehmen. „Wir haben das auch aus der Presse erfahren," erklärte Hauptgeschäftsführer Herbert Rudolf in Bonn. Anfang Dezember 1985 waren in 20 Unternehmen der Branche im Auftrag der Wettbewerbshüter Unterlagen beschlagnahmt worden.

Trotz hoher Insolvenzzahlen ist die wirtschaftliche Lage der Branche offenbar nicht so schlecht, daß die Firmen zu Preisabsprachen Zuflucht nehmen müßten. Zwar brachte das vergangene Jahr einen realen Umsatzrückgang um 6 Prozent, den Rudolf aber als „nicht spektatkulär" bewertete. Für 1986 wird ein nominales Plus von 2 bis 3 Prozent erwartet. Grund zu Optimismus bieten die Abschreibungserleichterungen für neue Heizungs- und Warmwasseranlagen. Sie gelten für mindestens zehn Jahre alte Gebäude, wenn der Einbau nach dem 30. Juni 1985 und vor dem 1. Januar 1992 fertiggestellt wurde.

Der Industrieverband, der 1000 Unternehmen mit einem Gesamtumsatz von „mehr als 5 Milliarden DM" vertritt, begrüßt die Absicht von Bundesinnenminister Zimmermann, die Auflagen für den Schadstoffausstoß von Heizungsanlagen in Privathäusern, öffentlichen Einrichtungen und Kleingewerbe zu verschärfen. Ob sich ein Auswaschen der Schadstoffe oder eine katalytische Reinigung wie beim Auto durchsetzen werde, ist nach Ansicht von Vizepräsident Patrick Herbst noch nicht absehbar.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Augsburg: Dieter Löw, kela Obstverwertung, Hurlach; **Celle:** Rudolf Ratzke, Inh. d. Fa. Tapeten und Farben; **Darmstadt:** Schäfers Leiterplatten Schnellservice GmbH, Pfungstadt 2; **Mühldorf a. Inn:** Alois Eberl, Baugeschäftsinhaber, Oberbergkirchen; **Weißenburg:** Nachl. d. Luise Oberdorfer.

Anschluß-Konkurs eröffnet: Berlin-Charlottenburg: GHE-Ges. f. Haus u. Eigentum mbH.

Vergleich beantragt: Heilbronn: Autohaus Altvatter GmbH, Bietigheim-Bissingen.

ALUMINUMINDUSTRIE / Stabile Mengen, fallende Preise

Hoffnung auf Marktwende

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Mit der Jahreswende 1985/86 zeichne sich bei weiterhin zufriedenstellendem Verbrauchsniveau auch in den Preisen eine Wende auf dem internationalen Aluminiummarkt ab. Zu diesem positiven Ausblick auf 1986, in dem die Hüttenaluminiumerzeugung im Elektrolyse-Prozeß hundert Jahre alt wird, kommt die Düsseldorfer Aluminium-Zentrale beim traditionellen Rundblick über die Aluminiumindustrie der freien Welt. Die Branche konnte 1985 ihren gewohnten Wachstumskurs nicht fortsetzen, doch hielt sich der Welt-Aluminiumverbrauch mit 12,7 Mill. t wenigstens auf Vorjahresniveau.

Die Aluminiumpreise hingegen lagen unter dem Doppeldruck von Überangebot und fallendem Dollarkurs seit Frühjahr 1985 auf Abwärtskurs. Den sieht die Aluminium-Zentrale nun auch deshalb gestoppt, weil die Lagerbestände bei den Hütten stark auf 2,1 Mill. t abgebaut seien.

Günstiger als im Welt-Durchschnitt blieb 1985 der deutsche Aluminium-Gesamtverbrauch (Hütten- und Umschmelzaluminium) mit einer noch knapp 3 (5,3)-prozentigen Steigerungsrate auf 1,68 Mill. t. Schwachpunkte vor allem im Baumarkt wurden vom Aufschwung zumal im Straßenfahrzeugbau überkompensiert. Die deutschen Aluminiumhütten freilich reduzierten zwecks Lagerabbau ihre Produktion um 4,5 Prozent auf 742 000 t.

Vom Preisverfall jedoch konnten sich auch die deutschen Hütten 1985 nicht abkoppeln. Ihr Heimatmarkt, kommentiert die Aluminium-Zentrale, werde „ausschlaggebend von exogenen Faktoren bestimmt". Niedrige Preise in den USA wirken sich auch in Europa aus. [illegible] werde von zahlreichen Hütten in den Entwicklungsländern die Produktion unter dem Druck ihrer Schuldenlast [illegible] nahezu jeden Preis zwecks Deviseneinnahmen auf den Markt geworfen. Das geschehe zum Nachteil der [illegible] gen, technologischen Produzenten-Verarbeiter-Verbund [illegible].

In den deutschen Aluminium-Weiterbearbeitungsbranchen herrschte auch 1985 wachsende Nachfrage. Die Preßwerke konnten [illegible] duzierten Kapazitäten besonders im zweiten Halbjahr eine leicht verbesserte Auslastung erreichen. Auf hohem Niveau lag weiterhin die Auslastung der Halbzeug-Walzwerke. Die beste Entwicklung mit 7,5 Prozent Produktionssteigerung [illegible] mals „bei weitgehender Vollauslastung" die Formgießereien im Sog der Automobilkonjunktur. Bei [illegible] rem Kapazitäten [illegible] lend" blieb die Auslastung im Marktbereich Folie-Dünnband.

Gegenläufig zur Hüttenproduktion ist die deutsche Erzeugung an Umschmelzaluminium 1985 noch um zwei Prozent auf [illegible] t gestiegen. Unter starkem Importdruck gingen jedoch auch hier die Preise zurück, während der Verbrauch noch um [illegible] Prozent auf 495 000 t stieg.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Beteiligung aufgestockt

Frankfurt (dpa/VWD) – Die Brown, Boveri und Cie, Baden/Schweiz, Muttergesellschaft der BBC AG, Mannheim, kann die Beteiligung an ihrer deutschen Tochtergesellschaft auf 75 Prozent aufstocken. Nach Angaben der Dresdner Bank AG, Frankfurt, sind aufgrund des am 7. Januar abgelaufenen Übernahmeangebots des schweizerischen Stammhauses an die freien Aktionäre von BBC Mannheim knapp 25 Prozent des Grundkapitals der Mannheimer Gesellschaft zum Verkauf angeboten worden. BBC Baden werde zehn Prozent des Grundkapitals von BBC Mannheim zum Preis von 310 DM je Aktie erwerben. Die Transaktion erfordert nach Angaben von BBC Baden (einschließlich Bankprovision und Kosten) rund 100 Mill. DM.

Umsatzplus

Backnang (dpa/VWD) – Die ANT Nachrichtentechnik GmbH, Backnang, hat ihren Umsatz 1985 um 14 Prozent auf rund 1,08 Mrd. DM gesteigert. Der Auftragsbestand stieg zum Jahresende um 32 Prozent auf fast 1,6 Mrd. DM. Das Inlandsgeschäft ist nach Firmenangaben mit einem Plus von 22 Prozent besonders kräftig gewachsen. ANT habe aufgrund des Wachstums zusätzliche Arbeitsplätze schaffen können. Die Mitarbeiterzahl sei 1984 und 1985 um fast 1000 auf jetzt rund 6800 Mitarbeiter gestiegen. An ANT sind mit jeweils 40,8 Prozent die Robert Bosch GmbH, Stuttgart, und die Mannesmann AG, Düsseldorf, sowie zu rund 18,4 Prozent die Allianz, München, beteiligt.

Co op kauft Schuhfabrik

Northeim (dos) – Die co op AG, Frankfurt, will die Hush Puppies GmbH in Northeim übernehmen. Allerdings seien die Verhandlungen mit der Muttergesellschaft des Northeimer Schuhherstellers, der US-Firma Wolverin World Wide, Rockfort, noch nicht abgeschlossen. Der [illegible] liegt den Angaben zufolge [illegible] Mill. DM. Co op hatte [illegible] süddeutschen [illegible] zelhandels-Filialkette [illegible].

Mehr Arbeitsplätze

Hamburg (dpa/VWD) – Die Unternehmen der Allgemeinen Deutschen Philips Industrie GmbH, Hamburg, haben 1985 zusätzlich 1500 Mitarbeiter eingestellt. Die Gesamtzahl der Beschäftigten stieg bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Bereichen um vier Prozent auf [illegible].

Erholung nach Plan

Nürnberg (dpa/VWD) – Die Gesundung der Grundig AG, Fürth, verläuft trotz harten Wettbewerbs auf dem Markt für Unterhaltungselektronik weiter nach Plan. Ende 1986 sollen wieder schwarze Zahlen geschrieben werden. Im Geschäftsjahr 1985/86 (31. März) könne der Verlust um [illegible] auf 80 Mill. DM verringert werden, heißt es bei Grundig. Die Zahl der Beschäftigten, die derzeit bei [illegible] (1984: 24 000) liege, werde bis Jahresende auf 18 300 abgebaut. Die Verkaufssaison 85/86 verlaufe zufriedenstellend. Neue Impulse [illegible] vom Satelliten-Fernsehen erwartet. Mitte 1986 soll eine komplette Satelliten-Empfangsanlage lieferbar sein, die zusammen mit dem Antennenhersteller Kathrein, Rosenheim, entwickelt wurde.

Untersuchung beantragt

Houston (dpa/VWD) – Die amerikanische Ölgesellschaft Pennzoil hat die Verhandlungen mit Texaco über die Beilegung ihres Rechtsstreits um die Übernahme der Getty Oil durch Texaco abgebrochen. In einem Brief an die Börsenkommission beantragt das Unternehmen zudem eine Untersuchung der Frage, ob Texaco für die jüngsten starken Kursschwankungen der Pennzoil-Aktie verantwortlich sei.

ITALIEN / Steuerzahler werden durch einen neuen Progressionstarif entlastet

Fiskus begünstigt die Lohnbezieher

GÜNTHER DEPAS, Mailand

Die italienische Regierung hat die durch Inflation und Progression verursachte Steuerabschöpfung in diesem Jahr etwas abgeschwächt. Mit einer Neueinteilung der Progressionsstufen und der Erhöhung der Freibeträge werden die Steuerzahler 1986 um 5260 Mrd. Lire (7,7 Mrd. DM) entlastet. Das sind ungefähr fünf Prozent des ursprünglich erwarteten Direktsteueraufkommens. Bezahlt wird das Steuergeschenk zum größten Teil mit der Erhöhung der Mineralölsteuer.

Italien gehört zu den westeuropäischen Ländern, in denen in den letzten Jahren der Anteil der indirekten Steuern am gesamten Steueraufkommen am stärksten zurückgegangen ist, während der der Direktbesteuerung kräftig zugenommen hat. Zwischen 1980 und 1984 stieg das gesamte Steueraufkommen um 121 Prozent auf 161 200 Mrd. Lire. Gleichzeitig erhöhten sich die Direktsteuern um 147 Prozent auf 94 000 Mrd. Lire, die indirekten Steuern nur um 97 Prozent auf 67 200 Mrd. Lire. Dadurch nahm der Anteil der direkten Steuern von 52,1 auf 58,3 Prozent zu.

An diesem überdurchschnittlichen Wachstum war nicht zuletzt der inflationsbedingte Anstieg der Löhne und Gehälter beteiligt, der in den letzten Jahren immer mehr Einkommen in die Progressionspyramide hinauftrieb. Die neueste Reform dient dem Zweck, diesen Effekt zu korrigieren, der vor allem die mittleren Einkommen getroffen hat.

In Italien gibt es derzeit zwei Einkommensteuerarten: Die Lohneinkommen unterliegen nur der progressiven staatlichen Einkommensteuer „Irpef", deren Sätze von 17 bis 65 Prozent reichen, während alle anderen Einkommensempfänger auch die proportionale „Ilor" zahlen müssen. Diese ebenfalls vom Staat erhobene, aber an die Kommunen abgeführte Steuer hat einen Satz von 15 Prozent.

Die Veranlagung erfolgt in beiden Fällen durch Steuererklärung, die bis zum 31. Mai für das abgelaufene Kalenderjahr erfolgt sein muß. Damit der die Hauptsumme der fälligen Jahressteuer schon vor Jahresende kassieren kann, besteht die Pflicht, bis zum 30. November eine Anzahlung zu leisten. Sie beträgt 95 Prozent der für das vorangegangene Jahr abgeführten Steuersumme.

Infolge der Doppelbesteuerung durch die beiden Einkommensteuern sind selbständige Erwerbstätige steuerlich auf dem Papier schlechter gestellt als Lohnempfänger. Sie versuchen diese unterschiedliche Behandlung in manchen Fällen durch Steuerhinterziehung auszugleichen.

Das System hat bisher trotzdem keine Änderung erfahren, weil die Steuerpolitik grundsätzlich auf eine steuerliche Begünstigung der Lohneinkommen ausgerichtet ist. Diese „soziale" Schlagseite des italienischen Steuersystems kommt auch noch in vielen anderen Vergünstigungen und Erleichterungen zum Ausdruck, die der Staat den „Sozialeinkommen" gewährt.

Das betrifft die Sozialtarife in der Stromversorgung und im Telefonwesen ebenso wie die Begünstigung niedrigerer Einkommensklassen bei der Berechnung von Schul- und Universitätsgebühren, der Selbstbehalts im Falle von Arzneimittelverschreibungen und anderen Dienst- und Versorgungsleistungen der öffentlichen Hand. Umgekehrt belastet der Staat über seine Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen durch indirekte Abgaben jenen Konsum, den sich vor allem die Bezieher besserer Einkommen leisten können. Das bezieht sich unter anderem auf die höheren Kilowattpreise für den Stromverbrauch und die höheren Telefongebühren in Zweithäusern und -wohnungen.

Verbunden mit diesem ausgeprägten Sozial- und Wohlfahrtsdenken des Fiskus ist eine durch die weitverbreitete Praxis der Steuerhinterziehung erklärliche und auch gerechtfertigte Fülle von Kontrollmaßnahmen. Die technische Grundlage dafür liefert das 1980 eingeführte computergesteuerte Steuerregister des Finanzministeriums. Dieses Register erfaßt alle Steuerbürger, die dafür über eine Steuernummer verfügen. Gegenwärtig sind die Daten von 56 der 56 Millionen Italiener gespeichert. Amtshilfe leisten dabei die kommunalen Steuerkommissionen, um Steuersünder zu überführen.

Unser Dankeschön für Sie
wenn Sie für die WELT einen neuen Abonnenten gewinnen

Die aktuelle WELT-Prämie

BEETHOVEN DIE NEUN SYMPHONIEN

Sich einmal wieder ganz entspannt zu Hause zurücklehnen, die Augen schließen und klassische Musik hören ...: Stellen Sie sich für mehrere Abende ein großes Festprogramm zusammen, wie es Ihnen am meisten Freude macht.

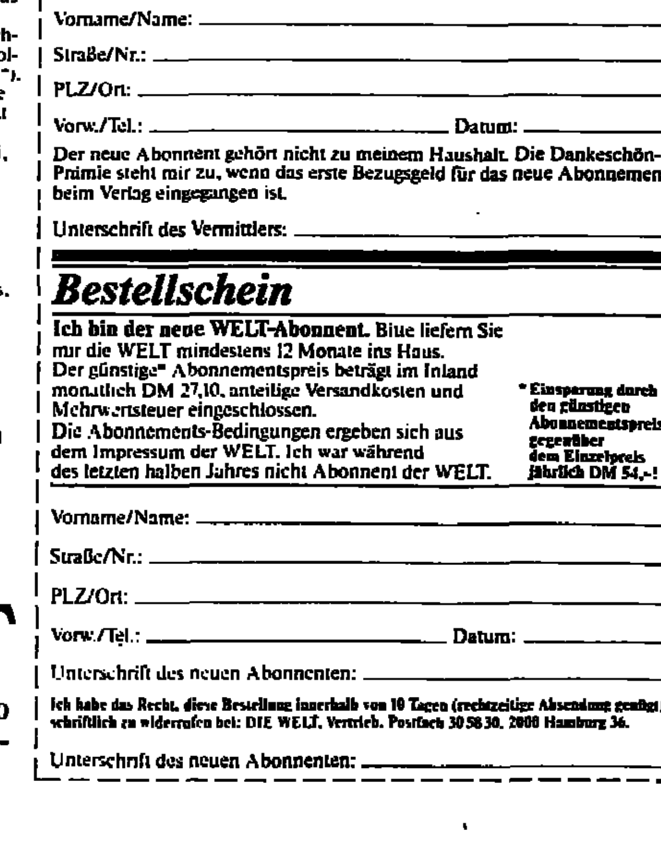
Fünf Platten-Kassetten Ihrer Wahl aus der Reihe „Perlen Klassischer Musik"

1. **Bach**, Brandenburgische Konzerte, Violinkonzerte, Orgelwerke, Messen; 5 LP
2. **Beethoven**, Konzerte, Sonaten, Romanzen; 6 LP
3. **Beethoven**, Die neun Symphonien Philharmonia Orchestra London, Herbert von Karajan; 7 LP
4. **Brahms**, Violinkonzert in D-dur Symphonien Nr. 1–4; 5 LP
5. **Chopin**, Klavierkonzert Nr. 1, Polonaisen, Trauermarsch, Minutenwalzer, Impromptu Nr. 4, Etuden, Balladen, Walzer, Mazurken u. a.; 5 LP
6. **Händel**, Konzerte, Sonaten, Feuerwerksmusik, Wassermusik, Alexanderfest; 5 LP
7. **Haydn**, Symphonien, Serenaden, Streichquartette, Cellokonzert, Deutsche Tänze; 5 LP
8. **Liszt**, Klavierkonzerte, Orgelwerke, Rhapsodien; 5 LP
9. **Mahler**, Symphonie Nr. 1, D-dur, „Der Titan", Symphonie Nr. 5, cis-moll, Symphonie Nr. 9, D-dur; 5 LP
10. **Mozart**, Ouvertüren, Serenaden, Symphonien, Konzerte, Krönungsmesse; 5 LP
11. **Schubert**, Die Unvollendete, Deutsche Tänze, Deutsche Messe, Lieder, Impromptus, Streichquartett, „Der Tod und das Mädchen", Forellenquintett; 5 LP
12. **Schumann**, Klavierkonzerte, Symphonien, Fantasien; 5 LP
13. **Wagner**, Das Schönste aus Rienzi, Meistersinger, Götterdämmerung, Der Fliegende Holländer, Lohengrin, Parsifal, Die Walküre; 4 LP
14. **Dvořák/Smetana**, Symphonie „Aus der Neuen Welt", Cellokonzert, Streicherserenade, Lieder, Streichquartett op. 96 (amerik.)/Die Moldau, Šárka (aus „Mein Vaterland"), Tanz der Komödianten (aus „Die verkaufte Braut"), Streichquartett „Aus meinem Leben"; 5 LP
15. **Festliches Barock**, Concerti grossi, Violinkonzerte, Flötensonaten, Hornkonzerte, Oboenkonzerte, Trompetenkonzerte; 5 LP
16. **Festliche Chormusik**, Orlando di Lasso, Monteverdi, Haßler, Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn-Bartholdy, Brahms, Silcher, Bruckner u. a.; 5 LP

Sprechen Sie mit Ihren Freunden und Bekannten, Nachbarn und Kollegen über die WELT, über ihre Aktualität, ihre Vielseitigkeit, ihre weltweite Sicht. Sicher werden Sie den einen oder anderen für die WELT gewinnen.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Der neue Abonnent kann den Auftrag innerhalb von 10 Tagen (Absende-Datum) schriftlich widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36.



An: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Prämien-Gutschein

Ich bin der Vermittler. Ich habe einen neuen WELT-Abonnenten gewonnen (siehe untenstehenden Bestellschein). Als Belohnung dafür wünsche ich:

01-443

die Platten-Kassetten Nr. ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Vorname/Name:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Vorw./Tel.: Datum:

Der neue Abonnent gehört nicht zu meinem Haushalt. Die Dankeschön-Prämie steht mir zu, wenn das erste Bezugsgeld für das neue Abonnement beim Verlag eingegangen ist.

Unterschrift des Vermittlers:

Bestellschein

Ich bin der neue WELT-Abonnent. Bitte liefern Sie mir die WELT mindestens 12 Monate ins Haus. Der günstige* Abonnementspreis beträgt im Inland monatlich DM 27,10, anteilige Versandkosten und Mehrwertsteuer eingeschlossen. Die Abonnements-Bedingungen ergeben sich aus dem Impressum der WELT. Ich war während des letzten halben Jahres nicht Abonnent der WELT.

* Einsparung durch den günstigen Abonnementspreis gegenüber dem Einzelpreis jährlich DM 54,-!

Vorname/Name:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Vorw./Tel.: Datum:

Unterschrift des neuen Abonnenten:

Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen (rechtzeitige Absendung genügt) schriftlich zu widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36.

Unterschrift des neuen Abonnenten:

KÜHNE & NAGEL / Ergebnis auf Vorjahresniveau

Seeverkehre wachsen weiter

JB. Hamburg

Die deutsche Kühne & Nagel-Gruppe, Hamburg, ist mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 1985 zufrieden. Nach Angaben der Geschäftsleitung wird der Gesamtumsatz um acht bis neun Prozent auf mehr als 2 Mrd. DM wachsen. Zum Ergebnis werden noch keine Angaben gemacht, doch dürfte das hohe Niveau des Vorjahres wieder erreicht worden sein.

Wichtigste Stützen blieben die Seeverkehre und die Luftfracht. Die Seeverkehre profitierten vor allem von der hohen Exporttonnage nach Nordamerika. In Richtung USA wuchs das Volumen um 21 Prozent, in Richtung Kanada um 19,4 Prozent. Die Umsätze in diesen Relationen stiegen noch stärker. Demgegenüber verringerte sich das Volumen der Importe aus Nordamerika. Spürbare Einbußen erlitt KN ferner bei den Verkehren nach Nahost. Die Ladungsmenge ging um 22,3 Prozent, der Umsatz um 26,8 Prozent zurück. In der Luftfracht setzte sich 1985 die positive Entwicklung über alle Bereiche fort. Der Umsatz dürfte um rund 20 Prozent gestiegen sein. Als voller Erfolg wird die Aufnahme des KNairCourier-Dienstes gewertet, über den Dokumente und Pakete bis zu 30 Kilo international befördert werden.

Wachsende Bedeutung erlangt bei KN die innerdeutsche Spedition. Das Anfang 1985 eingeführte stufenweise Frachtsystem sei von den Verladern positiv aufgenommen worden, heißt es. Das Volumen stieg um 5,9 Prozent auf 7,3 Mill. Aufträge. Mit dem neu installierten Paketdienst wurden 4,75 Mill. Sendungen befördert. Diese neue Aktivität belastet jedoch nach wie vor das Ergebnis, einmal durch Anlaufverluste, zum anderen durch noch notwendige Investitionen in die Infrastruktur. Das Gesamtergebnis der innerdeutschen Spedition sei aber positiv gewesen.

Die Verlustzone verlassen haben die europäischen Landverkehre. Das Auftragsvolumen stieg um 7 Prozent. Anfang dieses Jahres ist das in der Bundesrepublik bereits funktionierende stufenlose Schnellgutsystem auf Westeuropa ausgedehnt worden. Im Beteiligungsbereich erzielten sowohl die Jordaberg-Gruppe als auch die Cargopack positive Ergebnisse.

ERDÖL / Veba-Chef: Nächste Krise kommt bestimmt

Energie-Vielfalt erhalten

dos, Hannover

Das Überangebot auf den Energiemärkten ist keine Gewähr dafür, daß diese Situation auf Dauer anhalten wird. Die westlichen Industriestaaten müßten sich vielmehr darauf einrichten, daß vor allem die Versorgungssicherheit mit Erdöl sich abrupt ins Gegenteil verkehren kann. Diese Ansicht vertrat der Vorstandsvorsitzende der Veba AG, Rudolf von Bennigsen-Foerder, in Hannover. Der Veba-Chef vermutet, daß sich das Kartell der Opec-Länder in absehbarer Zeit wieder formieren wird und damit eine Änderung der Mengen- und Preispolitik der Ölförderländer einhergeht. Vor diesem Hintergrund bewege sich die Bundesrepublik mit ihrer Energie-Politik „auf dünnem Eis".

Bennigsen-Foerder gibt zu bedenken, daß die Bundesrepublik finanziell überfordert sei, „Vorsorge für den Tag X" zu leisten. Es sei aber notwendig, auf veränderte Situationen schnell zu reagieren. Dies werde nur möglich sein, wenn entsprechende Technologien zur Projektreife entwickelt werden. Das Vorhalten von Großanlagen (Kohlehydrierung) dagegen sei nicht zu verantworten. Auch ein Engagement des Staates müsse abgelehnt werden.

Nachdrücklich setzte sich der Veba-Chef für eine intensivere Kooperation von Großunternehmen bei der Entwicklung neuer Verfahren und Projekte ein. Allerdings sei zu befürchten, daß das Bundeskartellamt in Berlin solchen Vorhaben ablehnend gegenübersteht. Kritik äußerte er am „Regionalismus im Energiebereich". Auf diesem Gebiet gebe es für Bonn dringend Handlungsbedarf.

Die Vielfalt des Primärenergie-Angebots muß nach den Worten Bennigsen-Foerders erhalten bleiben. Der Slogan „Weg vom Öl" gehöre zu den „blödesten Schlagworten, die jemals formuliert wurden". Bis zum Jahr 2000 werden nach Ansicht des Veba-Chefs die Preise für Primärenergie real kaum steigen, wenngleich es zu einer Verschiebung der Anteile unter den einzelnen Energiearten kommen wird.

AXEL SPRINGER VERLAG / Vorstandsvorsitzender Tamm: „Kerngesund, fortschrittlich, unabhängig und ideenreich"

Als Publikumsgesellschaft in die Medienzukunft

JAN BRECH, Hamburg

Mit dem Übergang von einem Familienunternehmen zur Publikumsgesellschaft ist die Gründer-Ära der Axel Springer Verlag AG, Berlin, zu Ende gegangen. Wie der Vorstandsvorsitzende Peter Tamm anläßlich der Vorlage des Berichts für das Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Januar bis 30. Juni 1985 betonte, trete der Verlag nach 40 Jahren des Aufbaus und der Entwicklung in eine neue Phase seiner Geschichte.



Vorstandsvorsitzender Peter Tamm

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender Günter Prinz FOTOS: DIE WELT

Den Zustand des Unternehmens am Beginn des neuen Abschnitts charakterisiert Tamm als kerngesund, fortschrittlich, unabhängig und ideenreich. Eine Bestätigung seiner Lagebeurteilung sieht er nicht nur in der positiven Geschäftsentwicklung, sondern auch in dem Börsen-Echo für die neue Springer-Aktie, die mit zur Zeit 510 DM ihren Ausgabekurs von 335 DM weit hinter sich gelassen hat.

Das vergangene Jahr, so Tamm, sei für das Unternehmen ein Jahr der größten Veränderungen seit der Firmengründung gewesen. Der Verkauf und die breite Streuung von 49 Prozent des Grundkapitals stelle einen wichtigen Schritt zur Zukunftssicherung des Unternehmens dar. Zugleich seien überholte Strukturen geändert und verbessert worden. Mit einem wesentlich strafferen Management, einer neu gegliederten Führungsstruktur und einer offensiven Marktpolitik begegne Springer den Herausforderungen des Marktes und den Strukturveränderungen der Branche.

Kritische Anmerkungen in Konkurrenzmedien, daß der „personell überbesetzte" Konzern auf diesen Gebieten Nachholbedarf habe, hält Tamm für oberflächlich und in der Sache für völlig unzutreffend. Der Vergleich, daß Springer im Verhältnis zum Umsatz des Zeitschriften-Konkurrenten Gruner + Jahr überproportional mehr Mitarbeiter beschäftige, sei wegen der unterschiedlichen Programm- und Produktionsstrukturen beider Unternehmen völlig abwegig. Springer brauche sowohl in den Bereichen Zeitschriften als auch Zeitungen, die mit der täglichen Erscheinungsweise erheblich mehr Ressourcen binden, den Vergleich mit keinem anderen Verlag zu scheuen, erklärte Tamm. Das gelte für die Programmvielfalt gleichermaßen wie für die innerbetriebliche Effizienz und die technische Ausstattung, bei der das Unternehmen ohnehin eine technologische Spitzenstellung einnehme.

An der wirtschaftlichen und finanziellen Solidität des Verlags werden künftig die neuen Aktionäre partizipieren. Trotz eines kaum veränderten Gesamtumsatzes ist im zweiten Halbjahr 1985, für das die neue Anteilsstruktur gilt, die Ertragskraft weiter verbessert worden. Tamm kündigt für das Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1985 eine wie im Emissionsprospekt vorgesehene Dividende von 6 DM an, die einer Jahresdividende von 24 Prozent entspricht. Der Gewinn je Aktie werde die angekündigten 21 DM erreichen; bezogen auf 170 Mill. DM Grundkapital dürfte Springer damit im Jahr 1985 einen Nettogewinn von mindestens 71 Mill. DM erzielen und die Nettorendite auf vermutlich gut drei Prozent verbessern.

Vor der ersten öffentlichen Hauptversammlung des Unternehmens am 12. Februar in Berlin ist das Grundkapital in drei große Blöcke aufgeteilt. Die Erben des Verlegers Axel Springer halten 26,1 Prozent, die Burda Verwaltungs-KG 24,9 Prozent. 49 Prozent liegen bei neuen Aktionären, davon 27 Prozent bei Privatpersonen, 17 Prozent bei institutionellen Anlegern aus dem Inland und fünf Prozent bei vorwiegend ausländischen Pensionsfonds.

Zur Entwicklung im ersten Halbjahr 1985 erklärt Tamm, daß das Unternehmen auf den 1985 schwierigen Vertriebs- und Anzeigenmärkten überdurchschnittlich abgeschnitten habe. Der mit 25,6 Mill. DM ausgewiesene Gewinn (4 Mill. DM sind davon in die Rücklagen gegangen, der Rest an die ehemalige Springer-Holding abgeführt worden) signalisiere gesunde Ertragskraft. Den Gewinn je Aktie gibt Tamm mit 9,77 DM an; das entspricht einem Nettogewinn von 33,2 Mill. DM oder 2,8 Prozent des Umsatzes. Die Relation Cash-flow zu Umsatz blieb mit 8,1 Prozent auf dem hohen Vorjahresniveau.

Das vor dem Hintergrund gravierender Marktprobleme relativ mäßige Umsatzwachstum von drei Prozent ist in erster Linie von den Zeitungen getragen worden. Im Vertrieb betrug das Plus fünf Prozent, im Anzeigengeschäft sieben Prozent. Stützen blieben „Bild", der Senkrechtstarter „Bild der Frau", die Berliner und Hamburger Lokalblätter sowie die Sonntagszeitungen. Auf gutem Kurs liegt nach Angaben von Tamm zudem die Tageszeitung DIE WELT, deren wirtschaftliche Lage sich weiter verbessert hat und in die neu investiert worden ist. Die Tageszeitung leiste inzwischen positive Deckungsbeiträge, erklärt Tamm.

Im Bereich Zeitschriften ist demgegenüber das hohe Niveau des Vorjahres nicht gehalten worden. Bedingt durch den Verdrängungswettbewerb über den Preis vor allem bei Programm- und Unterhaltungszeitschriften ging der Zeitschriftenumsatz um fünf Prozent zurück. Einbußen bei „Hörzu" und „Funkuhr" konnten durch Zuwächse bei „Bildwoche" und „Journal für die Frau" nicht ausgeglichen werden.

Ziel der künftigen Unternehmensstrategie bleibt nach den Worten von Tamm auf der einen Seite, die vorhandenen Objekte konsequent weiterzuentwickeln und neue redaktionelle Aktivitäten zu entfalten. Einen Hinweis, in welche Richtung neue Aktivitäten gehen könnten, gibt die Aufstockung des Springer-Anteils an dem „top special"-Verlag von 51 auf 74 Prozent. In dieser Gesellschaft sind die monatlich erscheinenden Spezialzeitschriften zusammengefaßt, von denen es zur Zeit sechs Titel gibt.

Auf der anderen Seite, so Tamm, würden bei Büchern, Spezialtiteln und vor allem bei den elektronischen Medien die Beteiligungen ausgebaut und die Kooperationen mit starken, zuverlässigen Partnern geschlossen. Durch die Zusammenarbeit der Ullstein-Buchverlage mit der Gruppe Dr. Fleissner sei in diesem Bereich bereits eine sehr rentable und schlagkräftige Gruppe entstanden. Bei den Engagements im privaten Rundfunk und Fernsehen, die Tamm zur Absicherung der Positionen des Springer Verlags im Medienmarkt für unverzichtbar hält, habe man sich ebenfalls starke Partner gesichert.

Zum Ausbau der Beteiligungen sind im ersten Halbjahr 1985 rund 16,5 Mill. DM in die Finanzanlagen geflossen. Die Gesamtinvestitionen betrugen 51 Mill. DM und werden für das ganze Jahr 140 Mill. DM erreichen. Der Schwerpunkt lag im Ausbau der Redaktions- und Anzeigensysteme für Zeitungen und der Kapazitätserweiterung der Offsetdruckerei in Essen-Kettwig. Die Finanzierung erfolgte bei gleichzeitigem Abbau der langfristigen Verbindlichkeiten vollständig aus eigener Kraft.

Springer Verlag	1.Hbj.85	1984
Konzernumsatz (Mill. DM)	1240	2421
dav. Zeitungen	812	1548
Zeitschriften	321	638
Lohndruck	80	147
Sonstiges	26	91
Umsatzanteile in %		
Anzeigen	48,1	45,6
Vertrieb	43,3	46,1
Sonstiges	8,6	8,3
Belegschaft	11 636	11 755
Jahresüberschuß	25,6	29,2
in % vom Umsatz	2,1	1,3
Investitionen	51	164
Abschreibungen	65	121
Cash-Flow	101	196

WMF

Kartellstreit ist beendet

dpa/VWD, Berlin

Der Kartellstreit um die Württembergische Metallwarenfabrik AG (WMF), Geislingen/Steige, ist nach sechsjähriger Dauer beendet. Das Bundeskartellamt hat den Erwerb einer direkten und indirekten Mehrheitsbeteiligung bei WMF durch den Rechtsanwalt Wolfgang Schuppli abgesegnet. Damit wird die Mehrheitsbeteiligung des Rheinmetall-Konzerns an WMF auf wettbewerbsrechtlich unbedenkliche zehn Prozent reduziert.

Nach dem Erwerb von 47 Prozent hält Schuppli etwas mehr als 50 Prozent. Schuppli besitzt unter anderem 24,9 Prozent an der Continentale Sachversicherung AG, Dortmund, unter 50 Prozent an der Deurag Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG, Wiesbaden, 75 Prozent an der Diana Grundstücks-Gesellschaft mbH, München, 40 Prozent an der Futura Lebensversicherung AG und mehr als 98 Prozent an der Helvetic Grundbesitzverwaltung GmbH, beide Wiesbaden.

Kräftige Expansion bei Fuba eingeplant

dos, Bad Salzdetfurth

Der Unternehmensbereich Nachrichtenübertragungstechnik der Hans Kolbe & Co. (Fuba) in Bad Salzdetfurth, mit rund 50 Prozent des Gesamtumsatzes (280 Mill. DM) die wichtigste Sparte, will in den nächsten Jahren kräftig expandieren. Nach Angaben eines Firmensprechers ist jetzt ein Neubau zur Erweiterung der Produktionsfläche in Betrieb genommen worden. Der Investitionsaufwand beläuft sich auf rund 18 Mill. DM. Der Fuba-Unternehmensbereich trage damit der raschen Entwicklung der Zukunftstechnologien Rechnung, die sich durch ein starkes Engagement für die Neuen Medien ausdrückt. Dazu gehöre die Glasfaser-Technologie, der terrestrische Richtfunk sowie die Satellitenfunk-Empfangstechnik.

Im laufenden Geschäftsjahr (30. 4.) rechnet die Kommunikations-Sparte im Gegensatz zu den beiden anderen Bereichen (Gedruckte Schaltungen und Funktechnik) mit einer eher stagnierenden Umsatzentwicklung. Beschäftigt werden derzeit rund 1300 Mitarbeiter.





Deutsche Flug-Ambulanz
unter ärztlicher Leitung
24-Stunden-Notruf.
0211/431717



Krank im Ausland?
Wir fliegen Sie zurück!

Mit einem minimalen Kostenaufwand erwerben Sie ein Maximum an Hilfe und medizinischer Versorgung. Spezial-Jets mit erstklassigen Fachleuten holen Sie im Notfall rund um die Uhr weltweit.

Lassen Sie sich durch uns die notwendige Sicherheit vermitteln. Schon ab DM 30,– pro Person und Jahr erhalten Sie Rückholschutz incl. einer 30-tägigen Auslandsreisekrankenversicherung. Denn Risiko erkennen heißt Vermögen erhalten. Als Beispiel im unversicherten Ernstfall:
Las Palmas – Frankfurt
Kosten DM 33.000,–

Erhalten Sie Gesundheit und Vermögen durch eine Mitgliedschaft bei der Flug-Ambulanz e.V..

Flug-Ambulanz e.V..
Flughafen Halle 3
4000 Düsseldorf 30
Tel. 0211/45 06 51-53

Coupon
Ich bin an einer Mitgliedschaft bei der Flug-Ambulanz e.V. interessiert.
Bitte senden Sie mir unverbindlich ausführliche Unterlagen.
Name:
Vorname:
Straße, Haus-Nr.:
PLZ-Ort:

FINANZANZEIGE

6⅞% Anleihe von 1986 (1996) der

Kreditanstalt für Wiederaufbau

Verkaufsangebot

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main, begibt zur Gewährung von langfristigen Investitionskrediten eine 6⅞% Anleihe von 1986 (1996) im Gesamtbetrag von

DM 750.000.000,–

Von diesem Betrag werden DM 700.000.000,– durch das untenstehende Konsortium zum Verkauf gestellt.

Ausgabekurs: 99% zuzüglich Börsenumsatzsteuer unter Verrechnung von Stückzinsen.

Zinsen: 6⅞% p.a., zahlbar nachträglich am 15. Januar eines jeden Jahres, erstmals am 15. Januar 1987.

Nennbetrag: DM 100,– oder ein Mehrfaches davon.

Laufzeit: 10 Jahre. Die Anleihe wird am 15. Januar 1996 zum Nennwert zurückgezahlt. Vorzeitige Kündigung ist ausgeschlossen.

Mündelsicherheit und Deckungsstockfähigkeit: Die Schuldverschreibungen sind mündelsicher und deckungsstockfähig.

Börseneinführung: Zum Handel und zur amtlichen Notierung an sämtlichen Börsen im Bundesgebiet einschließlich Berlin.

Lombardfähigkeit: Die Schuldverschreibungen werden mit der Zulassung zum Börsenhandel lombardfähig.

Lieferung: Der Erwerber erhält eine Girosammeldepotgutschrift bei dem von ihm benannten Kreditinstitut. Der Ausdruck von Einzelurkunden ist während der gesamten Laufzeit ausgeschlossen. Die Anleihe ist in einer bei der Frankfurter Kassenverein AG hinterlegten Sammelurkunde verbrieft.

Verkauf: Ab 10. Januar 1986 bei den unterzeichneten Kreditinstituten.

Wertpapier-Kenn-Nr.: 276 032.

Das ausführliche Verkaufsangebot, das im Bundesanzeiger veröffentlicht wird, ist bei den Kreditinstituten erhältlich. Die Zuteilung bleibt den Verkaufsstellen überlassen.

Frankfurt am Main, im Januar 1986

KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau

ADCA-Bank Aktiengesellschaft
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Arab Banking Corporation – Daus & Co. GmbH
Bankhaus H. Aufhäuser
Baden-Württembergische Bank Aktiengesellschaft
Badische Kommunale Landesbank – Girozentrale –
Bankenunion Frankfurt am Main Aktiengesellschaft
Bankers Trust GmbH
Bank für Gemeinwirtschaft Aktiengesellschaft
Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
Bayerische Landesbank Girozentrale
Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft
Joh. Berenberg, Gossler & Co.
Berliner Bank Aktiengesellschaft
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Bankhaus Gebrüder Bethmann
Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –
Commerzbank Aktiengesellschaft
Commerz-Credit-Bank AG Europartner
CSFB-Effectenbank AG
Delbrück & Co.
Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft
Deutsche Genossenschaftsbank und die genossenschaftlichen Zentralbanken
Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank –
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft
Deutsche Westminster Bank Aktiengesellschaft
Dresdner Bank Aktiengesellschaft
Bankhaus Max Flessa & Co.
Fürst Fugger-Babenhausen Bank KG
Fürst Thurn und Taxis Bank Albert Fürst von Thurn und Taxis
Geestemünder Bank Aktiengesellschaft
Hamburgische Landesbank – Girozentrale –
Handels- und Privatbank Aktiengesellschaft
Georg Hauck & Sohn Bankiers Kommanditgesellschaft auf Aktien
Hessische Landesbank – Girozentrale –
Von der Heydt-Kersten & Söhne
Bankhaus Hermann Lampe Kommanditgesellschaft
Landesbank Rheinland-Pfalz – Girozentrale –
Landesbank Saar – Girozentrale –
Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale
Landesbank Stuttgart Württembergische Kommunale Landesbank Girozentrale
Merck, Finck & Co.
B. Metzler seel. Sohn & Co.
National-Bank Aktiengesellschaft
Bankhaus Neelmeyer Aktiengesellschaft
Norddeutsche Landesbank Girozentrale
Oldenburgische Landesbank AG
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Reuschel & Co.
SchmidtBank
Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co.
Schwäbische Bank Aktiengesellschaft
Simonbank Aktiengesellschaft
J. H. Stein
Trinkaus & Burkhardt KGaA
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.
Westdeutsche Landesbank Girozentrale
Westfalenbank Aktiengesellschaft

Aktien sehr widerstandsfähig

Nur kurzer Rückschlag nach Wall-Street-Kurssturz

DW. – Infolge des Kurssturzes der New Yorker Wall Street tendierten auch die meisten deutschen Standardwerte anfangs erheblich schwächer. Befürchtungen, nach denen eine ausgeprägte Baisse einsetzen sollte, bewahrheiteten sich jedoch vorerst nicht. Auf der ermäßigten Basis kam es von Anfang an zu Rückkäufen, die die Kurse vieler Papiere schnell wieder in die Höhe trieben. So wurden die Belastungen auf dem Aktienmarkt erstaunlich gut verkraftet. Die kurze Konsolidierung war als Marktbereinigung willkommen.

Die deutlichsten Rückschläge mußten Bankaktien hinnehmen. Die Kurse der meisten Bankpapiere erholten sich jedoch relativ gut und notierten in der Folgezeit über dem Eröffnungsniveau. Dies gilt auch für die Papiere des Automobil- und Elektromarktes, bei denen die Verluste zu Beginn jedoch weniger ausgeprägt waren. AEG konnten im Verlauf sogar den am Vortag erreichten Kurs übertreffen. Sehr widerstandsfähig präsentierten sich Montane, die ebenfalls leicht zulegen konnten. Auch Klöckner setzten ihren Kursanstieg vom Vortag fort. Warenhäuser litten unter den Einwirkungen des Optionsmarktes. Tagesgewinner war die Aktie des Axel Springer Verlags mit einem Kurssprung von rund 45 DM.

Frankfurt: Schiess notierten nach doppelter Plusankündigung 183 DM (plus 17 DM) und Springer nach Plusankündigung 509 DM (plus 21 DM). Varta verbesserten sich um 13 DM. Altana gaben um 31 DM, Cassella um 22,50 DM und Rheinmetall um 11 DM nach.

Düsseldorf: AEG-Kabel verbesserten sich um 45 DM, Bilfinger um 8 DM und Dyckerhoff St. um 4 DM. Ford verloren 10 DM, Isenbeck 3 DM und Keramag stockten um 4 DM auf. Küppersbusch verminderten um 10 DM und Rhenag lagen um 50 DM fester.

Hamburg: Bremer Vulkan lagen um 4,40 DM niedriger. Phoenix Gummi gaben um 2 DM und Hapag Lloyd um 1,50 DM nach. HEW lagen um 0,80 DM leichter. Unverändert blieben Holsten Brauerei bei 270 DM.

Berlin: Springer wurden um 37 DM und Berliner Elektro um 6 DM heraufgesetzt. Bergmann verloren 30 DM, DeTeWe und Schering je 13 DM und Orenstein 11 DM. Herlitz St. ermäßigten sich um 6 DM, Herlitz Vz. um 5,50 DM, DUB-Schultheiss um 5 DM und Berliner Bank um 2 DM.

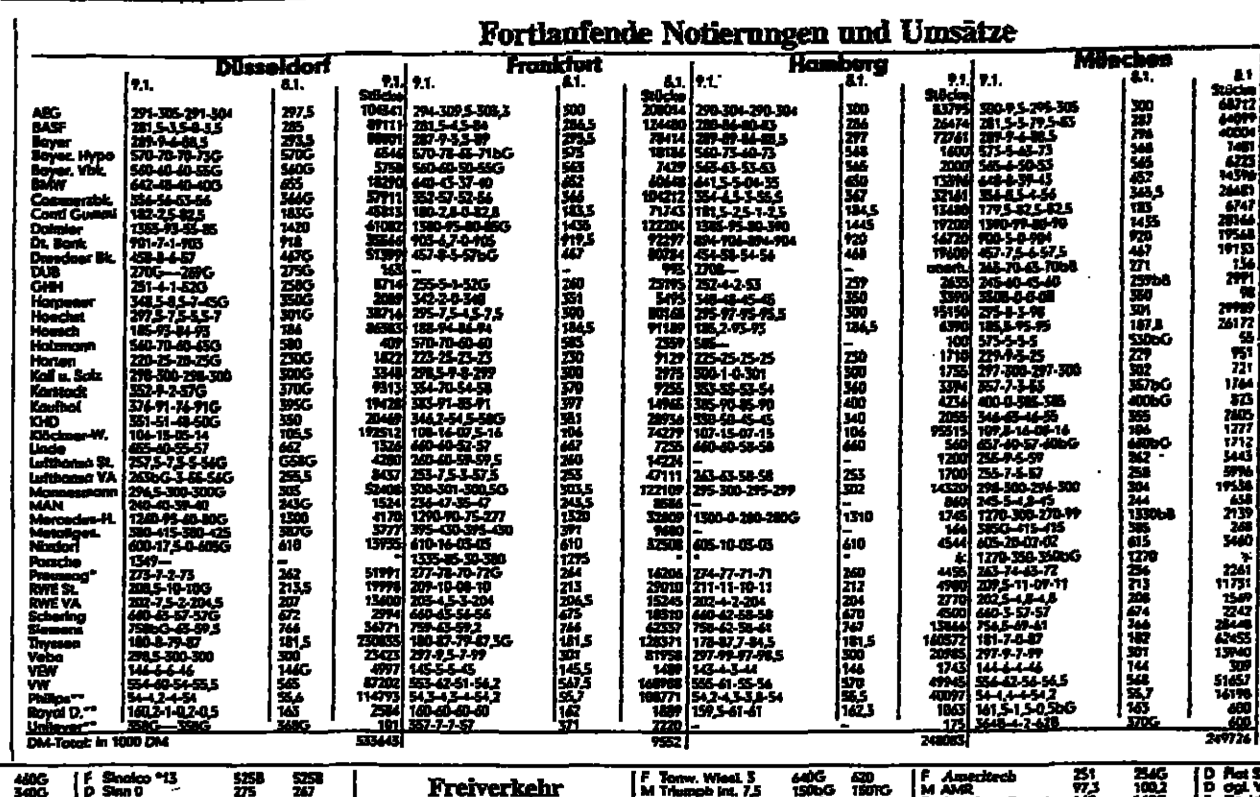
München: Agrob St. gaben um 2,80 DM, Bay. Hartstein um 10 DM und Dywidag um 2 DM nach. Electro 2000 lagen um 5 DM leichter. Bay. Lloyd stockten um 6 DM, Audi AG um 10 DM und Brauhaus Coburg um 20 DM auf.

Stuttgart: Hesser wurden mit 650 DM (plus 10 DM) Geld taxiert. Porsche verteuerten sich um 56 DM, während Daimler 55 DM und Mercedes 45 DM abgeben mußten. Salamander verbuchten einen Gewinn von 7 DM. Stuttgarter Hofbrau St. stiegen um 10 DM.

Nachbörse: uneinheitlich

WELT-Aktienindex: 295,99 (297,02)
WELT-Umsatzindex: 10 292 (10 944)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze



Inland



Freiverkehr

Ungeregelt. Freiverkehr

Unnotierte Werte

Ausland in DM

Ausland

Amsterdam

Brüssel

Hongkong

Kopenhagen

London

Luxemburg

Madrid

Mailand

New York

Paris

Johannesburg

Stockholm

Singapur

Sydney

Oslo

Tokio

Toronto

Wien

Zürich

Inlandszertifikate

Auslandszertifikate

Optionshandel

WELT-Aktien-Indices

Kursgewinner:

Kursverlierer:

Junge Aktien

Devisenmärkte

Devisen und Sorten

Festverzinsliche uneinheitlich

Aufgrund der unterschiedlichen Situation an den US-amerikanischen und den bundesdeutschen Rentenmärkten konnte sich am Donnerstag keine einheitliche Tendenz bei Festverzinslichen herausbilden. Wird in den Vereinigten Staaten nach den letzten positiven Arbeitsmarktdaten ein günstiger Konjunkturverlauf erwartet, der eine Leitzinssenkung in den USA in weite Ferne rücken lassen könnte, so werden die Aussichten einer bundesdeutschen Diskontsenkung weiterhin positiv eingeschätzt. Öffentliche Anleihen zeigten daher erhebliche Kursschwankungen nach beiden Seiten.

Bundesanleihen

Bundespost

Länder – Städte

Sonderinstitute

Bundesbahn

F	6 dgl. 77	9/87 101,75	101,75bG
F	6 dgl. 78 II	7/88 101,9	101,9
F	6½ dgl. 77	5/89 102,45	102,5
F	8 dgl. 79 I	7/89 106,95	106,95
F	6 dgl. 78 I	2/90 101,05	101,15
F	8 dgl. 80 II	7/90 108,2	108,05G
F	9 dgl. 81	3/91 110,9	111
F	10¾ dgl. 81	9/91 118,2	118,2
F	10½ dgl. 81	11/1 117,75G	117,75G
F	8 dgl. 80 I	2/92 107,2	107,5
F	10 dgl. 82	2/92 116,75	116,75bG
F	9½ dgl. 82	7/92 114,95	114,95
F	8 dgl. 82	11/92 107,65G	107,65

F	7¾ dgl. 85/95	105G	105
F	6¾ dgl. 85/95	100G	100G
F	6 Landw.Rent.Bk.RS15	100,6	100,6
F	6 dgl. RS 16	100,65G	100,65G
F	6 dgl. RS 19	101G	101G
F	6 dgl. RS 77	100,1G	100,1G
F	7½ dgl. RS 27	101,2G	101,2G
F	6½ dgl. RS 60	101,65G	101,65G
F	7 dgl. 94	102,75G	102,75G
F	7 dgl. 99	100G	100G
F	8 dgl. 101	105,25G	105,25G
F	7½ dgl. 102	104,25G	104,25G
F	9¼ dgl. 126	104,2G	104,2G

Industrieanleihen

Optionsscheine

Optionsanleihen

Währungsanleihen

Wandelanleihen

Frankfurt DM-Auslandsanleihen

F	3½ dgl. 84 o. O.	88,5G	88,75
F	3¾ Hanwa 84 m. O.	112G	112G
F	3¾ dgl. 84 o. O.	92,35	92T
F	7½ Jap. Synth. 82 m.O.	180G	180G
F	7½ dgl. 82 o. O.	102G	102G
F	5¾ Jusco 83 m. O.	204,5G	198,25G
F	5¾ dgl. 83 o. O.	99,5G	99,5G
F	3¾ Kansai Paint84 m.O.	120G	120G
F	3½ dgl. 84 o. O.	91,7G	91,75G
F	3¾ Kaufhof 84 m. O.	150T	150T
F	3¾ Kaufhof 84 o. O.	78,5	78,75
F	3¾ Linde Int. m. O.	167G	167
F	3¾ dgl. o. O.	79,5bB	79,25T
F	3¾ Mitsubishi 84 m. O.	164	164G

8 Arab.Banking 83/88	102,6G	102,6
10¾ Arl.Suand. 81/89	104,35	104,35
6½ Argentinien 78/88	97,5T	97,3
7½ dgl. 79/89	100T	99,5T
5¾ Asiat.Entwbk78/88	99,8	99,8
7¾ dgl. 79/89	103,3	102,75
10 dgl. 80/90	107T	107,4T
8½ dgl. 80/90	105,5	105,6
10 dgl. 81/91	106,75	107
10¾ dgl. 81/89	112T	112,5T
9¾ dgl. 82/92	110,5G	110,5G
9¾ dgl. 82/92 II	111	111G
8¾ dgl. 82/92	107,25	107,4G
7½ dgl. 85/91	105,25G	105,25

8 dgl. 84/92	94	94,5
8½ dgl. 84/92	97,5	97,5
7¾ Essel 73/88	101,25	101,75T
5¾ Euratom 77/87	100,2	100,2
7¾ dgl. 83/93	102,75G	103
6½ Eurofima 72/87	103,4G	103,4G
6¾ dgl. 73/88	104G	104G
5¾ dgl. 78/88	99,35	99,25G
6½ dgl. 79/89	101,25	101,5
10¾ dgl. 81/91	111,75	111,9G
9 dgl. 82/92	108,4	108,6T
8¾ dgl. 82/90	105,75G	105,75
7½ dgl. 83/91	106G	106
7½ dgl. 83/90	106,15G	106,3

8 dgl. 83/90	104,75	104,35bG
7½ dgl. 84/91	104,5	104,9G
7 dgl. 85/90	102,75G	102,75G
5¾ Forsmarks 78/90	99,25G	99,25bG
9 Fuerzas E. 84/92	108,75	108,75T
9¾ G.D.F. 82/92	109,75G	110G
6 G. Zbk. Wien 77/87	100,5G	100,5
8¾ GMAC Ov. 82/87	105	105T
8¾ Gould Int.82/89	103,5G	103,75
7½ dgl. 84/91	105,5	106
8¾ GKN Finance 82/89	104,1G	104,1
8 Haindl 84/91	103,9	103,75
6¾ Hamersley 72/87	100,3	100G

11 Nat.Financ 82/90	107,75bB	107,25bB
8 Nederl. Gas 79/86	101,1G	101,1G
8½ dgl. 80/87	105	104,65T
8 Neufundland 71/86	100,5T	100,5G
6¾ dgl. 72/87	100,65G	100,65G
6½ dgl. 73/88	100,5	101G
7½ Neuseeland 71/86	100,5G	100,5G
7 dgl. 72/87	101T	101T
7¾ dgl. 76/86	101,25T	101,25G
5¾ dgl. 78/86	99,95	99,95
6¾ dgl. 79/87	100,6	101
7¾ dgl. 79/87	101,5G	101,5
7¾ dgl. 80/88	102,25	102

7 dgl. 72/87	99,25	99,85
9 dgl. 80/87	103	103,5
8½ dgl. 83/91	99,25	99,5
7¾ dgl. 84/92	93	92,85
8 Sumitomo 85/91	105,15G	105,5
6¾ Swedinvbk 72/87	100,25T	100,25T
7 dgl. 73/88	100	100,25G
9 Tenneco Int. 82/92	105	105,6
8 TENP 75/95	103,9	103,9
6½ Traf. House 72/87	99,85	99,75G
5¾ Trondheim 78/88	99,5	99,75
7 Ungar. Nat. Bk. 85/95	96,25	96,25
7¾ dgl. 85/93	103,5G	103,5

Düsseldorf DM-Auslandsanleihen

9½ Svensk. Ex. 82/87	105,2G	105,2G
5½ Tauernaut. 78/95	97,75G	97,75G
9¾ dgl. 82/94	116G	116,75
6 TVO-Kraftw. 78/88	99,65G	99,65G

Anmerkung: *Zinsen steuerfrei, PF = Pfandbrief, KO = Kommunalobligation, KS = Kommunalschatzanweisung, IS = Inhaberschuldverschreibung, RS = Rentenschuldverschreibung, S = Schuldverschreibung. Kurse ohne Gewähr. B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart

Warenpreise – Termine

Fester schlossen am Mittwoch die Goldnotierungen an der Comex. Lediglich gut behaupten konnte sich Silber. Schwächer gingen Kupfer und Kakao aus dem Markt. Kräftige Gewinne verzeichnete Kaffee im Vormittagsgeschäft.

Getreide/Getreideprodukte

WEIZEN Chicago (c/bush)

	8.1.	7.1.
März	333,25	334,50
Mai	310,25	311,75
Juli	279,25	281,25

WEIZEN Winnipeg (can.$/t) Wheat Board cif.

St.L. 1 CW	285,75	286,10
Am. Durum	282,69	283,07

ROGGEN Winnipeg (can.$/t)

März	123,00	122,30
Mai	126,80	125,40
Juli	128,40	128,00

HAFER Winnipeg (can. $/t)

März	104,40	104,50
Mai	105,40	105,50
Juli	104,00	104,00

HAFER Chicago (c/bush)

März	138,75	139,25
Mai	140,00	140,25
Juli	137,25	138,25

MAIS Chicago (c/bush)

März	248,25	248,75
Mai	252,75	252,50
Juli	253,00	252,50

GERSTE Winnipeg (can.$/t)

März	111,10	111,90
Mai	113,60	114,30
Juli	112,30	113,30

Genußmittel

KAFFEE New York (c/lb)

	8.1.	7.1.
März	263,98	279,00
Mai	269,81	265,09
Juli	273,12	269,18

KAKAO New York ($/t)

	8.1.	7.1.
März	2167	2198
Mai	2216	2246
Juli	2250	2268

Öle, Fette, Tierprodukte

ERDNUSSÖL New York (c/lb) Südstaaten fob Werk

8.1.	7.1.
35,00	36,00

MAISÖL New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk

21,75	21,50

SOJAÖL Chicago (c/lb)

Jan.	21,07	21,00
März	21,45	21,37
Mai	21,75	21,78
Juli	22,05	22,05
Aug.	22,05	22,05
Sept.	21,70	21,75
Okt.	21,50	21,35

BAUMWOLLSAATÖL New York (c/lb) Missyssippi-Tal fob Werk

20,50	20,50

SCHMALZ Chicago (c/lb)

loco lose	17,50	17,80
Choise white hog 4 % fr. F.	12,50	12,50

TALG New York (c/lb)

top white	14,25	14,25
fancy	13,75	13,75
bleichf.	13,50	13,50
yellow max. 10% fr.F	11,00	11,00

SCHWEINE Chicago (c/lb)

Feb.	44,25	46,25
April	40,78	41,88
Juni	44,50	45,25

SCHWEINEBÄUCHE Chicago (c/lb)

Feb.	65,75	65,30
März	64,80	65,25
Mai	64,85	66,25

HÄUTE Chicago (c/lb)

	8.1.	7.1.
Ochsen einh. schwere River Northern	59,00	58,50
Kühe einh. schwere River Northern	46,00	46,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

NE-Metalle

Londoner Metallbörse

Messingnotierungen

Deutsche Alu-Gußlegierungen

Edelmetalle

Energie-Terminkontrakte

Internationale Edelmetalle

Erläuterung – Rohstoffpreise

Westd. Metallnotierungen

New Yorker Metallbörse

Kartoffeln

Zinn-Preis Penang

Baumwolle

Devisenterminmarkt

In New York kam es zu einer Befestigung der Dollar-Sätze um 3/16 Prozent, die Terminkurse reagierten mit einer deutlichen Vergrößerung der Abschläge gegen DM per Termin.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,79-0,69	2,11-2,01	4,25-4,05
Pfund/Dollar	0,56-0,54	1,58-1,53	3,20-3,05
Pfund/DM	3,10-1,70	7,60-6,20	14,1-12,7
FF/DM	24-8	70-54	127-111

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 9.1.: Tagesgeld 4,50-4,60 Prozent; Monatsgeld 4,65-4,75 Prozent; Dreimonatsgeld 4,60-4,70 Prozent. FIBOR 3 Mon. 4,70 Prozent. 6 Mon. 4,75 Prozent.
Privatdiskontsätze am 9.1.: 10 bis 29 Tage 3,55 G–3,40B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55 G–3,40B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 9.1.: 4 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 9.1.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr.
1 Monat	8-8⅛	4½-4⅝	3¾-4⅛
3 Monate	8-8⅛	4½-4⅝	3⅞-4⅛
6 Monate	8-8⅛	4⅝-4⅞	3⅞-4⅛
12 Monate	8⅛-8⅜	4⅝-4⅞	4-4⅛

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg

Ostmarkkurs am 9.1. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 18,00; Verkauf 21,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 18,50; Verkauf 21,50 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 9.1. folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1230,00	1584,60
5 US-Dollar (Indian)**	815,00	979,05
5 US-Dollar (Liberty)	460,00	599,20
1 £ Sovereign alt	206,00	257,64
1 £ Sovereign Elizabeth II.	191,00	240,54
20 belgische Franken	144,25	192,95
10 Rubel Tscherwonez	206,25	262,49
2 südafrikanische Rand	183,00	230,28
Krüger Rand, neu	817,50	969,57
Maple Leaf	834,75	991,52
Platin Noble Man	905,50	1072,17
Außer Kurs gesetzte Münzen*		
20 Goldmark	220,75	280,16
20 schweiz. Franken „Vreneli"	169,75	222,02
20 franz. Franken „Napoléon"	173,25	203,21
100 österr. Kronen (Neuprägung)	775,50	945,63
20 österr. Kronen (Neuprägung)	155,75	200,36
10 österr. Kronen (Neuprägung)	80,75	109,16
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	364,25	449,45
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	84,50	119,13

*Verkauf inklusive 14 % Mehrwertsteuer
**Verkauf inklusive 7 % Mehrwertsteuer

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Jan. 1986 an, Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1986/1 (Typ A) 4,00 (4,00) – 5,50 (4,73) – 6,00 (5,13) – 7,00 (5,56) – 7,50 (5,90) – 8,00 (6,20). Ausgabe 1986/2 (Typ B) 4,00 (4,00) – 5,50 (4,75) – 6,00 (5,16) – 7,00 (5,62) – 7,50 (5,99) – 8,00 (6,32) – 8,00 (6,56) Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 4,20, 2 Jahre 5,05. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 6,25, Kurs 100,30, Rendite 6,18.

Nullkupon-Anleihen (DM)

Deutsche Emittenten	Rückzahlung Preis	Datum	Kurs 9.1.86	Rendite in %
BW-Bank E.69	100,00	1.7.95	53,596	6,80
BW-Bank E.70	192,16	1.7.95	102,994	6,80
Berl. Bk. E.54	100,00	1.7.95	54,06	6,70
Berl. Bk. E.55	100,00	1.7.00	37,53	7,00
Commerzbank	100,00	22.5.95	55,60	6,46
Commerzbank	100,00	4.8.00	40,50	6,40
Deutsche Bk. $	287,00	23.1.95	122,00	9,94
DSL-Bank R.264	137,01	2.7.90	104,17	6,30
DSL-Bank R.265	100,00	2.7.90	76,03	6,30
DSL-Bank R.266	100,00	1.8.95	53,06	8,85
Fr. Hyp. KO 468	196,72	1.6.95	105,07	6,90
Hbg. Ldbk. A.2	100,00	15.8.96	48,75	7,01
Hess. Ldbk. 245	100,00	1.6.95	54,50	6,67
Hess. Ldbk. 246	100,00	1.6.00	38,26	6,90
Hess. Ldbk. 247	100,00	1.6.95	54,02	6,75
Hess. Ldbk. 248	100,00	1.7.05	26,62	7,05
Hess. Ldbk. 251	100,00	2.11.05	24,51	6,93
SGZ-Bank 060	100,00	12.6.95	54,05	6,75
WestLB 600	100,00	2.5.95	54,75	6,68
WestLB 601	100,00	2.5.00	38,60	6,88
WestLB 602	100,00	3.10.05	26,15	7,05
WestLB 500	126,86	16.2.89	108,30	5,23
WestLB 501	137,01	16.2.90	108,65	5,82
WestLB 503	115,76	3.10.88	101,30	5,00
WestLB 504	141,85	1.10.91	101,05	6,11
Emittenten (DM) Ausland				
Österreich	200,00	24.5.95	109,75	6,39
Österreich	294,12	24.5.00	111,50	6,91
Atl. Richfield	$ 100	4.2.92	147,80	11,12
Campbell Soup	$ 100	21.4.92	148,20	10,70
Prud Realty	$ 100	15.1.99	69,40	11,34
Emittenten (Dollar)				
Wells Fargo(AA)	100,00	4.2.88	77,00	13,00
Pepsi-Co. (AA)	100,00	4.2.92	57,50	9,43
Beatrice Foods	100,00	9.2.92	51,50	11,39
Xerox (AA)	100,00	11.2.92	55,75	9,95
Gulf Oil (AAA)	100,00	2.3.92	55,375	9,90
Gen. Elec.(AAA)	100,00	17.2.93	53,00	9,25
Caterp.Fin (AA)	100,00	11.2.94	44,00	10,59
Penney (A+)	100,00	17.2.94	46,375	9,86
Sears (AA)	100,00	27.5.94	44,875	9,94
Philip Morris/A	100,00	8.6.94	45,375	9,76
Gen. Elec (AAA)	100,00	4.3.95	44,125	9,28

Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO

Laufzeit Jahre	Rendite* ca.%(Vortag)	Orientierungspreise** bei Nominalzinsen von 5%	6%	7%	8%	9%	10%
1	4,75 (4,75)	100,3	101,1	102,1	103,0	104,0	104,9
2	5,25 (5,20)	99,55	101,2	103,1	104,9	106,8	108,6
3	5,65 (5,65)	98,00	101,0	103,4	106,1	108,8	111,4
4	6,22 (6,22)	95,45	99,25	102,4	105,8	109,2	112,7
5	6,43 (6,40)	93,65	97,80	102,0	106,1	110,3	114,4
6	6,54 (6,50)	92,10	96,90	102,0	106,6	111,4	116,2
7	6,73 (6,75)	90,10	95,50	101,5	106,4	111,8	117,2
8	6,85 (6,85)	88,55	94,30	100,9	106,5	112,3	118,3
9	6,99 (6,99)	86,45	92,95	100,1	105,9	112,4	118,9
10	7,01 (7,01)	85,25	92,25	99,95	106,2	113,2	120,2
15	7,20 (7,17)	79,45	88,40	98,20	106,3	115,2	124,2

*Die Rendite wird auf der Basis aktueller Kupons berechnet (ca. %)
**Aufgrund der Marktrendite errechnete Preise, die von den amtlich notierten Kursen vergleichbarer Papiere abweichen können.

Commerzbank Rentenindex: 111,073 (111,146)
Performance-Rentenindex: 233,667 (233,695)

Mitgeteilt von der COMMERZBANK

New Yorker Finanzmärkte

Fed Funds	8. Jan.	7,675-8
Commercial Paper (Direktplazierung)	30–59 Tage	7,55
	60–270 Tage	7,25
Commercial Paper (Händlerplazierung)	30 Tage	7,70
	60 Tage	7,65
	90 Tage	7,60
Certificates of Deposit	1 Monat	7,70
	2 Monate	7,70
	3 Monate	7,70
	6 Monate	7,70
	12 Monate	7,70
US-Schatzwechsel	13 Wochen	7,18
	26 Wochen	7,21
US-Staatsanleihe	10 Jahre	8,93
	30 Jahre	9,32
US-Diskontsatz		7,50
US-Primerate		9,50
Geldmenge M1	25. Dez.	627,9 Mrd. $ (+ 5,3 Mrd. $)
NYSE-Aktienindex (New York)		
März	120,10	124,50
Juni	121,40	125,90

Mitgeteilt von Hornblower Fischer & Co., Frankfurt

Dollar-Anleihen

	8.1.	7.1.
11½ EEC 90	107,375	107
10¾ EIB 95	106,625	106
11 dgl. 91	108,25	107,75
11½ dgl. 90	109,875	109,5

6¾ Sears 91	105,125	104,875
6¾ Swed.Ex.91	101,375	100,75
7 TRW 94	102,5	101,375
6¾ Un.Tech.92	101,625	101,5
6¾ World Bk90	102,125	101,25
6¾ dgl. 94	101,625	101,575
7 dgl. 94	102,875	102,25

8 Oslo 89	98,25	98,25
8½ dgl. 87	98,5	98,5
9 Paribas 92	100	100
8 Philips 89	97,75	97,75
7¾ Renault 88	96,75	96,75
9¼ Sogenal 92	101,25	101,25
10¾ Solvay 87	102	102

9¾ CCF 95	100,625	100,5
9¾ CrdNord 91	102,5	102,375
11¾ CrdFonc90	106,125	106
11½ dgl. 90	107	107,125
8¾ CrdNat 95	99,25	99
10¾ dgl. 94	106,25	106,25
8¾ Crdocm.94	99,75	99,75

9 Petroc.93	96,375	96,375
9¾ Peugeot 90	100,5	100,675
10¾ dgl. 90	103,875	104
9 Philips 93	102,625	102,75
9¾ Fiba 92	103,25	103,25
10 Prvbk. 92	102,75	102,75
11¼ Queb.Pr89	106,625	106,625
10¾ RATP 92	104,625	104,625
9¾ Rabobk. 95	103	103

Lux. Franc Bonds

Rechnungs-Einheiten

ECU

Euro-Yen

ECU-Tageswerte

SZR-Wert

Zum 100. Mal: „Der Alte"

Kommissar Köster nimmt seinen Hut

Auch wenn der Lowitz-Fan-Gemeinde das Herz stehen bleibt: Serienhauptkommissar Erwin Köster liegt angeschossen im Krankenhaus und sehnt sich dem wohlverdienten Ruhestand entgegen! In der 100. Folge der Kriminalserie „Der Alte" hat es ihn drehbuchgerecht erwischt – und somit entwischt Siegfried Lowitz nach 1020 Drehtagen in knapp neun Jahren der ZDF-Mattscheibe und überläßt Rolf Schimpf als Hauptkommissar Leo Kress seinen Sessel und sein bewährtes Assistententeam.

Mit Lowitz' Abgang verliert das ZDF ein markantes Aushängeschild. Der als schwierig und unverträglich eingestufte Mime (so der Münchner Serienproduzent Helmut Ringelmann) schaffte es, dank seiner Persönlichkeit aus einer Kunstfigur einen menschlichen Kommissar zu machen, der, wenn nötig, auch schon mal unübliche Wege einschlug, wenn

Der Alte – ZDF, 20.15 Uhr

es darum ging, einen Täter zu überführen. Seine Kummerfalten überdeckten die schnödeste Serienlangweile, die sich immer wieder mal einschlich. Lowitz, mittlerweile 71 Jahre alt, spielte einen eigenbrödlerischen Knurrhahn, der nur widerwillig die Richtlinien einhielt, die einem Polizisten vorgegeben sind. Das entfernte ihn auf sympathische Weise vom allzu typischen deutschen Paragraphen-Beamtentum. „Die erfreulichste Erscheinung unter den deutschen TV-Detektiven", nannte ihn die „Neue Züricher Zeitung".

Leicht hatte es Siegfried Lowitz 1977 als Kommissar-Nachfolger von Erik Ode nicht. „Der Alte" hatte sogar den „Bund Deutscher Kriminalbeamter" gegen sich, weil er sich erdreistete, mit „windigen Fahndungstricks" zu arbeiten und somit die „kriminalpolizeiliche Tätigkeit zu verunglimpfen". Das ZDF schreckte wie üblich schamhaft zurück. Die Autoren wurden vergattert, die Ethik der Kriminalbeamten zu beachten. Dafür läßt die ARD Jahre später Schimanski so oft wie möglich aus der Rolle fallen. Kein Polizeihahn kräht heute mehr danach: So ändern sich die TV-Krimizeiten.

Lowitz verstand es, seinen Köster



In Zukunft wieder mehr Theater: Siegfried Lowitz FOTO: TEUTOPRESS

sprachlich und mimisch so auszulegen, wie es ihm paßte. „Man muß einen Kommissar möglichst sympathisch zeichnen, damit er eben so ein Sinnbild wird, wie Erik Ode und ich es gewesen sind. In den letzten Jahren haben wir auch bessere Autoren gehabt wie Ahlsen, Hampel und Vogler. Trotzdem habe ich mir meine Rolle erarbeitet, damit ich immer die gleiche Sprache spreche."

Daß er mehr kann, als nur einen Serienkommissar darzustellen, bewies er in unzähligen Klassikern der Bühnenliteratur. „Die Ratten", „In Sachen Oppenheimer", „Die Möwe" von Tschechow, Lessings „Minna von Barnhelm" oder Ustinovs „Endspurt" stehen stellvertretend für seine langjährige Theatertätigkeit in Frankfurt und München. Also treibt es ihn zurück an die Stätten seiner ersten Erfolge. „Ich hätte schon die Rolle von Ode als 'Kommissar' haben können, doch ich habe damals abgelehnt, weil ich mit dem Theater noch zu sehr verbunden war. Die Rolle des Alten habe ich angenommen, als ich feststellte, daß die Bühnen nur noch progressives Theater inszenieren wollten. Das interessierte mich nicht. Ich möchte normales Theater für die Zuschauer spielen und nicht an einem Stück arbeiten, das gegen die Zuschauer gerichtet ist. Die Regisseure sollen ihre Skandale alleine inszenieren und nicht auf dem Buckel der Darsteller austragen. Dazu bin ich nicht Schauspieler geworden."

Von Januar bis Mitte Mai 1986 ist er auf einer 93-Städte-Theatertournee mit Ivan Turgenjews Stück „Gnadenbrot" in einer Inszenierung von Günther Graewert. In der zweiten Jahreshälfte steht er dann im Münchner Volkstheater als Willy Lomann im „Tod eines Handlungsreisenden" auf der Bühne.

ROLF PETERS

KRITIK

Anatomie einer Frauenseele

Ein Film in Moll: Jacques Doillons **Die Frau, die weint** (ZDF) mit Dominique Laffin als der zu Gunsten einer anderen (Haydée Politoff) verschmähten Ehefrau und Mutter, und Doillon selbst als Ehemann, Liebhaber, Chauvi im Schafspelz, langhaariger Seelenchaot, der am bitteren Ende – ätsch – allein dasitzt.

Eine *ménage à trois*, die nichts mit der melancholisch-fröhlichen Raffinesse von „Jules et Jim" zu schaffen hat, sondern statt weißer Röcke und Hüte Frauen in Jeans zeigt, moderne, unpoetische, konfliktbereite Existenzen. Doch der Versuch, als Trio infernal zu funktionieren, scheitert kläglich: Haydée geht, und dann zieht auch Dominique samt Töchterlein von hinnen.

Doillons Psychogramm einer elementar verletzten Frau, angesiedelt zwischen herbstlich-schwermütigen Bildern, schien uns gelungen, wie die schnellen Abblenden zwischen den Szenen: Stilmittel als Indikatoren für einen Prozeß unaufhaltsamer Zersetzung. Nur, warum Doillon sich selber besetzt hat, bleibt uns rätselhaft, ein seltsam konturenloser Typ, entschlußschwach, mimosenhaft eitel, ein getarnter Geck, der Beardleys Gedanken, daß Langsamkeit Schönheit sei, falsch verstanden haben muß.

Aber vielleicht sollte das ja auch so sein. Denn immerhin sollte hier die Anatomie einer Frauen-, nicht einer Männerseele gezeigt werden, und das wurde sie auch, bedrückend schön, sehr nah, sehr tief, im übrigen teilbiographisch und mit einem Schluß, der hernach doch ruhig schlafen ließ …

ALEXANDER SCHMITZ

Die Scheusale gewinnen immer

Ein infames Spiel, das mitanzusehen dennoch häufig wirklich komisch ist: Ein älterer Schauspieler will einem Kollegen die Rolle abjagen. Von der Beleidigung bis zur Drohung, der Schmeichelei bis zur Verleumdung wendet er alle Tricks an. Doch für keinen von beiden wird es **Die letzte Rolle** (ARD), weil die ausgebufften Mimen die Spielregeln auf den Bühnenbrettern wie auch hinter den Kulissen beherrschen. Zerrieben bei diesem Schaukampf wird ein ungeübter, unraffinierter Mitspieler, eine ernsthafte junge Frau.

Egon Günther inszenierte diese tragische Komödie um die Selbstbehauptung mit allen Mitteln in delikat schönen Bildern, ohne der bitterbösen Geschichte den zynischen Hintergrund zu nehmen, der zu heißen scheint: Die Scheusale gewinnen letztlich immer, und die Umwelt nimmt ohne große Anteilnahme hin, wenn Sensibilität dem rauhen Überlebensklima nicht gewachsen ist.

Doch Ekelhaftigkeit, sofern man selbst ihr nicht unmittelbar ausgesetzt ist, kann durchaus etwas Amüsantes haben. Hans-Christian Blech als Poller und Jürgen Holtz als Tietz kosteten die schillernde Attraktivität ihrer intriganten Naturen voll aus. Zwangsläufig muß da ein anständiges Wesen, wie Corinna Kirchhoff es verkörperte, bläßlich erscheinen.

Klaus Poche schrieb ein Spiel – wenn auch nicht von der Faszination des Bösen, so doch von der unterhaltsamen Attraktivität der Bösartigkeit aus Angst und Schwäche.

CORNELIA REISER

„Im göttlichen Auftrag"

Sein Terror betrifft uns alle, aber nur die USA sind derzeit bereit, Konsequenzen gegen den libyschen Staatschef Khadhafi zu ziehen. Eine filmische Präsentation bekannter, deswegen jedoch nicht weniger schockierender blutiger Ereignisse führte die inkonsequente Krämerei westeuropäischer Staaten nachdrücklich vor Augen. „Wir sind voller Solidarität mit den USA" versicherte Regierungssprecher Friedhelm Ost in der Sendung **Brennpunkt** (ARD); fast hätte man hinzufügen wollen: solidarisch, solange es uns nichts kostet.

So darf sich der 43jährige Diktator „im göttlichen Auftrag" arabischen Großreichträumen hingeben und Umsturzbewegungen in anderen Ländern, nicht zuletzt in Westeuropa, finanzieren. Malta dient als Postamt für Geldüberweisungen nach Irland, Südamerika, auf die Philippinen und zu den Kanaken Neukaledoniens.

Wer kann ihn zügeln? Bitter, aus Washington in der Sendung zu hören, Amerika könne sich nicht auf die Europäer verlassen. Der frühere sozialdemokratische Staatsminister Hans-Jürgen Wischnewski, oft Krisen-Emissär, dachte an Naheliegendes: zumindest Amerikanern und Israelis in Europa vor der Pest des Terrorismus ganz besonders Schutz zu gewähren.

WERNER KAHL





ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 Tagesschau und Tagesthemen
10.23 Weißblaue Musikparade
11.50 Umschau
12.10 Mißbrauch in der Schweinebucht
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

ARD

10.55 Ski-Weltcup
Abfahrt der Herren in Garmisch-Partenkirchen
Reporter: Fritz von Thurn und Taxis
14.25 Die Unverbesserlichen
– nichts dazugelernt
Mit Joseph Offenbach und Inge Meysel
Regie: Claus Peter Witt
16.00 Tagesschau
16.10 Juanitos großer Freund
Amerikanischer Spielfilm (1978)
17.40 Die Neuentdeckung
Wie ein Schlagerstar „gemacht" wird
17.50 Tagesschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Das schwarze Loch
Amerikanischer Spielfilm (1979)
Mit Maximilian Schell, Anthony Perkins u. a.
Regie: Gary Nelson
21.50 Gott und die Welt
Exodus einer Kirche
Die Not der Siebenbürger Christen in Rumänien
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Heut abend
Mit Joachim Fuchsberger
Zu Gast: Manfred Köhnlechner
23.45 Schlag 12 in London
Englischer Spielfilm (1960)
nach Robert Louis Stevenson
Mit Paul Massie, Dawn Addams, Christopher Lee u. a.
Regie: Terence Fisher
1.10 Tagesschau
1.15 Nachtgedanken
Späte Einsichten mit Hans Joachim Kulenkampff

ZDF

14.55 Programmvorschau
15.00 Das Haus am Eaton Place
Anschl. heute-Schlagzeilen
16.30 Freizeit
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
17.45 Jack Holborn
Dazw. heute-Schlagzeilen
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Libanon: In der Hochburg Khomeinis / Südafrika: Sind die Weißen wirklich weiß? / Kambodscha von innen (2): Fähre nach Vietnam / Indien: Mondfest am Ganges
20.15 Der Alte
Zwei Leben
21.15 Der Sport-Spiegel
Der Versuch …
Georg Braun in Mexiko und Bolivien: Die Jagd nach dem Stunden-Weltrekord
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
Musiktip: Orpheus Chamber Orchestra / Düsseldorf: Die größte Stummfilm-Orgel in der Bundesrepublik wird nächste Woche eingeweiht / Video-Boom bei Türken / Kinonotiz: „Edvige Scimitt" von Matthias Zschokke / Buchnotiz: „Frauenarbeit in der Industrie" – Ein Fotobuch von Ruth Hallensleben
22.45 Die Sport-Reportage
23.15 Der grausame Job
Deutsch-franz.-ital. Spielfilm (1966)
Mit Louis Jourdan, Senta Berger, Bernard Blier u. a.
Regie: Edouard Molinaro
0.45 heute

SAT 1

18.00 Shirley
Oder Regionalprogramme
18.30 APF blick
18.45 Sandbaggers
Anschl. Spielcasino bei SAT 1
19.45 Straße nach Süden
Amerikanischer Spielfilm (1978)
21.30 APF blick
22.15 BUNTE Talkshow
Die Stars, das Leben und der Tod
Karriere zwischen Glanz und Tragodie
23.15 Chicago 1930
Der Mord an Jake Lingle
0.05 APF blick
0.15 Das Wiegenlied der Verdammten
Englischer Spielfilm (1970)

3SAT

19.00 heute
19.20 3SAT-Studio
19.30 Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull (1)
20.30 Zur Sache
21.15 Zeit im Bild 2
21.35 Kulturjournal
21.45 Tagebuch
22.00 Felix Krull (2)
23.00 Die Bamberger Symphoniker
23.45 3SAT-Nachrichten

RTL-plus

18.35 Typisch RTL
18.53 7 vor 7
19.20 Karlchen
19.30 Kinoparade
21.00 RTL-Spiel
21.10 Champagner aus dem Knobelbecher
Deutscher Spielfilm (1975)
22.55 Wetter / Horoskop / Betthupferl

III.

WEST

18.30 Hallo Spencer
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Der schönste Platz auf dieser Erde
21.00 Welt der Flüsse – Flüsse der Welt (2)
21.45 Mit dem Bagger in die Steinzeit
22.15 Martin Luther
Fünfteiliger Film des „DDR"-Fernsehens
1. Teil: Der Protest
23.45 Rockpalast
Mit Alex Oriental Experience
0.35 Letzte Nachrichten

NORD

18.30 45 Fieber
19.15 Tränen aus Mastix
Bericht aus Lanzarote
20.00 Tagesschau
20.15 extra drei
20.45 Der Sternenhimmel im Januar
Mit Dr. Erich Übelacker
21.00 Lindenstraße (5)
Unabsehbare Wendungen
21.30 NDR-Talkshow
23.30 Nachrichten

HESSEN

18.15 Unbekanntes Galapagos
Zwischen Tölpeln und Vampiren
19.05 Tele-Treff
Musik und Informationen live aus Kassel
20.00 Ladendiebinnen
Ist Klauen eine Lust?
20.45 18 Jahre danach – Die Nordsee damals und heute
Unterwasserdokumentation über die Verschmutzung und ihre Folgen
21.30 Drei aktuell
22.00 NDR-Talkshow

SÜDWEST

18.30 1 x 1 für Tierfreunde (1)
18.35 Black Beauty (1)
18.58 Schlagzeilen
Nur für Baden-Württemberg:
19.00 Die Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz:
19.00 Die Abendschau
Nur für das Saarland:
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm:
19.26 Sandmännchen
19.30 Lieder und Leute extra
The Commodores
20.15 Es begann im Kaiserreich
75 Jahre Deutsche Großforschung
Gespräch mit Professor Heinz A. Staab von der Max-Planck-Gesellschaft
21.15 Postfach 820
21.30 Biotechnologie (1)
Mikroben – Warum nicht?
22.00 Markt
23.45 Nachrichten

BAYERN

18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.45 Der Meteor
Komödie von Friedrich Dürrenmatt
21.30 Rundschau
21.45 Drehpause
22.30 Nix für ungut!
22.35 Sport heute
22.50 Z. E. N.
22.55 Nachtstudio
Die Schriftstellerin Nathalie Sarraute
23.55 Rundschau
0.00 Actualités

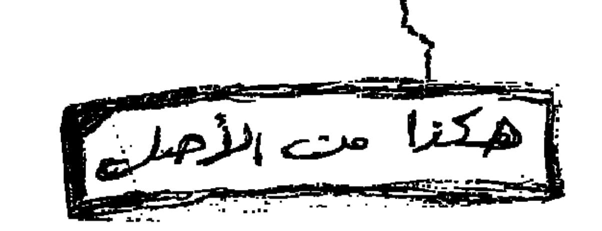
Jede Woche neue Gewinner

HÖRZU zahlt Ihnen einen Monat alles

Von der Miete bis zum Essen – von den Autokosten bis zum Taschengeld!

Jede Woche Gesamtpreise bis zu 50.000,- DM

HÖRZU LIEBESPOST ALLERGIE



Aber bitte mit Fragen

H. S. – „Kulturabkommen“: Bisher um die Stichwortgeber bedeutungsschwer. Und vielstimmig tönt es von drüben: „Künstler strömen hin und her. Begegnungen, Meinungsaustausch, gegenseitige Berichte in bildender Kunst, Theater und Musik ...“

Dezember 1985. In Weimar finden die „1. Jazztage der DDR“ mit ausschließlich landeseigenen Musikern statt. Doch den interessierten Westjournalisten bescheidet das Außenministerium der „DDR“: „Der Veranstalter hat entschieden, daß nur inländische Beobachter eingeladen werden.“ Was hätten die bösen Westler da bloß Subversives entdecken können: Die filigrane Gitarren- und Posaunenarbeit des bewundernswerten Quartetts Doppelmoppel, die Dresdner Symphoniker im ungewohnten Jazzklang, den [illegible]-Lyrizismus eines Wolfgang Schaffer, fröhliche Gören beim Jazz für Kinder ...?

Veranstalter der „Jazztage der DDR“ war das staatliche „Komitee für Unterhaltungskunst“. Es wählte auch die Jazz-Veteranen Uschi Brüning und Ernst-Ludwig Petrowsky aus, die als erster „offizieller“ Jazzbeitrag im Rahmen der [illegible] Kulturbeziehungen in die Bundesrepublik reisen durften. Ein lobenswertes Unterfangen – nur möchte man gerne auch die anderen Vertreter des „DDR“-Jazz hier und dort hören und sehen.

Dezember 1985. Die Rockgruppe „Pankow“ aus selbigem Ostberliner Stadtteil, bemerkenswert durch offenen Text und heiße Musik, gastiert in West-Berlin. Bei ihrer ersten West-Tournee im Sommer war [illegible] Konzert [illegible] gewesen [illegible] „Pank“ [illegible] Themen geblieben, [illegible] in neuer Besetzung darf die Gruppe dennoch wieder in den Westen. Berlin [illegible] bei der [illegible] für DDR [illegible] und Bitte um Genehmigung eines Interviews mit der [illegible] aber nicht so [illegible]. Da mußte erst die offizielle Erlaubnis des Presseministeriums per Telex kommen, und natürlich der komplette Katalog der Fragen.

„Kulturabkommen“: Zögern nur und verhalten noch flüstert es: Begegnungen, Meinungsaustausch, gegenseitige Berichte ...

Macht und Ohnmacht der Schulbuchempfehlungen oder Das Beispiel Israel

Büffeln, was der Lehrer sagt

In der Bundesrepublik schärfte die Katastrophe von 1945 das Bewußtsein dafür, daß man die Bemühungen, die Jugend im Geiste der Versöhnung zwischen den Völkern zu erziehen, verstärken müsse. Ein geeignetes Mittel dazu schien die Revision der Lehrbücher zu sein. Es dauerte aber bis zum Jahre 1975, ehe ein von sieben Bundesländern, dem Auswärtigen Amt und dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft gegründetes „Internationales Schulbuch-Institut“, später „Georg-Eckert-Institut“ genannt, in Braunschweig seine Arbeit aufnahm.

Unter seiner Federführung erarbeiteten nun paritätisch zusammengesetzte Kommissionen deutsch-französische, deutsch-amerikanische und deutsch-polnische Schulbuchempfehlungen. Es gab viel Beifall, aber auch heftige Kritik. Der „Bund der Vertriebenen“ zum Beispiel bemängelte, daß man sich auf deutscher Seite bei den deutsch-polnischen Empfehlungen allzu eilfertig den polnischen Standpunkt hinsichtlich der früheren deutschen Ostgebiete zu eigen gemacht habe. Die Klage war berechtigt.

Bei den deutsch-israelischen Schulbuchempfehlungen, die jetzt als Band 44 der „Studien zur Internationalen Schulbuchforschung“ in der Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts für die Fächer Geschichte und Geographie in allgemeinbildenden Schulen beider Länder, allerdings nur für die Klassen der Sekundarstufe I vorgelegt worden sind, sind solche Kontroversen nicht zu befürchten. Sowohl der Analyse der zur Zeit in den allgemeinbildenden Schulen Israels und der Bundesrepublik eingeführten Lehrbücher, die die Mängel aufzeigt, als auch den Empfehlungen, wie man sie beheben kann, ist zuzustimmen.

Knapp zusammengefaßt läuft die Kritik an deutschen Lehrbüchern im Fach Geschichte darauf hinaus, daß sie zwar das schreckliche Schicksal der jüdischen Bevölkerung unter dem Nationalsozialismus in dem gebotenen Umfang schildern, es aber unterlassen, den Einfluß deutscher Juden auf Kultur und Wissenschaft gebührend zu würdigen. In Israel ist es ähnlich. Auch dort überschattet der Völkermord alle anderen Aspekte der vielschichtigen Beziehungen zwischen Deutschen und Juden im Mittelalter und in der Neuzeit.

Was zu ändern ist, ergibt sich demnach von selbst. Die Kommission, in der hervorragende Fachleute aus beiden Ländern mitarbeiteten, hofft denn auch, daß die Empfehlungen „... das Selbstverständnis und das gegenseitige Verstehen ... fördern“ und mithelfen werden, „... das beiderseitige Verhalten auf menschlichen Respekt und die Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit und der Menschen- und Bürgerrechte zu gründen“.

Das müßte mit gutem Willen auf beiden Seiten, und daran fehlt es ja nicht, zu erreichen sein, zumal nationale Traumata, die bei der Darstellung vergangener politischer Beziehungen zwischen benachbarten europäischen Staaten in Lehrbüchern immer noch eine wichtige Rolle spielen, das deutsch-israelische Verhältnis nicht belasten und die dritte Generation nach Auschwitz, die heute die Schulbänke drückt, unbefangener ist als die Väter und Großväter.

Leider stoßen sich aber ... die Sachen hart im Raum“, und man tut gut daran, die Erwartungen in die Wirksamkeit der Empfehlungen nicht zu hoch zu schrauben. Um diese Skepsis zu verstehen, muß man sich zunächst einmal vor Augen führen, daß die Bundesrepublik ein föderalistisches Staatswesen ist. Die Kulturhoheit liegt also bei den Ländern. Damit läßt sich leben, aber das System hat seinen Preis. Die Einführung von Lehrbüchern an Schulen ist Sache der Fach- und Schulkonferenzen, in denen auch Schüler und Eltern vertreten sind. Die Ministerien haben lediglich das Recht, zu überprüfen, ob sie mit den Curricula, den Lehrplänen, in Einklang stehen. Entsprechen die Bücher dem nicht, kann die Genehmigung versagt werden. Auf den Inhalt aber kann die Kultusbehörde keinen Einfluß nehmen.

So richten sich denn die Blicke auf die Lehrbuchautoren. Wenn sie sich die Empfehlungen zu Herzen nehmen, werden die Bücher auch bei dem geschilderten Zulassungsverfahren in die Schulen gelangen – sollte man meinen. Daß dem nicht so sein muß, dafür sorgt geltendes Schulrecht. Neue Lehrbücher dürfen nur noch unter Auflagen eingeführt werden, die die Neigung, sich dazu zu entschließen, weder bei Lehrern noch Eltern noch Schülern stimulieren. Denn die Flut der Neuauflagen ließ in den letzten Jahren häufig über Nacht ganze Schulbuchbibliotheken zur Makulatur werden oder bürdete – in den Ländern ohne Lehrmittelfreiheit – den Eltern hohe Kosten auf.

Haben sich aber Fach- oder Schulkonferenzen schweren Herzens zur Neueinführung durchgerungen, dann darf der Wechsel nur bei der niedrigsten Jahrgangsstufe, in Geschichte in der 7. Klasse, beginnen. Es dauert also vier Jahre, bis das alte Lehrbuch endgültig aus der Schule entfernt ist. Rechnet man die Zeit hinzu, in der die Kommission gearbeitet hat und in der das Verfahren zur Einführung lief, kommt man auf ein rundes Jahrzehnt. Dann sind die Bücher nicht mehr auf dem neuesten Stand. Um die Folgen zu illustrieren, genügt der Hinweis auf die chinesische Kulturrevolution, die in einigen Lehrbüchern in der Bundesrepublik immer noch ausführlich beschrieben und als beispielhaft für die Verhältnisse im Reich der Mitte hingestellt wird.

Sozialistischen Staaten etwa kann man kaum begreiflich machen, daß es nicht an der Bundesregierung liegt, wenn Empfehlungen nicht unverzüglich in Lehrbüchern berücksichtigt werden. Daß sie das nicht anordnen, erzwingen kann, nimmt man ihr nicht ab. Der Vorwurf, Bonn verschleppe die Realisierung der Arbeitsergebnisse, wurde denn auch in der Vergangenheit erhoben. Israel wird das nicht tun, weil man in Jerusalem die Verhältnisse, die bei uns herrschen, kennt. Dennoch wird man dort nicht gerade glücklich darüber sein, daß man Vorleistungen erbringen muß.

Bis heute weiß überdies niemand, welche Rolle Lehrbücher im Unterricht bei der Wissensvermittlung, geschweige denn bei einer erwünschten Bewußtseinsveränderung überhaupt spielen. In erster Linie garantiert die Lehrerpersönlichkeit den Unterrichtserfolg. Er allein entscheidet darüber, ob und wie er das Medium Lehrbuch einsetzen will. Anzunehmen, daß der Schüler in seinen Mußestunden zur erbaulichen Schulbuchlektüre greife, widerspricht der Lebenserfahrung.

Nachhaltige Wirkung im gewünschten Sinn können die deutsch-israelischen Empfehlungen nur unter zwei Voraussetzungen erreichen. Einmal müßte man die Lehrkräfte mit den Anliegen vertraut machen und methodisch-didaktische Hinweise zur Behandlung des wichtigen Themas im Unterricht geben. Das ist möglich, denn jedes Bundesland verfügt über ein eigenes Institut zur Lehrerfortbildung. Zum anderen müßte man die Kultusministerien in die Pflicht nehmen. Denn nur das, was sie in den Lehrplänen als Lernziele ausweisen, gelangt wirklich in die Köpfe der Schüler.

PHILIPP W. FABRY



Sohn eines armen galizischen Drechslers: E. M. Liliens Porträt seines Vaters als Titelblatt für die „Lieder der Arbeit“ FOTO: JÜDISCHER VERLAG

Späte Ehrung des Jugenstil-Grafikers E. M. Lilien

Sulamiths aschenes Haar

Kaum ein Lexikon verzeichnet ihn. Und auch die kunstgeschichtlichen Werke nehmen ihn nicht zur Kenntnis, obwohl er zu seinen Lebzeiten als einer der profiliertesten Vertreter des Jugendstils gelobt wurde. Nach seinem Tode geriet er jedoch schnell in Vergessenheit. Das hing mit den Zeitläufen zusammen. Denn Ephraim Mose Lilien (1874–1925) war überzeugter Zionist. Viele seiner Zeichnungen sind Ikonen des Leides der Juden in der Diaspora und der Hoffnung auf ein freies Leben in Erez Israel.

Allgemeine Beachtung fand er 1900 mit seinen Illustrationen zu „Juda“, den Gedichten über jüdische Themen von Börries von Münchhausen, mit dem er befreundet war, und drei Jahre später mit dem Buchschmuck zu den „Liedern des Ghetto“ von Morris Rosenfeld. Die Bücher sind längst vergriffen, die Erinnerung an sie und die anderen Arbeiten ist verblaßt. So erschien nach dem Zweiten Weltkrieg – trotz der Konjunktur des Jugendstils – erst 1981 ein Buch in Deutschland mit seinen Zeichnungen (und außerhalb Deutschlands war 1973 nur ein Verzeichnis seiner Exlibris in London und Jerusalem gedruckt worden). Dieser Band mit jüdischen Geschichten „Dein aschenes Haar Sulamith“ enthielt auch die Würdigung Liliens, „Werdegang eines jüdischen Künstlers“, die Stefan Zweig bereits 1903 geschrieben hatte.

Jüngst nun wurde in Badenweiler, wo der Künstler starb, zu seinem 60. Todestag eine erste Ausstellung der Entwürfe zu den Buchillustrationen gezeigt. Wolfenbüttels Plan einer Lilien-Ausstellung liegt erst einmal auf Eis. Doch erschien jetzt ein Buch, das authentisch Auskunft über das Leben des Künstlers gibt: E. M. Lilien, „Briefe an seine Frau“ (Jüdischer Verlag Athenäum, Königstein im Taunus, 301 S., 82 Abb., 68 Mark). Der Briefwechsel umfaßt die letzten beiden Lebensjahrzehnte, in denen Lilien als Künstler anerkannt war. Aber die Biographie vom Aufstieg des armen Drechslersohnes aus dem galizischen Drohobycz klingt immer wieder an.

Lilien hat seine Herkunft nie vergessen. Deshalb trat er für den Zionismus ein, nahm an den Zionisten-Kongressen teil, schuf mit Buber und Weizmann den Jüdischen Verlag und beteiligte sich aktiv an der Gründung der jüdischen Bezalel-Kunstschule in Palästina, das er mehrfach besuchte. Alles das spiegelt sich in den Briefen.

Die Auswahl beginnt mit der Antwort an eine unbekannte Verehrerin seiner Kunst, die jedoch nicht verstehen kann, warum der Zionismus und nicht die Assimilation der richtige Weg eines weitgehend unreligiösen Juden sein soll. Daraus entwickelt sich eine Korrespondenz, die zuerst um Fragen der Kunst und die Probleme des Judeseins kreist. Nach der Heirat übermitteln die Briefe Eindrücke aus dem familiären Kreis und von den verschiedenen Reisen in die galizische Heimat und nach Nahost sowie von den Kriegserlebnissen Liliens.

Der Künstler war ein unbefangener, eifriger Soldat. Er bemühte sich, trotz seines Alters Offizier zu werden, was ihm auch gelang. Außerdem erhielt er, da er viel fotografierte, einen Geheimauftrag, der ihn bis nach Palästina führte – wahrscheinlich sollte er die Verfolgung der Armenier durch die Türken dokumentieren.

Die Briefe geben einen guten Eindruck von den Lebensumständen eines jüdischen Künstlers, der sich als Deutscher (obwohl eigentlich Österreicher) und Jude fühlte, der in Berlin und Braunschweig, wo er lebte, zu Hause war und doch erkannte, daß die Judenfrage nicht durch Assimilation zu lösen ist. PETER DITTMAR

JOURNAL

Washington erwirbt persische Kunst

AFP, Washington

Mit dem Erwerb einer einzigartigen Sammlung persischer Kunst wird die „Smithsonian Institution“ in Washington zum „Weltstudienzentrum für die Kunst des Vorderen Orients“ werden. Das Museum erwarb für sieben Millionen Dollar die Sammlung persischer Kunst des Pariser Juweliers Henri Vever, die vor dem Zugriff der deutschen Besatzer im Zweiten Weltkrieg über London nach New York in Sicherheit gebracht worden war. Dort blieb sie aus ungeklärten Gründen vier Jahrzehnte lang in Kisten verpackt. Die Sammlung, für die die Erben ursprünglich elf Millionen Dollar verlangten, besteht insbesondere aus 39 vollständigen Handschriften, 291 Miniaturen, 98 Kalligraphien und Illuminationen und 29 Bucheinbänden. Sie enthält Exemplare von praktisch allen klassischen persischen Texten sowie mehrere bedeutende arabische Schriften. Die Japan-Kunstsammlung Henri Vevers war bereits 1975 und 1976 veräußert worden.

Sprachforscher stecken in finanzieller Klemme

dpa, Wiesbaden

Die Gesellschaft für Deutsche Sprache in Wiesbaden steckt in einer schweren Finanzkrise. Die Organisation habe Schulden in Höhe von 180 000 Mark, berichtete ihr Vorsitzender Günter Pflug. Die Zahlungsunfähigkeit sei von dem inzwischen fristlos entlassenen Geschäftsführer Otto Nüssler verursacht worden. Mit dem Bonner Innenministerium, das der Organisation jährlich 600 000 Mark zur Verfügung stellt, soll nun ein Sanierungsplan erarbeitet werden. Die 2200 Mitglieder zählende Gesellschaft für Deutsche Sprache war 1956 als Nachfolgerin des Deutschen Sprachvereins gegründet worden.

Gabriel Chmura wird Orchester-Chef in Ottawa

AFP, Ottawa

Der israelische Dirigent Gabriel Chmura (39), Karajan-Preisträger, früherer GMD in Aachen und jetziger Chef der Bochumer Sinfoniker, wird ab August 1987 musikalischer Leiter des National Arts Centre in Ottawa. Chmura, der bereits als Gastdirigent mit dem Orchester arbeitete, hat einen Drei-Jahres-Vertrag unterzeichnet, der um weitere zwei Jahre verlängert werden kann. Er wird das 46-Mann-Orchester bereits ab September 1986 leiten.

Wagner und Liszt im Bayreuth-Jahresheft

DW. Bayreuth

Wie stets zum Jahreswechsel hat der Verlag der Festspielleitung auch diesmal ein Jahresheft herausgegeben (19,50 Mark zzgl. Versandspesen). Mangels einer Neuinszenierung bei den kommenden Festspielen kann sich „Bayreuth 1986“ einem freien Thema widmen: „Richard Wagner und Franz Liszt – Stationen einer Freundschaft“. Zu diesem Thema gibt es eine umfängliche und dreisprachige Materialiensammlung aus Briefen und aus Wagners Schriften. Im Zentrum der Dokumentation der 1985er Festspiele stehen Bilder zu Wolfgang Wagners „Tannhäuser“-Inszenierung.

Lisi Mangold tot

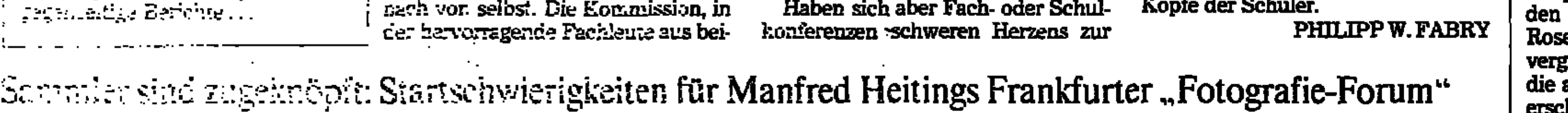
AFP, Boeckten

Die Schweizer Schauspielerin Lisi Mangold ist in ihrem Geburtsort Boeckten bei Basel im Alter von 35 Jahren einem Krebsleiden erlegen. Die Künstlerin hatte sich vor allem in der Bundesrepublik einen Namen gemacht: Zehn Jahre lang gehörte sie den Münchner Kammerspielen an, später folgte sie dem Regisseur Ernst Wendt auch nach Hamburg. Zuletzt war Lisi Mangold in Bochum in einem Stück von Franz Xaver Kroetz aufgetreten, der ihr einst ihre erste Rolle am Berliner Schiller-Theater gegeben hatte.

Gunter Böhmer †

Er war ein eigenwilliger Zeichner, einer der Illustratoren, die mehr und mehr aus der Mode zu kommen scheinen, weil die Verlage (vorwiegend der höheren Kosten wegen) auf die graphische Gestaltung ihrer Bücher verzichten. Sein Werkverzeichnis umfaßt wesentliche Teile der Weltliteratur. Er hat Goethe und Büchner, Dostojewski und Stendhal, Flaubert, Kafka, Musil und natürlich auch die Werke seines Freundes Hermann Hesse illustriert. Seine Zeichnungen sind von jener Zurückhaltung, die dem Autor seine Gerechtigkeit nicht beschneidet, zugleich aber die Gedankenwelt des Lesers anregt. Gunter Böhmer wurde vor knapp einem Dreivierteljahrhundert in Dresden geboren, lebte seit Mitte der dreißiger Jahre in der Schweiz, lehrte von 1960 bis 1976 in Stuttgart. In der Welt der schönen Bücher hatte er einen Namen, das spiegeln zahlreiche Ehrungen und die Mitgliedschaften in den noblen Gesellschaften der Bibliophilen. Jetzt ist er, 74jährig, in Lugano gestorben. P. D.

Sammler sind zugeknöpft: Startschwierigkeiten für Manfred Heitings Frankfurter „Fotografie-Forum“



„Lieber gutes Handwerk als sogenannte Kunst“

Als die Photokina in Köln im Oktober 1982 ihre Pforten schloß, da legte Manfred Heiting, damaliger und langjähriger Organisator des ideellen Teils dieser „Biennale der Fotografie“, gleich ein neues Projekt auf: das „Fotografie-Forum“. In Frankfurt glaubte er das ambitionierte Vorhaben gut aufgehoben. Also rief er einen Förderkreis ins Leben und [illegible] als Domizil die Beletage eines im Stil des 14. Jahrhunderts wiederaufgebauten Zunfthauses in der Altstadt. Ziel des als gemeinnütziger Verein arbeitenden Forums ist es, die Ergebnisse der fotografischen Bildkunst einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Das bedeutet in erster Linie die Präsentation von Fotografie durch Ausstellungen. Den Auftakt bildeten Arbeiten des in Europa sehr einflußreichen 1975 verstorbenen Amerikaners Walker Evans.

Heiting und dem Förderkreis schwebte ursprünglich ein Unternehmen vor, das auf allen Gebieten der Fotografie von der Vermittlung von Fotografien über technische und künstlerische Beratung beim Aufbau einer Sammlung und bei der Ausgestaltung von Räumen bis hin zur Fotoexpertise einen Service anbieten konnte. Diese umfangreiche Liste der Aktivitäten ist jedoch seit der Gründung des Forums erheblich geschrumpft.

Die einstige Euphorie mußte der nüchternen Erkenntnis weichen, daß die Fotografie noch immer nicht mit der bildenden Kunst, voran die Malerei, konkurrieren kann, wenn es um Herzen und Geldbeutel der Sammler geht. Heiting ist deshalb schon froh, daß das Forum vom Kommissions-Verkauf von Büchern und Postkarten einen Teil des bisher dreimal erschienenen „Albums“ (15 Mark) abdecken kann. Aber diese gut aufgemachte Informationsschrift trägt sich ebensowenig wie das Archiv des Forums, das Heiting im wesentlichen aus eigenen Beständen aufgebaut hat. Im übrigen ist auch dem Forum die Erfahrung nicht erspart geblieben, daß sich die Kulturämter der Städte solche das Image verbessernden Projekte gerne gefallen lassen, finanzielle Zuschüsse aber verweigern.

Manfred Heiting macht aus der Not eine Tugend, indem er den Handel mit Inkunabeln der Fotografie den Galeristen überläßt und statt dessen versucht, das Forum zu einem Spiegel junger und jüngster Fotografie zu machen. So erscheint zu vielen der Ausstellungen jeweils auch ein Debütant: „dabei suche ich nicht nach sogenannter künstlerischer Fotografie, sondern nach schönem und gutem Kunsthandwerk; und dem müssen auch die Preise entsprechen“, meint Heiting. Solche Bilder kosten dann, obwohl datiert und signiert, zwischen 200 und 500 Mark, bei unlimitierter Auflage. Die Preisliste des Forums zeigt, trotz vieler international bekannter Namen, nur selten eine vierstellige Zahl.

BRUNO F. SCHNEIDER

Utrechts Catharijneconvent schließt die „Schatzkammern des Südens“ auf

Aus dem Kirchspiel des hl. Servatius

„Schatzkammern des Südens“ heißt eine kostbare Ausstellung im Museum Het Catharijneconvent in Utrecht. Der Titel ist hierzulande leicht mißverständlich und könnte womöglich venezianische oder spanische Kunstschätze erwarten lassen. Allerdings von Amsterdam oder Groningen aus gesehen hat er seine Berechtigung. Eben um das Gebiet zwischen Maas und Rhein, um den südlichen Teil der Niederlande mit Einschluß von Belgisch-Limburg, geht es hier.

Spätestens seit der großen Kölner Ausstellung „Rhein und Maas“ ist die Bedeutung dieser Region für die Kunst und Kultur des europäischen Mittelalters bekannt. Jene Ausstellung konzentrierte sich auf Beiträge rheinischer und belgischer Städte. Die Ausstellung in Utrecht verweist nur anhand von 70 ausgewählten Beispielen auf den niederländischen Beitrag zur mosanen Kunst des Mittelalters vom 7. bis 15. Jahrhundert. Damals wurden Maastricht und Tongeren in einem Atem mit Köln und Aachen genannt; vor allem die Goldschmiedekunst erreichte im Rhein-Maas-Gebiet ein unvergleichliches Niveau, eben durch das Zusammenströmen vielfältiger Erfahrungen, Traditionen und Innovationen. ...

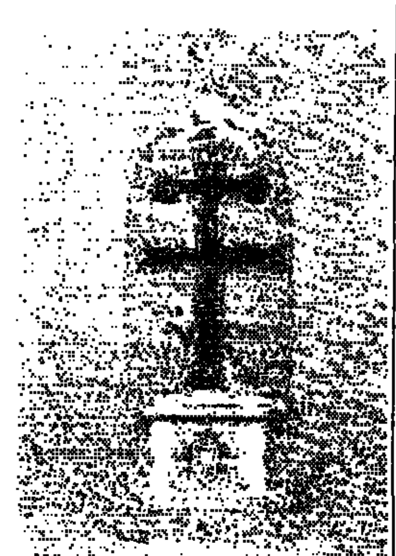
Die Ausstellung macht die verschiedenen Stilzusammenhänge und -verflechtungen deutlich, auch in den zahlreichen Skulptur-Beispielen. Zu sehen sind hauptsächlich Madonnen- und Heiligenstatuen, Reliquienbehälter, -büsten, Altarkelche, Schreine, kleinfigurige Goldschmiedearbeiten, Codices und Textilfragmente. Sie kommen vor allem aus den romanischen Basiliken von Maastricht, Tongeren und Susteren sowie aus der Kirche von Maaseik.

Der Kirche von Susteren gehören eine Reihe von silbergetriebenen und teilweise vergoldeten Reliefs mit Darstellungen aus den Evangelien. Sie stammen, nach unterschiedlicher Auffassung, entweder von einer Altarbekleidung oder von dem Reliquienschrein der heiligen Amelberga, dessen Eichenholzkern gleichfalls zu sehen ist. Die Reliefs zeigen archaisierende Züge, byzantinischen Einfluß und deutliche Anlehnungen an die frühchristliche Kunst.

Als eines der schönsten und besterhaltenen karolingischen Kunstwerke der Niederlande lernt man den Kelch des heiligen Lebuinus kennen, einen Elfenbeinbecher mit Ziermotiven aus dem 9. Jahrhundert mit vergoldeten Silberergänzungen des 14. Jahrhunderts. Der Schutzheilige der Region war offenbar der heilige Servatius, Bischof von Tongeren; wir finden in der Ausstellung seinen Pilgerstab (9. Jahrhundert), seine vergoldete silberne Reliquienbüste aus Maastricht, zwei Reliquiengiebel aus dem 12. Jahrhundert und den sogenannten Servatius-Schlüssel, eine hervorragende Goldschmiedearbeit des frühen 9. Jahrhunderts, den der Heilige der Legende nach aus Rom mitgebracht hat; die Katalogautoren vermuten seine Werkstatt allerdings in Aachen oder Maastricht.

Umgekehrt von Maastricht nach Rom im 19. Jahrhundert das Hauptstück dieser Ausstellung, ein Patriarchalkreuz mit den Kreuzreliquien, eine byzantinische Arbeit des 11. oder 12. Jahrhunderts aus teilweise getriebenem Gold. Das kostbare Doppelkreuz wurde in Rom durch ein reich verziertes Fußstück mit zwei goldenen Engeln ergänzt und unter einen Glassturz gestellt, nicht unbedingt zu seinem Vorteil. Jetzt verließ es die Schatzkammer von St. Peter erstmals, sozusagen von einer Schatzkammer des Südens zur anderen. (Bis 2. 2. 86; Katalog 25 Gulden.)

EO PLUNIEN



Von Maastricht nach Rom: Patriarchalkreuz aus der Utrechter Ausstellung FOTO: RUBEN DE HEER

Die British Library in London wird für eine halbe Milliarde Mark umgebaut

Wo Marx sein „Kapital“ sammelte

Traditionsbewußten Lesern und Benutzern der riesigen British Library graut es. Vor wenigen Tagen nämlich hat der britische Kulturminister Richard Luce angekündigt, daß die zweite Bauphase für das neue Hauptquartier der ehrwürdigen, 233 Jahre alten Bibliothek in der schäbigen Umgebung von St. Pancras in der Nähe des Euston-Bahnhofs mit einem Kostenaufwand von 61 Millionen Pfund (218 Millionen Mark) bis 1993 abgeschlossen sein soll. Die erste Bauphase, die bereits in vollem Schwung ist, wird 96 Millionen Pfund kosten (344 Millionen Mark), so daß das neue Haus umgerechnet weit mehr als eine halbe Milliarde Mark verschlingen wird.

Dafür entsteht ein gigantischer Bibliothekskomplex mit insgesamt 289 Kilometern Bücherregalen, mit klimatisierten Lager- und Leseräumen sowie mit Datenbanken, ultramodernen Mikrofilm- und Mikrofiche-Einrichtungen und all den kostspieligen Details, die zum modernen Bibliotheksbetrieb gehören. Verloren geht den Benutzern aber der traditionsreiche riesige Lesesaal aus dem Jahre 1857 mit seiner Kuppel, seinen gußeisernen Wandelgängen und buchstäblich nach Geschichte riechenden Lagerräumen, mit den vornehmen Holzvertäfelungen und den eleganten Malereien.

Dort hat Karl Marx 33 Jahre lang an seinem „Kapital“ gearbeitet, und dort forschte Lenin im Jahre 1902 unter fremden Namen. Der Lesesaal ist ein gigantisches Rondell, in das sich von der Mitte ausgehend in allen Himmelsrichtungen abgeschirmte kleine Leseinseln mit genauer Nummern- und Buchstabenbezeichnung erstrecken. 32 Meter hoch und mit einer Grundfläche von 1350 Quadratmetern bietet er 375 Lesern, die meisten Studenten und Wissenschaftler, Platz. Noch mal 500 Benutzer können in den anderen Räumen der Bibliothekszentrale arbeiten.

Elf Millionen Bücher sind auf den 177 Kilometer langen Bücherregalen im Anbau des British Museum zu finden, zu dem die Library bis 1973 auch offiziell gehörte. Erst damals wurde sie nach weit mehr als 200jährigem Bestehen vom Parlament per Gesetz zu einer eigenständigen Institution gemacht, die inzwischen in 19 verschiedene Londoner Büros und Lagerhäuser ausgeufert ist. Rechnet man die mehr als vier Millionen Dokumente, Landkarten, Schallplatten, Briefmarkensammlungen und andere – längst unbezahlbaren – Schätze hinzu, dann enthält die British Library heute nicht weniger als 15 Millionen Bücher und Dokumente. Damit liegt sie in der Welt hinter Washingtons Kongreßbibliothek und der Moskauer Bibliothek an dritter Stelle.

Insgesamt arbeiten in der British Library mehr als 2000 Bibliothekare, Archivare, Techniker und Wissenschaftler. Sie führen einen ständigen Kampf gegen den Verfall der teilweise jahrhundertealten Raritäten. Zugleich versuchen sie, die gigantischen Bestände mit Computern, Mikrofilm- und Mikrofiche-Erfassung den Lesern zugänglich zu machen. Die Keller der Bibliothek enthalten nicht nur endlose Reihen von Büchern, sondern auch eine einmalige Manuskriptabteilung, eine beispiellose Sammlung orientalischer Schriften, das nationale Schallplattenarchiv, die gesamte Sammlung indischer Dokumente und offizieller Unterlagen aus mehreren Jahrhunderten Kolonialzeit.

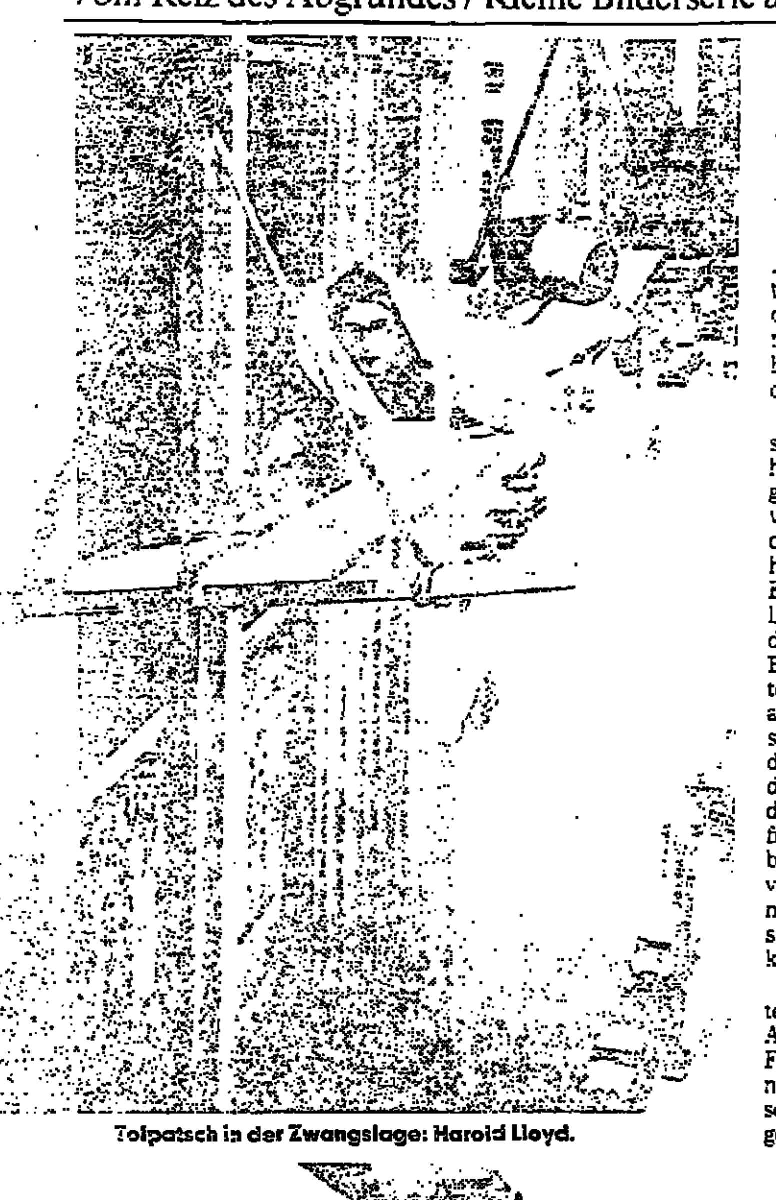
In der Restaurierungsabteilung werden wöchentlich 3000 Bände neu gebunden, entstaubt und mit allen möglichen Hilfsmitteln geflickt oder vor dem Verfall gerettet. Noch stehen nur notdürftig mit Plastikfolien abgedeckte Regale mit kostbaren Büchern in der Nähe undichter Fenster und feuchter Wände. Im alten Hauptquartier der British Library wird versucht, mit ausgestreuten Sägespänen auf dem Boden der Feuchtigkeit Herr zu werden.

Die Besucher wollen vor allem einen Blick auf die weltberühmten Raritäten werfen, die die British Library ihr eigen nennt. Dazu gehören eine eine Gutenberg-Bibel von 1455 oder Geoffrey Chaucer's „The Canterbury Tales“ von 1476. Auch die Magna Charta, der große Freibrief, den der englische Adel König Johann ohne Land 1215 abnötigte, wird hier aufbewahrt. Der Codex Sinaiticus, eines der frühesten und wichtigsten Bibelmanuskripte, sowie die First Folio Edition der gesammelten Werke William Shakespeares von 1623 gehören zu den Zimelien der British Library.

PETER BAUER

Vom Reiz des Abgrundes / Kleine Bilderserie als Anthologie des Unergründlichen / Angst als wichtige Warnfunktion und Beginn einer Neurose

Die krankhafte Furcht vor dem Sog in die Tiefe



Tolpatsch in der Zwangslage: Harold Lloyd.

Der Blick in die Tiefe – für viele Menschen ein Spiel mit der Gänsehaut: schon die Betrachtung entsprechender Fotos oder Bilder kann Unwohlsein auslösen. Dann mischt sich der Sog vor dem Zwanghaften mit der Lust am Risiko und dem Schauder des Bodenlosen ...

Eins haben alle Bilder gemeinsam, sosehr sie sich beim näheren Hinsehen auch unterscheiden: Jede der abgebildeten Personen hat mehr oder weniger freiwillig den Boden unter den Füßen aufgegeben, was als Beruhigung empfunden wird. Bis auf den Filmkomiker Harold Lloyd (oben links), den seine Tolpatschigkeit in die Zwangslage bringt, was prompt Beklemmung suggeriert, und den Fotografen (rechts unten), der sich darauf verlassen muß, daß der Felsvorsprung hält. Etwas anderes scheint dem zu widersprechen, soll aber nicht die große Rolle spielen: Daß sich vier der sechs Männer eigentlich gar nicht freiwillig zwischen Himmel und Erde bewegen, wo sie doch nur ihr Geld verdienen müssen, so daß am Ende nur ein einziger – der Fallschirmspringer – wirklich aus freien Stükken in der dünnen Luft herumturnt.

Wir konstatieren dessenungeachtet: Fünf der sechs Männer vereint – Ausnahme Harold Lloyd – die Furchtlosigkeit. Diesen Männern ohne Nerven dürfte eine solche Bilderserie denn auch kaum etwas „bringen". Doch werden ganz gewiß unter den Lesern etliche sein, die sie mit unangenehmen Assoziationen betrachten, vielleicht sogar in Panik geraten bei dem Gedanken, in solch eine Situation zu geraten ...

Woher wir das wissen? Aus der Statistik: Jeder dritte Mensch etwa ist aus einer Gemengelage pysiologisch-psychologischer Gründe nicht schwindelfrei. Davon weiß wiederum mehr als die Hälfte nicht, daß es sich mit der sogenannten Bathophobie, einer krankhaften Furcht beim Blick in die Tiefe, um eine (leichte) Neurose handeln kann.

Nichts Ernstes. Wer kommt schon in solche Lagen, wie sie hier abgebildet sind. Doch es gibt „Verfeinerungen" dieser Furcht. So existieren in den (für Neurosen besonders empfänglichen USA) schon seit längerem Helfer, die extrem bedrängten Zeitgenossen das Auto über hohe Brücken steuern. Tun sich spätestens hier Abgründe im eigenen Seelenleben auf? Kaum. Ängste, die ja durchaus eine wichtige Warnfunktionen haben, hat jeder. Auch seiner Neurosen – kein Zeichen von Minderwertigkeit übrigens – brauche sich niemand zu schämen, lindert der Neue Brockhaus etwaige Betroffenheit und verweist auf die therapeutischen Möglichkeiten der Psychologie.

So ist schon mancher über den Umweg der Höhenangst zu den Tiefen ganz neuer Erkenntnisse vorgedrungen.

KNUT TESKE



Fasziniert vom Fall in die Tiefe.



New Yorker Baupolizei prüft die Stabilität. Brückenarbeiter in New Jersey. Extremer Standort.

FOTOS: KINDERMANN / JIM COLE / AP / DIE WELT (2)

„Hypercharge" spaltet Physiker in zwei Lager

DW. New York

Für Wirbel haben amerikanische Wissenschaftler gesorgt, die glauben, einer bislang unbekannten fünften Elementarkraft „Hypercharge" auf der Spur zu sein, die der Schwerkraft entgegenwirkt. Die Ergebnisse einer Studie wurden in der neuesten Ausgabe der renommierten Fachzeitschrift „Physical Review letters" veröffentlicht. Die Reaktionen auf den Artikel reichen von „völlig absurd" bis zu „interessant". Hinweise auf die mögliche Existenz dieser Kraft erhielt die Physiker-Gruppe der Purdue Universität (US-Bundesstaat Indiana) bei der Auswertung von Schwerkraft-Versuchen, die bereits Anfang dieses Jahrhunderts von dem ungarischen Wissenschaftler Eötvös vorgenommen worden waren. Den Physikern fielen dabei winzige Diskrepanzen auf, die den Schwerkraftgesetzen widersprachen. Aus diesen Widersprüchen, die auch Eötvös bemerkt hatte, aber als statistisch unbedeutend interpretierte, schlossen die Amerikaner auf „Hypercharge". Die Kraft soll bewirken, daß zwei Körper unterschiedlicher Masse in einem Vakuum auch mit unterschiedlicher Geschwindigkeit zur Erde fallen. Damit wäre das klassische Gravitationsgesetz auf den Kopf gestellt, das von gleichen Geschwindigkeiten ausgeht.

Blinder Passagier erfroren

AP, Frankfurt

Eine Atlantiküberquerung als „blinder Passagier" im Fahrwerkschacht eines Flugzeugs hat ein 34jähriger Amerikaner mit dem Leben bezahlt. Ein Flugkapitän der British Airways fand am Mittwoch morgen beim Ausrollen seiner Maschine die Leiche des Mannes, die nach Angaben der Polizei bereits starke Erfrierungserscheinungen aufwies. Die Frankfurter Kriminalpolizei erklärte am Abend, nach allen bisherigen Erkenntnissen sei davon auszugehen, daß der aus Toledo im US-Bundesstaat Ohio stammende Zivilist in einer DC-10 der Lufthansa am Dienstag um 20.00 Uhr Ortszeit in Miami abgeflogen sei und sich im Fahrwerkschacht der Maschine versteckt habe.

Aids-Leber verpflanzt

SAD, London

Schock im OP: Mitten in einer Lebertransplantation erfuhren die Chirurgen: Das Spenderorgan stammt von einem Aids-Opfer. Trotzdem führten die Ärzte die Verpflanzung zu Ende. Der Zustand des Empfängers war so schlecht, daß ihnen keine andere Wahl blieb. Es ist der erste bekannte derartige Fall in der Geschichte der Medizin. Empfänger der Aids-Leber ist ein Mann mittleren Alters.

Lehrer vor Gericht

dpa, Lübeck

Ein 56 Jahre alter Lübecker Lehrer hat gestanden, für ehemalige Schüler insgesamt 50 000 Mark Beute aus deren Banküberfällen aufbewahrt zu haben. Er steht seit Mittwoch wegen Begünstigung und falscher Zeugenaussage vor Gericht. Der Lehrer, der nebenbei an der Justizvollzugsanstalt in Lübeck arbeitete, sagte dem Gericht, er habe – über den Unterricht hinaus – oft mit Gefangenen über deren Probleme gesprochen und für sie getan, was er habe tun können.

Sechster Mond am Uranus

dpa/UPI, Pasadena

Die amerikanische Erforschungssonde Voyager 2 hat einen sechsten Mond am drittgrößten Planeten Uranus entdeckt. Wie Wissenschaftler in Pasadena (US-Bundesstaat Kalifornien) am Mittwoch mitteilten, wurde der Satellit bereits am 31. Dezember in langbelichteten Aufnahmen des Kamerasystems der Sonde abgebildet. Die 1977 gestartete Raumsonde soll am 24. Januar in rund 100 000 Kilometer Entfernung am Uranus vorbeifliegen.

Brand im Altersheim

dpa, London

Bei einem Feuer in einem Altenheim in Exeter sind gestern morgen drei Menschen ums Leben gekommen. Zehn Personen, alle über 80 Jahre, wurden mit Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Feuers ist noch ungeklärt.

Lawinenunglück: Drei Tote

AP, Salzburg

Drei österreichische Skifahrer sind am Mittwoch im Großglockner-Gebiet von einer Lawine verschüttet worden. Die Opfer waren auf der Suche nach einem verlorenen Schlüsselbund in ein lawinengefährdetes Gelände in 2200 Meter Höhe geraten und dort von einer 100 Meter breiten und 700 Meter langen Lawine überrollt worden.

WETTER: Zunächst trocken und kalt

Lage: Eine Hochdruckbrücke aus Skandinavien bestimmt vorübergehend das Wetter. In der zweiten Tageshälfte führen atlantische Tiefausläufer milde Meeresluft heran.

Vorhersage für Freitag: In Küstennähe Nebel oder Hochnebel. Sonst zunächst diesig, aber sonnig. Am Nachmittag im Westen und Nordwesten Bewölkungsverdichtung und nachfolgend Schneefall. Temperaturen zwischen null Grad im Rheinland und minus fünf Grad im übrigen Deutschland. Nachts nur noch geringe Abkühlung

Weitere Aussichten: Stark bewölkt und länger andauernder Niederschlag, im Bergland als Schnee oder Schneeregen, im Flachland überwiegend als Regen. Milder.

Sonnenaufgang am Samstag: 8.24 Uhr*, Untergang: 16.36 Uhr; **Mondaufgang:** 9.43 Uhr, Untergang: 17.23 Uhr (* in MEZ, zentraler Ort Kassel).

Vorhersagekarte für den 10. Jan., 7 Uhr

Hochdruckzentrum, Tiefdruckzentrum, wolkenlos, heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Windstille, Nordwind 10 km/h, Ostwind 20 km/h, Südwind 30 km/h, Westwind 40 km/h, Nebel, Nieseln, Regen, Schnee, Schauer, Gewitter, Niederschlagsgebiet, Temperaturen in °C, Warmfront, Okklusion, Kaltfront am Boden, Kaltfront in der Höhe, Luftströmung warm, Luftströmung kalt, Isobaren

Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Donnerstag, 12 Uhr (MEZ):

Deutschland:		
Berlin	-6	wl
Bielefeld	-3	bw
Braunlage	-6	bw
Bremen	-5	he
Dortmund	-2	bd
Dresden	-6	he
Düsseldorf	0	he
Erfurt	-6	bw
Essen	-2	he
Feldberg/S.	-2	Ne
Flensburg	-12	wl
Frankfurt/M.	0	bw
Freiburg	1	bd
Garmisch	-1	S
Greifswald	-5	he
Hamburg	-6	he
Hannover	-5	he
Kahler Asten	-7	W
Kassel	-3	he
Kempten	0	bd
Kiel	-7	wl
Koblenz	1	bw
Köln-Bonn	2	bw
Konstanz	1	S
Leipzig	-6	he
List/Sylt	-6	wl
Lübeck	-8	bw
Mannheim	-1	S
München	-3	S
Münster	-2	bw
Norderney	-4	he
Nürnberg	-3	S
Oberstdorf	0	S
Passau	-3	S
Saarbrücken	-2	S
Stuttgart	-1	S
Trier	-2	S
Zugspitze	-11	S

Ausland:		
Algier	15	he
Amsterdam	-4	bd
Athen	15	bw
Barcelona	13	he
Belgrad	2	he
Bordeaux	10	he
Bozen	10	bw
Brüssel	-2	bw
Budapest	-3	S
Bukarest	-2	he
Casablanca	16	bw
Dublin	10	bw
Dubrovnik	12	bw
Edinburgh	5	he
Faro	16	he
Florenz	7	R
Genf	1	bd
Helsinki	-13	he
Hongkong	17	wl
Innsbruck	-1	bw
Istanbul	9	he
Kairo	20	he
Klagenfurt	-5	bd
Konstanza	2	he
Kopenhagen	-6	bw
Korfu	15	bd
Las Palmas	20	bw
Leningrad	-8	S
Lissabon	14	he
Locarno	2	bw
London	3	bd
Los Angeles	12	wl
Luxemburg	-2	S
Madrid	1	Ne
Mailand	3	R
Malaga	17	he
Mallorca	13	he
Moskau	-3	S
Neapel	13	he
New York	-6	bw
Nizza	8	bw
Oslo	-20	he
Ostende	-1	he
Palermo	12	R
Paris	4	bw
Peking	0	he
Prag	-5	S
Rhodos	13	R
Rom	10	bd
Salzburg	-3	S
Singapur	25	R
Split	9	bd
Stockholm	-8	S
Straßburg	-1	bd
Tel Aviv	17	bw
Tokio	8	Rs
Tunis	13	he
Valencia	12	he
Varna	6	he
Venedig	5	R
Warschau	-7	bw
Wien	-3	bw
Zürich	1	Sr

bd = bedeckt, bw = bewölkt, Gr = Graupel, Gw = Gewitter, he = heiter, IW = in Wolken, Ne = Nebel, R = Regen, Rs = Regenschauer, S = Schneefall, Sc = Schneeschauer, Sp = Sprühregen, Sr = Schneeregen, wl = wolkenlos

LEUTE HEUTE

Ahnentafel

Vor mehr als einem Jahrzehnt wirbelte der quirlige Rotschopf mit seinem „Arrivederci Hans" über die Bühne, dann ehelichte **Rita Pavone** ihren Schlagerkollegen **Teddy Reno**. Der hat jetzt seine Ahnentafel durchforstet und ist dabei auf Urgroßvater Josephus gestoßen, dem von Kaiser Franz Joseph 1876 der Titel eines Baron Merk von Merkenstein verliehen wurde. Also heißt Teddy Reno nun ebenfalls Baron Merk, und die kesse Rita Baronin. Dem Showgeschäft will sie trotzdem noch kein „Arrivederci" zurufen. An Angeboten soll es nicht mangeln.

Sprinterglück

1960 lief **Armin Hary** bei den Olympischen Spielen in Rom über 100 Meter allen davon. 1984 schien es, als hätte er das Nachsehen. Wegen Beihilfe zum Betrug als Grundstücksvermittler wurde ihm die Maklererlaubnis entzogen. Vor dem Münchner Verwaltungsgericht stimmte er nun einem Vergleich zu. Voraussichtlich ab April kann der ehemalige Sprinter also wieder kräftig an Tempo zulegen.

Hüpfrekord

18,5 Kilometer den 3800 Meter hohen Fudschijama hinauf und wieder herunter absolvierte der 31jährige **Ashrita Furman** aus New York auf seinem Hüpfstock hopsend: Weltrekord in achteinhalb Stunden. Den Stammplatz im Buch der Rekorde hat Furman schon längst inne. 1980 schlug er im New Yorker Central Park über eine Strecke von 16 Kilometern Purzelbäume.

Rittertitel

In der von Downing Street Number Ten aufgestellten Neujahrs-Ehrungsliste von **Königin Elisabeth** fehlt einer, der im letzten Jahr weltweit über seine Pop-Kreise hinaus Furore gemacht hat: **Bob Geldof**. Dem Punk-Musiker und Initiator der Live-Aid-Show zugunsten der Hungernden in Afrika, bleiben Rittertitel und selbst ein schlichter Orden verwehrt. Der Initiator der Benefiz-Show über den Fauxpas: „Mächtiger Murks". Und in einem BBC-Interview vermutete er: „Da hat die Regierung wohl nicht die richtigen PR-Berater gehabt."

Run auf den Glücksfall von 15 Millionen

EWALD REVERMANN, Münster

„Höchstsummen sind Anreiz zum Spiel", hatte Münsters Lottodirektor Lothar Lammers schon vor Jahren richtig erkannt. Der Lockruf der Millionen, die durch simples Ankreuzen von Lottozahlen zu gewinnen sind, gibt dem westfälischen Lottochef in dieser Woche in noch nie gekanntem Ausmaß recht: Wer am heutigen Freitag seinen Tippschein für Samstag abgibt, kann im extremen Glücksfall 15 Millionen gewinnen.

Zudem waren bei dem gestern ausgewerteten Mittwochslotto in dieser Woche mit dem „Spiel 77" allein im ersten Rang gut sechseinhalb Millionen zu gewinnen. Eine Lotto-Woche, in der in den höchsten Rängen alles in allem 22 Millionen Mark bereit stehen – das hat es in der 30jährigen Lottogeschichte im Bundesgebiet noch nicht gegeben.

Der sich abzeichnende Run auf die Annahmestellen ist gestern nachmittag von einigen Lottogesellschaften bestätigt worden: Für das Lottospiel am morgigen Samstag wird mit 30 Prozent mehr Tippreihen gerechnet. Das dürfte fast 120 Millionen Mark einspielen. Eine bisher nicht gekannte Summe.

Möglich sind solche Einspiel- und Gewinnsummen erst seit Juni 1985. Nach jahrelangem rezessionsbedingten Rückgang wurden die bis dahin geltenden Höchstgewinne von drei Millionen im Samstagslotto und 1,5 Millionen im Mittwochslotto aufgehoben.

Durch die Einführung des Jackpot bedeutet dies für Spiele und Gewinner: Einzelgewinne in jeder Höhe möglich, wird kein Sechser ermittelt, schlägt man diese Summe der folgenden Ziehung zu.

Dies ist in dieser Woche – kurioserweise sowohl für das Mittwochs- wie auch für das Samstagslotto – passiert. Sollte es der Zufall wollen, daß am Samstag nur ein einzelner alle richtigen Zahlen tippt, gewinnt er 15 Millionen Mark – 6,9 Millionen aus der Vorwoche und die jetzt zu erwartenden acht Millionen. Normalerweise jedoch teilen sich zwischen drei und zehn Gewinner den ersten Rang.

WINTERSPORTBERICHT

Der Wintersportbericht der WELT bringt Angaben über die Schneelagen in Skigebieten Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, Frankreichs und Italiens. Die Angaben erfolgen ohne Gewähr und bedeuten der Reihe nach: Schneehöhe Tal/Skigebiet; ta: Abfahrt ins Tal möglich; tab: Abfahrt ins Tal bedingt möglich; tan: Abfahrt ins Tal nicht möglich; Kilometer gespurte Langlaufloipen.

Deutschland: Abfahrten in die Täler größtenteils möglich. Die meisten Loipen sind gespurt.

HARZ: Clausthal-Zellerfeld: 25/30/ta/15; Braunlage: 25/25/ta/50; Hohegeiß: 35/35/ta/45.

SCHWARZWALD: Freudenstadt: 20/30/ta/30; Hinterzarten: 40/60/ta/60; Feldberg: 30/70/tab/40; Todtnau: 50/80/ta/60.

ALPEN: Berchtesgaden: 15/65/tan/55; Ruhpolding: 25/75/ta/60; Winklmoosalm 60/85/15; Lenggries: 20/30/ta/32; Bad Tölz: 10/20/tab/-; Mittenwald: 10/30/tan/17; Garmisch-Partenkirchen: 5/40; Zugspitze 100; Pfronten: 15/30/tab/20; Oberstdorf: 15/80/tab/60; Sonthofen: 20/20/tab/6.

Österreich: Pisten in Talnähe zum Teil abgefahren. In Hochlagen gute Wintersportbedingungen. Langlaufen kann man überall.

KÄRNTEN: Bad Kleinkirchheim: 40/80/ta/16; Goldeck-Spittal: 0/70/tan; Heiligenblut: 25/100/ta/10; Naßfeld: 95/120/tab/75; Katschberghöhe: 50/90/-/18; Kötschach-Mauthen: 0/50/ta/200; Mallnitz: 30/150/ta/25; Turracher Höhe: 80/120/ta/10.

SALZBURG: Altenmarkt/Zauchensee: 50/150/ta/58; Badgastein: 40/115/ta/33,8; Kaprun/Kitzsteinhorn: 90/180/ta/3; Mauterndorf: 45/130/ta/35; Mühlbach-Dienten: 50/130/ta/15; Obertauern: 140/180/ta/8,1; Rauris: 30/160/ta/42; Saalbach/Hinterglemm: 60/130/ta/18; Wagrain: 60/110/ta/58; Zell am See: 45/95/ta/100.

STEIERMARK: Altaussee/Loser: 50/200/ta/12; Bad Mitterndorf/ Tauplitz: 55/170/ta/46; Dachstein-Gletscher 260; Ramsau: 50/100/ta/140; Schladming: 30/130/ta/20.

TIROL: Axamer Lizum: 0/60/-/30; Fieberbrunn: 50/120/ta/30; Galtür: 30/90/ta/20; Gerlos: 50/85/ta/15; Hintertux/Gletscher: 0/250; Ischgl: 20/50/ta/20; Kühtai: 60/80/ta/15; Mayrhofen: 15/43/tan/20; Obergurgl: 50/70/ta/10; Reutte: 20/60/tab/4; St. Anton: 55/130/ta/40; St. Christoph : 100/125/ta; St. Johann: 40/70/ta/74; Seefeld-Leutasch: 30/40/ta/200.

OSTTIROL: Matrei: 20/70/tab/20; St. Jakob: 70/110/ta/30.

VORARLBERG: Gargellen: 35/60/ta/4; Kleinwalsertal: 30/40/ta/30; Lech: 50/80/ta/6; Zürs: 75/90/ta.

Schweiz: Talabfahrten nur vereinzelt möglich. Loipen in brauchbarem bis gutem Zustand.

BERNER OBERLAND: Adelboden: 25/60/tab/10; Grindelwald: 15/45/ta/15; Gstaad: 25/90/ta/10; Mürren: 40/50/tan/3; Wengen: 15/45/tab/11.

GRAUBÜNDEN: Arosa: 40/45/ta/18: Davos: 5/20/tan/70; Flims: 10/60/tan 12; Klosters: 30/50/ta/40; Lenzerheide: 20/25/tab/30; Pontresina: 40/60/ta/80; St. Moritz: 60/45/tab/120.

WALLIS: Crans-Montana: 30/50/ta/40; Saas-Fee: 40/70/ta/8; Verbier: 35/95/ta/4; Zermatt: 35/65/tab/7.

Frankreich: Schneefälle haben die Wintersportmöglichkeiten erheblich verbessert. Talabfahrten überall möglich. Loipen sind gespurt.

HOCHSAVOYEN: Chamonix: 40/100/ta; Flaine: 65/120/ta; Megeve: 60/110/ta; Morzine-Avoriaz: 45/105/ta.

SAVOYEN: Courchevel: 70/80/ta: La Plagne: 80/130/ta: Les Arcs: 80/170 ta; Les Menuires/Val Thorens: 40/100/ta; Meribel: 45/70/ta; Tigne: 80/200/ta; Val d'Isere: 80/120/ta.

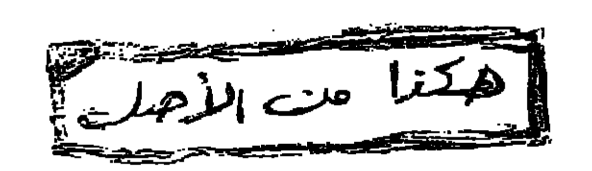
ISERE: Alpe d'Huez: 50/100/ta; Les deux Alpes: 65/100/ta.

Italien: Gute Wintersportbedingungen. In Südtirol und im Veltlin Talabfahrten größtenteils möglich. Langlaufloipen überall gespurt.

SÜDTIROL: Ahrntal/Speikboden: 30/80/ta/50; Brixen/Plose: 30/80/ta/9; Bruneck/Kronplatz: 20/70/ta/20; Corvara: 30/70/ta/15; Grödnertal: 30/100/ta/50; Innichen/Sexten: 40/80/ta/50; Schnalstal: 50/120/tan 8; Seiseralm: 20/70/ta/85; Sterzing Roßkopf: 15/70/tan/6; Sulden: 50/150/ta/12.

ZU GUTER LETZT

„Nach den Nachrichten erfahren die Gäste des berühmtesten Dorfes der Welt alles, was sie am Beginn eines neuen Ferientages unbedingt wissen müssen. Wetterprognosen mit Angaben über Temperaturen, Schneehöhe und -beschaffenheit ... Ferner Hinweise auf Windstärke sowohl in Celsius wie in Fahrenheit." Es stand in der WELT.





„Supermarkt" für alle Bedürfnisse der Cuna-Indianer



Der 21 Kilometer lange Stand von Cancún – eine Prise Karibikzauber mit Kokospalmen



Cuna-Indianerin auf Tupile: Ein Foto – ein Dollar

FOTOS: HEINZ HORRMANN

Auf Columbus' Route zu den Cuna-Indianern

Fidel Castro wackelt aufgeregt mit den übergroßen Ohren, als das weiße, schwimmende Luxushotel, die Royal Viking Sky, vor Ocho Rios den Anker in die Tiefe des Karibischen Meeres rasseln läßt. Der spindeldünne, potthäßliche Hund der Dock-Verwaltung läuft bellend den ersten der 500 Passagiere entgegen, die über einen hölzernen Landesteg direkt den warmen Sandstrand der Nordküste erreichen. Sieben Stunden Jamaica, am größten touristischen Tummelplatz der Insel. Der Name des Hundes amüsiert jeden, der ihn von einem Crew-Mitglied erfährt, was sich für das Tier nur positiv auswirkt. Mit dem Anlegen eines Kreuzfahrtschiffes hat das Hungern Unterbrechung. Die Gäste verwöhnen Fidel mit Süßigkeiten, und von der Küchen-Crew bekommt er Fleisch. Wie das so ist, warum der Insel-Mischling nun Fidel Castro heißt, wer ihn wann einmal so getauft hat, das weiß heute keiner mehr.

Jamaica, das war der letzte Tagesstopp einer Zehn-Tage-Kreuzfahrt mit sehr eigenwilliger Streckenführung. Die bunt-exotische Rasta-Insel wirkt im Programm wie eine Prise aus der Klischeedose bekannter Karibikvorstellungen. Ein farbiger Schlußpunkt mit Rum und Reggae, geflochtenen Rasta-Zöpfchen für die Besucherin aus Maine und Montreal. Warme Sandstrände und kristallklare, tosende Wasserfälle, eingebettet im grünen Regenwald.

Diese „Zugabe" und der Start in Florida sind deckungsgleich mit den anderen 25 Karibik-Kreuzfahrten, die Woche für Woche in Miami und Fort Lauderdale beginnen und bei denen sich die Song of America, die Nordic Prince, die Sun Viking oder wie sie alle heißen in eine unsichtbare Schlange einreihen und die Großen und Kleinen Antillen anlaufen, Besuchermagnete, deren Namen allein schon nach Ferien klingen, nach Calypso und Kokospalmen am Strand. Die Royal-Viking-Linie verzichtet auf gängige Routen. Sie folgt, von einem Abstecher in den Panama-Kanal einmal abgesehen, dem Kurs der vierten Columbus-Reise. Die Big-Band Lionel Hamptons, des letzten der großen alten Jazz-Könige, swingt, als sich der 28 000 Bruttoregistertonnen große Luxusliner unter norwegischer Flagge der karibischen Strandküste Mexikos nähert, der Yucatán-Halbinsel. Die Busfahrt vom Hafen Playa del Carmen mit kurzem Halt bei den Ausgrabungen der Maya-Stadt Tulum nach Cancún macht deutlich, wie das aussieht, wenn ein neues touristisches Zielgebiet im Eiltempo erschlossen wird. Am 21 Kilometer langen weißen Sandstrand wurde mit 100 Millionen-Dollar-Einsatz ein Ferienzentrum hochgezogen, das mondäner Ersatz für das abgewirtschaftete Acapulco sein soll. Wo noch vor zwölf Jahren ein intakter Regenwald stand, reihen sich jetzt Hotelanlagen in hellen Pastellfarben aneinander. Allerdings hebt sich das großzügig konzipierte und peinlich saubere Cancún von anderen neuen, häßlich überbauten Zentren wohltuend ab.

Schwarze Wolken türmen sich über der Carti-Inselgruppe des San-Blas-Archipels vor Panamas Küste. Als das Schiff ankert, ist es sofort von jugendlichen Inselbewohnern, den Cuna-Indianern, umringt, die in winzigen Einbäumen herangerudert kommen und mit schrillen „Mani, Mani"-Rufen (das verballhornende Wort für Geld, Money) die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Aus den wakkeligen Kähnen springen sie ins warme Wasser und tauchen nach den 25-Cent-Stücken, die ihnen von den Touristen auf dem Promenaden-Deck zugeworfen werden. Blitzschnell deponieren die dunkelhäutigen Jungen die gefischten Silberlinge im Mund, Kameras klicken. Fotospaß? Eine eher peinliche Szene. Die kleinwüchsigen Cuna-Indianer gehörten ursprünglich zu den stolzesten Völkern Lateinamerikas. Ihr unbändiger Freiheitswille überstand die härtesten Versuche der Unterjochung in der Kolonialzeit. Weder Bastidias und Balboa noch ihre spanischen Nachfahren, weder die französischen Calvinisten noch die Amerikaner vermochten die Cuna zu unterwerfen. Auch nach der Unabhängigkeit Panamas von Kolumbien blieb das Indianervolk frei. Die Dorfversammlung und die Stammeshäuptlinge versuchen, sich mit der Regierung in Panama zu arrangieren. Doch Konflikte scheuen die Indianer nicht, wenn ihnen verweigert wird, was sie wünschen. Der Einfluß der Missionare war bescheiden. Lediglich die Körperbemalung und Tätowierung wurde weniger, dicke schwarze oder rote Striche auf Stirn und Nasenrükken gehören nach wie vor zum täglichen Make-up.

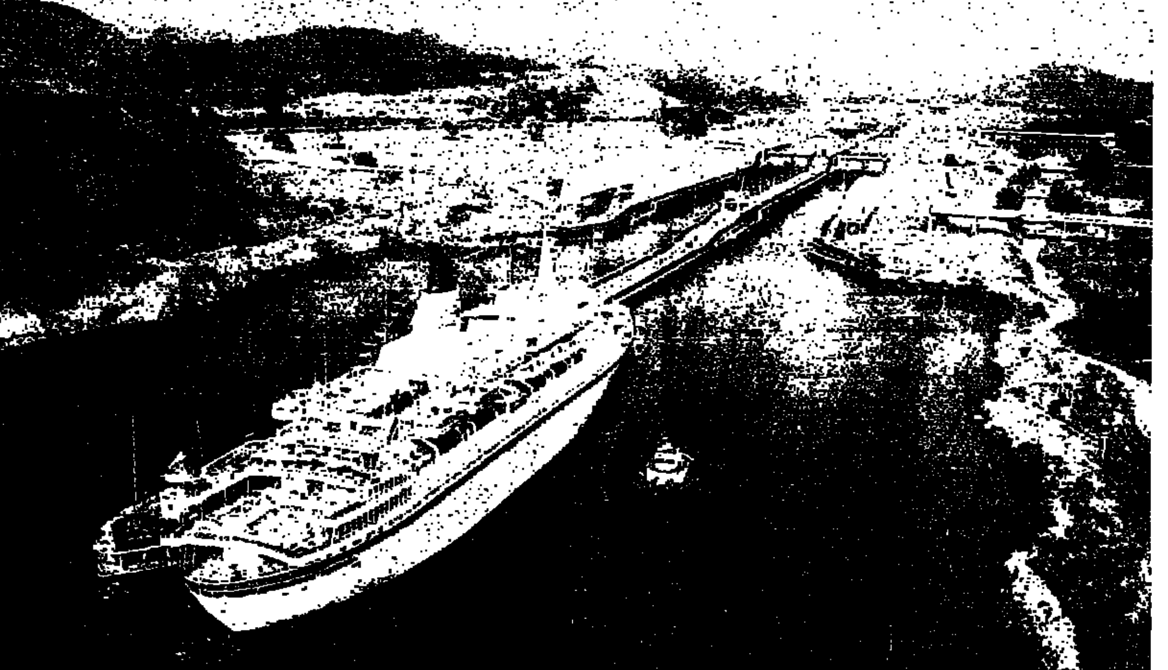
Am Bootssteg vor dem Dorf steht unbeweglich eine alte, runzelige Indianerin mit einer winzigen Nickelbrille auf der Nase. Der Nieselregen hat längst die Glut in ihrer Pfeife gelöscht. Die Wassertropfen sammeln sich am bunten Federschmuck auf dem Kopf und laufen in kleinen Rinnsalen über die Stirn, perlen auf den goldenen Nasenring, den alle Frauen des Stammes tragen. Als die Shuttle-Boote der Sky die dichtbesiedelte Insel Tupile erreichen und die zumeist amerikanischen Touristen sofort fotografieren wollen, streckt die alte Indianerin ihnen unbewegt die Hand entgegen: Mani, Mani, ein Foto, ein Dollar.

Wir stapfen über die vom Regen aufgeweichte Dorfstraße, vorbei am winzigen Inselhotel mit fünf Schlafplätzen. Die Szene wird unheimlicher, je weiter wir in die schmalen Nebengassen mit den Bambushütten und Dächern aus Kokospalmen vordringen. Manchmal bricht ein Sonnenstrahl durch das Regengrau und irrlichtert in die Szenerie aus längst vergangenen Zeiten. Ein bronzebraunes Mädchen mit lackschwarzem Haar wippt auf einer langen Bambusstange. So wurde früher Rohrzucker gepreßt. Jetzt posiert sie nur noch. Ein Foto – ein Dollar. Einen Pulsschlag lang schaut sie zu mir, zeigt auf ihre Indianerbluse. Das Herzstück, ein buntbesticktes Rechteck, wird Mola genannt. Sie zeigt darauf und bietet an: „Ten dollars, Mister."

In der Cormarca de San Blas, auf einem Archipel von knapp 400 kleinen Kokosinseln, von denen ganze 70 bewohnt sind, haben sich die meisten der 30 000 letzten Nachkommen der Chibcha- und Caribe-Indianer militärisch straff von der übrigen Menschheit abgeschirmt. Sie hassen technischen Fortschritt und Touristen. Sie mögen Fremde nicht, die Unruhe auf ihre dichtbesiedelten Inseln bringen.

Das gilt auch für die Bewohner der vier Inseln, die sich nach dem Beschluß des Ältestenrates dem touristischen Ansturm geöffnet haben, weil die Kaufkraft des Dollars noch stärker als die Abneigung gegen die Fremden ist. Die Cunas erkannten, daß den Besuchern das „Fotomachen" das Wichtigste ist. Sie forderten und bekamen eine Bezahlung: Ein Foto – ein Dollar. Das Volk spaltete sich. Die Inselgemeinschaften, die sich total sperrten, betrachteten weiterhin Kokosnüsse als wichtigstes Zahlungsmittel, ließen neugierige Fremde nach wie vor nicht an Land und verachteten ihre Stammesbrüder, die, wie sie es nannten, ihre Identität verkauft haben. Keiner konnte die Cuna besiegen oder sie teilen. Die Kraft des Geldes hat das geschafft.

Auf „unserer" Insel ist ein touristisches Zentrum errichtet worden mit überschwenglicher Farbenpracht und Exotik. Auf einem Freiplatz werden wir Zeuge eines glücklichen Zufalls. In höchster Verzückung schwebt der Biologieprofessor Ken Pletter aus Boca, Florida. Da hat sich ein kleines Cuna-Mädchen für die Fotos der Besucher einen zerzausten Papagei auf den Kopf gesetzt, dessen Füße gefesselt und die Flügel gestutzt sind. Mani, Mani, ein Foto – ein Dollar. Der Professor zahlt und vergißt selbst, auf den Auslöser zu drücken. Er hat endlich einen stumpfschwanzigen grünen „Amazona imperialis" gefunden. Von dieser Gattung gibt es schätzungsweise noch hundert auf der ganzen Welt, die meisten davon in den Urwäldern Dominicas. Und ausgerechnet hier findet er ein solch seltenes Exemplar.



75 000 Mark zahlt die Reederei der Royal Viking Sky an Gebühren für eine Fahrt in den Panama-Kanal

Drei Stunden später ist der Ansturm vorüber. Die Touristenfracht wird wieder an Bord gehievt. Als in der „Prins Olav Lounge", im „Buccaneer Club" und im Casino des Fünf-Sterne-Kreuzers die perfekt organisierte Bordunterhaltung einsetzt, fegen die Cunas Filmschachteln und Kleenextücher von der Dorfstraße. Das eingenommene Geld stecken sie in Blechdosen. Später werden davon neue Beürfnisse befriedigt: Transistorradios, Feuerzeuge und Pfeifen.

Am nächsten Tag poltert der Regen, Sturm schüttelt das Schiff. Nach der Jahres-Statistik und den Allgemeinwerten müßte das Wetter deutlich besser sein. Trotz ihrer Stabilisatoren kämpft die Sky mit den Wellen. Die Kreuzfahrer futtern tapfer gegen den Kummer an. Als „Entschädigung" für verpaßte Sonnenfreuden ist in der Trondheim-Lounge ein gigantisches Buffet voller kulinarischer Verlockungen aufgebaut.

Wie Termiten und angesichts der Leibesfülle mit ungeahnter Wendigkeit fällt die erste Welle über Hummer, Lachs, Kaviar, Pasteten und Beef her. Berge von Kuchen und Süßspeisen werden wie Dekorationen in Hochbauweise auf Langusten mit Cocktailsoße und Austern gesetzt. Die 36köpfige Küchencrew der Sky ist deutschsprachig. Österreicher, Deutsche, ein paar Schweizer sorgen für eine Speisefolge, die rund um die Uhr nie abreißt.

Für einen durchschnittlichen Tagespreis von 900 Mark kann man einiges erwarten. Allerdings sind die Zeiten vorbei, wo man auf einer Kreuzfahrt unweigerlich Fett ansetzte. Die modernen Schiffe bieten etliche Möglichkeiten für sportliche Betätigung an Tagen auf See. So gibt es hier einen 400 Meter langen Jogging-Kurs, einen Golf-Abschlagplatz und ein Paddle-Tennis-Feld, das ständig besetzt ist. Eine Stunde Bewegung soll eine Runde Mitternachtsbuffet ausgleichen.

HEINZ HORRMANN

*

Information: Zehntägige Kreuzfahrt mit Flug von Deutschland plus Übernachtung und Sporttag im Doral Resort Miami ab 6016 Mark.
Auskunft: Seetours International, Weißfrauenstraße 3, 6000 Frankfurt 1.

ITALIEN



Hotel German's mit Dachswimmingpool - Gatteo Mare/Adria/Italien Dir. am Meer, al. Zi. m. DU/WC/BALK. m. MEERBL/TEL., Lift. Parkpl. - Menuausw. -VPal. inbegr. Vor-/Nachs. ab DM 42.80/48.80 Haupts. ab 55.80/66.80 Ausk.: E. Francks, Otto-Witte-Str. 66, 62 Wiesbaden-Klarenthal, Tel. 06121/460213.



Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen



HOTEL ENGEL***
Tel. 00 39 / 4 71 / 61 31 31, I-39056 WELSCHNOFEN-KARERSEE Südtirol/Italien
Sporthotel in ruhiger und sonniger Panoramalage, Zimmer mit jeglichem Komfort. Hallenbad, Sauna, Solarium, Skibushaltestellen vor dem Haus, Weiße-Wochen-Angebot: HP DM 55,– (Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet). Rufen Sie einfach an.
Familie Kohler

Hotel Stern***
Tel. 00 39 / 4 71 / 61 31 25, Karerseestr. 51, I-39056 Welschnofen, Fam. Geiger
Gemütliches fam. geführtes Haus. Panoramahallenbad mit Sonnenterrasse, Privatparkplatz (teilw. überdacht). Bekannt gute Küche, reichhaltiges Frühstück. Skibushaltestelle 50 m. Weiße Wochen: HP DM 50,–.



HOTEL AM FELS ***
Katharinaberg 61, I-39020 Schnals
Superangebot im Komforthotel mit Hallenbad, 6 Tage HP + 6 Tage Skipaß inkl. Zubringerdienst zu den Liftanlagen, 1x Sauna, 1x Solarium, Menüwahl, Garagenplatz.
Vom 2. 2. bis 15. 3. 86 DM 400,- bzw. 7 Tage HP und 6 Tage Skipaß DM 450,-.
Tel. 00 39 / 4 73 / 8 91 39



Hotel PETRUS ***
I-39031 Reischach-Bruneck
Tel.: 0039474/8 42 63 (BRD)

Sporthotel GISSBACH
I-39031 St. Georgen bei Bruneck
Tel.: 0039474/21273/8 48 81 (BRD)

Hotel POST ***
I-39031 Bruneck
Tel.: 0039474/8 51 27/8 51 28 (BRD)
Telex: Krontour 400350 P



GRATISAUTOREISE VON IHRER HAUSTÜR Z. HOTEL U. ZURÜCK. (bei Langaufenthalt)
Verlassen Sie den kalten Winter! Verbringen Sie den Frühling an der sonnigen, südlichen Adria!!! Lassen Sie sich verwöhnen im
HOTEL SMERALDO
I-64022 Giulianova Lido/Abruzzen
Erstklassiges Haus am Meer. Sandstrand, Hallenbad, Sonnenterrasse, Frühstücksterrasse, 5000 qm Piniengarten. Ausflugsmöglichkeiten (Rom, Assisi, Gran Sasso etc.)
Details: Besitz Furnacherstr. 3, D-773 Villingen, Tel. 07721/51660

Urlaub mit Pfiff
Vernagt Hotel ***
I-39020 Schnals
Tel. 00 39 / 4 73 / 8 96 36
Hotel mit allem Komfort, hauseigene Skischule, Hallenbad, Sauna, Taverne, Menüwahl, 7 Tg. HP + 6 Tg. Skipaß + Skibus
v. 4. 1. – 1. 2. 86 DM 389,–
v. 1. 2. – 22. 3. 86 DM 531,–
v. 5. 4. – 25. 5. 86 DM 531,– (ohne Skibus)

Hotel MIRIAM
I-17027 Pietra Ligure / Palmen-Riviera
Verlangen Sie Prospekt mit diesem Coupon

SPANIEN

TENERIFFA – HIERRO – LA PALMA – LA GOMERA-RESERVATION (SEIT 1954). Ausges. Hotels, Apptmts. u. Bungalows. Günstige Direktflüge. Alle Abflughäfen. Tel. (0 23 61) 2 29 67

TOURISTIK

Wenn wir den Anspruch erheben, besser zu sein als andere, dann müssen wir dies auch unter Beweis stellen. Und das tun wir gerne.

Zum Beispiel mit unserer Kreuzfahrt ins Westliche Mittelmeer und zu den Atlantischen Inseln. **Vom 1.4.86 für 12 Tage der Sonne entgegen: schon ab DM 1.499,–.**

Mit unserem Schiff – der „Kazakhstan" – bieten wir günstige Reisepreise und gehobene Qualität. Und das ist bei Delphin Seereisen kein Widerspruch.

Die deutsche Bordreisebegleitung sorgt engagiert dafür, daß Sie sich an Bord wohlfühlen und erfüllt Ihre Wünsche – stets mit einem Lächeln. Auch die ausgezeichneten Köche beweisen Ihnen ihre Sympathien jeden Tag auf's neue.

Nicht zuletzt macht uns das ausgewogene Routen-Programm so erfolgreich: Die ganze Welt zu Ihren Füßen – das sind die Kreuzfahrten mit Herz und Verstand.

Beratung, Buchung und Prospekt in Ihrem Reisebüro oder per Postkarte direkt von Delphin Seereisen. Gerne schicken wir Ihnen unser Gesamtprogramm für 1986/87.



Kreuzfahrten mit Herz und Verstand
Blumenstr. 20, 6050 Offenbach, Tel. (069) 84 20 94

ATHENA WELTWEIT

Studienreisen

Einige Beispiele aus unserem weltweiten Programm:

Klassisches Griechenland, 9 Tage, HP	ab DM 1690
Große Griechenland-Rundfahrt, 18 Tage, HP	DM 2880
Inseln der Kykladen, 15 Tage, HP	DM 2470
Cypern – Insel der Götter, 8 Tage, HP	ab DM 1790
Istanbul – Kleinasien, 9 Tage, HP	DM 2470
Ostanatolien, 15 Tage, HP	DM 2990
Kastilien und Andalusien, 15 Tage, HP	DM 2970
Wandern auf Mallorca, 8 Tage, HP	ab DM 1350
Große Skandinavien-Fahrt, 15 Tage, HP/VP	DM 4180
Armenien und Georgien, 16 Tage, HP	ab DM 2780
Sibirien–Mongolei–Zentralasien, 18 Tage, VP	DM 5290
Große Irland-Rundfahrt, 14 Tage, HP	DM 3580
Große Marokko-Rundfahrt, 15 Tage, HP	DM 2690
Algerien – Gärten der Sahara, 15 Tage, HP	DM 3490
Klassisches Ägypten, 14 Tage, HP	ab DM 3680
Israel – Land der Bibel, 15 Tage, HP	ab DM 3440
Nationalparks der USA, 20 Tage, Ü	ab DM 6990
Kanada und Alaska, 18 Tage, Ü	DM 8390

und viele weitere Programme

Bitte Farbprospekt anfordern!

– In jedem guten Reisebüro oder bei ATHENA REISEN –

Adenauerallee 10 · 2000 Hamburg 1 · Telefon 040/24 52 43

WIJ KOMEN

25 Jahre Stiftung Wij Komen

MOSKAU

14.–17. 2. 86
Flug, Hotel, VP, Bolschoi, Visageb. ab DM **588,–**

Von Galiläa zu den Pyramiden

22. 3.–5. 4. 86
Flug, HP, viele Extras im Preis eingeschlossen ab DM **2995,–**

Tel. Info:
PLZ 1, 2, 3: 0 40 / 3 50 01 30
RB Elbe, PF. 30 43 50, 2 HH 36
Andere PLZ: 0 61 03 / 6 83 27
Wij Komen, Darmstädter Str. 5–7
6072 Dreieich

CHINA '86

Ausgewählte Programme zu günstigen Preisen:

Kaiserstädte – Buddhismus – Yangzi-Kreuzfahrten – Südchina – Seidenstraße (ab 5 950,–), China-Tibet (für 8 990,–)

Katalog anfordern bei:



MORGENSTERN REISEN
Karlstr. 16, 6 Ffm 1, Tel. 25 18 94

Traum-Kreuzfahrten Östliches Mittelmeer

MS Gruziya

Osterkreuzfahrt
22.03.–05.04.'86 p. P. ab DM **1.840,–**
Genua – La Valetta – Heraklion – Alexandria – Limassol – Rhodos – Kusadasi – Samos – Delos – Mykonos – Piräus – Katakolon – Genua

TS Fedor Schaljapin

02.05.–13.05.'86 p. P. ab DM **1.190,–**
inkl. Flug München – Varna
Varna – Istanbul – Kusadasi – Rhodos – Antalya – Limassol – Heraklion – Piräus – Dubrovnik – Venedig

TS Fedor Schaljapin

07.09.–19.09.'86 p. P. ab DM **1.380,–**
inkl. Flug München – Varna
Varna – Istanbul – Piräus – Kusadasi – Rhodos – Antalya – Alexandria – Genua

Buchung und Auskunft:
reisebüro strickrodt
Goethestr. 18–20 · 3000 Hannover 1
Tel. 05 11 / 16 08-0

Buchen Sie Ihre Bildungsreise 1986

erst, wenn Sie unsere Programme und die Namen unserer Reiseleiter gesehen haben.

Wir bieten 140 Fahrten nach Ägypten, Griechenland, Jordanien, Kreta, Malta, Sizilien, Syrien, Zypern, in die Türkei und ins Heilige Land.

Alles Weitere sagt Ihnen unser Katalog »Stätten der Bibel«. Fordern Sie ihn gleich an, damit Sie auswählen und buchen können.

Biblische Reisen

Biblische Reisen GmbH, Abt. 09
Silberburgstr. 121, 7000 Stuttgart 1, Tel. (07 11) 6 19 25 - 0

WIE SIE MIT DIESEM COUPON 500 DM SPAREN.

Vorausgesetzt, Sie schicken ihn rechtzeitig ab.

Und zwar so, daß Sie sich aus dem Prospekt, den wir Ihnen dann zusenden, eins unserer 63 Sonder-Arrangements rund um die QUEEN ELIZABETH 2 in aller Ruhe aussuchen können. Und – das ist sehr wichtig – bis zum 31. Januar 1986 in Ihrem Reisebüro buchen.

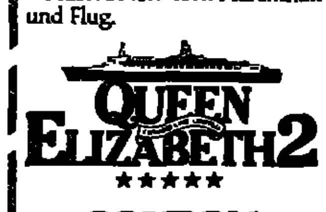
So sparen Sie nämlich, egal für welches Arrangement zu Wasser, zu Lande und in der Luft Sie sich entscheiden, glatte 500 DM.

Zu Wasser, das heißt auf dem Atlantik, den Sie mit der „QUEEN", dem letzten wahren Oceanliner, überqueren.

Zu Lande, das heißt in Amerika, genauer New York. Wo Sie in einem First Class Hotel oder gar im legendären Waldorf Astoria zwischen 1 und 7 Tagen logieren.

In der Luft, das heißt mit Linienmaschinen der Lufthansa oder gar mit der Concorde, dem schnellsten Passagierflugzeug der Welt.

Jetzt sollten Sie schnell zur Schere greifen, damit Ihnen weder die 500 DM entgehen, noch das erhebende Gefühl, mit der „QUEEN" über den Atlantik zu gleiten. Was übrigens schon ab 3.495 DM (bis 31.1.1986) möglich ist. Inklusive New York-Aufenthalt und Flug.



COUPON

500 DM sparen – oder nicht sparen. Darüber möchte ich mehr wissen. Schicken Sie mir also bitte sofort Ihren Prospekt „Transatlantik-Reisen '86".

Name

Straße

PLZ/Ort

CUNARD/NAC
Transatlantik-Dienst und Internationale Kreuzfahrten
Neuer Wall 54 Abteilung WWQ2
2000 Hamburg 36 · Telefon: 040 - 361 20 58

8-Länder-Flußfahrt auf der schönen blauen Donau – von den Alpen zum Schwarzen Meer –



Jalta

Erleben Sie herrliche Ferientage auf der „Blauen Donau" während einer der reizvollsten Flußfahrten, die es in Europa kaum abwechslungsreicher gibt! Genießen Sie in erholsam-gemütlicher Ruhe die vorbeiziehende Landschaft und die komfortablen Vorzüge unserer „schwimmenden Urlaubsinsel". In 8 Ländern zeigen wir Ihnen neue Ufer zum Greifen nahe: historische Hauptstädte, idyllische Dörfer in verträumten Flußtälern, die Kulturpalette von der Hofburg Wiens bis Istanbuls Hagia Sophia, typisch Schmackhaftes zum Heurigen, Slibowitz, feurigen Tokaier, Krimsekt, Schrammelmusik, Zigeunergeigen, russische Folklore ... Ein buntes Mosaik erinnerungswürdiger Erlebnisse! Lohnende Ausflüge zeigen viel Sehenswertes. Und was Sie an Bord der »MOLDAVIA« oder »UKRAINA« vorfinden, ist wirklich auch etwas Besonderes. Die Schiffe haben eine geschmackvolle Inneneinrichtung, nur Außenkabinen mit Dusche/WC, ein Restaurant für Mahlzeiten in einer Sitzung, von wo aus Sie durch große Panoramascheiben einen wunderschönen Blick auf die vorbeiziehende Landschaft genießen können. Bars, Geschäft, Sauna, Sportraum und ein beheizbarer Swimmingpool runden den Gesamteindruck ab. Als Passagier erfahren Sie eine ausgesprochen persönliche Betreuung durch die russische Besatzung und die deutsche TRANSOCEAN-TOURS-Reiseleitung.

Unsere Reiseroute: Passau – Dürnstein – Wien – Budapest – Belgrad – Giurgiu/Rumänien – Oltenita/Rumänien – Izmail/UdSSR – Istanbul – Jalta – Izmail/UdSSR – Ruse/Bulgarien – Nikopol/Bulgarien – Budapest – Bratislava – Wien – Linz – Passau.

Diese wunderschönen Reisen werden von März bis Oktober durchgeführt – jeweils 21 Tage. Schon ab DM 2990,– erhalten Sie eine gute Außenkabine mit Dusche/WC und Vollpension. Im Frühling und Herbst sind die Reisen auch in Teilstrekken von Passau bis Istanbul bzw. umgekehrt buchbar.

Unseren Katalog erhalten Sie in jedem guten Reisebüro oder direkt bei uns.

Donau-Flußfahrt auf Video-Kassetten in den Systemen VHS, Beta und Video 2000 erhalten Sie zum Preis von DM 38,– in Ihrem Reisebüro oder direkt bei uns.

Istanbul

Transocean-Tours



2800 Bremen 1, Bredenstraße 11 Telefon 0421/328001

GUTSCHEIN für den 148-Seiten-Farbkatalog TRANSOCEAN-TOURS '86. Bitte einsenden. Prospekt kommt kostenlos und unverbindlich. (Donau)

Die SeeReisen-Spezialisten aus Bremen

Adieu Alltag Club Valtur

Cluburlaub am Sonnenstrand
Alles inklusive

Mahureva/Malediven
Surfen, Segeln, Fischen, Tauchen, Unterwasserfotografie
DZ mit DU/WC und fließend kaltem Wasser
2 Wochen VP inkl. Sport- und Animationsprogramm mit Flug ab München oder Düsseldorf
z. B. im Januar pro Person ab **5.594**

Les Paletuviers/Elfenbeinküste
Wasserski, Tennis, Bogenschießen, Boccia, Volleyball
DZ mit DU/WC, Klimaanlage, 2 Wochen VP inkl. Tischwein, Sport- und Animationsprogramm mit Flug ab München oder Frankfurt
z. B. im Januar pro Person **6.750**

Buchung und Beratung:
In allen ADAC-Geschäftsstellen und allen Reisebüros mit diesem Zeichen

ADAC Reise GmbH



EUROPA
bleibt zu entdecken ...

Studienreisen Klingenstein hat die grösste Reiseauswahl von Nord bis Süd und von Ost bis West. Soeben erschienen:

Prospekt Europa '86

Jetzt in Ihrem Reisebüro verlangen oder anfordern bei

Studienreisen Klingenstein
Thomas-Wimmer-Ring 9
8000 München 22
Telefon (089) 2 35 08 10

ÖSTERREICH



Die feine Art, Bier zu genießen ...
im Hotel „Kristberg" in Lech / Arlberg
Ein Beispiel für vollkommene österreichische Handwerkskunst ist die gediegene und stilvolle Einrichtung dieses Hauses, das so manchen mit einer Atmosphäre ansprechender Gastlichkeit empfängt.

A-6764 Lech / Arlberg, Tel. 00 43 / 55 83 / 24 88

HOTEL-PENSION „BERGHOF"
Ferienappartement
A-5600 St. Johann-Alpendorf
Tel. 00 43 / 64 12 / 61 82

Freizeit-Erlebnis – Skivergnügen ... 3-Täler-Skischaukel St. Johann-Wagrain-Flachau (57 Lifte mit einer Karte) ... gelegenen gemütlichen ... gepflegten BERGHOF ... mit persönlicher Atmosphäre!

Hauseig. Hallenbad, Sauna, Solarium.

Reichhaltiges Frühstücksbuffet
Abendmenü
Erstklassig ausgestattete Ferienwohnungen f. 2–5 Pers. Skischule ... Rodelbahnen, geräumte Winterwege, Pferdeschlittenfahrten, Unterhaltungsabende.

Gerne senden wir Ihnen unseren Hausprospekt.

Zillertaler SUPER-SKI-PASS mit dem die Stimmung ständig steigt

KUPON · Schicken Sie uns den Kupon. Die Zillertal-Panorama-Karte ist so gut wie unterwegs zu Ihnen.

Zillertaler Super-Ski-Paß, A-6280 Zillertal, Postf. 32 C
Tel. 00 43 / 52 82 / 71 66

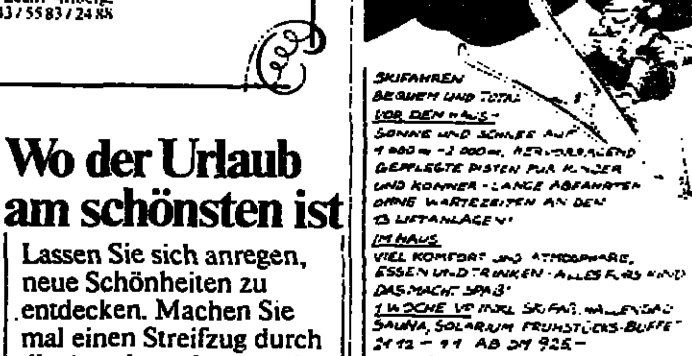
Name:

Adresse:

Wen wundert's. Schließlich gilt er im meistbesungenen Tal Tirols, auf 450 Abfahrts-Kilometern und heuer erstmals auch für die Gletscherbahnen. Zillertaler Super-Ski-Paß: 4 bis 21 Tage Stimmung, Spaß und Schneevergnügen.

Wo der Urlaub am schönsten ist

Lassen Sie sich anregen, neue Schönheiten zu entdecken. Machen Sie mal einen Streifzug durch die Angebote der Anzeigen. In den Reiseteilen von WELT und WELT am SONNTAG werden Sie hier unter Umständen mehr Informationen für einen schönen Urlaub finden als in manchem dickbändigen Reiseführer.



Direkt an der Tauernautobahn, 70 km südl. von Salzburg, erwartet Sie ein Traum-Schigebiet: 36 Lifte, 1 Seilbahn, 100 km Abfahrten. Fordern Sie bitte die Komplett-Information an.



Altenmarkt, Radstadt, Zauchensee, Flachauwinkel-Kleinarl.
Informationen Prospekte.
Verkehrsvereine A-5541 Altenmarkt, Tel. 0043 / 6452 / 511
A-5550 Radstadt, Tel. 0043 / 6452 / 305
A-5602 Kleinarl, Tel. 0043 / 6418 / 206

SÜDAMERIKA-FLÜGE
HIN und ZURÜCK AB BRU/AMS

Asunción	2160,-	Montevideo	2010,-
Bogotá	1500,-	Quito	1600,-
Buenos Aires	1990,-	Recife	1770,-
Caracas	1430,-	Rio	1870,-
Laz Paz	2779,-	Santa Cruz	2160,-
Lima	1695,-	Santiago de Chile	2160,-
Mexico City	1670,-	Sâo Paulo	1910,-

Weltweit Erlebnisrundreisen
Brasilien, Mexiko, Indien, Nepal, USA, Fernost, Seychellen, Ungarn, Ägypten, Arabien. Günstige Flüge weltweit.
ELDAR Weltweit Touristik
Mauritiussteinweg 85
5000 Köln 1, Tel. 02 21 / 23 40 04

OSTERN
Wanderurlaub auf
RHODOS
Ausf. Inf.: H. SCHILLING, Kantstr. 49, 6310 Grünberg

Preiswerte Flüge in alle Welt
TOUR-PLAN-REISEN · 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 02 28/46 16 63

„Die Leidenschaft nach fremden Ländern ist das süßeste und weiseste Laster, welches diese Erde kennt." Kasimir Edschmid

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

S 405

Prägraten am Großvenediger 1312 m
Ruhe, Erholung, Schnee, ideales Skigelände in Ortsnähe f. Familien; 3 Lifte, Babylift, Skischule, Wanderloipe – 15 km; ideales Tourenskigebiet, Wanderwege. Zi./Fr. ab DM 15,–, HP ab DM 25,–. Anfragen, Prospekte Winter oder Sommer:
Verkehrsbüro A-9974 Prägraten 35b,
Tel. 00 43/48 77/52 17

TIROL
in Alpbach, auserwählt zum schönsten Dorf Österreichs, möchten wir Ihnen in unserem Landhaus mit ländlich-gemütlich eingerichteten Appartements, ausgestattet mit Kachelofen und offenem Kamin, einen ruhigen, erholsamen Urlaub bieten.

Fam. Daxenbichler, Landhaus Alpbach
A-6234 Alpbach 542, Tel. 00 43 / 53 36 / 53 16

Berghotel Benglerwald, A-6653 Bach/Lechtal, Tirol, 1250 m, Tel. 0043/5634/6363
Neue Doppelsesselbahn, 200 m vom Haus entfernt, führt auf 1800 m – 4 km Abfahrt
Komfort. Hotel in herrl. ruhiger Lage auf dem Sonnenplateau. Zi. mit jeglichem Komfort, Bad/Dusche, WC, Balkon; Hausbar. Appartements für 3–6 Pers.; schönes Skiparadies direkt b. Haus, Skischule, Skiverleih, Wildfütterung. VP DM 40,-/51,-, HP möglich; Menüwahl; v. 12. 1. bis 6. 2. 86 ca. 10% Ermäßigung!

NACHRICHTEN

USA: Einreisegebühr

Eines der beliebtesten Reiseländer der Welt bittet seine Besucher demnächst kräftig zur Kasse: Noch vor Beginn der kommenden Sommersaison werden Flugpassagiere, die in die USA einreisen, eine Gebühr von fünf Dollar entrichten müssen. Mit der Einreisegebühr soll die Zollbehörde mitfinanziert werden. Kassiert wird der Betrag von den jeweiligen Luftverkehrsgesellschaften, die die Gebühr nicht in ihre Flugtarife einbeziehen dürfen: Vor Abflug müssen Passagiere ihren Obolus entrichten. Allein von den Reisenden aus der Bundesrepublik können die USA eine stolze Summe kassieren: In diesem Jahr werden rund 555 000 deutsche Besucher erwartet.

Duty-Free auf Bestellung

Flugpassagiere eines dänischen Reiseunternehmens können jetzt Duty-Free-Waren vorbestellen. Sie erhalten nach Buchen ihres Fluges einen Prospekt und wählen zu Hause aus. Das neue Konzept hat unter den Touristen viel Anklang gefunden: Jeder bekommt, was er will, und selbst für Passagiere in der letzten Reihe gibt es kein „Ausverkauft" mehr. Das fliegende Personal allerdings kommt bei kurzen Flugzeiten dank der regen Nachfrage kaum mit dem Tütenpacken nach.

Hotel im Westjordanland

Israel baut im Westjordanland sein erstes Touristenhotel: Kedumim (Samaria) ist der Standort des 41-Zimmer-Hauses, das 1987 eröffnet wird und äußerst preiswerte Unterkunft bieten kann: die Nacht für zehn Dollar.

Schnelle Rodler gesucht

Der Tiroler Wintersportort Kufstein sucht den schnellsten Rodler. Urlauber können auf einer extra ausgesteckten Schlittenbahn gegen die Uhr antreten, und dem Besten des Winters winkt am Ende der Saison ein kostenloses Wochenende.

Ungarn „bleifrei"

Auch in Ungarn gibt es jetzt an zwölf Tankstellen bleifreies Benzin. Der Kraftstoff entspricht den Normen Westeuropas.

Die Hohe Schule für Hobby-Köche

Einen verwöhnten Gaumen hat Adalbert D'Imblon von seinen französischen Ahnen; das war so ziemlich das einzige, was die Royalisten D'Imblon 1792 auf der Flucht vor den Häschern der Französischen Revolution über die Grenze retteten. Exquisite Küche und gepflegte Weine läßt sich der Immobilienkaufmann aus Waldmünchen im Bayerischen gern eine Stange Geld kosten. Dabei genießt er die kulinarischen Köstlichkeiten nicht nur aus fremden Töpfen, sondern komponiert nach Art europäischer Spitzenköche manch lukullisches Mahl am heimischen Herd. Nach dem Motto „Gut essen und trinken hält Leib und Seele zusammen" suchen immer mehr Gestreßte in der Kochkunst der Haute Cuisine tiefe Entspannung.

Auf rund 3500 bis 4000 schätzt Gertrud Liebhaber-Pauckert, Geschäftsführerin der Feinschmecker-Seminare Exquisite Küche, die Gemeinde der Gourmets, die selbst Hand an den Topf legen. Vor allem Freiberufler und Selbständige konzentrieren nach des Tages Arbeitslast Geistesschärfe und Fingerspitzengefühl auf Augen- und Gaumenfreuden.

Hausmacher-Kreationen und Deftig-Einfaches werden durch den Besuch von hochkarätigen Kochkursen zur anspruchsvollen Küche weiterentwickelt. Maestri von Nobelrestaurants und Gourmettempeln öffnen Küchen und Kochtöpfe, um interessierte Laien in die Geheimnisse ihres Faches einzuweihen. Manch Genießer eines guten Essens avanciert unter der kundigen Führung der Experten zum talentierten Hobbykoch.

Leicht gerät dabei die Lust am Kochen zur Leidenschaft. Wer ein erstes Seminar mit Erfolg absolviert hat – und der hängt entscheidend vom Kursprogramm ab, das den eigenen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechen sollte –, ist meist auf den Geschmack gekommen. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Bayernwaldler D'Imblon hat in den vergangenen Jahren acht Feinschmecker-Seminare besucht. Drei weitere stehen allein in diesem Jahr auf dem Programm: im Elsaß, in Südfrankreich und auf der heimischen Scholle, in Wertheim am Main. Eine gewisse Nervosität begleitet alle Kursteilnehmer bei ihrem ersten Zusammentreffen: „Wie kochen, was können die anderen?" Auch um die Atmosphäre zu lockern, hat jeder Küchenchef sein eigenes Rezept. Dieter Müller von den Schweizer Stuben in Wertheim serviert den Lernwilligen als Appetitmacher ein Eröffnungsmenü. Heinz Wehmann vom Landhaus Scherrer in Hamburg schwört auf einen Klönsnack beim Kaffee. Der Maestro der Böhmischen Küche in Baden-Baden, Pavel Pospisil, entführt seine Schäflein erst einmal zu einem Bummel über den Straßburger Markt, um danach in einer alten Elsässer Kneipe beim Frühstück zu plauschen.

Nach diesem ersten Beschnuppern beginnen Fachsimpelei und Erfahrungsaustausch. Namen von Spitzenköchen werden gehandelt wie Insiderinformationen eines Brokers an der New Yorker Börse. Jeder Koch hat ein bestimmtes Image, seinen ganz besonderen Ruf. Respekt wird jedem zuteil, der Pierre Gaertner im Restaurant „Aux Armes de France" in Ammerschwihr/Elsaß über die Schulter geschaut hat. Kommentar eines Seminaristen: „Der ist unheimlich streng." Dieter Müller von den Schweizer Stuben dagegen gilt als geduldiger Kursleiter: „Der erklärt alles, bis es auch der Letzte begriffen hat."

„Ohne Liebe zu Küche und Kunden geht's nicht", bestätigt Dieter Schalljo, der für seine ganzjährig angebotenen Kurse in Düsseldorfs erster Kochschule „La Fête aux Copaine" (Rotdornstraße 8, 4000 Düsseldorf) schon Wartelisten führt. Schalljos Konzept fällt aus dem üblichen Rahmen, denn an seinen adretten Bistro-Tischen speisen ausschließlich die Kochschüler: nur Selbstgefertigtes. Das Kursprogramm 1986 reicht von der neuen deutsche Küche (neun Abende, 405 Mark) über Saucen-Varianten (neun Vormittage, 405 Mark) bis zum Gala-Diner für Fortgeschrittene mit sechs bis acht Gängen (fünf Abende, 450 Mark). 40 Prozent der Kunden sind Männer. Und jene, die vom Kochen keine Ahnung haben, sind Maestro Schalljo die liebsten: „Da müssen alte Unsitten nicht erst verlernt werden."

Ähnlich sieht auch Toni Eggel seine Wein-, Koch- und Patisseriekurse in der bergischen „Mühlenhelle" (Hohler Straße 1, 5270 Gummersbach-Dieringhausen). Die eintägigen Kurse hier etwa zum Thema „Mousse – Creme – Parfait" (Preis 135 Mark, Termin nach Anfrage) unter der Leitung des vielfach ausgezeichneteten Patissiers Hans J. Rose befähigen auch Adepten der süßen Kunst, Desserts der Spitzenklasse anzurichten.

Grundsätzlich gilt: Die Voraussetzungen für die Seminarteilnahme wollen genau studiert sein. Wer beispielsweise den Fuß in die Küche von Ernos B'stro in Frankfurt setzen will, muß selbst schon ein halber Profi sein. Bei Anfängerkursen sind die Bedingungen einfacher. Pavel Pospisil: „Es genügt, eine Karotte von einem Kaninchen unterscheiden zu können." Im Klartext und als wichtiger Hinweis zur nebenstehenden Tabelle heißt das: Für Anfängerkurse sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich, bei den Grundseminaren werden hausfrauliche Kocherfahrungen vorausgesetzt.

Und dann wird es ernst. Menübesprechung, Rezepte notieren, Auftakt in der Küche. Für ein „Fortgeschrittenen-Menü" mit Mousse von geräucherten Forellen mit Preiselbeer-Meerrettichparfait, herbstlichem Salat mit Kalbsbries, Zanderfilet auf Topinambur mit Rote-Beete-Butter, Lammfilet in Blätterteig mit Basilikumsauce und Apfelvariationen plant der Küchenchef in den Schweizer Stuben rund acht Stunden ein. Danach sind die Teilnehmer geschafft, die Füße geschwollen (vom langen Stehen) und die Seiten im Notizbuch noch immer nicht gefüllt. Jetzt werden Schularbeiten gemacht, Probleme und Fragen erörtert.

Kochkurse auf diesem Niveau sind kein reines Vergnügen, den Lohn für die Plackerei gibt's erst zu Hause: Wenn Eigenkompositionen und verzwickte Rezepte zu kulinarischen Höhepunkten des heimischen Speisezettels werden. Einziger Wermutstropfen im Kockkurstopf: Wenn sich die Küchenkünste im Bekanntenkreis herumgesprochen haben, wächst die Zahl der Gäste, während die Einladungen zum Abendessen bei Freunden spärlicher werden.

PETRA S. HARDT

ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Restaurant oder Hotel	Seminardauer	max. Teilnehmerzahl	Schwierigkeitsgrad	Kosten
Pospisil's Restaurant Klosterbergstr. 2 7570 Baden-Baden-Varnhalt	3 Tage	5 Pers.	Grund-seminar	150 DM/Tag reine Kurs-Gebühr inkl Wein
Parkhotel Wehrle Gartenstr. 24 7740 Triberg	6 Tage	12 Pers.	Grund-seminar	980 DM inkl. 6 Übern./VP, Weinprobe
Kurhotel Traube Tonbach Tonbachstr. 237 7292 Bayersbronn	5 Tage	8 Pers.	Grund-Seminar	400 DM reine Kursgebühr
Landhotel Hirsch Ebnisee 7061 Ebni-Ebnisee	5 Tage	5 Pers.	Grund-Seminar	1050 DM inkl. 6 Übern./VP
Le Canard Martinistr. 11 2000 Hamburg 20	5 Tage	6 Pers.	Grund-Seminar	600 DM reine Kursgebühr
Landhaus Scherrer Elbchaussee 130 2000 Hamburg	5 Tage	8 Pers.	Grund-Seminar	420 DM reine Kursgebühr
Müller's Restaurant Gersweiler Str. 39 6600 Saarbrücken	5 Tage	4 Pers.	Grund-Seminar	700 DM reine Kursgeb. Abschiedsmenü
Tantris Johann-Fichte-Str. 7 8000 München	1 Tag	12 Pers.	Fortgesch. und Könner	350 DM reine Kursgebühr inkl. Wein
Romantik Hotel Stollen * 7809 Gutach-Bleibach Schwarzwald	6 Tage	12 Pers.	Anfänger-Kurs	1090 DM inkl. Übern./VP und 4 Std. Weinseminar
Landhaus Altes Pastorat * 2271 Süderende auf Föhr	5 Tage	8 Pers.	Grund-Seminar	1350 DM inkl. Übern./VP
Burg Windeck * Kappelwindeck Str. 104 7580 Bühl/Baden	3 Tage	8 Pers.	Fortgesch. Seminar	9[illegible]0 DM inkl. Übern./VP
Schweizer Stuben * Geiselbrunnweg 11 6980 Wertheim-Bettingen	2 Tage	10 Pers.	Fortgesch. Seminar	1050 DM inkl. Übern./VP
Emo's Bistro * Liebigstr. 15 6000 Frankfurt/M.	5 Tage	1 Pers.	Fortgesch. Seminar	550 DM ohne Übernachtung
Waldsägmühle * 7293 Pfalzgrafenweiler-Kälberbronn	4 Tage	8 Pers.	Grund-Seminar	910 DM inkl. Übern./VP
L'Auberge du Cheval Blanc * F-67510 Lembach	6 Tage	15 Pers.	Grund-Seminar	1070 DM inkl. Übern./VP
L'Auberge du Pere Floranc * F-68920 Wettolsheim	2 Tage	10 Pers.	Grund-Seminar	690 DM inkl. Übern./VP

* zu buchen bei „Feinschmecker-Seminare Exquisite Küche", Neptunweg 9, 8031 Gilching.

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

Sanatorium und Privatklinik Lentrodt
Arzt für inn. Krankheiten im Hause. Herz und Kreislauf, Leber, Rheuma, Diabetes. Geriatrie, Heilfasten, Diäten. Lift. Alle Zi. m. Bad oder Du WC Amtstelef. Beihilfefähig.
Ermäßigte Vorsaison-Preise

Hallenschwimmbad, Sauna, Klinisches Labor, Zelltherapie, Ergometrie. Check up: Ermittlung von Risikofaktoren, Medizinische Bäder, Moor, CO_2-Trockengasbad, Massagen, Kneipp
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

DIE REGENA-KUR:
Alle, die zum ersten Mal zu uns kommen, fragen sich, warum sie nicht schon viel früher im Regena waren.
● Klinische Abteilung mit allen internistischen Untersuchungen
● Therapie-, Kurmittel- und Fitness-Centren mit fachkundiger Anleitung
● Gesundheits- und Ernährungsberatung, Diät und Gewichtskontrolle, Abnahme- und Fastenkuren.
● Fordern Sie Informationen über unsere kassen- und beihilfefähigen Kuren an.
Wir haben über 10 Jahre Erfahrung in den Naturheil-Verfahren:
● Original-Wiedemann-Serum-Therapie
● Zell-Therapie nach Prof. Niehans
● Thymus-Immun-Therapie (THX)
● Ozon- und Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie

HOTEL-SANATORIUM REGENA

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf
● Entwöhnung von Aerosol-Mißbrauch ● Einsparung von Cortison-Präparaten
● allergologische Diagnostik ● Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation
Prospekt anfordern: 6350 Bad Nauheim, Tel.: 06032/81716

Kneipp-Kuren, Kur-Ferien im Schwarzwald
Herz-Kreislauf, rheumat. Formenkreis, Wirbelsäulen-Schäden, Übergewicht, Managerkrankheit, Zelltherapie, Psychotherapie, Sole-Schwimmbad, 32°, große Liegewiese mit Schwimmbad, Kosmetik-Institut. Alle med. Anwendungen in geschmackvoll eingerichtet. Haus. Zimmer DU/WC, Amtstelefon, Radio, Frühstücksbüfett ab DM 65,–/DM 152,-. Beihilfefähig! Kurkliniken Dr. Wagner GmbH, 7595 Sasbachwalden, Tel. 0 78 41 / 64 31 (Nähe Baden-Baden u. Straßburg). Bitte Prospekt anfordern!


Arteriosklerose?
Chelat-Therapie baut Kalk und Cholesterin ab
auch bei Folgeerkrankungen. Außerdem: Frischzellen schockgefrostet, Super-Sauerstoff-, Thymus-Therapie
Kurzentrum Oberland · Postf. 3530 · 8182 Bad Wiessee · Tel. 08022/82802



Frischzellen am Tegernsee
JETZT WINTERPREISE ANFORDERN!
frisch im eigenen Labor zubereitet
● tierärztlich überwachte Bergschafherde
● ärztliche Leitung mit 10-jähriger Frischzellenerfahrung
● Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organschäden und Verschleißerscheinungen
● Information auf Anfrage –. oder rufen Sie uns einfach an.

BUSCHA
FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH 8183 Rottach-Egern/Obb.
Kißlingerstraße 25 (Hotel Bachmair/See) Tel. (0 80 22) 2 40 33

SANATORIUM BÜHLERHÖHE
Privatklinik für Innere und Ganzheits-Medizin
Einzigartige, ruhige, heilklimatische Schwarzwald-Höhenlage (775 m) mit Blick ins Rheintal und vielen Wanderwegen, 15 km oberhalb von Baden-Baden.


Beihilfefähige, kultivierte Kur-Klinik mit 60 Betten
Erfahrenes Fachärzteteam
Individuelle Diätbetreuung
Modernes Hallenbad (30°)
Kuren und Anschluß-Behandlungen bei/nach inneren Erkrankungen (vor allem nach Herzinfarkt) und operativen Eingriffen.
Auch Original-Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne.
Bitte Prospekt mit Versicherungshinweisen anfordern.
SANATORIUM BÜHLERHÖHE · 7580 Bühl 13 · Tel. 07226/216

Clinique BeauRéveil
LEYSIN
CH-1854 LEYSIN VD
TEL. 0041 – 25 / 34 25 81
Ein Klinikaufenthalt in sonniger Höhe.
– PSORIASIS (Stoffwechseltherapie)
– NEURODERMITIS
– andere chronische HAUTLEIDEN und ALLERGIEN
Verlangen Sie unsere Dokumentation. Begleitpersonen sind willkommen.
☐ PSORIASIS
☐ CHRONISCHE HAUTLEIDEN & ALLERGIEN
Name:
Vorname:
Strasse:
PLZ/Ort:
W

Frischzellen Thymuskuren
Sauerstoffmehrschritt-Therapie
Ozon-Therapie, Akupunktur,
auch ambulante Behandlungen.
Ärztlich geleitet. Tel. 04154-6811
Seit 20 Jahren 2077 Großensee
Kurheim Großensee



LEITENDE, FÜHRUNGSKRÄFTE, GEISTESARBEITER
haben weniger Therapiemöglichkeiten
– nur Sozialfürsorge ist populär –
wenn als Folge von Streß (persönlich oder beruflich) psychische und/oder körperliche Beschwerden, oft verbunden mit Abhängigkeiten (Medikamente u. a.) auftreten.
Die Zeit ist knapp. Das Therapieniveau muß hoch, die Behandlung menschenwürdig und diskret sein. Dazu bedarf es einer speziellen Einrichtung. Wir schufen vor 1½ Jahren die Psychosomatische Fachklinik in Bad Salzuflen zur schnellen, qualifizierten und diskreten Behandlung dieser Beschwerden bei diesem Personenkreis. Mit Erfolg!
Kontaktaufnahme mit dem Sekretariat der Psychosomatischen Fachklinik, Parkstr. 25, 4902 Bad Salzuflen, Tel. 0 52 22 / 18 01 11 - 2, Telex 9 312 212

Frischzellen
Regenerationskuren
THX-Kuren
Chelat-Therapie
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage.
Gali-Klinik
Klosterstr. 179
6732 Edenkoben
Tel.: 06323-3061

FRISCHZELLEN
einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe
– 35 Jahre Erfahrung –
– 550.000 Injektionen –
Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe – die optimalen Spendertiere original nach Prof. Niehans
Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:
● Herz- und Kreislaufstörungen
● Chronischer Bronchitis und Asthma
● Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)
● Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule
● Funktionsstörungen im Nieren- und Blasen-System
● Potenzstörungen
Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH
Sanatorium Block
Brauneckstr. 53, 8172 Lenggries
Telefon 08042/2011, FS 5-26231
Btx * 25522 #
der alpine Luftkurort Oberbayerns
Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.

Frischzellen
Über 30 Jahre ärztliche Erfahrung in der Behandlung nach der Original-Methode von Prof. Dr. Niehans (incl. Thymus-Zellen) im Sanatorium am Königstuhl.
Informationen über das natürliche, biologische Heilverfahren und über das seit 1950 unter gleicher ärztlicher Leitung stehende Sanatorium kostenlos anfordern durch:
Sanatorium am Königstuhl, 5401 Rhens/Rhein, Koblenzer Straße 9/3, ☎ (02628) 2021 + 1725

Psychosomatische Privatklinik
Psychotherapie-Hypnosen
seit 30 Jahren
Seelische, vegetative und körperliche Erkrankungen, Entziehungen, Individual- oder Pauschalbehandlung (Kassen), 25 Patienten
Privatkrankenanstalt 2852 Bederkesa 9 Telefon 04745/292

FRISCHZELLEN
aus eigener Schafzucht · 60 Morgen großer Bauernhof
30 Jahre Erfahrung
Ein biologisches Heilverfahren u. a. bei:
● Arthrosis u. Bandscheibe ● Kreislaufstörungen, Impotenz ● Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden ● Magen-/Darmkrankh. ● Chron. Bronchitis, Asthma, Emphysem, Herz
– Westdeutsches Zentrum für Frischzelltherapie –
Sanatorium Wantia

5802 Wetter-Ruhr 1, Im Mühlenteich 56
Telefon (02335) 7791
Verlangen Sie kostenlos unsere Information A

Schnittfreie Operationsmethode von
KRAMPFADERN
Die in Bad Honnef entwickelte Operationsmethode hinterläßt keine Spuren.
Mehr als 12 000 erfolgreich operierte Patienten.
Vorteile der Krampfaderentfernung durch die Bad Honnefer Methode:
● Lange und oft problematische Heilung der Schnittwunden am Bein entfällt.
● Möglichkeit, die Krampfadern zu entfernen auch bei den Fällen, wo die Schnittmethode schon gefährlich und deswegen nicht anzuwenden ist (offene Beine).
● Sofort gehfähig, dadurch Komplikationsrate stark reduziert (Embolie).
● Hinterläßt keine sichtbaren Narben.
● Kurzer Klinikaufenthalt (drei bis fünf Tage).
● Bei geeigneten Fällen sogar Möglichkeit einer ambulanten Entfernung auch in örtlicher Betäubung.
Prinzip der Bad Honnefer Methode:
Die Krampfadern werden mittels eines speziellen Instrumentariums durch etwa 1 bis 2 mm große Einstiche entfernt.
Weitere Einzelheiten erhalten Sie im Informationsbüro
der Phönix-Klinik, 5340 Bad Honnef
Am Spitzenbach 16, Tel. 0 22 24 / 25 29
von 9.00 bis 13.00 Uhr.
PHÖNIX-KLINIK Publikation über Krampfaderentfernung ist sofort für 10,- DM (in bar oder Postwertzeichen) als Schutzgebühr lieferbar

Sanatorium am Stadtpark – Bad Harzburg
Herz – Kreislauf, Durchblutungsstörungen, Asthma – Bronchitis, Leber- und Stoffwechselerkrankungen, Übergewicht, Gelenk- und Wirbelsäulenleiden, veg. Dystonie, Migräne, Geriatrie, Tumornachsorge. Med. Badeabtlg., Sauna, Solarium, beihilfefähig, Pauschalkuren.
3388 Bad Harzburg, Goslarsche Str. 11/12, Tel. 0 53 22 / 70 88, Prosp.





Arosa für Sonne, Schnee und reine Luft für Sport, Spiel und Erholung Saison: 7. Dez. – 13. April '86

17 Bergbahnen, Ski- und Sessellifte inkl. Autobus in einem Skipass, 70 km Abfahrtspisten – Skischule – 35 km Langlauf-Loipen und Skiwanderwege – Natur- und Kunsteisbahnen – 35 km gepfadete Spazier- und Wanderwege – Pferdeschlittenfahrten und Reiten – Hallenbäder. Tennis usw.

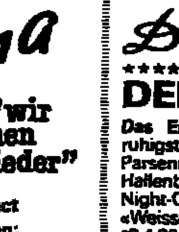
Pauschal-Skiwochen Januar/März. Besonders preisgünstig.

Hotels, Pensionen, Garnis und Ferienwohnungen – Prospekte: Kurverein Arosa, Postfach 90, CH-7050 Arosa, Tel. 004181/31 16 21

Lenzerheide-Valbella
Mehr Ferien in den Ferien!
Erlebnisreiche Ferienwochen in Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen. Jetzt buchen!
Zum Beispiel:
Dezemberskiwoche ab Fr 458.– Curlingwoche ab Fr. 298.–
Kristallwoche ab Fr. 301.– Eislaufwoche ab Fr. 325.–
Langlaufwoche ab Fr. 328.– Pulverschneewoche ab Fr 488.–
Sulzschneewoche ab Fr 485.–
Für «Mehr Ferien in den Ferien» bitte Prospekt anfordern
Verkehrsbüro, CH-7078 Lenzerheide, Tel. 0041 81/34 15 88



Schnee-Contact
Pauschalwochen:
Skikurs ab Fr. 566.–
Langlaufkurs ab Fr. 441.–



Davos DDD
★★★★ DERBY-HOTEL
Das Erstklass-Familienhotel an ruhigster Sonnenlage, 180 m zu Parsennbahn + Loipe. Hallenbad, Health-Center. Grill, Night-Club/Dancing. «Weisse Wochen»: 7.12.85 - 13.4.86. Gratis-Kinderbetreuung.
Fam. Walsoe, CH-7260 Davos-Dorf
Tel. 004183/6 11 66 – Tx 74 236

Davos Hotel ★★★★ Meierhof
Das 4-Stern-Hotel mit Fünfstern-Komfort.
Vollständig renoviert, grosszügig erweitert! Hallenbad, Whirlpool, Tiefgarage. Zentrale Lage Nähe Parsennbahn. Ski- und Langlauf Spezialwochen
Fam. Meier, CH-7260 Davos-Dorf
Tel. 004183-6 12 85 – Tx 74 363

Davos
Neu: Das Erstklasshotel mit ihrem neuen Fenster
Golfhotel Waldhuus, CH-7270 Davos Platz, Tel. 0041 83 6 11 31 Direktion: Kurt und Helen Kuoth

Arosa ★★★★ SPORTHOTEL ALEXANDRA
Das Haus mit der persönlichen Note!
Neuzeitlicher Komfort – ruhige, sonnige Lage. Hallenbad. Vorzügliche Küche.
Pauschal-Skiwochen (HP):
14.-21.12.85 Fr. 658.–/4.1.-1.2. + 15.3. bis nach Ostern (5.4.) ab Fr. 721.–. Kinderfreundliche Preise.
Hans Gschwend, Direktor, CH-7050 Arosa,
Tel. 004181/31 01 11 – Tx. 74 261

Arosa HOTEL HOHENFELS
Das traditionsreiche Erstklasshotel mit dem persönlichen Charme.
Sehr sonnige Lage. Komfortable Zimmer. Sauna. Bar mit Dancing. Hotelbus zu den Skiliften.
Pauschalwochen inkl. HP ab Fr. 567.–; 5.1.-1.2. + 8.3.-22.3.86.
Helen + Vic Jacob, CH-7050 Arosa,
Tel. 004181/31 16 51 – Tx 74 538

Arosa SPORTHOTEL ★★★★ VALSANA
kinderfreundlich
Hallenbad, Fitnesscenter, Massage, Kindergarten mit Betreuung, TV-Raum, Bar-Dancing mit Orchester.
M. Holdener, CH-7050 Arosa
Tel. 004181/31 02 75 – Tx 74 232

Lenzerheide
Sporthotel Dieschen
Neuzeitlicher Komfort, ruhige Lage, nahe Skigebiet.
Vorteilhafte Ski- und Langlauf-Pauschalwochen ab 7. Dezember, im Januar und April.
Familie G. Blaesi, CH-7078 Lenzerheide
Tel. 004181/34 12 22

Churwalden Ganzes Jahr = ferienklar 1230 m
Skigebiete Stätz/Danis/Pradaschier
Hotels, Ferienwohnungen, Gruppenunterkünfte, Camping, Skischule.
Hotelpauschalen z.B. 1 Woche (7 Tage Halbpension inkl. Skipass für 20 Anlagen) DM 510.– bis DM 675.–.
Verkehrsverein, CH-7075 Churwalden, Tel. 004181/35 14 35

Pontresina Engadin
Sporthotel★★★
Das komfortable Familienhotel. Gemütliche + moderne Aufenthaltsräume. Frühstücksbuffet. Restaurant, Bar mit Pianist. Januar, März und April, günstige Pauschalwochen inkl. HP, Skipass, Hallenbadbenützung.
Dir. H.-G. + R. Pampel
Tel. 004182/6 63 31 + 6 66 33 – Tx 74 494

Ftan
Panoramadorf auf der Sonnenterrasse des Engadins. Skigebiet MOTTA NALUNS – SCUOL-FTAN (1650 m – 2800 m). 13 Transportanlagen, Langlaufloipe, gepflegte Wanderwege, Sport, Ruhe, Erholung.
NEU: Pauschalwochen Vor- und Nachsaison! Geheimtip für Feinschmecker. Hotels, Restaurants, Ferienwohnungen.
Verkehrsbüro, CH-7551 FTAN
Tel. 004184/9 05 57

Davos ★★★★ SUNSTAR-PARK HOTEL
Geniessen Sie Ihre Winterferien bei uns in Davos
Erholen Sie sich im komfortablen Erstklasshotel mit der persönlichen Atmosphäre. Am Cheminéefeuer in der Halle oder an der rustikalen Gamsbar werden auch Sie sich wohlfühlen.
Hallenbad, Sauna + Solarium gratis
Bei uns sind Sie immer herzlich willkommen!
Ihr Gastgeber: Fam. H. Geiger, CH-7270 Davos-Platz
Tel. 0041/83/2 12 41, Tx 74 392

Arosa
Waldhotel National★★★★
Beste Lage für Skifahrer und Spaziergänger, Hallenbad (28°), Sauna.
Weltbekannt in der ganzen Schweiz.
W. + E. Huber
Tel. 004181-31 26 65
Telex 74 209

Arosa
Hotel ★★★ Hohe Promenade
● Familiäre und ungezwungene Ambiance
● Komfortable Zimmer, selbstgeführte Küche
● Idealer Ausgangspunkt für Skilift, Luftseilbahn, Spazierwege
Familie Freddi Ackermann,
CH-7050 Arosa – Tel. 004181/31 26 51

PIZ MUNDAUN SURCUOLM OBERSAXEN
Sonne – Schnee – Spass – 65 km Abfahrten, keine Wartezeiten.
Skiplauschwochen
12.-25.1. + 8.-22.3.1986:
Hotel + HP + Skiabo + Skischule DM 655.–.
Ferienwohnungen + Skiabo + Skischule DM 370.–; mit HP in nahegelegenem Restaurant DM 520.–.
Verkehrsverein Surcuolm,
CH-7131 Surcuolm –
Tel. 004186/3 15 15

Flims
★★★★ Hotel Segnes + Post
Gepflegte Gastronomie im Herzen von Flims...
«Weisse Wochen»-Pauschalangebot ab Fr. 645.–.
Dir. R. Decurtins + R. Berger,
CH-7018 Flims-Waldhaus,
Tel. 004181/39 12 81

NEU in **Flims**
Hotel Mira Val★★★
Neuerstelltes gemütliches Familienhotel (40 B.), wunderbare sonnige Aussichtslage und direkt bei der Skipiste, modernster Komfort. Zimmer grösstenteils mit Balkon.
Fam. H. Häusel, CH-7018 Flims-Waldhaus, Tel. 004181/39 29 57

Pontresina Engadin
Hotel LA COLLINA
Gemütlich-ruhige Lage, Sonnenterrasse. Grill, Bar, Restaurant. Ski- + LL-Pauschalwochen. Nähe Langlaufloipen.
Fam. B. van Engelen-Schneider
CH-7504 Pontresina –
Tel. 004182/6 64 21

Ftan 1650 m Unterengadin
Haus Paradies
Hotel und Restaurant des Gourmets.
Einziges von Relais et Châteaux ausgezeichnetes Hotel im Engadin. Kultivierte Atmosphäre. 25 komfortable Südzimmer mit Balkon. Einzigartige Bibliothek. Hohe Kochkunst. Herrliches Ski- + Wandergebiet. LL-Loipe beim Hotel
R. + B. Jöhri, CH-7551 Ftan
Tel. 004184/9 13 25 – Tx 74 229

Klosters alpina hotel restaurant
Es ist eine Frage der Phantasie, die schönsten Ziele zu finden.
Deshalb werden gewisse Orte immer nur von aussergewöhnlichen Menschen entdeckt. Alpina-Klosters ist die sportlich-legere Alternative zu so vielen gewöhnlichen Alltagsdingen.
HOTEL ALPINA, CH-7250 Klosters
Tel. 004183/4 41 21 – Tx 74 547

Klosters
Hotel Vereina
Komfortables Erstklasshaus an sonniger Aussichtslage. Nächst Langlaufloipen und Luftseilbahn. Hallenbad (20 x 10 m), Sauna, Sonnenterrasse, Restaurants, Bars, Kindergarten. Vorteilhafte Januar- und März-Pauschalen.
Fam. Stephan Dietheim,
CH-7250 Klosters –
Tel. 004183/4 11 61, Tx 74 359





Komfort + Geselligkeit. Sehr bequem gelegen, bei den Skibahnen + Langlaufloipen. Alle Südzimmer mit Bad und Sonnenbalkon. – „Weiße Wochen"-Spezial-Arrangements.
Fam. Hüsler, CH-7260 Davos-Dorf
Tel. (00 41 83) 5 34 44 – Tx. 7 4 398



CH 7050 Arosa 1800 m ü. M.
HOTEL PARK AROSA
Telefon 004181 31 01 65 Telex 74258

Wir haben nicht nur alles* sondern Atmosphäre mit Stil

* fünf Sterne, Hellebarden, Tennishalle, schummriges Licht, Whirlpool, Antiquitäten aus der Zeit, Massage, Sauna, Fitness, traumhafte Zimmer (auch ein paar einfache). Squashhallen. nette Leute, die sich um Ihre Schönheit kümmern, Hallenbad, 3-Busservice Kapelle, die auch mal einen Tango spielt, knarrende Dielen und eine ganz ganz feine Küche.

Wollen Sie uns erleben?

Wir heißen Sie ganz herzlich willkommen:

Hans-Ruedi und Ursula Sterchi
Postfach CH-7050 AROSA

GHK ★★★★★
GRAND HOTEL KRONENHOF PONTRESINA
Graubünden/Schweiz

Spezialitätenrestaurant "Kronenstübli", Bar mit Pianist, gemütliche Kegelbahn, Sonnenpavillon mit Restauration, Spielzimmer mit Betreuung, Coiffure, Massage, Hallenbad, Natureisbahn mit Eislauflehrerin, Privatskilehrer

Das gediegene ★★★★★Hotel mit grosser Tradition

Wintersaison: 20. Dezember – 1. April

Familie E. A. Lehmann, Direktion
CH-7504 Pontresina
Tel. 004182-60 111
Tx. 74 488



KULM HOTEL ST. MORITZ
Der Treffpunkt verwöhnter Gäste aus aller Welt
Wir bieten Ihnen das einzigartige Ambiente für faszinierenden Wintersport!
Verlangen Sie unser Spezial-Angebot für Januar-, März- oder April-Ski- und Langlaufwochen
Kulm Hotel, CH-7500 St. Moritz
Telefon 00 41 / 8 22 11 51
Telex 7 4 472
Panorama-Hallenbad, Sauna Fitneßraum
Massage, Bars, Dancing, Grill, Kinderbetreuung, Eisplatz mit Trainer
Für Gäste, die gerne geniessen!



★★★★ Prätschli
Das gepflegte Erstklasshotel
CH-7050 AROSA
Tel. 004181-31 18 61 - Tx. 74 554
Schneesicher.



Ihr ★★★★★TOP-HOTEL für aktive Winter- + Sommerferien ab Fr. 118.– Halbpension
Hallenbad, Tennishalle, Squash-Hallen Kegelbahnen, Kindergarten gratis, etc.
Tennis/Skiwochen ab Fr. 990.–
Schönheitswochen ab Fr. 920.–
Fitnesswochen Fr. 840.–
Sulzschneewoche ab Fr. 795.–
★ Spezielle Familienarrangements ★
SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA
Joe L. Gehrer, Dir.,
Tel. 004181-31 02 11
Telex 74 235

EIFEL



First-class-Entspannung direkt am Stausee Bitburg in der Südeifel. Großes Hallenbad (10 x 25 m!) mit Badebar, Sauna, Sonnenbank, Tennishalle, Kegelbahn, Fitness-Raum ... und herrliche Wanderwege ab Hoteltür. Tanzen und träumen am Kamin, nette Menschen kennenlernen, den Alltag vergessen! Zimmer natürlich mit Balkon, Dusche, WC, Telefon, Radio, Farb-TV, meistens Balkon, gemütliche Restaurants, chice Bar.
Übernachtung mit reichhaltigem Frühstück ab 85,–
5521 Biersdorf, am Stausee Bitburg
☎ 0 65 69 - 8 41 – Prospekt kommt gratis!

HARZ

Hotel Harzburger Hof * 3388 Bad Harzburg
mit Schönheitsfarm Gesa Ritter
Das Haus für anspruchsvolle Gäste. Bitte fordern Sie unseren Prospekt an.
Postfach 48, Abt. W - 3388 Bad Harzburg - Telefon 0 53 22 / 78 20





KUREN



COUPON Ich möchte mehr über Bad Sassendorf wissen
Bitte senden Sie mir Ihren farbigen Prospekt.
Name
Straße
PLZ/Wohnort

„Die Reise erscheint uns allen etwas wie eine Frau, die auf uns zukommt. Eine Frau, die in der Menge verloren ist und die es zu entdecken gilt."

Antoine de Saint-Exupéry

FRANKREICH

Die neuen Prospekte sind da



SCHLESWIG-HOLSTEIN



Warum lange überlegen? Kommen Sie in den Kreis Schleswig-Flensburg! Sie können baden, angeln, segeln und Motorboot fahren, Wasserski laufen und Meerwasserwellenbäder benutzen. Das bietet die Schlei, die Eider, die Treene und die Ostseeküste. Wollen Sie wandern oder kuren, auf Trimm-Dich-Strecken laufen, Fahrten durch das hügelige Land über die Geest an die Nordsee unternehmen? Nicht zu vergessen ein Besuch im neuen Wikinger-Museum in Haithabu bei Schleswig. Geruhsame Ferien im Binnenland auf Bauernhöfen, Campingplätzen, in Ferienwohnungen, Pensionen oder Hotels aller Kategorien. Ferienwohnungen ab DM 25,– /Tag. Ü/F ab DM 11,–.
Verkehrsverein Schleswig-Flensburg e.V.
Flensburger Straße 7, 2380 Schleswig, Tel. 04621/8 73 63

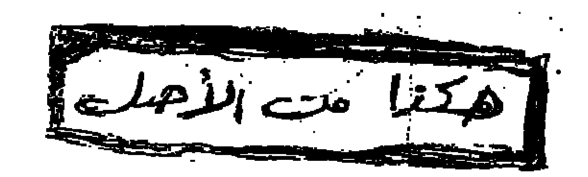
SAUERLAND

Landgasthof „HUBERTUS"
5944 Fleckenberg (Hochsauerland)
Tel. 0 29 72 / 50 68. Ein gedieg. Landgasthof, abseits v. Straßenverkehr. Behaglichkeit, ideale Wintererholung. Alle Zimmer mit Bad/Du., WC u. Balkon, Lift. Winterabende am Kamin, 30 km gebahnte Winterwanderwege, 3 Langlaufloipen, Skiliftnähe, Hausprospekt.

NIEDERSACHSEN

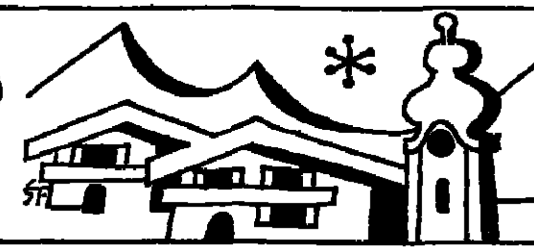
FÜHRERSCHEIN-ENTZUG?
SIE SIND BETROFFEN?
Überlassen Sie das Ergebnis einer möglichen med.-psychologischen Untersuchung nicht dem Zufall
Wir helfen Ihnen durch ein 2tägiges Vorbereitungsseminar in Bad Harzburg oder Bad Kissingen
Verkehrs-Institut SEELA
3300 Braunschweig
Telefon (05 31) 3 70 01-67

Reiseanzeigen helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.



Winter in Bayern





SPORT UND ENTSPANNUNG

Die neue Richtung

Das Angebot für alle, die sich auch weiterhin behaupten wollen …

Kuren, erholen, wieder fit und vital

*** Zell-Therapie (nach Prof. Niehans)
*** Gesichtsfalten und Narbenkorrektur (ohne Operation)
*** THX-Thymus-Therapie (mit Frischextrakt) *** Ozon-Therapie
*** SMT-Sauerstoff-Therapie (nach Prof. v. Ardenne) *** Chelat-Therapie
*** Original Schroth-Kuren (die Entschlackungskur)

Alle Anwendungen unter ärztlicher Leitung!

Bitte fordern Sie unsere informativen Prospekte an:

Kurhotel Allgäuer Hof

Bes. Maria Rohr
Kalzhofer Str. 19
D-8974 Oberstaufen/Allgäu
Tel. 0 83 86 / 20 09

Adresse: COUPON für kostenl. Info-Mat.

Zur Winterkur bei Erkrankungen der Atemwege (Asthma, Bronchitis, Emphysem u.a.)

Bad Reichenhall – Die Kur im Alpenklima

Sole-Bewegungsbad mit Hallen- u. Freibecken (30°) + Sport (Eislauf-/Tennis- und Schwimmhalle) + geräumte Wanderwege + Bergbahn/Lifte + Sehenswürdigkeiten + Buntes Unterhaltungsprogramm + Spielbank + Fußgängerzonen + Komfortable Hotels + Gepflegte Gastlichkeit + Einkaufsbummel.

Kurhotel Luisenbad	Persönlich geführtes First-Class-Hotel · alle Kurmittel und Arzt i. H. · nach § 30 GeO beihilfefähige Sanatoriumsabt. · Auch Abnahmekuren · Hallenbad, Sauna, Solarium · ruhige Lage im Kurzentrum. Wochenpauschale ab DM 735,- HP. Eigentümer & Leiter: Fritz Herkommer. Tel. 0 86 51/50 11
Hotel Panorama	Badstr. 3, Telefon 0 86 51/6 10 01. 5 Minuten bis zum Kurgarten. Alle Zimmer mit Bad und WC, Telefon. Kurmittelabteilung im Hause, Hallenbad 29°C - 8 x 16 m. Sonderpauschale im Januar. Bitte Prospekt anfordern!
Hotel Bayerischer Hof	Wochenpauschalen · Telefon 0 86 51/50 84 · Telex 56 123 · Moderne, gemütliche Zimmer, bester Hotelkomfort, Hallenbad, Sauna, Arzt im Hause. Unter gleicher Leitung: Das freundliche Familienhotel Salzburger Hof, Telefon 0 86 51/20 62.
Salus Kursanatorium	8230 Bad Reichenhall, Rinckstraße 7, Kurzone I. Beihilfefähig, alle Kurmittel (auch Moor) Solehallenbad, Solarium, Diät, Arzt im Hause, Tiefgarage. VP ab 109,- DM. Tel. 0 86 51/30 11
Sanatorium der Barmherzigen Brüder	Rinckstr. 8, Tel. 0 86 51/30 56. Alle Zimmer m. Du/Bad, WC, Tel. Eigener ärztl. Dienst, Kurabteilung i. Haus. Sämtl. Diätformen, RAL-Gütezeichen für Diätverpflegung. Ruhige Lage, Kurzone I. Beihilfefähig. Bitte Prospekt anfordern
Kursanatorium Dr. Mack	8232 Bayerisch-Gmain · Reichenhaller Str. 20 · Telefon 0 86 51/6 10 41. Ruhige Lage. Hallenbad, alle Kurmittel im Hause. Beihilfefähig. Bitte Prospekt anfordern

Informationen: Kurverein, 8230 Bad Reichenhall, Telefon 0 86 51/14 67



Sonnenhof-Hotels in Lam und Grafenau

Winterspaß für die ganze Familie im Bayerischen Wald

Es gibt kaum etwas Schöneres als Winterferien im Bayerischen Wald. Die Steigenberger Hotels erwarten Sie dort mit tollen Angeboten:

Winterferien mit 7 Übernachtungen inkl. Halbpension pro Person ab (bis 6.4.) **525,– DM**

Kinder-Minipreise!

Langlauf mit Spezialisten mit 7 Übernachtungen inkl. Halbpension und Trainingsprogramm pro Person in Lam ab **584,– DM**, in Grafenau ab DM 625,–.

Hotels mit Schwimmhalle, Bäderabteilung, Tennishalle, Kinderbetreuung. Zimmer mit Balkon, Farb-TV, Minibar.

Für weitere Sonnenhof-Informationen schicken Sie bitte den Coupon an Steigenberger Touristik Service, Postf. 16 06 63, 6000 Frankfurt/M. Tel. (069) 21 57 11.

STEIGENBERGER HOTELS SONNENHOF

8496 Lam, Tel. (0 99 43) 7 91 · 8352 Grafenau, Tel. (0 85 52) 20 33

MURNAU STAFFELSEE/OBB. 700 m

Sonderangebot: Winter-Wandertage

Luftkurort – Moorkuren, Verkehrsamt 8110 Murnau, Postf. 11 20b, Tel. 0 88 41/20 74





8100 Garmisch-Partenkirchen 3 · ☎ 0 88 21/5 40 06 · Tx 59 653

Brannenburg

Luftkurort am Wendelstein/Obb.

empfiehlt sich für erholsame Kurz- und Langzeitaufenthalte. Über 100 km ausgeschilderte Tal-, Höhen- und Bergwege. Ausgangspunkt der Wendelstein-Zahnradbahn. Durch zentrale Lage viele Ausflugsmöglichkeiten. Gute Verkehrsverbindungen.

Verkehrsamt 8204 Brannenburg, ☎ 0 80 34 / 5 15



Ski-LL-Wochen mit Dt. Meister Karl Buhl ab 26. 1. – 2. 2. u. 16. 2. – 23. 2. 1986. Ab DM 320,– (inkl. Ü/Fr. + Skiunterricht).

Der ideale Ort zu allen Jahreszeiten für Ferien, Freizeit und Sport! Bitte ausführlichen Prospekt anfordern! Entdecken Sie …



Info.: Kur- + Verkehrsamt · 8962 Pfronten · Tel. (0 83 63) 50 43 + 50 44



Erholung und Sport im Wintersportzentrum! Hallenbad - Tennishalle.

+ Prospekte: Verkehrsamt 8216 Reit im Winkl, Postfach 11 61, ☎ 0 86 40 / 82 07 · Telex: 56-3 340 reitg-d

Sie wollen Skifahren?

Wir haben Berge, Sonne, Schnee, Bergbahnen, Lifte und tolle Pisten, unberührten Tiefschnee, herrliche Loipen und Wanderwege.

Eindruck: winter-paradiesisch!

Kleinwalsertal

Verkehrsamt Kleinwalsertal D-8985 Hirschegg Tel. 0 83 29/51 14-0

Spielcasino: Roulette · Baccara · Black Jack · Spielautomaten

das wär's doch mal … im tegernseer tal

Eislauf · Eisstock · Langlauf · Rodeln · Schlitten · Ski

Ob Skilauf oder Rodeln, Eislauf oder Schlittenfahrt, Eisstockschießen oder Langlauf – vielfältiger Winterspaß wird zum Erlebnis. So, wie es jedem gefällt. Der Tegernseer Winter, die Menschen, der Schnee sorgen für unvergeßliche Urlaubserinnerungen. Das wär's doch mal – Vielfalt-Urlaub im Tegernseer Tal. Nehmen Sie uns beim Wort!

Informationen: Tegernseer Tal Gemeinschaft, 8180 Tegernsee, Tel. 0 80 22 - 39 85

oder bei den Kurämtern
- 8182 Bad Wiessee, Tel. 0 80 22-8 20 51 mit Spielbank
- 8184 Gmund a. T., Tel. 0 80 22-70 55
- 8185 Kreuth, Tel. 0 80 29-10 44
- 8183 Rottach-Egern, Tel. 0 80 22-2 67 40 mit Wallbergbahn
- 8180 Tegernsee, Tel. 0 80 22-39 85



Hotel Wittelsbach, Garmisch-Partenkirchen

Ein Hotel für den anspruchsvollen Gast. 1. Kategorie, 100 Betten, Nähe Kurpark (200 m). Komfortable Zimmer, alle mit Privatbad oder -dusche, die meisten in ruhiger, sonniger Südlage mit Ausblick auf Zugspitze und Wetterstein. Hallenbad (28–29°), Sauna, Tiefgarage. **Wochenarrangements** (7 Nächte), Halbpension pro Person: z. B. Zwischensaison 4. 1.–1. 2. und 15. 3.–12. 4. Doppel/Dusche DM 475,–, Doppel/Bad DM 545,–/580,–, z. B. Hochsaison 1. 2.–15. 3. Doppel/Dusche DM 600,–, Doppel/Bad DM 680,–. Postfach 14 62, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Telefon 0 88 21 / 5 30 96, Telex 59 668.



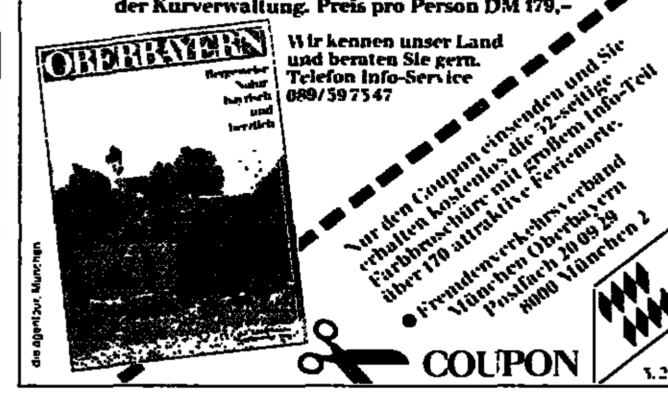


Hotel-Pension Bavaria

8100 Garmisch-Partenkirchen

Das neu renovierte, gemütl. Haus mit 30 Zi. in zentr. u. ruh. Lage (Seitenstr.) bietet Ihnen: sonnige, komf. Zi. mit Blick auf die Berge; Balkon od. Terrasse, gemütl. Speisesaal, Halle mit Kamin, Tiroler Stüberl, Fernsehraum, gr. Garten m. Sonnenterr., Parkplätze. Nähe Kurpark u. Wellenbad, Wanderwege u. Bergbahnen leicht erreichbar. HP (Frühstücksbuffet u. Abendessen) i. DZ m. Du./Bad, WC DM 60,- bis 69,- p. Pers./Tag, EZ m. Du./WC DM 70,- bis 76,- p. Tag. Bitte Prospekt anfordern.

Familie v. Thurn, Telefon 0 88 21 / 34 66



INDIVIDUAL-URLAUB ZUM PAUSCHALPREIS

z. B. Skifasching auf der Firstalm/Schliersee. Zünftig und preiswert vom 7. 2. – 12. 2. 1986. 5 Übernachtungen/Frühstück, Zimmer mit Dusche/WC in einer Pension. Transfer mit dem Bus zum weltbekannten Skifasching am Faschingssonntag auf der Firstalm/Spitzingsee. Kostenlose Benutzung der Liftanlagen auf der Firstalm ab 15.00 Uhr. Gutschein über eine Brotzeit und Glühwein oder Bier. 1 Freieintritt ins Hallenbad. Kostenloser Langlaufpaß und Langlaufnadel. Kostenlose Informationsmappe der Kurverwaltung. Preis pro Person DM 179,–

Wir kennen unser Land und beraten Sie gern. Telefon Info-Service 089/59 73 47

Nur den Coupon einsenden und Sie erhalten kostenlos die 32-seitige Farbbroschüre mit großem Info-Teil über 170 attraktive Ferienorte.

• Fremdenverkehrsverband München Oberbayern, Postfach 20 09 29, 8000 München 2

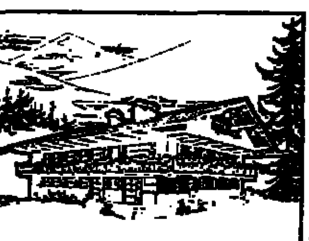
COUPON

Herzlich willkommen im Urlaubsort Holzschnitzerdorf Passionsspielort Oberammergau 850–1700 m

- Langlaufloipen
- Skilifte + Bergbahn
- Freizeitzentrum
- Hallenbad + Tennishalle
- Sonderangebote für Winter-Arrangements



VERKEHRSBÜRO der Arbeitsgemeinschaft Gemeinde Oberammergau und abr GmbH, Eugen-Papst-Straße 9a, 8103 Oberammergau · Telefon 0 88 22/49 21



Winterurlaub im herrlichen Chiemgau

Im Luxus-Landhaushotel haben wir tolle Angebote ab:

45,– DM Superpreis im Doppelzimmer mit Bad/WC, Farbfernseher, Radio, Telefon incl. Frühstück pro Person u. Tag. Gemütliche alte Bauernstuben. Sehr gute Küche.

Sport-Programm

Skifahren ohne Wartezeiten. Langlaufloipen, Eisstockschießen, geräumte Wanderwege, Sauna, Massage.

Hotel Steinweidenhof

8211 Schleching-Ettenhausen (Nähe Reit i. Winkl) Telefon (0 86 49) 5 11



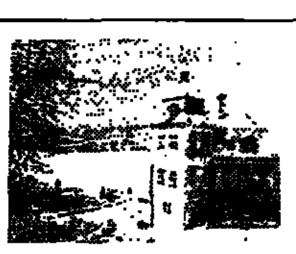
Ihr Urlaubsziel in Oberbayern 913–2244 m

Mittenwald

Fragen Sie nach unserem neuen Jahresprospekt »Mittenwalder Violinschlüssel«

Kurdirektion D-8102 Mittenwald, Telefon 0 88 23 - 10 51

Oase der Ruhe und Gastlichkeit



Das Hotel – mit Panoramarestaurant in herrlicher Hanglage am Tegernsee bietet neben 160 Betten sehr schöne Speise-, Aufenthalts- und Seminarräume.

Gutbürgerliche bis feine Küche, ausgesuchte Weine, Spezialitäten! Hallenbad, Sauna, Fitness.

Information: Hotel Bayern, Neureuthstr. 23, 8180 Tegernsee, Tel. 0 80 22 / 18 20

BAYERISCHER WALD / LANDKREIS REGEN

• Bayerischer Wald •

FERIENLAND ZU JEDER JAHRESZEIT

regen – IDEALER FERIENORT IM SOMMER WIE IM WINTER! GEPFLEGTE UNTERKÜNFTE IN ALLEN KATEGORIEN. VIELSEITIGES SPORT- UND UNTERHALTUNGS-ANGEBOT. Z. B. EISSTADION, L-LOIPEN, SKILIFT, HALLENBAD, SAUNA, SOLARIUM, 2 REITHALLEN, PFERDESCHLITTENFAHRTEN. BESUCHEN SIE DAS MUSEUM »ZUM FRESSENDEN HAUS«. STAATL. ANERK. ERHOLUNGSORT I. HERZEN D. BAY. WALDES. MIT ORTSTEILEN IN LÄNDL. IDYLLE. 520-900 m. INFO: 8370 VERK.-AMT, TEL. 09921-2929

Entdecken – Erleben und Erholung

Heilklima bei Herz- und Kreislauferkrankungen

Auskunft: Verkehrsamt 8379 Bischofsmais, Tel. 0 99 20 - 3 37

Bischofsmais (700 – 1150) – im Naturpark Bayer. Wald, staatl. anerk. Erholungsort

ACHSLACH 800 – 1045 m. ü. d. M.

Ruhiger, erholsamer Ferienort am Fuße des Hirschenstein, zu jeder Jahreszeit zu empfehlen. Inmitten herrlicher Mischwälder finden Sie ausgezeichnete Wander- und Wintersportmöglichkeiten. Gepflegte Gasthöfe, Hotels und Privatquartiere. Hallenbad, Kegelbahnen, Skilift, Kneipp-Tretbecken

Auskunft: Gemeindeamt, 8371 Achslach, Telefon 0 99 29 / 7 03 oder abends 18 68

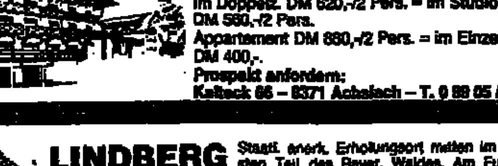
Berghotel „KALTECK" im Naturpark Bayerischer Wald – 760 m

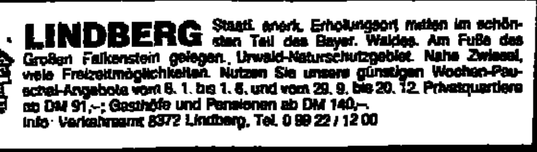
Hallenbad, Sauna, Solarium, Skilifte, Wanderwege direkt am Haus. Herrl. Lage inm. von Mischwäldern hoch über dem Donautal. Alle Zimmer m. Bad/WC/Balkon, empfohlene Küche, reichh. Frühstück, Menüwahl und die beste Luft Mitteleuropas.

Unser Winterangebot ab 12. 1. 1986: 1 Woche Halbpension im Doppelz. DM 620,-/2 Pers. = im Studio DM 580,-/2 Pers. Appartement DM 880,-/2 Pers. = im Einzelz. DM 400,-. Prospekt anfordern: Kalteck 66 – 8371 Achslach – T. 0 99 05 / 2 63



LINDBERG Staatl. anerk. Erholungsort mitten im schönsten Teil des Bayer. Waldes. Am Fuße des Großen Falkenstein gelegen. Urwald-Naturschutzgebiet. Nahe Zwiesel, viele Freizeitmöglichkeiten. Nutzen Sie unsere günstigen Wochen-Pauschal-Angebote vom 6. 1. bis 1. 6. und vom 29. 9. bis 20. 12. Privatquartiere ab DM 91,–; Gasthöfe und Pensionen ab DM 140,–. Info: Verkehrsamt 8372 Lindberg, Tel. 0 99 22 / 12 00







Alpin, Langlauf u. Wandern im meistbesuchten Wintersportort des Bayerischen Waldes 600-1456 m

Günstige Pauschalangebote vom 9.1. bis 31.5.86, 30% Ermäßigung

Luftkurort Bodenmais

Inf.: Kurverwaltung 8373 Bodenmais, Telefon (0 99 24) 70 01 - Telex 69 103

Langdorf – 700 m – Staatl. anerk. Erholungsort, Nä. Bodenmais. Ideales Erholungs- u. Ferienziel f. alle Ansprüche. Information/Prospektanforderung: Verkehrsamt 8371 Langdorf, Telefon 0 99 21 / 46 41 - 42

LUFTKURORT UND WINTERSPORTZENTRUM ZWIESEL

Info.: Kurverwaltung/Rathaus, 8372 Zwiesel, Tel. 0 99 22/13 08 u. 20 41, Telex: 69 172

Zwischen Arber, Rachel u. Falkenstein – im schönsten Teil des Naturparks Bayer. Wald, Sommer- u. Winterpauschalen, Gruppenreisen

APARTHOTEL ZWIESEL – Neu

Gemütl. 1- u. 2-Zimmer-Ap. für 2–5 Pers., direkt an den Loipen u. Wanderwegen. Wenige Gehminuten z. Hallenbad, Sauna, Solar, Tennishalle, Kegelbahnen. Wir sind gerne Ihre Urlaubspartner! Info: 8372 Zwiesel, Postfach 2 61, ☎ 0 99 22 - 54 17, Telex 6 75 47

Urlaub a. d. Bauernhof im Landkreis Regen Sonderprospekt, 8370 Regen, Raiffeisenbank, Telefon 0 99 21 - 10 36, 0 99 27 - 14 14

Landkreis Regen – Auf nach Bayern

Bad Tölz 700 m

Die sympathische Kurstadt in Oberbayern

Pauschalkur ab DM 1263.–

besonders huminsäurestarkes Moor gegen Rheuma, Arthritis, Wirbelsäulenschäden. Info: Stadt. Kurverwaltung, Postfach 200, 8170 Bad Tölz, Tel. (0 80 41) 7 00 71

Das außergewöhnliche Rheumabad in Bayern



Schwefel, Naturmoor u. Therme an 1 Ort!

Jetzt Sonderpreise der Zwischensaison

Info: Verkehrsamt 8425 Bad Gögging, Telefon (0 94 45) 561

BAD GÖGGING – Heilbad der Römer · Therapiezentrum heute

Kurmagazin Oberstaufen

Der neue Katalog (160 Seiten) mit Schrothkur, Sport, Erholung und allen Hotels und Pensionen ist da! Anfordern: Kurverwaltung 8974 Oberstaufen, Schloßstraße 8, Tel. 0 83 86 / 20 24.

Tennis- u. Langlauferien im Allgäu

Skiregion Ostallgäu, 70 Bergbahnen u. Lifte, hoteleigene Tennishalle mit Trainerkursen. Zi. m. DU/WC inkl. HP (Frühstücksbüfett, Menüwahl, Salatbüfett) freie Benützung von Schwimmbad, Sauna, Whirlpool, ab 55,– DM p. P. (Bitte Prospekt anfordern) Sporthotel Sonnenbichl, 8959 Trauchgau b. Füssen, Telefon 0 83 68 / 8 71

wandern · kuren · erholen



Oy Mittelberg

Feriengebiet Allgäu – gastlich und liebenswert

WESERBERGLAND

LANDHAUS KRAEF

KUR- UND SPORTHOTEL

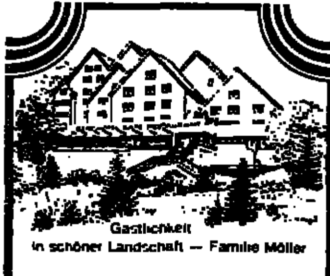
Ferien-Urlaub-Kur
Entspannung in gepflegter Atmosphäre
Hasenpatt 3, ☎ (0 52 81) 40 85
3280 Bad Pyrmont

- Sehr ruhige Lage direkt am Bergkurpark und in unmittelbarer Nähe der neuerbauten Tennishalle
- Komf. Zim. – gr. Frühstücksbuffet
- ***Hallenbad - Sauna - Solarium***
- ***Bäderabteilung direkt im Haus***
- ***beihilfefähig***
- ***Kosmetik-Behandlungen nach Gertraud Gruber***
- vielseitige Sport- und Freizeitmöglichkeiten

Ausführl. Informationen! erhalten Sie durch unseren Prospekt!

Was ist noch schöner als der letzte Urlaub?

Die Vorfreude auf den nächsten! Und damit Sie diese Vorfreude so richtig auskosten können — dazu sollen Ihnen die Reiseanzeigen in WELT und WELT am SONNTAG dienen. Zum Planen, Prüfen, Vergleichen — und zum Entscheiden: für den schönsten Urlaub, den Sie je hatten.



Gastlichkeit in schöner Landschaft — Familie Möller

Einzigartige Lage am Berghochwald, Weserblick. Alle Zimmer mit Bd./Du./WC/Tel./Minibar/TV. Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßraum, Sonnenterasse, Bergklause mit Bundeskegelbahnen. Besonders geeignet für Aktivurlaub. Eine gute Adresse für Seminare, moderne Tagungstechnik vorhanden.

HP p.P.i.DZ., ganzjährig ab DM 77,—
VP p.P.i.DZ., ganzjährig ab DM 88,—

Bitte fordern Sie Prospektmaterial und Pauschalangebote an!

PORTA BERGHOTEL

4952 Porta Westfalica, staatl. anerk. Kneippkurort, Hauptstr. 1, Postf. 1175, Tel. 05 71/7 20 61, Telex 97 975

SCHWARZWALD

Badenweiler
Ihr Weg zur Gesundheit
Kuren • Schwimmen • Wandern
Reiten • Golf • Tennis • Minigolf
Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler / Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/72110

Hotel Anna – Ihre Gewähr für gute Erholung – Das ruhig gelegene Familienhotel in aussichtsreicher Lage. Halb-Pensionspreis ab DM 88,- In Vor-, Zwischen- und Nachsaison ab DM 68,-. Hallenschwimmbad 30°C, Fitneß-Raum, Solarium, Schonkost-Menues, Frühstücksbuffet. Wir machen Ihnen gerne ein ausführliches Angebot mit Prospekt. Telefon 07632/5031

Hotel Post mit Gästehaus ideal, ruhig und zentral gegenüber Kurpark und Thermalbädern, 87 Betten, 2 eigene Hallenschwimmbäder, Solarium, Sauna, Lift, Garagen, Zimmer mit größtem Wohnkomfort, separates Gästehaus mit Appartements, Ferienwohnung, Vor-, Zwischen- und Nachsaisonpreise. Familienbetrieb. Telefon 07632/5051

Hotel Schwarzmatt Neuerbautes 80-Betten-Komfort-Hotel · Hallenschwimmbad 30°C · Solarium · Massagen · Café · Weinstube · Restaurant · Terrasse · Boutique · Tiefgarage. Für Januar - Februar - März Einführungs-Sonderpreise auf Anfrage. 7847 Badenweiler - Südschwarzwald · Telefon 07632/6042

Appart.-Haus Schneider Komfortabel · sehr ruhig gelegen · 100 m zu Kurpark und Bad · Hausprospekt bitte anfordern! Telefon 07632/5681

Kursanatorium »Quellenhof« 7847 Badenweiler, Postfach 480, Bismarckstr. 2, Tel. 07632/5066. Staatl. anerk., beihilfef. Sanatorium für Wirbelsäule-, Gelenkerkrankungen und gegen Altersabbau. Herz-Kreislauf- u. Stoffwechselerkrankung, Thymustherapie, Frischzellen, Nachsorge bei Geschwulsterkrank. n. Operation u. Bestrahlung EKG, Röntgen, sämtl. Naturheilverfahren, Med. Bäder, Massage, Sauna, Bewegungstherapieräume, Fachärzte i. H. Kältetherapie n. Dr. Yamauchi, Sauerstofftherapie im Garten beh. Thermalschwimmbad i. H. Wetterlage (16 x 8 m, 28°C), Thermalbewegungsbad i. H. (6 x 4 m, 35°C), Lift, TV-Raum. Pauschalkuren. Auf Wunsch HP. Kalorienarme Schonkost, Diabetes-Diät, Vegetar. und Reduktionskost.

Pfeiffers Kurhotel
Frühjahrs-Sonderangebot vom 6. 2. – 30. 4. 1986
20 Tage Vollpension nur DM 960,–
Waldachtaler Regenerationskuren
Zelltherapie nach Prof. Dr. Niehans, Prof. Dr. Theurer, Prof. Dr. Aslan nur DM 960,– (für 20 Tage)
Sauerstoff-Mehrschritts-therapie nach Prof. Dr. von Ardenne nur DM 990,– (für 20 Tage)
Erfolge bei u. a. Bronchitis, Rheuma, Allergien, Arthrose, Arthritis, Herz und Kreislauf, Asthma, Depression, chron. Gelenk-Wirbelsäulenschäden.
140 Betten, Hallenschwimmbad 28°, Solarium, Sauna, med. Badeabt., Diät, Arzt, beihilfefähig für Badekuren
7244 Waldachtal 1 Schwarzwald ☎ 07443/8021

bad bellingen
das erfolgreiche Rheuma-Heilbad zählt zu den bedeutendsten Mineral-Thermalbädern unseres Landes. Wir empfehlen Ihnen bei
Rheuma – Arthrose Wirbelsäulenleiden
eine Heilkur in unserem stark mineralhaltigen Thermalwasser von 34–36°. Die „Wetterfrösche" sagen für unser Land am Oberrhein, zwischen Schwarzwald und Vogesen, fast täglich die wärmsten Temperaturen Deutschlands an.
Wir senden Ihnen gern unseren Prospekt über die Bad Bellinger Heilkur mit Gastgeberverzeichnis.
KURVERWALTUNG, 7841 Bad Bellingen, Tel. (07635) 1027

PLUSMINUS DIÄTKUR FREUDENSTADT
Gesundes Abnehmen:
7 Tage Original-Vollreiskur nach und mit Gertraud Radke – DM 800,–
Kurhaus Palmenwald ☎ (07441) 4001
Kurhotel Sonne a. Kurpark ☎ (07441) 6044
Kurhotel Schwarzwaldhof ☎ (07441) 7421



7290 Freudenstadt Schwarzwald. Christl. Kur- u. Ferienhotel, eig. Park, direkt am Wald. Nähe Kurhaus, Lift, HALLENBAD, Sauna, Solarium, Massagen, jede Diät. Das Haus mit der besonderen Atmosphäre! Farbprosp. auf Wunsch! Telefon 07441/4001. PLUSMINUS DIÄTKUR nach & mit Gertraud Radke.



Schwarzwald – Urlaub im Schnee
Sport – Erholung – Kur – Wandern – Schwimmen
Zauberhafte Winterlandschaft, Winterspaß in allen Variationen. Genießen Sie den Komfort-Neubau, die gepflegte Küche und die persönliche Atmosphäre. Hallenbad 29°, Sprudelbad 35°, Meerwasserpool 32°, Solarium, Sauna, Massagen, Fitneß, Kneippkuren. Ein Haus zum Wohlfühlen. HP ab 63,– DM, VP ab 69,– DM. Unser Farbprospekt informiert Sie. Telefon 07447/1022
7292 Baiersbronn-Schwarzenberg/Freudenstadt



WINTERWERBEWOCHEN
vom 11. Januar – 1. Februar 1986 u. vom 1. März – 22. März 1986
Info: Kurverwaltung Feldberg · Tel. 07655/1092
Kurverwaltung Schluchsee · Tel. 07656/7732



BADEN-WÜRTTEMBERG

Grüß Gott in Baden-Württemberg
Ferien-Kur-Freizeit '86
kostenlos erhältlich bei den Fremdenverkehrsverbänden:

Ferienkatalog ○ Schwarzwald	FVV Schwarzwald Postfach 1660, 7800 Freiburg Telefon (0761) 31317, Btx *42345#
Ferienkataloge ○ Schwäbische Alb ○ Taubertal / Neckar-Hohenlohe-Schwäbischer Wald / Mittlerer Neckar ○ Odenwald / Weinland	FVV Neckarland-Schwaben Wollhausstr. 14, Abt. 3, 7100 Heilbronn Telefon (07131) 629061, Btx *51602#
Ferienkatalog ○ Bodensee-Oberschwaben	FVV Bodensee-Oberschwaben Schützenstraße 8, 7750 Konstanz Tel. (07531) 22232, Btx *51603#
Broschüren ○ Familienferien ○ Camping ○ Heilbäder ○ Städte ○ Urlaub auf dem Bauernhof ○ Erholung, Freizeit, Erlebnis	LFV Baden-Württemberg Prospektservice Postfach 420, 7290 Freudenstadt Btx *51601#

Buchen Sie über Deutschland-Fachreisebüros



Urlaub in Dänemark



DÄNEMARK – URLAUB MIT SONNE UND STRAND!
Wir sind das grösste Büro für günstige Direktvermietung. Grosse Auswahl von schönen Ferienhäusern in jeder Preislage an allen Küsten. Wir haben eine Angebotspalette, die Ihnen alle individuellen Wünsche erfüllt, u.a. Luxus-Sauna-Häuser 8-9 Pers. an der Nordsee. SONDERPREISE AB 9.8. Rufen sie uns an - wir helfen gerne bei der Planung Ihrer Ferien - oder bestellen Sie per Kupon Katalog mit u.a. ausführl. Grundrissen/Fotos.
Senden Sie mir bitte gratis und unverbindlich Ihren 1986-Katalog 10
NAME:
ADRESSE:
PLZ: ORT:
Büro SONNE UND STRAND, DK-9492 Blokhus
9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Dänemark/Nordsee - Holmsland
Priv. komf. Stein-Ferienhaus mit Strohdach, 110 m², auf 2500 m² Dünengrundstück (Klegod). Entf. v. d. Nordsee: 300 m. Kamin- u. Wohnstube m. Klinker-Fußb. u. Balkendecke, 4 Schlafzi., TV, überdachte Terrasse, Aussicht, Angeln. Fischerdorf: Hvide Sande. Wochenpreis DM 875 (einschl. Strom u. Holz). Bitte schnell buchen!
Tel. 0045-4-488593
E. Ladegaard Pedersen
Sundkrogen 10,
DK-6400 Sønderborg



Dänemark Nord- und Ostsee
Fordern Sie meinen Katalog an — den ehrlichen Katalog mit ausführlichen Beschreibungen der Häuser und vielen touristischen Hinweisen
P. Markvardsen, Hoptrup, DK-6100 Haderslev
Tel. v. Deutschl. 0045-4-575676

FERIENHÄUSER NORDSEE - DÄNEMARK
Frei für das ganze Jahr. Fordern Sie unsere neuen Prospekte an.
J. Rasmussen, DK-6990 Ulfborg, Tlf. 00457-491526
G. Kröger D 2 HH 54, Kronsaalsweg 63 A, Tlf. 040-542817

Insel Als u. übr. Dänemark. Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-S, DK 6430 Nordborg, (0 04 54) 45 16 34

Ferienhäuser - Dänemark
Viele günstige Angebote! Gratiskatalog nur durch
SKANDIA
Marsweg 23, 2390 Flensburg, Telefon 0461/63819



Ferienhausurlaub
Ferienhäuser in Skandinavien, Schleswig-Holstein, Frankreich und England für 2 bis 10 Personen in allen Preislagen. Farbkatalog in Reisebüros oder von
NORD-REISEN
Bahnhofstr. 21 · 2370 Rendsburg · (0 43 31) 51 31

Ferienhaus in Dänemark
am Meer, preisgünst. zu verm.
Tel. 05 21 / 88 01 99



Steintorweg 8b, 2000 Hamburg 1
Telefon 0 40 / 24 63 58
Bitte Zielland deutlich angeben.

Nordsee Dänemark
Mehr als 1000 Ferienhäuser u. -Apartm. v. Rømø - Skagen.
Dansk Familieferie Aps
Postf. 30, DK 6800 Varde
Telefon 00455/22 23 88



Ferienhäuser/Dänemark
Nord- und Ostsee
z. B. 4 Pers. ab DM 195,–
Katalog gratis bei:
dantour Schleswiger Str. 68
2390 Flensburg · Telefon 0461/9 70 21

1000 Private
Ferienhäuser Nordsee im Familien Spar Angebot
gratis Farbkatalog
Vestkyst Sol
T. 00458/24 83 55
DK-9492 Blokhus




BORNHOLM
2 Wochen Erholung in unseren sehr schön gelegenen Ferienhaus-Anlagen vom 5. 4. – 31. 5. 86 für 2 Personen, inkl. PKW und Fähren nur DM 666,–
Katalog kostenlos! Über 4000 Häuser vom führenden Dänemark-Spezialisten!
Spitalerstr. 16, 2000 Hamburg 1
Telefon 040/32 27 81



Nordsee · Ostsee · Inseln
Ferienhäuser DÄNEMARK App
SPARRE-Ferienh. zu SPARre-Preisen
Bis 28. 6. u. ab 9. 8. 25-65 % Nachlaß
tägl. v. 9-19 Uhr, auch Sa + So
SPARRE-FERIE T. 00456/15 88 00
Silkeborgvej 202 c, DK 8230 Aabyhøj

Nord-Seeland
Ferienhäuser von Priv. zu verm. Katalog: Horst Beckmann, Rotbuchenstieg 6, 2000 Hamburg 60, Tel. 0 40 / 5 11 73 20

Dänemark – Nordjütland
Hulsig b. Skagen, schön. Ferienhaus f. 8 Pers. m. allen mod. Bequemlichk., 98 m² + Annex. Dünengrund m. Föhre, 2 Terr., Innen- u. Außenkamin, Farb-TV, 400 m v. Sandstrand, 10 km v. Golfpl.
Hoffmann's Ferienhäuser
Blaakildevej 97, DK-9220 Aalborg Ø
Tel. 00 45 - 8 - 15 60 50

WELT am SONNTAG informiert:
In diesen Hotels erhalten die Gäste sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.



Am Kurpark 7 · 8974 Oberstaufen/Allgäu · Tel.: (08386) 16 61

Silence
Kurhotel Scheidegg und Sanatorium
Kurstraße 18-22 · 8999 Scheidegg · Telefon: (08381) 30 41



Obere Seestraße 4 · 7994 Langenargen · Telefon: (07543) 30 10



EIN KLEINOD
IM HERZEN DES ALLGÄUS
Rathausplatz 8 · 8960 Kempten · Telefon: (0831) 230 50

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

App.-Häuser Möwe, Hörnum/Sylt, großzüg. Komf.-Whg. b. 68 m², in ruh. Lage in Strandnähe. App.-Häuser Möwe, Tannenweg 12a, 5789 Medebach, Tel. 0 29 82 / 15 47.

BORKUM Ferienwohnungen „Haus am Südstrand", f. 1–4 Pers. (nur 3 Gehmin. z. Strand), m. Südbalk. u. Liegewiese, ab DM 50,–, Hermann Lott – Hausverwaltungen – Postf. 12 43, 2913 Augustfehn, Tel. 0 44 89 / 17 70, 17 71

Büsum gemütl. 1- bis 3-Zi.-Whgn., beste Lage, Farb-TV, Frühj. u. Sommer frei, bis 16. 5. ab DM 31,- pro Tag. Tel. 0 41 01 / 2 53 88.

Norderney, nahe Weststrand App. für 2 Personen zu vermieten. Tel. 05 61 / 3 86 51 nach 19 Uhr

Ostern auf Sylt? Herrl. Reetdachhaus, in Kampen u. exkl. Frieseneinzelhaus noch frei. Tel. 0 46 51 / 2 55 11 od. 09 11 / 54 02 03

Sylt ist bei jedem Wetter schön! Hübsche Ferienwohnungen und Häuser in jeder Größe und Lage, in Westerland und anderen Inselorten frei. App.-Verm. Christiansen, Kampende 48, 2280 Tinnum/Sylt, Tel. 0 46 51 / 3 18 86

Sylt Komf.-Whg. für 2–6 Pers., Farb-TV, Tel., Schwimmbad, Sauna, Tel. 0 41 06 / 44 57

WYK Gemütl. Whg., 2 Schlafzi., Farb-TV, Tel., Fahrräder. Tel. 02 02 / 46 11 70

SYLT Komf., reetged. Ferienhs. + gemütl. Fe-Wo Westerland, Saison '86, zu verm. Telefon 05 61 / 49 21 53

Sylt Penthouse am Strand Tel. 02 31 / 73 35 09

Westerland – 2-Zi.-Kft.-App., Nähe Strand u. Kurzentrum, f. 2–4 Pers. m. Südbalk., Farb-TV u. Tel., Prospekt u. Preise unter Tel. 0 40 - 7 88 19 50

Wintererlebnis auf Amrum 30 gemütl. Ferienwhgn. m. all. Kft., teilweise Farb-TV, Tel. u. Seeblick, f. 2–6 Pers., Sauna i. Hause. Idealer Ausgangspunkt f. Strandwanderungen. Hausprospekt: Tel. 0 41 01 / 4 32 28

Winterkur auf Wangerooge Komf.-FeWo b. 15. 3. zu vermieten, ab DM 35,–Tg. Tel. 0 44 69 / 5 57

Sylt-Ferienhaus in Keitum-Munkmarsch für gehobene Ansprüche. Telefon 0 41 02 / 6 21 39

Sylt – Keitum u. Westerland Ferienwohnungen Vor- u. Nachsaison frei, auch einige Termine Hauptsaison, teilw. m. Schwimmbad, Sauna u. Solarium. IVG-Sylt, Bismarckstr. 5, 2280 Westerland/Sylt, Tel. 0 46 51 / 2 16 00

Ostsee

Heiligenhafen (Ostsee) Kft.-Wohnung im Ferienpark. Seeblick, gute Ausstattung, Wellenbad kostenlos. Tel. 0 41 02 / 6 21 39

Entdecken Sie die Schlei – eine der schönsten Ostseebuchten! Wir verm. in herrl. Aussichtslage dir. am Wasser mod. Ferienwohnungen. K. Bröck, 2347 Lindaunis 100, Tel. 0 46 41 / 34 04

Kellenhusen Ferien-App. u. Doppelzimmer z. verm. Sehr günstige Preise i. d. Vor- u. Nachsaison. Tel. 0 57 32 / 1 22 00

Timmendorfer Strand Maritim-Golfhotel, App., Garagenpl., v. Privat. Telefon 04 51 / 3 45 88

Ferienhaus Damp 2000 von Privat zu vermieten. Wochenweise. Fhs., Fahrr., kl. Boot im Preis enth. ☎ 0 48 21 / 4 31 21, 0 48 26 / 25 22. 6 Betten; jetzt noch Sommertermine frei!

Kellenhusen, 5 Kft.-Ferienwhgn. 2–7 Pers. 23–110 m², z. T. Kamin, Farb-TV, Seeterrasse. Tel. – Tel. 0 41 02 / 5 50 47

Bayern

FeWo Auenhof m. Hallenbad, Sauna, Sonnenbank zu vermieten. Erm. Preise bis 10. 2. u. vom 25. 3. bis 10. 6. 86. H. Kling, 8975 Fischen/Oberallgäu, Tel. 0 83 26 / 4 08

Frayung/Bayr. Wald: Hurdach Ferienhaus (5 Personen), Waldrandlage, Skiliftnähe, 1986 frei. Ab 18 Uhr, Tel. 02 08 / 6 49 42

Garmisch-Partenkirchen Komfort-Ferienwohnung (4 Personen) frei. Tel. 02 31 / 46 40 04, 51 11 52

Garmisch-Partenkirchen Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P. J. Ostler, Gasteh. Enzlehof, Brauhausstraße 9, Tel. 0 88 21 / 5 06 02

Garmisch-Partenkirchen Ferienwohnungen, 2–4 Personen, Tel. 0 88 21 / 5 33 15 (Leckner)

Sommerferien Oberbayern in Garmisch-Partenkirchen ... 1 Woche ab 725,– DORINT Sporthotel, 8100 Garmisch-P., ☎ 0 88 21 / 70 60

Oberstdorf und Grainau FeWo 4 Pers. geh. Ausst., herrl. Lage. Telefon 07 11 / 3 45 23 11

Wörthersee Schiefling Top-Angebot Sommer 86: Fer.-Haus für 2 Fam. ... Tel. 0 52 57 / 23 89

Tegernsee/Rottach-Egern Neue Ferienwohnungen zu Sonderpreisen vom 7. 1. bis 22. 3. 2 – 3 Personen ab 45,– DM. Bitte Prospekt und Preisliste anfordern. Hotel Ledererhof, Schweighofstr. 89, 8180 Tegernsee, Tel. 0 80 22 / 2 40 89

Versch. Inland

Braunlage/Harz beste Hanglage, Komfortferienwohnungen m. Schwimmb., Sauna auch für größeren Personenkreis. Tel. 04 21 / 3 07 62 78

DORINT-Sommerferien in Biersdorf/Südeifel ... 1 Woche ab 595,– Buchung, Prospekt: 5521 Biersdorf am Stausee, DORINT, Tel. 0 65 69 / 8 41

AUSLAND

Schweden

Ferienhäuser in Schweden in Smaland, Insel Öland, und an der Westküste vermietet: Schwedenferien Christa Dorn, Tiefenbroicher Str. 53, 403 Ratingen 4, Tel. 0 21 02 / 3 50 75

Urlaubsparadies Die Schwedische Seenplatte 6000 Seen, Schleusen und Kanäle in Värmland, Dalsland und Västergötland; Ferienhäuser, Camping, Hotels, Kanutouren, Angeln, Floßfahrten, Radtouren ... Katalog kostenlos: Schweden-Reisen West, S-65 105 Karlstad/Schweden, Box 323 A, Tel. 00 46 / 54 / 10 21 70

Schweden Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe. Katalog anfordern!!! Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung, Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Italien

bella italia Villen, Ferienwohnungen & Bauernhäuser TOSCANA Am Meer und im Landesinnern. Prosp. anf.: 0211/16 21 45, bella italia reisen GmbH, 4000 DÜSSELDORF 1, WAGNERSTR. 7

Urlaubsvilla Ischia/St. Angelo zu verm., ruh., traumh. Lage ü. d. Meer, Thermalb., Tennis, Priv.-Badeplatz, Gutspark. Tel. 0 76 21 / 6 11 98, Büro: 7 28 23

ELBA TOSKANA ● SARDINIEN Umbrien · Gardasee · Lago Maggiore · Riviera · Bibione · Lido · Venedig. ITALIEN TOURS, (0 40) 2 29 20 66 ● Villen, Pf. 76 21 13, D-2000 Hamburg 76 ● FeWo

Castello di Gargonza – Toscana Im Herzen der Toskana gelegen, beherrscht das 1984 für seine Restaurierung ausgezeichnete Kastell von Gargonza das Chiana-Tal. Beschaulichkeit und Ruhe erwarten den Besucher, die Städte Florenz, Siena, Arezzo und Perugia sind jedoch mit dem Auto gut zu erreichen. Zentral gelegen, ist die Burg von Gargonza idealer Ausgangspunkt für Ausflüge zu den kleineren Orten der Toskana.
Zur Verfügung stehen Wohnungen und Häuser zu je 2–8 Personen, die voll möbliert und zur Selbstversorgung geeignet sind.
Anfragen und Buchungen bitte an Conte Roberto Guicciardini C. S., Castello di Gargonza, I-52048 Monte San Savino (Arezzo), Italien, Telefon 00 39 - 55/29 61 51 (9–13 Uhr) oder Telex 571 466 redco I.

Ferienhaus a. Ischia gepfl., ruh., f. gehobene Anspr., i. guter Lage, in Nähe v. Strand u. Poseidongärten. Tel. 0 52 41 / 3 66 58 oder 3 70 34

Ferienhaus Lago Maggiore für 4 Personen 1986 zu vermieten. Tel. 0 21 35 / 2 25 56

Insel Elba! Haus für 6 Personen in Marina di Campo frei. Tel. 0 41 01 / 7 11 48

Ital. – Tessin Ferienh. nahe Schweiz. Grenze, 200 m ü. d. Lago Maggiore, 8 Bett., 2 Bäd. Tel. 0 46 52 / 4 39

Lago Maggiore Ferienhaus f. 4 Pers., frei ab März '86, DM 385,-/630,-/Wo. Telefon 0 40 / 5 56 61 96

TOSCANA, Weingut-Apt's bei Florenz, SW.-Pool, Tennis. Tel. 0 89 / 91 20 15, 9–13 Uhr.

Vieste Gargano (Italien) Bungalows zu vermieten. Tel. 0 68 97 / 8 51 72 od. 8 78 95

Spanien

Achtung! Costa-Blanca-Freunde Losanrechtscheine zur Verlosung an Villa Condor senden. Fotokopie des Kaufvermerks nicht vergessen beizufügen. Einsendeschluß 31. 1. 86.

Can Picafort, Mallorca Ferienwohnung von Privat. Tel. 0 41 82 / 78 33

Canyamel/Mallorca Lux. Ferienvilla in Traumlage, SW-Pool, 50-m²-Wohnr., 3 Schlafzi., 2 Bäd., gr. Terr., Kamin innen u. außen, Ölhzg., Haushaltshilfe, v. Privat zu verm. Freie Termine: Osterferien, Mai, 2 Juli-Wochen u. Herbst. Anfragen: Telefon 0 68 98 / 2 21 14

Costa Brava. Vermiete in Villa am Meer, 50 m, Parterrewg., eig. Swimmingpool, 3½ Doppelzi., 7 Pers., ab April, 490,- DM/Woche. Tel. 0 64 11 / 2 42 75 05

Costa Blanca, Raum Benidorm (Alfaz Delpi), Ferienvilla, 4–8 Pers., große Terrassen eigener Garten, Swimming-pool, in ruhiger Lage, zu vermieten. Tel. 0 27 72 / 5 27 30

GELD! ... durch Vermietung Ihres Hauses od. Ihrer Wohnung (Spanien/Costa Blanca) an solvente Kunden, ohne Mühe für Sie. Persönliche Kontakte, wegen Unterlagen (evtl. mit Foto) unter Tel. 040/672 78 02, Melder.

GRAN CANARIA u. TENERIFFA Bung. + Apt. + Hotel + Flüge auch in Osterferien noch frei. KOZICA-REISEN Tel. 02 01 / 30 30 01

Paraiso Floral Teneriffa Das Magazin Feinschmecker schreibt in 2/85 über Paraiso Floral: "Ein Hotel, in dem man mit Vergnügen einige Wochen nicht nur wohnen, sondern auch ausgezeichnet essen kann." Als Ausgleich dazu: surfen, tauchen, wandern, Tennis, schwimmen im hoteleig. Meerwasser-Pool, eig. Sandstrand, u. v. a. m. 2 Wo. Studio, Flug, Übern. DM 1240,–. SÜDTOURISTIK Kaiserstr. 145, 6360 Friedberg, Telefon 06031/93244

Landhaus in Ibiza, 3 D-Schlafzimmer, 2 Bäder, Terrasse, Garten, Pool, ruhige Lage, keine Urbanisation, 50,–/Tag/Person, zu vermieten. Tel. Bonn 02 28 / 65 61 43 oder 34 48 86

Costa del Sol Reihenhäuser bis 4 Pers. v. Privat, Nähe Estepona, Swimmingpool, Strand 900 m, ab sofort Termine frei. Pro Woche: Jan. bis März 200,- DM, April/Mai 275,- DM, Juni – Sept. 300,- DM, Juli/Aug. 500,- DM + Nebenkosten. Tel. 0 30 / 4 02 20 61 / 4 01 89 34

Formentera/Ibiza App., Häuser, Fincas, Info u. Buchung: Reisebüro Schmelter, Oststraße 55, 4000 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 35 39 38/9

Gran Canaria Playa del Ingles, freist. Bung., 2 gr. Schlafzi., SW-Pool, Strandnähe. Tel. 0 21 91 / 2 68 62

Gran Canaria, S. Agustin, App. + Bung., dir. a. Meer, ruh. Lage, große Terr., Meerblick, v. Priv. Tel. 0 40 - 8 00 43 86 u. 0 41 93 - 7 97 00

IBIZA Kft.-Whg., 80 m², mit 2 SZ + Dachterr., 160 m², traumh. Blick auf Meer + Sta. Eulalia, Strand 5 Min., deutsche Betreuung. Frei bis 21. 3. + 13. 4.–25. 5. + ab 25. 7. 1986. Tel. 0 64 21 / 73 55

IBIZA Sehr schö. Ferienhaus f. 4–6 Pers. kompl. mit Pkw zu vermieten. Tel. 0 71 44 / 3 96 27

Lanzarote, Pta. del Carmen Kft.-Reihenhs., 135 m², 2 Schlafzi., 2 Bäder, 200 m z. Strand, ruhige Wohnlage, zu verm. Frei ab 1. 6. 86. Tel. 0 40 / 6 03 73 97

IBIZA Villa in malerischer Lage, Nähe Sta. Eulalia, zu verm. Tel. 0 58 38 / 3 75

Mallorca – Cala Murada Villa, strandn., off. Kamin, 55 m², Terr., gr. Garten. Tel. 0 70 31 / 3 43 17

Mallorca 4 Ferienwohnungen in Villa von Priv. z. verm., Gart., Pool, 2 Min. z. Meer. Durchw. 00 34 71 / 69 04 67

Menorca Biniancolla, Einzelhaus, 800 m² Garten, Bad, Wo.-Zi., 3 Schlafzi., gr. Terr., gepfl., ruh., dir. a. Meer, bis 5 Pers. Tel. 0 40 / 2 79 01 31 ab 18 Uhr

MENORCA dir. am Meer. Terrassenwohnung 350–500/w. und Villa mit garten, 600–1000/Wo., besonders schön für gehob. Anspruch. Tel. 0 89 / 60 31 08

Teneriffa-Süd Ferienvilla + Aptmt. ab 15. 1. frei. Ruhezone, 10 Min. z. Strand, Endpreis DM 76,–/4 Pers., DM 42,–/2 Pers. tägl. Fam. Kistler, La Florida-Arona Teneriffa · Tel. 00 34 22 / 76 59 65 (Flug kann vermittelt werden)

Schweiz

AROSA ● Graubünden/Schweiz. „Rothornblick": Die Top-Appartements ab Fr. 950.– p. Woche. Großes Hallenbad, Tennis- u. Squashhallen. Tel. 00 41 81 / 31 02 11

Exklusiven Urlaub direkt am LUGANER SEE Traumvilla, 280 m², 6–8 Personen, kleines Haus, 75 m², 4–5 Personen, mit Schwimmbad, Sauna, Bootsgarage, herrl. Garten und sonst. Komfort oder 1-, 2- + 3-Zi.-Komf.-App., 3–6 Pers., ab sofort frei. Tel. 07 31 / 7 67 14

Beatenberg, Jungfrau-Region schöne Fewo. mit guter Ausstattung von Privat zu vermieten. Tel. 0 81 52 / 68 94

Laax „Weiße Arena" Skigebiet bis 3000 m ü. M., 2- + 3-Zi.-Whg. zu vermieten, wochenweise (3–5 Pers.), frei ab sofort. Tel. 00 41 - 86 - 2 45 45 od. 2 31 91

Zentralschweiz Nähe Sörenberg Ski- u. Wandergeb., komf. Chalet, off. Kamin, Südbalk., 900 m ü. NN, 6 Pers., n. frei f. Karneval u. April-Sept. Tel. 0 29 32 / 3 27 43

Ferienwohnung / Wallis, 75 m², 2000 m, ideales Ski-Gebiet, absolut schneesicher, frei vom 12. 2. bis 8. 3. 1986. Tel. 0 27 23 / 50 71

Fewo Beatenberg/Grindelwald, Ski total, 130 km Piste, Loipe ☎ 0 89 / 69 33 90

Graubünden/Schweiz, 1300 m: 2-Zi.-Komf.-Whg., Südterr., Hallenbad, Sauna, Garage, Skilifte a. 2400 m, für Winter und Sommer. Tel. 0 41 01 / 3 58 23

LAAX, FLIMS 3-Zi.-Kft.-Ferienhaus (5 Betten), 100,-/120,-, frei bis 9. 2. u. 16. 2.–8. 3. Tel. 0 41 02 / 5 27 20

Luganer See 2-Zim.-Ferienwhg., Garage, Schwimmb., ab 65,– bis 95,– DM, je nach Saison. Tel. 0 40 / 87 55 22

Südschweiz Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Luganer See. Preis ab 19,- DM pro Person. Anfragen: Beltramini M. D., via Ciseri 6, CH-6900 Lugano (Rückporto).

Tessin-Sonnenstube Top-FeWo b. Lugano, Panoramablick, 2–3 Pers., TV, Tel., Kamin, Spülm., Pool, Terrasse. Tel. 0 21 61 / 64 00 88

Österreich

Bad Hofgastein 2-3-Pers.-App., Kü., D., Bad, Balk., ab DM 40,–Tag. Tel. 02 08 / 48 11 62 od. 3 57 56

Bad Hofgastein Kft.-Fewo, 73 m², 2–6 Pers. (Tel., Farb-TV, 2 Bäder, Loggia, Geschirrsp.), Sauna im Haus. Tel. 0 41 02 / 5 50 47

Kärnten – Hochrindl Appartement f. 2 Pers., 2-Saisonen-Gebiet 1400 m. Anton Drescher, A-9571 Sirnitz, Hochrindl 13

Kärnten / Wörthersee Appartement für 2 Pers., eigener Badestrand. Anton Drescher, A-9571 Sirnitz, Hochrindl 13

Lech – Badgastein Exklusive Ferienwohnungen vermietbar, Februar-Termine, Osterferien frei. Tel. 00 43 / 2 22 / 56 52 31

Seeboden am Millstätter See Ferien-App. f. 2–4 Pers. z. verm. Im Hause: Hallenbad, Sauna, Farb-TV, Tel. Günstige Preise i. d. Vor- u. Nachsaison. Tel. 0 57 32 / 1 22 00

Skiparadies Kleinwalsertal Komf.-Ferienwhg., 2–5 Pers., ruhige Lage, TV, Sauna, gr. Balkon, Skischule, Lifte, Loipe in unmittelb. Nähe. Tel. 0 22 91 / 2 88 62

هكذا من الأصل

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

Der neue Weltmeister Garri Kasparow verhält sich recht unkonventionell – und wohl nicht ganz vernünftig. Er ließ sich zu einer rein kommerziellen Simultanveranstaltung gegen die erste Mannschaft des Hamburger SV verführen, in der er so gut wie keine Erfolgschancen hatte. Simultan gegen eine vom bekannten britischen Großmeister geführte Mannschaft zu spielen ist eigentlich eine übertriebene und damit kaum sympathiebringende Selbstüberschätzung.

Frühere Weltmeister haben – nicht ohne Grund – kommerzielle Wettkämpfe gegen andere Großmeister gemieden – ein eventueller Verlust hätte den Weltmeister-Titel leicht in Frage stellen können. Kasparow spielte trotzdem gegen einen der inzwischen qualifizierten Kandidaten für die Weltmeisterschaft 1987. Daß es nicht schiefging, hat er zwei seiner „theoretischen" Siege in zwei ersten Runden zu verdanken. Der erste ist unseren Lesern bereits bekannt (WELT vom 3. Januar). Und so verlief die 2. Partie:

Damenindisch

Kasparow–Timman

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 b6 4.Sc3 Lb4 (Um die Variante Lb7 5.a3 zu vermeiden, die Kasparow gut kennt!) **5.Lg5 Lb7 6.e3 h6 7.Lh4 g5 8.Lg3 Se4 9.Sd2!** (Und das hat der Weltmeister offenbar für seinen Titelkampf gegen Karpow vorbereitet: Die bisher übliche Folge war 9.Dc2 Lc3:+ 10.bc d6 11.Ld3 usw.) **Sc3:!?** (Die Annahme des Bauernopfers ist sehr riskant, deshalb kommt Lc3: 10.bc Sg3: 11.hg De7 in Betracht.) **10.bc Lc3: 11.Tc1 Lb4 12.h4! gh4:** (Vielleicht wäre Tg8 doch das kleinere Übel!) **13.Th4: Ld6** (Da 14.Le5 drohte, gibt es keine große Wahl – nach Ld2:+ 14.Dd2: d6 wäre 15.e4! Le4: 16.Th6: stark.) **14.Dg4 Lg3: 15.Dg3: Sc6 16.d5! Se7 17.Ld3!** (Ohne Rücksicht auf Bauern soll die Stellung schnell geöffnet werden. Falls nun ed 18.cd Ld5:, so folgt 19.Le4! Le4: 20.De5! Tg8 21.Se4: usw.) **d6 18.Dg7 Tg8 19.Dh7!** (Stärker als 19.Dh6: Sg6!) **Tf8** (Nach Tg2: wäre 20.Kf1 nebst 21.Se4 entscheidend.) **20.Se4 Sf5 21.Th3 De7** (Im Zentrum kann der schwarze König kaum bleiben – nach ed 22.Sc3 Se7 23.cd wäre er zu stark exponiert – Sd5:? 24.Lb5+ c6 25.Sd5: usw.) **22.g4 Sh4 23.Dg7! 0-0-0 24.Sf6 ed5: 25.cd5:** (Es gibt keine Eile mit Th4:, da der Springer nicht weglaufen kann!) **Kb8 26.Th4: Ld5: 27.g5! La2: 28.gh6: d5** (Tg8 29.Sg8: Dh4: 30.h7 und gewinnt.) **29.h7 Da3 30.Td1 Th8 31.Sg8 Lb3 32.Ta1 Dc5 33.Dh8: d4 34.Td4: Dc3+ 35.Ke2 aufgegeben.**

Bestimmt ein schöner Sieg, aber sollte Kasparow nicht lieber an den Revanche-Wettkampf gegen Karpow denken? Er wird ihn kaum verhindern können, falls Karpow darauf besteht; denn es geschieht keineswegs zum ersten Mal, daß dem unterlegenen Weltmeister dieses Recht zugestanden wird. Jedenfalls sollte man Kasparow davor warnen, die Fehler seines Vorgängers zu wiederholen und sich nun ausschließlich geschäftlichen Unternehmen im Westen zu widmen.

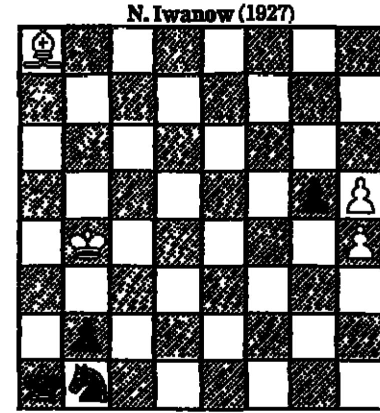
Lösung vom 3. Januar

(Kg1, Db3, Tc1,d1, Le2,g3, Sc3,e5, Ba2,b2,e3,f2,g2,h2; Kg8, Da7, Tc8,f8, Lb7,e7, Sd7,f6, Ba6,c5,d4,f7,g7,h6):

1.Sg6! Tfe8 2.Lc4! dc3: 3.Lf7:+ Kh8 4.Td7:! cb2: 5.Tb1 Sd7: (Ted8 6.Tf7:) 6.Dc2! Sf6 7.Sf8+ Kh8 8.Dh7+!! Sh7: 9.Sg6 matt.

Vorsicht bei Lösung folgender Studie: Pattgefahr!

N. Iwanow (1927)



Weiß am Zug gewinnt

(Kb4,La8,Bh4,h5; Ka1,Sb1,Bb2,g5)

Das große Kreuzworträtsel

skandalöser Affront – Gewässer in Berlin – 1 – luftförmiger Stoff – Zeichen für Radon – Türdrehachse – belg. Badeort (Autorennen) – Bilderrätsel – südafrik. Großstadt u. Hafen – Berg b. Innsbruck – Karnevalsruf – Gesteinsflüssigkeit – Apothekergewicht – Rolands Wunderhorn – 2

3

Gesetzeswirrwarr – Baldurs Gattin – Fechthieb – Verhältniswort – Tracht, Gewand – giftiges Hahnenfußgewächs

dt. Donauzufluß – Rührlöffel – nordamerik. Flußbett – Faserpflanze

mod. Kleidungsstück – norddt. Stadt – Bruder des Romulus – 5 – Bienenprodukt – sizilian. Großstadt

Schmelzpfanne – Stallabteil – Stadt in Hessen – Geheimgericht – frz.: in

griech. Göttin – Bergwerk – König von Theben – Falkenart – Dachkante – 11

Schiffsbalken – relig. Eiferer – kleine Deichschleuse – 4 – frz. Maler – Rauschgifthändler – Bewohnerin d. ital. Hptst.

13 – kleine dörfl. Siedlung – Begleiter des Bacchus – amerik. Hotelkönig – Tongeschlecht

Abk. f. shilling – auserlesen – ein bißchen – schöner Mann – Bantustamm

tschech. Landesteil – 9 – japan. Teehausmädchen – asiat. Gebirge – weitmasch. Gewebe – 7

Postenkette – Gartenblume – Siegestrophäe – nordruss. Gewässer

Ankerplatz – griech. Insel – Futterpflanze – südruss. Strom – chines. Provinz (Seide) – brasil. Fußballidol

Gedicht von Goethe – 12 – südamerik. Nationalheld – 6 – Entgelt für den Autor

Abk. f. im Hause – schweiz. Gebirgsmassiv – altröm. Redner – Indianerbüffel – ital. Komponist – Abk. f. das ist

frz. Maler – Urzustand d. Welt – aromat. Getränk – Freiherr

Abgott – genues. Staatsmann (Andrea) – letzter Ostgotenkönig – Hptst. v. Afghanistan – Kindertagesstätte – böhm. Elbezufluß

german. Volksstamm – afrik. Strom – chem. Element – Gebirgsschlucht – großer Raubfisch

ital. Strom – Wüste in Israel – Autozeichen: Tunesien – Riesenstandbild – 8

Fruchtbrei – „Dach der Welt" – 10 – orient. Schwert – Segelkommando

Hauptmenge – Kurort im Tessin – Burgherr

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

DENKSPIELE

Kopflos . . .

Man hofft so oft,
das Wort mög' ewig währen –
doch dann wird's gebrochen
unter Zähren.
Kopflos nagt's Restwort Dir
am Herzen – unter Schmerzen.

Farbenmix

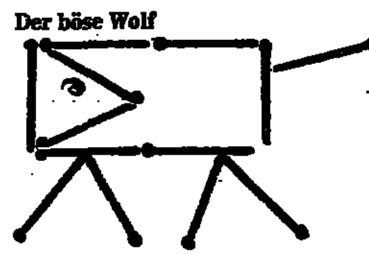
Drei junge Männer treffen sich. Einer fährt ein grünes, einer ein rotes, einer ein blaues Auto. Einer trägt einen grünen, einer einen roten, einer einen blauen Pulli. Sagt der „rote Boy" zu dem im grünen Auto: „Komisch, keiner von uns trägt einen Pulli in derselben Farbe, wie sie sein Auto hat." Wer saß in welchem Auto?

Ist er's – oder nicht?

„Gestern hab ich herausgefunden," erzählt Graf Bobby dem Baron Mukki, „daß der Vater meines Enkels identisch ist mit dem Schwiegersohn der Eltern meiner Schwiegertochter." Ein typisch Bobbysches Mißverständnis – oder hat er diesmal recht?

Auflösungen vom 3. Januar

Der böse Wolf



Jetzt blickt der Wolf nach rechts. Daß er auch nach rechts laufen sollte, wurde ja nicht verlangt.

Verstimmung

Die Tonhöhe nimmt bei Blasinstrumenten bei Erwärmung zu. Es stimmt zwar, daß die Resonanzwege länger werden; gleichzeitig nimmt aber auch die Schallgeschwindigkeit zu, so daß die Schallwellen den längeren Weg trotzdem in kürzerer Zeit zurücklegen.

Gleichstapelei

Anfang:	4	5	6	7	10
1.:	4	5	12	7	4
2.:	8	5	8	7	4
3.:	8	10	8	2	4
4.:	8	8	8	4	4
5.:		8	8	8	8

Einstein kam nicht drauf

Auch McPenny kann unserer irdischen Zeit kein Schnippchen schlagen, und wenn er noch so oft die Datumsgrenze überfliegt, die ja nur eine Hilfslinie ist, die sich aus den unterschiedlichen Tageszeiten auf unserer Erde ergibt. Doch wenn McPenny einen Ort überfliegt, an dem es Freitag der 13. ist, dann gilt dieses Datum auch für ihn.

Nicht jeder Reisende verträgt Strapazen in tropischem Klima

Meistens kann der Tourist selbst beurteilen, ob er warme oder kalte Klimata besser verträgt, und dieses Wissen um seine Gesundheit bei der Wahl des Reisezieles berücksichtigen. In tropischen Zonen gibt es höhere Temperaturen, vermehrte Luftfeuchtigkeit und UV-Strahlungen. Bei der Akklimatisation, die etwa sieben bis 15 Tage dauert, hat der übermüdete, alte und kreislaufgeschädigte Mensch die meisten Schwierigkeiten. Auch Personen mit Akne und großflächiger Narbenbildung können es schwerer haben. Ganz abzuraten von einem Tropenaufenthalt ist bei schwerwiegenden Kreislauferkrankungen wie unkontrollierter Angina pectoris, vor weniger als sechs Monaten erlittenem Herzinfarkt, dekompensierter Herzinsuffizienz, unkontrollierter Hypertonie. Auch sollten Patienten mit gastrointestinalen Störungen von einem solchen Auslandsaufenthalt Abstand nehmen, da die ungewohnte Ernährung in diesen Gebieten die Beschwerden nur verschlimmern könnte. Bei Diabetikern und bei Patienten, die einer Behandlung mit Gerinnungshemmern unterliegen, sind die großen Zeitverschiebungen zu berücksichtigen. Kleine Zeitdifferenzen von zwei bis drei Stunden sind bedeutungslos, geht die Reise aber in die Südsee oder in den Fernen Osten, so sind die Zeitverschiebungen bei der Medikamenteneinnahme unbedingt zu berücksichtigen. Bei Ovulationshemmern sollte man Präparate mit längerer Wirkung oder erhöhter Dosis (keine Minipille) bevorzugen. Natürlich läßt sich eine Akklimatisationsfähigkeit unter großem Hitze- oder Kälteeinfluß – auch auf Grund vorausgegangener Untersuchungen – nicht immer zuverlässig voraussagen. Besonders kann die Arbeitsfähigkeit unter den unterschiedlichen klimatischen Bedingungen leiden. Nun gibt es aber auch Krankheiten, die durch einen Klimawechsel günstig beeinflußt werden können. Dazu zählen chronisch rheumatische Beschwerden, chronische Infektionen der Atemwege, vor allem asthmatischer Natur, und manche Hauterkrankungen. Die Akklimatisation in heißem Klima bei einem etwa zweiwöchigen Aufenthalt kann unangenehme Begleiterscheinungen mit sich bringen. Aber Pulsbeschleunigungen, steigende Körpertemperatur, abfallender Blutdruck, schnelle Ermüdbarkeit sind noch kein Grund zur Beunruhigung, denn sie schwinden von selbst. Bei längerem Aufenthalt kann es zu einer verminderten körpereigenen Wärmeproduktion, zu vermehrter Hautdurchblutung, zu erhöhter Abgabe von salzarmer Schweißflüssigkeit, verlangsamter Atmung und Antriebsschwäche kommen. Auch Hitzeschäden wie Hyperpyrexie (Hitzschlag) und Hitzesynkopen (Hitze-Ohnmachten) können gelegentlich auftreten. Die Hitze-Ohnmacht ist meist harmlos, Hitzschlag oder Sonnenstich hingegen sind ernst zu nehmen, weil zwei Drittel aller Todesfälle bereits in einem Temperaturbereich bis 26 Grad Celsius bei hoher Luftfeuchtigkeit zu beklagen sind. Meistens ist das auf die Störung des Salz-Wasser-Haushaltes im Körper zurückzuführen. Häufig handelt es sich um Erschöpfungszustände nach körperlichen Anstrengungen, auch nach Hitzemärschen im Gebirge. Traubenzucker, Mineralwässer und warme Decken bringen den Erschöpften wieder auf die Beine.

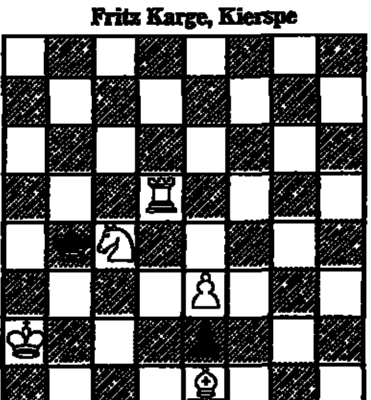
JULIKA OLDENBURG

MEDIZIN auf Reisen

SCHACH

Aufgabe Nr. 1362 (Urdruck)

Fritz Karge, Kierspe



Matt in 4 Zügen

Lösung Nr. 1360 von B. Kozdon

(Ke1,Lc7,Sb8,e7,Bb6; Kb7,Bf4 – Fünfzüger). 1.Sf5 f3 2.Sd6+ Ka8 3.b7+ Ka7 4.Sc6+ Ka6 5.b8S matt. Der Versuch 1.Kf1? Ka8? 2.Sd7! f3 3.Sc5 f2 4.b7+ Ka7 5.b8D matt scheitert an 1. . . . f3! (2.Sf5?).

Werner Speckmann, Perlen der Schachkomposition (Dreizügige Miniaturen). Verlag Walter de Gruyter, Berlin. 254 S. mit 449 Diagr., 44 Mark.

Nach seinem Buch mit 600 Zweizüger-Miniaturen (1984) ließ der Verfasser nun eines mit Dreizüger-Miniaturen folgen. Die Aufgaben sind nach thematischen Gesichtspunkten geordnet. Beigefügt sind theoretische Erläuterungen. Ein Standardwerk der Problemkunst.

H. K.

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann
Heinz-R. Scheika

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Kreditgenossenschaft 3. REIHE Baisse – Havanna – Aerar 4. REIHE Eisen – duerr 5. REIHE Thorn – Hades – Gen 6. REIHE Fee – Renan – Gelenk 7. REIHE Traum – Biber 8. REIHE Erie – Serie – Sire 9. REIHE Gelon – Kuemmel 10. REIHE Kuratel – Holle – Asta 11. REIHE Ban – Benitoet – IG 12. REIHE Id – Silo – alt – Store 13. REIHE Illinois – Welpe 14. REIHE Akelei – Doyen – Ade 15. REIHE Selen – Geisel 16. REIHE Tibeter – Betel 17. REIHE Kanin – Kupon – Reno 18. REIHE Pirat – Leviten 19. REIHE teilen – Noris – Bo 20. REIHE Ahn – Laterit – Deister 21. REIHE Leiterin – Lafontaine

SENKRECHT: 2. SPALTE Raeterepublik – Tantal 3. SPALTE Eiche – Radierin – Ehe 4. SPALTE Titan – Bikini 5. SPALTE Miserere – sieben 6. SPALTE Stein – Gemini – Pele 7. SPALTE Rudel – Seminar 8. SPALTE ehedem – Boiler – Ti 9. SPALTE Onan – Soho – Kamen 10. SPALTE Hagen – Demut 11. SPALTE Sagan – Hilton – Nil 12. SPALTE Sn – bigott – Bogotá 13. SPALTE Endemie – Wesen 14. SPALTE Knaus – kleben – Lido 15. SPALTE Genuset – genesen 16. SPALTE Carter – Spiel – It 17. SPALTE eher – Smalte – Riesa 18. SPALTE Gesims – Asket 19. SPALTE Faden – Retirade – neben 20. SPALTE Trinkgelage – Eleonore = RACHMANINOW

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

AUSLAND

Frankreich

Côte d'Azur – Villenappartement
Eleg. möbl. Villenapp. in Villefranche (zw. Nizza und Monte Carlo gelegen), gr. Terrasse m. Meeresblick, priv. Swimmingpool, Tel., jed. Komfort, für 2–4 Personen vom Eigentümer direkt zu vermieten.
Anfragen Montag bis Freitag von 9–12 Uhr unter Tel.-Nr. 00 43 / 6 62 / 7 41 00, ab 18 Uhr sowie Sa. u. So. unter Tel.-Nr. 00 43 / 6 62 / 3 24 47

TRAUMFERIEN IN ST. TROPEZ
Sonne, lange Sandstrände und günstige Preise erwarten Sie!
900 m zum Zentrum, 60 m zum Strand, liegen unsere neuen, elegant möbl. Bungalows, je mit eigenem Garten. 4-8 Betten. Aller Komfort. Swimmingpool. Deutsche Leitung. Eine Oase der Ruhe und romantischer Beschaulichkeit. Rufen Sie uns an 9-17 h: 004175 26220. Cottages des Mûriers, F-83990 St-Tropez

Monte Carlo/Cap Martin
komf. 2-Zi.-App. in gr. trop. Park, Traumsicht auf Meer u. Monaco, f. 2–3 Pers. v. Priv. zu verm.
Tel. 07 11 / 76 39 36

Côte d'Azur – Le Lavandou
Ferienwohnungen, 1–6 Pers., 150/250 m z. Sandstrand, vermietet
☎ 0 30 / 8 81 60 17

Côte d'Azur, Ste. Maxime, ruhige komf. Villa, Pool, bez. Blick auf St. Tropez u. Meer. T. 0 61 72 / 4 13 06

Cannes (Alpes Maritimes)
Cannes-Residenzen in Croisette-Nähe, 3., 4., 5. u. 6. Etage, 1-Zi.-App. und Komfortwohnungen mit Küche, eig. Tel. Vermietung für 1 Woche, 2 Wochen oder 28 Tage. Ruhige Lage.
14, Avenue de Madrid
F 06 Cannes,
Tel. 00 33 / 93 43 28 34

Villa in Hossegor
Wohn-, Eß-Zimmer, 3 Schlafzi., 2 Bäder, Garten, 800 m z. Atlantik, v. Privat
Tel. 00 33 59 / 24 71 69 (deutsch)

Côte d'Azur
Nähe St. Tropez, einmal. Meerblick, Strand, Clubhaus m. Swimmingpool, Tennisplätze, Villa für 2–8 Personen von Privat zu vermieten.
Tel. 0 44 51 / 47 34 u. 55 62

Biarritz
Erstkl. Ferienappts. f. bis 3 und bis 6 Pers. direkt an Meer und Sandstrand v. Privat
Tel. 00 33 59 / 24 71 69 (deutsch)

Côte d'Azur
herrl. geleg. Villa m. Panoramablick aufs Meer, Tel., beheizb. Swimmingpool, zu verm.
Tel. 0 40 / 6 04 91 55

Ferienhäuser am Atlantik
z. T. Traumhäuser
Südbretagne · Aquitanien
Appartements in Paris
strengste Auswahl pers. getroffen
Vermittelt seit 10 Jahren
Margit Stichert
D-7590 Achern-Önsbach, Tel. 0 78 41 / 2 64 64

FRANKREICH 86
Mietungsliste private App.-Villen Mittelmeer, Korsika, Atlantik und Hinterland. Deutsch 004121-207107 morgens LUK Pichard 9 CH-Lausanne

Ferienhäuser am Atlantik
Süd-Bretagne, Aquitanien, Côte Basque, Süd-England. Schöne komf. Ferienh. u. gemütl. Cottages. „Erstmalig '86 Korsika." Bildkatalog.
Ursula Neukirchen
Individuelle Ferienhaus-Vermittlung
Prinz-Eugen-Str. 6
4400 Münster
T. (02 51) 79 35 42



Côte d'Azur
Ferienwohnungen, Villen, Hotels zw. Nizza Cannes, St. Tropez, Cap d'Agde u. Korsika. Alle Jahreszeiten. Oster-, und Sommerferien. Farbkatalog anfordern:
CÔTE D'AZUR RESIDENCES GMBH
Reg. Beratungsst.: Fr. Tr. Schmidt-Spiller
Fahrenkrön 123 · D-2000 Hamburg 71
Tel. 040/645 14 34 od. 040/645 14 45

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgesuchte Ferienhäuser und Wohnungen an Frankreichs Küsten.
Niederkasseler Kirchweg 8
4000 Düsseldorf 11
Telefon (02 11) 58 84 91

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart., Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19

MONTE CARLO – CAP MARTIN
Komf.-App., 2–6 Pers., einm. Panoramalage, dir. Meernähe, Frühjahr/Sommer, Tel. 0 83 82 / 51 81

Bretagne Süd, Finistere
Gegend Quimper-Benodet, Priv. verm. möbl. Haus m. Garten, f. 9 Pers. v. 21. 6. bis 15. 9.
Mme. Bozec, Lesneven
F-29000 Quimper
Tel. 00 33 98 / 54 63 04

Gesuch

Ferienhaus auf Korsika
für 4 Wochen im August 1986 von Familie mit 3 Kindern (7, 9, 12), in der Nähe eines Sandstrandes gesucht.
Dr. Dieter W. Sattler
Kieferorthopäde
Auf dem Reeg 11
D-5307 Wachtberg-Pech
Telefon 02 28 / 36 22 89

Norwegen

FJORDFERIEN
WIEDER MÖGLICH
86er-Prospekt jetzt in Ihrem Reisebüro
FJORDHYTTER
Den norske Hytteformidling Bergen AS
KAIGATEN 10, N-5000 BERGEN/NORWEGEN
TEL. 004 75 31 66 30/TELEX 40025

Schönes Holzhaus in Norwegen
(Skigebiet, Fischgewässer), 6 Betten, Du/WC, Kü., WZ, off. Kamin, Sauna, Terr., in der Zeit v. 7. 1. bis 15. 3. (720,- DM p. W.), ganzen Sommer (500,- DM p. W.), zu vermieten.
Telefon 0 21 62 / 3 50 75

Versch. Ausland

Bungalow in Florida
5 Min. z. Strand, alle Sport- u. Freizeitmöglichkeiten i. nächster Nähe, 2 Schlafzi., 2 Bäder, gr. Wohnzi. etc., f. 95,- DM pro Tag zu vermieten.
Tel. 0 61 92 / 89 72

KRETA Ferien-Wohnungen
Alexander Damianof
Schulstraße 17, 7257 Ditzingen 5
(071 56) 7071 oder 8234 auch Sa + So

300 FERIENHÄUSER
eigene Sauna, Boot u. Badestrand
AUCH MODERNE ROBINSONADEN, je auf eigener Insel des Saimaa-Sees
Katalog kostenlos, Tel. 0-03-58-53-1 77 72 oder
SAIMAATOURS
53100 Lappeenranta Kirkkokatu 10
FINNLAND

3000 Ferienhäuser
Ferienwohnungen/Bauernhäuser
in den besten Wintersportorten der Alpen
Kostenloser 128-seitiger Katalog 85/86
INTER CHALET · D-7800 Freiburg
Kaiser-Joseph-Straße 263
Telefon (07 61) 21 00 77

Englische FERIENHÄUSER
Heideweg 54 (Abt. 9)
4 Düsseldorf 30
(02 11) 63 31 93
Büro besetzt von 9.00-21.00
Fordern Sie unverb. eine Broschüre an.
England-Wales-Schottland-Irland

Frankreich/Dänemark/Ferienhs.
Sörensen, Dorfstr. 36 A
3012 Lgh. 8, Tel. 05 11 / 74 10 11

FERIENWOHNUNGEN
KRETA
Roswitha Jöller, Schubertweg 2
4052 Korschenbroich 2
☎ 0 21 61 - 67 26 40 auch Sa/So

Irlands
größtes Ferienhausangebot. Kabinenkreuzer etc., 76 Seiten Irlandreisen.
Shamrock Cottages
Karl-Halle-Str. 91, 5800 Hagen
Tel. 0 23 31 / 8 66 82

KORFU + KRETA
Ferienhäuser/Hotels, JP-Reisen
2 Hamburg 13, Johnsallee 8
Tel. 0 40 / 44 30 34

Südengland
Ferienhaus, 3 SZ, 6 Betten, 25 km Brighton, 60 km London, zu vermieten. Tel. 0 72 02 / 89 95

Vale do Lobo – Algarve
Lux. Villa, 3 Schlafzi., Pool, TV, Hzg., Hausmädchen, Golf, Tennis. Tel. 0 40 / 8 90 34 36

Algarve - Portugal
Strandnähe, preiswerte Appartements und Villen, Motif, 6229 Schlangenbad 5, Am Tempelhain 11, Tel. 0 61 29 / 40 65

Cottages in Cornwall – England
Wählen Sie eine aus über 100 Ferienwohnungen in Cornwall – Englands schönster Grafschaft. Strandnähe, ruhige Lage, wunderbare Küstengegend, bekannt für warmes Klima. Kostenlose 36seitige Farbbroschüre. Anfragen an: C. S. HOLIDAYS LTD., 7a Coinagehall St., Helston, Cornwall, England, Tel.: 00 44 / 32 65 / 6 33 66

Reif für die Insel?
Entspannen Sie in persönlich ausgesuchten Ferienhäusern, -wohnungen und Hotels auf Sardinien, Korsika, Elba, Sizilien, Ischia, Liparischen Inseln, Malta, Kreta oder Zypern. Indiv. Beratung und Kataloge kostenlos!
SARD Reisedienst
Auf der Bein 19
6501 Budenheim/Mainz
Tel. (0 61 39) 51 51

LA TORRE
Ferienhäuser und -wohnungen Toscana, Umbrien, Kalabrien, Caldonazzosee Dolomiten, Zypern, Türkei, Deutschland
Dudenstr. 30, 1000 Berlin 61 Tel. 030/785 22 99 u. 785 28 91 Telex: 17-308348 la-torre

HOLLAND – Noordwijk, Katwijk u. Aquadelta!
Der Bungalowpark Aquadelta mit vielen Attraktionen auf der Insel Schouwen-Duiveland. In Noordwijk u. Katwijk kompl. Ferienhäuser, Whg., Appart. u. Bungalows zu vermieten. Desgl. Zimmer m. Frühst. od. HP in Priv. od. Hotel frei. Alle in Meeresnähe! Geben Sie bitte an: Zeit, Pers.- u. Schlafzi.-Zahl.
Ferienhausvermietung Ursula Kox, Postf. 20 19 14 in 5600 Wuppertal 2
Tel. 02 02 - 55 72 89

SÜDTIROL / Wer die versteckten Hochgebirgsdörfer am Gampenpaß besuchen möchte, muß gut zu Fuß sein

Bis nach Nonsberg ans Ende der Welt fährt kein Bus



Das kleine Hochgebirgsdorf Unsere Liebe Frau im Walde in Südtirol FOTO WENDT

Beim letzten Haus des Dorfes ist für Autofahrer die Welt zu Ende. Für Winterurlauber hingegen beginnt hier eine Welt, in die man eigentlich nur durch Zufall gerät. Selbst manche Südtiroler schütteln den Kopf, wenn man nach Proveis fragt oder Laurein, jenen beiden Dörfern im Nonsberg, am Ende eines kleinen schmalen, geradezu abenteuerlichen Sträßchens, das von Castelfondo in Trient hier heraufkommt.

Das Nonsberggebiet ist das am wenigsten bekannte und abgelegenste Gebiet Südtirols. Liegt es daran, daß die Region der vier Nonsbergdörfer Proveis, Laurein, St. Felix und Unsere Liebe Frau im Walde erst seit 1949 zur Provinz Bozen, zu Südtirol, gehört? Damals wurden in Erfüllung des zwischen Italien und Österreich geschlossenen Vertrages über Südtirol die vier rein deutschen Dörfer von der Provinz Trient losgelöst und Bozen angegliedert. Damit wurde ein Zustand beendet, der bereits vor 1918 zur Zeit der österreichischen Verwaltung die vier Dörfer jenseits von Gampenpaß und Mendelgebirge durch ihre verwaltungsmäßige Zuordnung zum rein italienischen Gebiet von Trient benachteiligt hatte.

Gewiß als Folge der langen Abgeschiedenheit, ja der heute zumindest für Laurein und Proveis noch immer bestehenden Isolation hat sich in diesen vier Dörfern mehr noch als in allen anderen Bergtälern Südtirols die Atmosphäre reiner Hochgebirgsdörfer erhalten. Als wir von Meran zum Gampenpaß hinauffahren, auf den Nonsberg zu, kommen uns unentwegt Autos entgegen mit Rodelschlitten auf dem Dach. In Unsere Liebe Frau im Walde, dem ersten Dorf der Deutschgegend, sehen wir warum. Kaum irgendwo anders im weiten Umkreis von Meran sind die Hänge und Waldwege so geeignet für Rodelpartien wie hier in dem alten Wallfahrtsort, wo seit dem 12. Jahrhundert ein Hospiz bereitstand, die Pilger aufzunehmen, die zum Teil von weither kamen, das wundertätige Madonnenbild hier im Walde zu verehren. Ein Wintersportzentrum „en miniature" gibt es da gleich gegenüber der alten Wallfahrtskirche mit Skilift, mit Rodelbahn und sogar einer Eisbahn, einem zugefrorenen kleinen Teich, auf dem die Kinder Schlittschuh laufen und Eishockey spielen.

Mit dem benachbarten Ort St. Felix, dessen Häuser und Höfegruppen sich malerisch im Südhang an der Gampenstraße über dem Tal von Fondo hinziehen, bildet Unsere Liebe Frau im Walde heute eine Gemeinde, deren rund 700 Einwohner durch den Gampenpaß vom übrigen Südtirol getrennt sind. Da aber diese in den 30er Jahren als Militärstraße gebaute Paßstraße ganzjährig geöffnet ist, macht sich die Isolierung vom Meraner Talkessel nicht so bemerkbar. Zumal mehrmals täglich zwischen Meran und den beiden deutschen Dörfern an der Gampenstraße eine Busverbindung besteht.

Da haben es die Bewohner der beiden anderen Dörfer wesentlich schwerer. Denn Laurein und das hochgelegene Proveis sind zwar in der Luftlinie nur wenige Kilometer von Unsere Liebe Frau im Walde entfernt. Und auch jetzt im Winter ist es ein Vergnügen über Wald- und Almwege des Nonsberges hinüberzuwandern. Doch der Weg führt für ein paar Kilometer über das Gebiet der zur Provinz Trient gehörenden Gemeinde Brez. Und an dieser Tatsache sind die seit rund 15 Jahren laufenden Bemühungen der Deutsch-Nonsberger gescheitert, eine eigene direkte Straßenverbindung zwischen den beiden Dörfern an der Gampenstraße und den beiden im oberen Nonsbergtal zu bekommen.

Ob der Widerstand tatsächlich nur von der Gemeinde Brez kommt, die sich weigert, die Zustimmung zum Bau der Straße durch ein paar Kilometer Gemeindewald zu geben, oder ob übergeordnete politische Differenzen zwischen Bozen und Trient eine Rolle spielen, ist offen. Die Deutsch-Nonsberger jedenfalls sind auf ein schmales und ungesichertes Bergsträßchen angewiesen, das von Castelfondo in Trient heraufführt nach Laurein. Nur wenig besser, dafür aber viel weiter, ist die Zufahrt von Revo unterhalb Fondos nach Laurein.

Es lohnt sich indes, das verwegene Waldsträßchen von Castelfondo aus nach Laurein und weiter nach Proveis hinaufzukurven. Denn mit diesen beiden Dörfern erreicht man zwei Siedlungen, die nicht nur räumlich hoch über dem Nonsbergtal liegen mit phantastischem Blick nach Süden zur wildgezackten Brenta und zum Adamellomassiv, sondern auch von ihrer Atmosphäre noch immer ein wenig außerhalb unserer Zeit zu liegen scheinen.

Im hufeisenförmig geschlossenen Talgrund liegen rund 1450 Meter hoch einzelne Höfegruppen. Zum Teil sind es jahrhundertealte Bergbauernhöfe, deren Bewohner seit Generationen hier oben fast buchstäblich am Ende der Welt leben. Ende des 19. Jahrhunderts wirkte hier in Proveis der aus Laurein gebürtige Pfarrer Franz Xaver Mitterer, der versuchte, das damals völlig niederliegende Schulwesen wieder in Ordnung zu bringen. Als Mitbegründer des über Südtirol hinaus bekanntgewordenen Deutschen Schulvereins ist der Pfarrer berühmt geworden.

Genußvoll für jeden, der unberührte Umgebung und absolute Ruhe in einer großartigen Hochgebirgsumrahmung sucht, ist es, ein paar erholsame Wintertage in Proveis oder Laurein zu verbringen. Der kleine Skilift in Proveis ist zwar wegen innerdörflicher Querelen schon seit ein paar Jahren nicht mehr in Betrieb, ebenso wie der einzige Gasthof im Ortszentrum in diesem Winter geschlossen hat. Doch ein wenig abseits liegt ein anderes Gasthaus, wo man gut versorgt wird. Wohnen kann man sowohl in Laurein als auch in Proveis in Ferienwohnungen oder Privatzimmern.

Die touristische Infrastruktur ist vor allem für den Winter noch recht bescheiden, doch vielleicht liegt ja gerade der besondere Reiz dieser Dörfer in ihrer vollkommenen Unberührtheit. Und zum Wandern im Schnee oder Spazierengehen auf kilometerlangen Verbindungswegen zwischen den Höfen oder als Tourenläufer seine Spuren zum Hochmahdjoch hinauf zu legen oder gegenüber ins Ultental ist allemal ein Vergnügen, das manche Entbehrung lohnt.

Allerdings, wer nicht mit dem eigenen Wagen nach Laurein oder Proveis kommt, ist schlecht dran. Denn keinerlei öffentliches Verkehrsmittel verbindet die Nonsbergdörfer mit der Außenwelt. Die nächste Bushaltestelle liegt anderthalb Stunden Fußmarsch von Laurein entfernt in Fondo, in Italien, wie die Nonsberger sagen.

CHRISTOPH WENDT

*

Auskunft: Landesverkehrsamt für Südtirol, I-39100 Bozen, Waltherplatz.

Ärgerliche Pannen auf Teneriffa

Vor Millionen von Jahren als Vulkaninseln entstanden, im Altertum als „Inseln der Glückseligen" gerühmt, heute als internationale Tourismuszentren in aller Munde: Teneriffa, Gran Canaria, Fuerteventura, Lanzarote, La Palma, Hierro und Gomera – die sieben Kanarischen Inseln. Das gleichmäßig warme Klima, die langen Sandstrände, die atemberaubende Vielfalt der Landschaftsformen und Vegetation haben diese Inseln weltberühmt gemacht. Die Kenner und Liebhaber schätzen ihre Besonderheiten: die Vulkane Lanzarotes, die einsamen Strände Fuerteventuras, das Brauchtum der Guanchen auf Gran Canaria, die reiche Pflanzenwelt Teneriffas.

Doch gerade dieses Teneriffa – die größte und mit 1,4 Millionen Urlaubern im Jahr meistbesuchte der Kanarischen Inseln – ist von einer Saison zur anderen in den Sog eines starken touristischen Abwindes geraten. Der Sommer 1985 zeigte einen Besucherrückgang von bis zu dreißig Prozent.

Der starke Einbruch ist einerseits Beispiel für das gewachsene Qualitäts-Bewußtsein der Urlauber. Spürbares und stetes Bemühen um sein Wohlbefinden wird honoriert – fehlen diese Anstrengungen, fühlt der Gast sich gar nur als halbherzig wahrgenommene Massenware, bleibt er weg.

Bei den Besuchern von Teneriffa kommen jedoch mehr und mehr Bedenken hinzu, daß mit dieser Insel und ihren Gästen in den letzten Jahren allzu nachlässig umgegangen wurde. Ohne Rücksicht auf Verluste wurde Vertrauen mißbraucht und unverhülltes Gewinnstreben hat nun zu starken Verstimmungen geführt und gibt Anlaß zu Kritik.

War Teneriffa früher eleganter, kultivierter und sanfter als alle anderen Kanaren, so ist heute von diesen Vorzügen nicht mehr viel übrig geblieben. Der Süden der Insel leidet unter infernalischem Baulärm, die einst gerühmte Gastronomie ist überteuert und von mangelhafter Qualität, viele Appartements sind zu klein und schlecht ausgestattet, Service und Dienstleistungen stehen in keinem Verhältnis mehr zu den hohen Preisen.

Die Tourismusindustrie auf Teneriffa steht nun in einem starken Spannungsfeld. Wenn die Verantwortlichen aus ihren Fehlern nicht bald lernen, wird sich der Abwärtstrend noch verstärken. Der Tourist ist nicht bereit, sich die wertvollsten Wochen des Jahres durch allzu mangelhafte Leistungen verderben zu lassen – Ausweichmöglichkeiten rund um den Globus gibt es reichlich.

HARALD WATERMANN

Es war einmal eine FINNJET,

die war so berühmt und so einmalig auf der ganzen Ostsee, daß all' die anderen Schiffe neidisch wurden. Und so beschlossen sie, auch so schön zu werden wie die FINNJET. Und es ging ein großes Bauen los. Jeder blähte sich auf, malte sich an und stritt um die Wette, und alle Welt dachte: „Wie wird das wohl enden ..." Doch als die anderen Schiffe dann aufkreuzten und sagten: „Seht her, wie schön wir sind", da war da schon eine neue FINNJET, die fuhr einfach an ihnen vorbei, denn sie war über Nacht noch schöner geworden, noch einmaliger, mit vielen, vielen staunenswerten Einrichtungen an Bord. Und alle Leute, die beabsichtigten, im schönen Land der Finnen Urlaub zu machen, wollten mit der FINNJET fahren, und sie gaben sich ein Stelldichein auf allen Decks, aßen und tranken tausend Köstlichkeiten, tanzten, lachten und vergnügten sich. Und sie sagten: „Welch ein Schiff. Man muß es erlebt haben, wenigstens einmal im Leben!"

JETZT PREISSENKUNG BIS ZU 20%



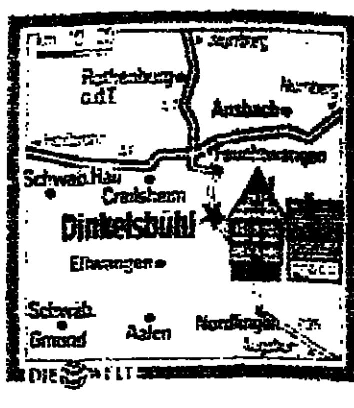
DIE NEUE FINNJET. MÄRCHENHAFT NACH FINNLAND.

Informationen bieten diese Prospekte: ● FINNJET-Fahrplan ● Die schönen Ferienhäuser Finnlands ● Autorundreisen ● Städtereisen Helsinki oder Leningrad. Beim Reisebüro. Oder bei Finnjet-Line, PF 1610, 2400 Lübeck.

FINNJET

AUSFLUGSTIP

Anreise: Autobahn Heilbronn–Nürnberg (A 6) oder A 7 von Würzburg, Anschluß Feuchtwangen-Nord auf die B 25, Richtung Nördlingen, Augsburg.
Unterkunft: Übernachtung mit Frühstück kostet ab 19 Mark pro Person.
Auskunft: Städt. Verkehrsamt, Marktplatz, 8804 Dinkelsbühl.



Dinkelsbühl

„Hört Ihr Leut' und laßt Euch sagen ..." Allabendlich erhebt der Dinkelsbühler Nachtwächter auf den Stufen der St. Georgskirche seine Stimme. Wenn die geschäftige Betriebsamkeit des Tages vorüber ist und hinter den Fenstern der mittelalterlichen Häuser die Lichter angehen, beginnt der Mann mit Hellebarde und Laterne seinen Rundgang. Vor sechzig Jahren war Nachtwächter hier noch Beruf. Heute teilen sich sechs Dinkelsbühler die nebenamtliche Tätigkeit und versetzen Touristen und Bewohner in längst vergangene Zeiten.

Nahezu unversehrt durch Kriegswirren und Bauwut vergangener Jahrzehnte umschließt noch immer die vollständig erhaltene Wehranlage die Dinkelsbühler Altstadt. Vielgestaltige Türme und mächtige Tore stehen heute unter Denkmalschutz. Immer an der Wand entlang ist die Altstadt in gut einer Stunde zu umrunden. Doch nicht nur Fotografen und Maler finden an den Ufern der Wörnitz Motive und Bilder, die zum Verweilen einladen. Wer den Bummel abends unternehmen will, kann dies bei ganz persönlicher Stadtbeleuchtung tun: Für fünf Mark setzt ein Automat an der „Schranne" die Altstadt eine Stunde lang ins rechte Licht.



Die Stadtmühle mit Wehrgang
FOTOS: PETRA S. HARDT

Lebendige Romantik auch innerhalb des Mauerrings. Fachwerk und Treppengiebel, Schnitzwerk und Blumenschmuck, dazwischen schiefgelaufene Pflastersteine, krumme Gassen, traute Winkel mit plätschernden Brunnen. Keine Leuchtreklame verunziert die alten Häuser; Handwerks- und Geschäftsnamen werden immer noch von Hand auf die Fassaden gepinselt, teilweise mit alten gotischen Buchstaben. An Markttagen ist die Idylle perfekt, wenn Obst, Gemüse und Blumen die Palette der Farben und Gerüche mischen.

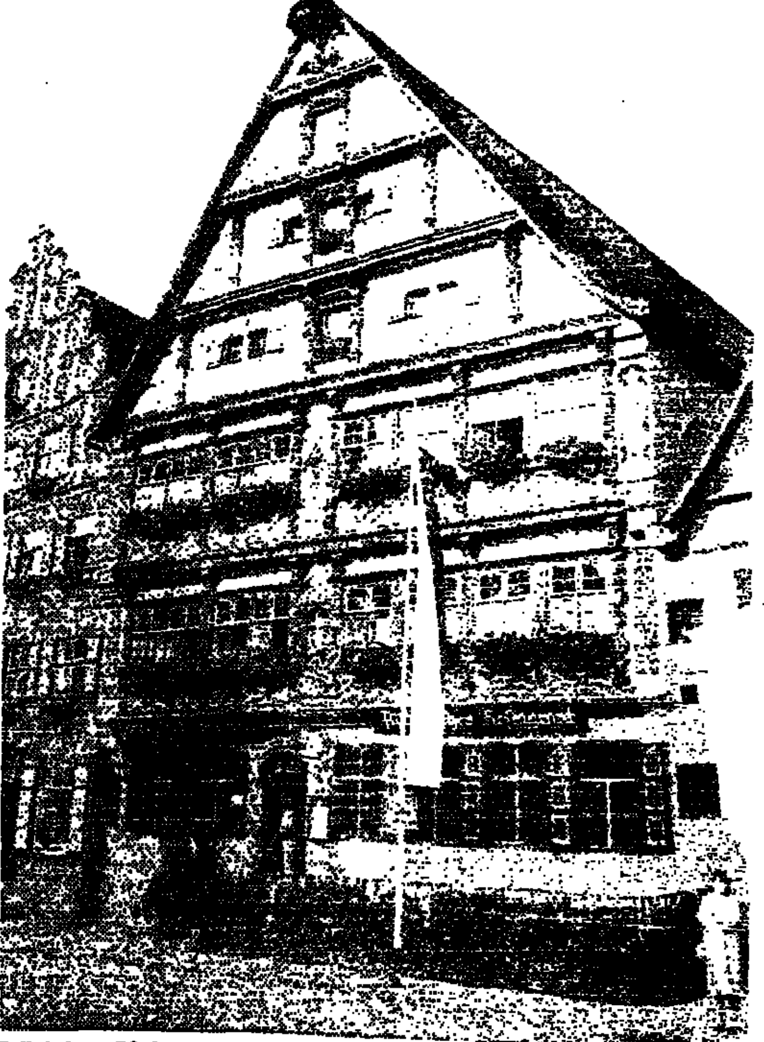
Dinkelsbühls Zentrum liegt am Weinmarkt. Dort finden sich auf ein paar hundert Metern die schönsten Sehenswürdigkeiten des Städtchens. Im Süden die St. Georgskirche mit dem viel zu klein geratenen Kirchenturm neben einem gewaltigen Langhaus. Der Turm gehörte zur Vorgängerkirche und wurde im 15. Jahrhundert kurzerhand in den „Neubau" miteinbezogen, als Schaffenskraft und Finanzen der Dinkelsbühler versiegten.

Dennoch wird diese Kirche als schönste gotische Hallenkirche Süddeutschlands bewundert. Der streng geometrische Aufbau, gleichmäßiger Rhythmus von schlanken Pfeilern und hohen profilierten Fenstern, die Harmonie des Ganzen begründen diesen Ruf. Sehenswertes auch im Detail: Figuren, Reliefs und Tafelbilder aus spätgotischer Zeit um 1500. Besonders eindrucksvoll ist eine Zehn-Gebote-Tafel, auf Holz gemalt, mit Darstellungen der Überschreitungen christlicher Gebote und den jeweiligen Bestrafungen durch die zehn ägyptischen Plagen.

Gleich gegenüber der Kirche formieren sich fünf prächtige Giebelhäuser zur eindrucksvollen Kulisse. Das Deutsche Haus mit reichverzierter Fachwerkfassade, die Schranne, ein ehemaliger Kornspeicher, heute Festsaal und Wirtschaft oder die ehemalige Ratsherrentrinkstube, mal Waag-Gebäude, mal Gästehaus der Stadt für hochgestellte Persönlichkeiten. Kaiser Karl V. und Schwedenkönig Gustav-Adolf betteten hier ihre Häupter zur Ruhe.

Zu den Schweden haben die Dinkelsbühler eine ganz besondere Beziehung. Sie waren es, die das Städtchen im 30jährigen Krieg belagerten und zur Übergabe zwangen. Nur der Mut der Dinkelsbühler Kinder, die sich um die Tochter eines Torwächters scharten, dem Feind entgegenzogen und um Gnade flehten, bewahrte die Stadt vor Zerstörung und Plünderung. Dinkelsbühl feiert seither seinen Nachwuchs. Einmal im Jahr ist „Kinderzeche". Mit einem Schauspiel in historischen Kostümen und an den Originalschauplätzen erinnern sie an Ratssitzung und Stadtübergabe und feiern mit einem Festumzug durch die geschmückte Stadt, die sich als eine einzige großartige Kulisse präsentiert. Denn die meisten der Dinkelsbühler leben auch heute in Häusern, die zwei-, dreihundert Jahre und älter sind; in und an den Mauern der ehemaligen Freien Reichsstadt. Jenseits der Mauern und Wälle wuchsen neue Siedlungen, wurden eine Umgehungsstraße, Schulen und der Bahnhof gebaut. Doch Züge verkehren hier seit dem Sommer 1985 nicht mehr. Dinkelsbühl wurde Opfer der Stillegungspläne der Deutschen Bundesbahn. Zum Ausgleich wird in den nächsten Jahren die Autobahn A 7 nach Süden verlängert und nur wenige Kilometer an der Stadt vorbeigeführt, die am Kreuzungspunkt der Romantischen Straße und der Deutschen Ferienstraße Alpen-Ostsee liegt. Wer ohne Auto anreist, unternimmt ein kleines Abenteuer. Der Verkehrsverein weiß um diese Sorgen und stellt auf Anfrage einen Kleinbus zur Verfügung.

PETRA S. HARDT



Prächtige Giebelhäuser bilden die eindrucksvolle Kulisse der Altstadt: Das „Deutsche Haus" mit reichverzierter Fachwerkfassade